



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 1

8. Jahrgang

Januar 1956

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, 12. Januar 1956, pünktl. 19 Uhr
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Vortrag von Herrn Fritz März, München-Solln:
„**Berge und Menschen im Süden Perus**“
(Deutsche Cordilleren-Kundfahrt 1953) (mit Farbbildern)

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt.
geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr — Fernruf 91 46 36
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55
Postscheckkonto Berlin-West 53353

An kühlen Tagen — wärmende Getränke

MEYER-Weinbrände, Rum, Rotweine

In allen guten Feinkost-Fachgeschäften
und in den MEYER-Filialen.

Keine Feier ohne MEYER

FO TO
Leisegang
Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

GASTSTÄTTE

Schultheiss-Quelle

Inh. Apenburg

BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 214

(U-Bahn Uhlandstraße)

Gepflegte Getränke

*Kalte und warme Küche
zu jeder Tageszeit*

Angenehmer Aufenthalt / Sommergarten



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art
für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTRASSE 100 / TEL. 49 62 35

Mit Weinrich in die winterliche Bergwelt!

16 Tage in Sonne und Schnee ab DM 138,—

Grainau — Garmisch-Partenkirchen — Lermoos — Ehrwald —
Ehrwalder Alm — Scheidegg im Allgäu — Berchtesgaden —
Schönau — St. Christina, Dolomiten.

Autobusreisedienst Weinrich, Bln.-Britz, Alt-Britz 35-37

Telefon: 60 88 15, 60 98 22, 60 99 71



Der Bergbote

wünscht allen Mitgliedern und Freunden der Sektion Berlin
Gesundheit, Glück und Zufriedenheit — und nicht zuletzt —
„Berg Heil“ für das neue Jahr

1956

Terminkalender für Veranstaltungen und Zusammenkünfte

- | | |
|--|--|
| 3. 1. Vorstandssitzung | 21. 1. Faustball, Gymnastik, Waldlauf |
| 4. 1. Waldlauf | 21. 1. Wandergruppe Beisammensein |
| 6. 1. Skigruppe Monatsversammlung | 22. 1. 2 Wanderungen |
| 6. 1. Plattlgruppe Übungsabend | 23. 1. Hallensport in Friedenau |
| 7. 1. Waldlauf, Faustball, Gymnastik | 23. 1. Singekreis Übungsabend |
| 8. 1. 3 Wanderungen | 23. 1. Jugendgruppe 16—18 J. Heimabend |
| 9. 1. Hallensport in Friedenau | 24. 1. Hallensport in Reinickendorf |
| 9. 1. Jugendgruppe 14—16 J. und Jungmannschaft Heimabend | 25. 1. Waldlauf |
| 9. 1. Singekreis Übungsabend | 25. 1. Bergsteigergruppe Zusammenkunft |
| 10. 1. Hallensport in Reinickendorf | 27. 1. Plattlgruppe Übungsabend |
| 11. 1. Waldlauf | 27. 1. Fotogruppe Gruppenabend |
| 12. 1. Sektionsversammlung u. Vortrag | 28. 1. Faustball, Gymnastik, Waldlauf |
| 13. 1. Plattlgruppe Übungsabend | 29. 1. 1 Wanderung |
| 13. 1. Fotogruppe Gruppenabend | 30. 1. Hallensport in Friedenau |
| 14. 1. Waldlauf, Gymnastik, Faustball | 30. 1. Singekreis Übungsabend |
| 15. 1. 2 Wanderungen | 31. 1. Hallensport in Reinickendorf |
| 16. 1. Hallensport in Friedenau | 1. 2. Waldlauf |
| 16. 1. Singekreis Übungsabend | 2. 2. Wandergruppe Hauptversammlung |
| 17. 1. Hallensport in Reinickendorf | |
| 18. 1. Waldlauf | |
| 20. 1. Plattlgruppe Übungsabend | |

Schon jetzt machen wir unsere Mitglieder auf unser „**Großes Alpenfest**“ aufmerksam, das am 17. März 1956 in der Hochschulbrauerei, Seestraße, stattfindet und bitten, diesen Tag für unser Fest freizuhalten.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Wie komme ich zum Großen Physikhörsaal in der TU?

Unter der Voraussetzung, daß allen unseren Mitgliedern und Freunden der Bahnhof Zoo, das „Ernst-Reuter-Knie“ und die Hardenbergstraße, die beide genannten Verkehrszentren miteinander verbindet, ein Begriff sind, wird darauf verzichtet, eine genaue Wegbeschreibung und Fahrverbindungen bekanntzugeben. In der Mitte zwischen Bahnhof Zoo und Ernst-Reuter-Platz liegt der Steinplatz, und genau da ist der Eingang zur TU. Schließe dich ruhig dem Zuge der hineinströmenden Menschen an, und du landest richtig im Großen Physik-Hörsaal. — Nach dem Vortrage treffen wir uns in der „Schultheiß-Quelle“, Kurfürstendamm 214, vom Steinplatz aus in ein paar Gehminuten durch die Uhlandstraße erreichbar.

Die Mitglieder werden gebeten, am Saaleingang ihre Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke unaufgefordert vorzuzeigen, da nur auf Grund dieser die unentgeltliche Teilnahme an den Vorträgen gewährt werden kann.

Zur Deckung der Unkosten wird von den Gästen ein Beitrag von DM 1,— erhoben. Ehefrauen, die nicht Mitglied sind, Angehörige anderer Sektionen und Arbeitslose zahlen (gegen Ausweis) DM 0,50, Studenten und Schüler DM 0,25.

Gäste aus dem Ostsektor zahlen unter Vorweisung ihrer Kennkarte in Ostgeld. Es wird gebeten, abgezähltes Geld bereit zu halten.

Bei Wohnungswechsel

bitten wir wegen der Weiterbelieferung des „Bergboten“ keinen unmittelbaren Antrag an das Postamt zu richten. Die Umbestellung der Zeitschrift wird selbsttätig zum nächstmöglichen Termin von uns aus vorgenommen, sobald uns die Anschriftenänderung mitgeteilt worden ist.

Bei Ausbleiben des „Bergboten“ bitten wir, beim zuständigen Bestellpostamt vorstellig zu werden und die Zeitschrift dort zu reklamieren.

Die Sektion Berlin des D.A.V. erlitt einen schweren Verlust durch den Heimgang ihres Kameraden

PAUL GEHRKE

Er gehörte der Sektion Mark Brandenburg seit 1923 an und war Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Paul Gehrke war nicht nur begeisterter Bergsteiger, sondern auch über 10 Jahre hindurch eines der aktivsten Mitglieder der Sektion Mark Brandenburg. Er schuf und gab viele Jahre den „Oetztales Bergboten“ heraus. Viele unserer Mitglieder werden seiner in Freundschaft gedenken, der auch als guter, fröhlicher Kamerad durch seine musikalischen Darbietungen bei vielen Sektionsveranstaltungen maßgebend zu deren Gelingen beitrug.

Die Sektion Berlin wird ihrem Kameraden Paul Gehrke stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Jahresbeiträge 1956

Da voraussichtlich die Jahresbeiträge für das Kalenderjahr 1956 entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes unverändert bleiben werden, wird gebeten, die Beiträge zum Jahresbeginn in der bisherigen Höhe zu entrichten.

Mitgliederjahresbeiträge:

A-Mitglieder	DM 18,—
B-Mitglieder (beitragsbegünstigt)	DM 10,—
C-Mitglieder	DM 13,—
Ehefrauen	DM 5,—
Jungmannen	DM 6,—
Jugendliche bis zu 18 Jahren	DM 4,50
Jugendliche bis zu 18 Jahren, deren Eltern AV-Mitglieder sind	DM 3,—
Aufnahmegebühr für neu eintretende Mitglieder	DM 6,—

Ostmitglieder zahlen die gleichen Beiträge in Ostmark, Grenzgänger im Verhältnis ihrer Umtauschquoten.

Den Ehefrauen der Mitglieder wird empfohlen, die B-Mitgliedschaft zu erwerben. Sie haben dann volle Mitgliederrechte und stehen auch im Schutze der Unfallfürsorge. Ehefrauen, die auf diese Rechte verzichten wollen, können auf Antrag den Ehefrauenausweis erhalten. Dieser berechtigt jedoch nur zum Besuch von Sektionsveranstaltungen und zur Inanspruchnahme der Mitgliedergebühren auf den Hütten; ein Schutz der Unfallfürsorge wird Inhaberinnen der Ehefrauenausweise nicht gewährt.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1956 zu zahlen. Für säumige Zahler, die ihren Verpflichtungen bis zu diesem Termin nicht nachgekommen sind, wird ein Zuschlag von 1,— DM für jedes Quartal erhoben.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 erfolgen. Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheckkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Sie müssen sich
unsere Anoraks und Skistiefel ansehen,
auch unsere vergrößerte Skiwerkstätte!

Zenker

S P O R T H A U S

BERLIN-STEGLITZ

ALBRECHTSTRASSE 128

(am Bahnhof) Tel. 72 19 68/69

Das gute Fachgeschäft seit nunmehr 30 Jahren



Sektionssport unter Leitung der Skigruppe:

Sportlehrer: Kam. Dipl.-Sportlehrer Ahrends.

Hallensport: Montags von 17 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Helmholtzschule in Berlin-Friedenau, Rubensstr. 63. Fahrverbindung: S-Bahnhof Friedenau, Straßenbahn 66, Autobus A 25. Von 17 bis 19 Uhr Sport für Kinder und Jugendliche, von 19 bis 21 Uhr für Erwachsene. — **Dienstags** von 18 bis 20 Uhr in der Turnhalle Reinickendorf, Hausotternplatz, Eingang Hoppestraße, Ecke Kamekestraße. 8 Minuten vom S-Bahnhof Schönholz.

Waldlauf: Mittwochs ab 19 Uhr vom Restaurant und Imbißstube (Inh. E. Lüdtko) am Bahnhof Grunewald. — **Sonnabends** ab 14 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (S-Bahnhöfe Eichkamp und Grunewald), Faustball, Gymnastik, Waldlauf. G. Prenzlau

Winterfahrten der Sektion

Fahrt 1 findet vom 17. Februar bis 4. März 1956 statt, jedoch nicht ins Wettersteingebiet, sondern in die Stubai Alpen. Standort: Neustift (mit allem Komfort) und Franz-Senn-Hütte. Gesamtkosten: ca. 200,— DM. — Meldungen sofort erbeten in der Geschäftsstelle mit Anzahlung von DM 30,—. Meldeschluß: 4. Januar 1956. Teilnehmerzahl begrenzt.

Fahrt 2: siehe Dezember-„Bergboten“.

(Für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.)

Auskunft über beide Fahrten jeden Mittwoch von 17.00 bis 18.00 Uhr in der Geschäftsstelle.

Wendt

Sektionswanderungen

Sonntag, den 15. Januar 1956

Treffpunkt S-Bahnhof Tegel, 9.30 Uhr.

Wanderweg: Borsigdamm — Promenade am See — Waldweg über Forsthaus Tegelsee nach Tegelort (Frühstücksrast Gaststätte Müller, „Seegarten“) — Tegeler Forst — Schulzendorf — Tegel (Kaffeepause „Schloßkaffee“, Schloßstr. 2).

Führung: Karl Kotzian.

Sonntag, den 15. Januar 1956

Treffpunkt S-Bahnhof Sonnenallee auf dem Bahnsteig, 9.20 Uhr, mit Fahrkarte 2. Zone.

Fahrtziel und Wanderweg (20 km) werden am Treffpunkt bekanntgegeben.

Führung: Hirsch-Donner.

Sonntag, den 22. Januar 1956

Treffpunkt S-Bahnhof Wannsee, 10 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 29. Januar 1956

Treffpunkt S-Bahnhof Neukölln auf dem Bahnsteig, 9.30 Uhr, mit Fahrkarte für die 2. Zone. — Fahrtziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben.

Führung: Franz Meinecke, Gr. 953 und 956.

Wanderung nur für Damen Sonntag, den 8. Januar 1956

Treffpunkt 9.30 Uhr S-Bahnhof Heerstraße.

Wanderweg: Wanderung durch die Kolonie Heerstraße nach Pichelsberge (Frühstücksrast im Brückenkopf-Restaurant) über die Havelchaussee nach Schildhorn — Schildhornweg — Teltower Weg — Krumme Lanke (Kaffeepause Gaststätte Wolfsschlucht). Führung: E. Kleinlosen.

Wanderung nur für Herren Sonntag, den 8. Januar 1956.

Treffpunkt Bahnhof Nikolassee (Ausgang zum Wannsee) 9.30 Uhr. Wanderweg: Havelhöhenweg bis Lindwerder (Frühstücksrast). Quer durch den Grunewald — Fischerhüttenweg — Krumme Lanke (Kaffeepause Haus Leopold). Führung: Max Schwebs.

Im Anschluß an die Herrenwanderung am 5. Februar 1956 haben wir ein geselliges Beisammensein mit Eisbeissen. Nähere Angaben erfolgen im Februar-Bergboten. Wir bitten um Anmeldung bis 21. Januar 1956 an Hans Frölich, Dahlem, Warnemünder Straße 24 a.

Sonntag, den 8. Januar 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer.

Treffpunkt: U-Bahnhof Ruhleben 9.00 Uhr. Wanderweg: Fließwiesen — Murellental — Tiefwerder — Pichelswerder — Grunewald — Pechsee — Havelberge — Nikolassee. — Führung: Erich Schröter.

Sonntag, den 22. Januar 1956. — Wanderung für ausdauernde Wanderer.

Treffpunkt: Bahnhof Neukölln 8.15 Uhr, Bahnsteig mit Fahrkarte Preisstufe 2. Führung Arnold Apel. Wi. 920.

Mitteilungen der Gruppen



Skigruppe

Achtung: Ortswechsel!

Monatsversammlung

am Freitag, dem 6. Januar 1956, 19.00 Uhr, erstmalig im

HOTEL LICHTBURG

(am S- u. U-Bahnhof Gesundbrunnen, Straßenbahnen 28, 29, 36, 41)

Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen.

2. Anfragen und Anregungen der Mitglieder.

3. Farbbildervortrag:

„Im Skigebiet der Tuxer Alpen“.

Fahrtbericht mit Farbbildern; es spricht Kam. Günter Prenzlau.

Fahrt zu den DSV-Meisterschaften in Oberwarmensteinach

Um den Mitgliedern der Skigruppe die Möglichkeit zu geben, als Schlachtenbummler an den am 11. und 12. Februar 1956 in Oberwarmensteinach (Bay. Wald) stattfindenden Berliner Meisterschaften für Abfahrt- und Torlauf sowie an den vom 10. bis 12. Februar 1956 stattfindenden Winterspielen der Berliner Skijugend teilzunehmen, wird bei genügender Beteiligung eine Autofahrt dorthin organisiert werden.

Meldeschuß: 31. Januar 1956 (Geschäftsstelle).

M.

Waldlauf des Skiverbandes Berlin am 20. 11. 1955 — Dr.-Bader-Gedächtnis-Lauf.

Wie im vorigen Jahr machte auch diesmal wieder Petrus den Aktiven und noch mehr den Zuschauern die Entscheidung schwer, „soll ich oder soll ich nicht?“

Man sollte immer! Erstens hört der Regen immer auf, bevor der Startschuß fällt, und zweitens saugt ein Wollpullover viel Regen auf. — Von den 25 gemeldeten Teilnehmern sind zwei nicht erschienen. Durch Umgruppierungen konnten die beiden entsprechenden Staffeln doch noch starten; leider wurden dadurch nicht mehr die erwarteten guten Zeiten herausgelaufen, denn es wurde nur die Mannschaftszeit gewertet. — Von den zwölf Wettbewerben konnten fünf mangels Teilnehmer nicht belegt werden: Männer: Jgd. I, AK I, AK III; Frauen: Jgd. I und III.

Die Ergebnisse:

Männer: Jgd. II (16—18 J.): Jürgen Topper (7:20), Dieter Kullak (8:47), Wilhelm Erdmann (8:56). ? Punkte; von sechs Mannschaften liegt unsere an letzter Stelle. — Jgm. (18—20 J.): Siegfried Bremer (15:16), Peter Wünsche (15:42), Christian Leichsenring (?) ? Punkte ? Platz. — Allg. Kl. (18—32 J.): Achim Schuster (15:04), Kohl (15:50), Harald Ley (16:03), Hans Leichsenring (18:34), Gaube hat nach 2 km aufgegeben. Von vier Mannschaften liegt unsere Mannschaft an letzter Stelle. (1. Platz Ski-Club Pallas 28 Pt., 2. Platz Ski-Club Berlin 32 Pt., 3. Platz Skizunft Grunewald 36 Pt.). — AK II (40—50 J.): Zimmermann (10:02), Kaiser (10:48), Müller (11:22). 19 Punkte. Von drei Mannschaften liegt unsere Mannschaft an letzter Stelle. 1. Platz Ski-Club Pallas 12 Pt., 2. Pl. Ski-Club Berlin 14 Pt.).

Frauen: Jgd. II (16—18 J.): Jutta Klein (9:06), Heide Trenkelbach (9:29), Waltraud Noetzel (9:35). Gesamtzeit 28:06. Von drei Mannschaften hat unsere Mannschaft den ersten Platz errungen. (2. Platz Nordberliner Schneehasen 32:15, 3. Platz Ski-Club Pallas 40:02). — Allg. Kl. (18—30 J.): Frau Barz (11:47), Fr. Fülle (11:48), Fr. Richard (12:32). Gesamtzeit 36:07. Von zwei Mannschaften liegt unsere Mannschaft an letzter Stelle. (1. Pl. Skiclub Berlin 31:47). — AK I (30—38 J.): Fr. Hübner (12:43), Fr. Klein (13:13), Fr. Simon (13:13). Im Alleingang, Gesamtzeit 39:09. Letz

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1956

Erste Fahrt: Nach Montana-Vermala (1500 m), die „Sonnenterrasse der Schweiz“, im Herzen des Wallis, vom 3. März bis 25. März 1956 — Für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. — Fahrtkosten: Von und bis Berlin einschl. Vollpension etwa 340,— DM. Unterkunft auf Pension „Solalp“, eine Viertelstunde vom Bahnhof entfernt. — Fahrtenführer: DSV-Lehrwart Christa Baltzer, z. Zt. Montana.

Zweite Fahrt: In die Dolomiten, nach Colfuschg (1650 m), vom 3. März bis 25. März 1956. Für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. — Unterkunft in zentralbeheizten Zwei- und Dreibettzimmern mit fließendem warmen und kalten Wasser. Vollpension mit drei Mahlzeiten. Preis einschl. Fahrtkosten etwa 300,— bis 350,— DM. Fahrtenführer: Ernst Olschanowsky Steglitz, Zimmermannstr. 12, Tel. 72 60 50.

Dritte Fahrt: Nach Sulden/Ortlergebiet (1900 m), vom 17. März bis 8. April 1956. Unterkunft in zentralbeheizten Zwei- und Dreibettzimmern mit fließendem Warmwasser; drei Mahlzeiten täglich. Die Fahrt ist geeignet für ausdauernde Tourenläufer. Teilnehmerzahl höchstens 17 Personen. — Kosten für Fahrt, Pension und Fahrtenbeitrag etwa 330,— bis 340,— DM. — Fahrtenführer: Werner Tausch, Wilmsdorf, Am Volkspark 92. Tel. 87 68 21.

Vierte Fahrt: Nach Saas-Fee (1800 m), das Gletscherdorf inmitten der Walliser Viertausender, vom 17. März bis 9. April 1956. Für Fortgeschrittene und Tourenläufer (offen auch für bewährte Jungmannen). Unterkunft in gut ausgewählten Chalets. Fahrtkosten: Von und bis Berlin, einschl. Unterkunft etwa 180,— DM. Verpflegung nach Belieben. — Zur ersten Fahrtbesprechung werden die angemeldeten Teilnehmer schriftlich eingeladen. Fahrtenführer: AV- und DSV-Lehrwart Karl Hetzner, Reickendorf, Lindauer Str. 15, Tel. 49 59 15.

Fünfte Fahrt: In die Öztaler Alpen, Durchquerung von Obergurgl nach Sölden, vom 11. April bis 1. Mai 1956. — Hochwildehaus (2873 m), Samoar-Hütte (2470 m), Hochjoch-Hospitz (2412 m), Vernaghütte (2755 m), Braunschweiger Hütte (2759 m). Für Fortgeschrittene und Tourenläufer. Preis einschl. Fahrtkosten etwa 250,— DM bis 300,— DM. — Fahrtenführer: DSV-Lehrwart Hans Mehdorn, Charlottenburg 2, Niebuhrstr. 78, Tel. 91 26 78.

Meldesluß am 31. Januar 1956.

Betr.: 4. Fahrt nach Sulden, Ortlergebiet, vom 17. 3. — 8. 4. 1956 (siehe November/1955 Berghoten, Seite 8).

Durch Krankheit sind noch zwei, bzw. drei Plätze frei.

Interessierte Kameradinnen und Kameraden werden gebeten, sich baldmöglichst beim Fahrtenführer Werner Tausch, Berlin-Wilmsdorf, Am Volkspark 92, Tel. 87 68 21, (morgens 9 Uhr) zu melden.

Mehdorn

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 25. Januar, um 19.30 Uhr im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentze-Allee 75, „Die Dolomiten im Farbbild“. Abschließende Berichte von den letztjährigen Sommerbergfahrten.

Hannes Maier

D'Haxn'schlager

Die Übungsabende der „Haxn'schlager“ finden an jedem Freitag um 20 Uhr in der Gaststätte Jlena, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60, statt. Kameraden, welche Interesse an der Plattelei haben, werden herzlichst eingeladen.

Herbert Leisegang

Jugendgruppe

14—16 Jahre: Am Montag, dem 9. Januar 1956, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle. 1. Bericht über Weihnachtsfahrt auf das Rotwandhaus. 2. Gründer und Ziele des Deutschen Alpenvereins. Es spricht: Andreas Loscher.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Ab 16—18 Jahre: Am Montag, dem 23. Januar 1956, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle. 1. „Die Ötztaler Alpen, Hütten und Wege im Sommer und Winter“. Es spricht: Karl Hetzner. — 2. Verabschiedung der Jugendlichen, die in die Jungmannschaft aufgenommen werden.

Jungmannschaft

Am Montag, dem 9. Januar 1956, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle bzw. im Filmsaal der Schule Bleibtreustr. 43: Fortsetzung des Lichtbildvortrages „Die Karnischen Alpen“. Wolfgang v. Hansemann. — Heimabendgestaltung der nächsten Monate. — Bitte Vorschläge!

K. H.

An die Jugendgruppe und Jungmannschaft. Im Januar 1956 machen wir im Berliner Bereich Ski-Wanderungen, und die Wettkämpfer beteiligen sich an den Veranstaltungen des Skiverbandes Berlin. Termine sind an den Sportabenden zu erfragen beim Sportwart Prenzlau (s. a. Mitteilungen unter „Sektions-Sport“ und „Ski-Gruppe“ sowie Mitteilungsblatt des Skiverbandes Berlin).

Bitte vormerken! Im Februar Jahresversammlung der beiden Gruppen mit Wahl der Ausschußmitglieder. Überlegt Euch, wer für diese Aufgaben am besten geeignet ist und macht rechtzeitig Vorschläge.

Wieder geht ein Jahr zu Ende, und wir wollen uns von ihm verabschieden mit den Worten des Altmeisters Goethe:

„Die Berge sind stumme Meister und machen schweigsame Schüler.“

Was wir 1955 erreicht haben, wird in den Jahresberichten der beiden Gruppen sichtbar werden. —

Es war in diesem Jahre das erste Mal, daß ein Jungmann — aus der Jugendgruppe hervorgegangen — selbständig eine Gruppe im Gebirge führen durfte und konnte. Rund 30 Kameraden werden im neuen Jahre aus der Jugendgruppe in den Kreis der Jungmannschaft eintreten und auch hier die Gemeinschaft finden, die sie bisher an diese Gruppen gebunden hat. Die Aufgaben werden allerdings größer und anderer Art sein als bisher. Ich möchte allen für die geleistete Hilfe und Unterstützung danken, die mitgeholfen haben, diesen Stand der beiden Gruppen zu erreichen. Nicht zuletzt ist auch daran die Sektionsleitung beteiligt, bei der ich bei berechtigten Wünschen immer ein offenes Ohr gefunden habe.

Unser Leitgedanke für 1956 sei:

„Wer die Weihe des Hochgebirges nicht empfindet, wen die Berge nicht zu einem rechten Menschen machen, an dem ist nichts zu gewinnen und nichts zu verlieren.“

Berg-Heil 1956!

Karl Hetzner

Leiter der Jugendgruppe und Jungmannschaft

Wandergruppe

Wir treffen uns am Sonnabend, dem 21. Januar 1956, ab 16 Uhr, zu einem geselligen Beisammensein in der Gaststätte Haus Leopold, Krumme Lanke. Unsere Wanderkameradin Herta Thiemann wird uns Farbaufnahmen aus Italien zeigen.

Ferner laden wir unsere Mitglieder ein zu unserer

Hauptversammlung

am Donnerstag, dem 2. Februar 1956, um 19 Uhr,
im „Preußenhof“, Berlin-Charlottenburg, Savignyplatz, Ecke Knesebekstraße.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Kassenwarts.
3. Bericht der Kassenprüfer und Beschlußfassung über Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer.
5. Verschiedenes.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein.

Max Müller

Singekreis

Ein neues Jahr hat neue Pflichten,
Ein neuer Morgen ruft zur frischen Tat
Stets wünschen wir ein fröhliches Verrichten
Und Mut und Kraft zur Arbeit früh und spät.

Mit diesem Goethe-Spruch begrüßen wir alle Mitglieder und Freunde des Gesanges und wünschen ihnen zum Jahreswechsel alles Gute. Er soll uns gleichzeitig Ansporn sein, mit frischem Mut und frischer Kraft in diesem Jahr die Arbeit fortzusetzen, die wir vor vier Jahren begonnen haben. Die Gestaltung der Adventsfeier der Wandergruppe hat wiederum gezeigt, daß sich unsere kleine Gemeinschaft sowohl auf dem Gebiete des Chorgesanges als auch auf dem Gebiete des Laienspiels stetig weiter entwickelt. Uns hat es am meisten gefreut, daß wir vielen anderen Menschen Freude bereiten konnten. Wer mit dem Herzen singt, vermittelt tiefes seelisches Empfinden an seine Mitmenschen. Deshalb sind alle Freunde des Gesanges, die die gleiche Einstellung zur schlichten Volksmusik haben, zu unseren Veranstaltungen und Übungsabenden stets herzlichst eingeladen. Unsere Singemutter, Frau Stange, wird sich freuen, wenn ihre Singeschar immer größer wird.

Wir üben jeden Montag, ab 19 Uhr, bei unserem Sektionsmitglied Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, IV, und beginnen das neue Arbeitsjahr am 9. Januar. Singet und seid fröhlich!

H.

Fotogruppe

Freitag, den 13. Januar 1956, 19 Uhr: Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße. Themen: 1. Vorbereitung des Farbbild-Lehrabends. (Jeder wolle bitte seine besten Dias mitbringen!)

2. Vorbereitung des „Bunten Abends“ der Fotogruppe.

3. Verschiedenes.

Freitag, den 27. Januar 1956, 19.30 Uhr: Farbbild-Lehrabend für jüngere Fotoamateure im Sektionsbüro unter dem Motto: „Bunte Palette.“ (Anregungen und Tips für die Farbkamera — Motive vom Meer bis zum Hochgebirge.)

An diesem Tag sind die „Fotobanden“ unsere Gäste.

Voranzeige: Bunter Abend der Fotogruppe zur Faschingszeit am Sonnabend, dem 11. Februar, 19 Uhr, im Restaurant und Café Theus, Kurfürstendamm, an der Halenseebrücke.

Fritz Christopher

Aus dem Vereinsleben

Die Mitgliederversammlung am 8. Dezember 1955

Zum Jahresabschluß gab es noch eine Freude: Die neuen Jahresbeitragsmarken sind auf der Geschäftsstelle eingetroffen; und nun hat jedes Mitglied die Möglichkeit, beitrags-schuldenfrei ins neue Jahr hineinzugehen; ist es doch ein erhebendes Gefühl, ein guter Mensch zu sein! Ein Mensch aber, in dem sich alle Tugenden vereinigen, ist der Bergsteiger, wie er uns als Ideal vorschwebt. Es müßte wohl tun, einem solchen Ideal zu be-gegen; es müßte beglückend sein, die Worte von Kameradschaft, Maßhalten, Geduld und selbstloser Einsatzbereitschaft in ihrer Gesamtheit in die personifizierte Wirklichkeit um-gesetzt zu sehen. Auch der Individualismus darf sich hier einordnen, sofern ihm bei näherem Hinschauen nicht zugleich ein Fünkchen Egoismus anhaftet. Also, auf zum Jahres-wechsel, zur geistigen Inventur und zur seelischen Erneuerung!

Doch ein Prophet gilt nichts im eigenen Land, und deshalb kam Herr Mürböck aus Leng-gries, um seinen Mahnruf zu verbreiten. Als Mann des Bergrettungsdienstes ist er viel-seitig orientiert. Da gibt es kein Gebiet, das ihm nicht bekannt wäre. Vor allem liegt ihm der Naturschutz am Herzen, und er scheut keine Wiederholung, weder in Garmisch, noch in Bremen, um seinen Zuhörern die Gefahr aufzuzeigen, die durch unbeherrschtes Ab-rupfen mit dem alpinen Pflanzenbestand verbunden ist. Es ist dieselbe Resonanz, die auch im „Bergboten“ immer wieder aufklingt — sind wir doch den blumigen Wunderwerken der Natur gegenüber besonders aufgeschlossen, weil wir im grauen Häusermeer monate-lang unsere Sehnsucht danach in unseren Herzen tragen, um sie vielleicht nur auf zwei, drei Wochen im Jahre zufriedenzustellen zu können. Wie freigiebig verteilt die Natur ihre Gaben, und wie kunst- und sinnvoll, aber auch wie vielseitig treten sie dem Wanderer ent-gegen. Akelei und Seidelbast, Türkenbund, der seltene weiße Enzian stehen auf Wiesen und Hängen, Teich- und Seerosen leuchten aus Bergseen. An die Ritterzeit erinnert der Eisenhut. Aber wie fein wirkt seine Ziselierung gegen die Sonne. Groß ist die Zahl der Orchideenarten. Täuschend ähnlich sehen andere Blüten wie Insekten, wie Fliegen oder Hummeln aus. Alle diese Wunderwerke haben ihren Platz und ihre Aufgabe in der Natur, und sei es nur deswegen, um die Menschen durch ihren Anblick oder durch ihren Duft zu erfreuen. Wie ein Verbrechen wirkt es deshalb, wenn diese sich kostenlos anbietenden stummen Freunde abgerissen und teilweise sogar bündelweise geräubert und dadurch der Ausrottung preisgegeben werden. Edelweiß gibt es in Bayern überhaupt nur noch im Berchtesgadener Land, an der Höfats und im Isarwinkel. Der Mensch ist die Krone der Schöpfung. Als solcher ist er mit dem Verstand ausgestattet, oft leider aber auch mit Unverstand.

Zunächst aber liegt der Winter vor uns. Die Skispuren erweckten Vorfreude auf kom-mende Skifahrten. Zweierlei Meinungsrichtungen herrschen vor: Die eine spricht für Ausnutzung des kurzen Urlaubs durch Benutzung der Lifte und Bergbahnen und schnel-leres Eingewöhnen und Übung des Skiläufers. Die andere sieht in der Besinnlichkeit abseits der Piste den Ausgleich des geplagten Großstädtlers und den Gegenpol der In-dustrialisierung. Letzten Endes kommt es darauf an, was jeder aus seinem Urlaub zu machen versteht. Wer ihn sich vernünftig einzuteilen versteht, wird sich auch die Skispur

erarbeiten, wird die kostbare Stille des Winterwaldes und die lautlose Sprache der Berge genießen. Im unberührten Gelände mit seinen vielen Schneearten beweist er, daß er nicht an der Kette der Piste hängt und daß er Skier und Schneearten beherrscht.

Die klare Gliederung des Vortrages zeigte weiter den Bergfrühling, das bäuerliche Leben, das Klettern im Fels, die Aufgabe des Waldes als Lawinenbrecher, Sauerstoff-träger und im Wasserhaushalt, zeigte die Landschaft des Achensees, Vogelnester und Wildfütterung, den Juifen, die Zwillingfelsen von Roßstein und Buchstein und die schwierig zu ersteigende Roßsteinnadel.

Wer vieles gibt, wird jedem etwas geben. So wurde das anfangs gegebene Versprechen, mit dem Vortrag ein Erlebnis zu vermitteln, bei der aufgeschlossen mitgehenden Zu-hörerschaft eingelöst.

Herbert Zächel

Der Sprechabend am 1. Dezember 1955

stand unter dem Motto: „Bücher für den Naturfreund.“ Über eine Anzahl neu verlegter Titel dieser Art und den soeben erschienenen „Volksbrockhaus“ referierte so aufschluß-reich wie humorvoll-lebendig Herr Thomas Burger.

Seine für jeden Alpenvereinsfreund wertvollen Hinweise wurden durch Lichtbilder (Um-schläge und Illustrationen aus den Werken) sowie Rezitationen heiterer Verse aus Eugen Roth „Die gute Reise“ (Carl Hanser Verlag) auf das Liebenswürdigste ergänzt. Zu den vorgestellten Büchern gehörten ferner:

Guido Magnone: „Die Westwand der Drus, Wende im Alpinismus.“ Nymphenburger Ver-lagsbuchhandlung. — Hermann Huttel: „Auf silbernen Zinnen.“ Safari Verlag. — Her-berth Tichy: „Cho Oyu — Gnade der Götter“ und „Der Gamsbock Tschief und seine Berge.“ Verlag Ullstein. — Alfred Graber: „Melodie der Berge.“ Orell Füßli Verlag, Zürich. — Gerhard Tacke: „Alpenblumen — Wunderblumen.“ Süddeutscher Verlag. — Kasimir Edschmidt: „Europäisches Reisebuch.“ Zsolnay Verlag. — Göran Schield: „Die Wunsch-reise.“ Verlag Brockhaus. — W. L. Kristl: „Kampfstiere und Madonnen.“ Verlag Phol & Co. — Helge Ingstadt: „Nunamiut“, Earle Wilson: „Coorinna“ und Edith Templeton: „Italienisches Capriccio.“ Universitas Verlag. — Gustav Faber: „Saudade.“ Carl Schöne-mann Verlag. — Paul Eipper: „Du schöner Wald.“ R. Pieper & Co. Verlag. — Hakon Mielches: „In Kolumbus Kielwasser.“ Hans Dulk Verlag.

Nach fröhlichem Schmunzeln über Raymond Peynets „Amor auf Weltreise“ aus dem Rowohlt Verlag schloß diese instruktive Reise durch die Welt der Bücher mit dem Hinweis, daß alle genannten Werke in jeder guten Buchhandlung zu erwerben seien.

M. M.

Adventsfeier der Wandergruppe am 4. Dezember 1955

Der 2. Adventssonntag vereinte wieder traditionsgemäß die Wandergruppe zu ihrer Adventsfeier. Die beiden Säle des Restaurants Leopold waren dicht gefüllt von erwartungsfrohen Gästen. Der Tannenschmuck, besonders die reizenden Adventsleuchter auf jedem Tisch, strömten festliche Stimmung aus. Hierfür danken wir den beteiligten

Damen und Herrn Fröhlich recht herzlich. Mit großer Freude wurden von den Teilnehmern die Mitglieder des Vorstandes, die Herren Lucas, Köhn und Schröder begrüßt. Der festliche Teil, von gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern eingeleitet und beschlossen, brachte uns vor allem festliche und weihnachtliche Musik, dargebracht von unserm Singkreis und einigen Solisten, die sich freundlichst zur Verfügung gestellt hatten. Besonderer Dank gebührt den Violinsoli von Herrn Hans Seidel und Frau Hildegard Hoppe, die Chopin und Schumann meisterhaft interpretierten. Herr Deutsch und Frau Rönnebeck erfreuten uns mit ihren Liedern.

Mit besinnlichen Worten und dem Vortrag weihnachtlicher Geschichten führte uns Herr Müller in seiner Festansprache zu nachdenklicher Besinnung auf innere Werte, wie sie dem Advent entsprachen.

Als Höhepunkt des Abends wurde das „Christi-Geburt-Spiel“ der Siebenbürger Sachsen aufgeführt. Es ist ein Laienspiel auf erschütterndem Hintergrund, denn es stammt aus dem sowjetischen Lager Almasna in der Ukraine. Hinter dem Stacheldraht in körperlicher und seelischer Not, entstand trotz des Elends und der Verzweiflung dieses Laienspiel. Es wurde Anfang Januar 1947 in einem Massenschlafraum zum ersten Male aufgeführt. Personifiziert in den auftretenden Grubenarbeitern erleben diese Menschen das Wunder der Weihnacht und schöpfen Kraft aus dem gemeinsamen Erlebnis. Der Größe der Aufgabe wurden unsere Darsteller, vor allem die des Engels und des 1. Grubenarbeiters, in vollem Umfange gerecht. Mit den reizenden Volksliedern vom Singkreis im geselligen Teil vorgetragen, sowie Liedern zur Laute, fand unsere schöne Adventsfeier ihren Abschluß.

Qu.

IN MEMORIAM

50 Jahre Sektion Hohenzollern-Berlin

Am 2. Okt. 1905 versammelten sich im Restaurant „Tucher“ in Berlin etwa 20 Freunde der Alpen mit der Absicht, in Berlin eine neue Sektion des DAV zu gründen, da nach ihrer Ansicht „eine engere Fühlung zwischen den einzelnen Mitgliedern infolge der Größe der in Berlin bestehenden Sektionen nicht mehr möglich war“. Die neu zu gründende Sektion sollte die Hauptaufgabe haben, „im Rahmen des Gesamtvereins eine nicht zu große Anzahl von Bergsteigern und Freunden der Alpen zu sammeln und in freundschaftlichem Verkehr miteinander Erfahrungen auszutauschen und durch Vorträge und andere Veranstaltungen das Interesse für die Bestrebungen des Gesamtvereins zu wecken und zu fördern.“ Jedenfalls in weiser Voraussicht der 50 Jahre später kommenden Gleichberechtigung der Frau wurde beschlossen, auch Damen, wenn auch in beschränkter Zahl, als Mitglieder aufzunehmen; damals ein Novum in Berlin. Am 20. November 1905 fand die erste, von 31 Herren besuchte Generalversammlung der inzwischen vom Hauptverein genehmigten Sektion Hohenzollern statt, in welcher der Vorstand gewählt wurde, der unter Führung von Prof. Dr. Kaßner die Sektionsgeschäfte vom 1. Januar 1906 ab übernahm. Bald zählte die Sektion 100, zu Beginn des 1. Weltkrieges 400 Mitglieder. Die Nachkriegszeit mit ihrer allgemeinen Umschichtung führte auch zu einer Inflation von Mitgliedern; jedoch schied sich auch in dieser Hinsicht sehr bald die Spreu vom Weizen und der Mitgliederbestand hielt sich in den späteren Jahren stets zwischen 1000 und 1400.

Regelmäßig stattfindende Vorträge, Bergsteigerabende, gemeinsame Fahrten in die Alpen und in die Sächsische Schweiz, Wanderungen, fröhliche Zusammenkünfte in Gestalt von Alpenfesten, Kranzeln und Plattlabenden sorgten, stets rege besucht, für einen engen Zusammenschluß der großen Hohenzollernfamilie.

Sehr bald wurde in den Reihen der Mitglieder der Wunsch laut nach einem sektions-eigenen Bergheim. Bereits 1913 wurden Vorbereitungen getroffen, um den Gedanken zu verwirklichen; zunächst ohne Erfolg. Weltkrieg und Inflation verhinderten die Ausführung des Planes, der nun erst 1924 realisiert werden konnte, nachdem der Sektion der Glockturmkeim und die Nauderer Berge in den westlichen Ötztaler Alpen als Arbeitsgebiet zugewiesen waren. Vor allem war es die große Opferwilligkeit der Sektionsmitglieder, die den Hüttenbau überhaupt möglich machte. Am 3. August 1924 war der große Tag der Sektion: Das Hohenzollernhaus, im herrlichen Radurscheltal, einem Nebental des oberen Inn, auf dem 2261 m hoch gelegenen Alpl erbaut, wurde unter großer Beteiligung der Behörden und der Sektionsmitglieder feierlich eröffnet, und zwar zunächst als unbewirtschaftete Hütte. Bereits 4 Jahre später wurde das Haus erweitert und am 29. Juli 1928 konnte die Einweihung der von nun ab bewirtschafteten Hütte gefeiert werden, die mit ihren 9 Betten und 30 Matratzenlagern dem Bergwanderer und Hochtouristen einen behaglichen Stützpunkt bietet.

Das Frühjahr 1945 brachte mit dem allgemeinen Zusammenbruch auch das Aufhören des gesamten Sektionslebens, und in den Monaten nach dem Ende des Krieges ging das von Bomben verschonte, gesamte Eigentum der Sektion, das Inventar der Geschäftsstelle und die überaus reichhaltige Bücherei, im allgemeinen Wirrwarr fast restlos verloren; die Sektionsmitglieder, soweit sie die Schrecken des Krieges überstanden hatten, waren in alle Winde verstreut. Nur mit größter Mühe gelang es, für die verwaiste Sektion zu retten, was noch zu retten war.

Die allgemeine Lage der Berliner Sektionen erzwang die Zusammenfassung aller ehemaligen Sektionen zu einer vereinigten Sektion Berlin, war es doch allein dadurch möglich, einen lebensfähigen Zweig des großen Alpenvereins in Berlin ins Leben zu rufen. Zur Zeit befindet sich die Sektion Hohenzollern in Liquidation, bis nach hoffentlich glücklicher Regelung der Eigentumsfrage der AV-Hütten in Tirol die Sektion aufhören wird, zu bestehen.

Am 50. Geburtstag der Sektion Hohenzollern erscheint es eine Selbstverständlichkeit, der Männer in Dankbarkeit zu gedenken, die, getragen von hohem Idealismus und Liebe zu unserer Bergheimat Tirol, geholfen haben, die Sektion aufzubauen und sie zu einem geachteten Gliede des DAV zu machen. Aus der großen Zahl der verdienten Kameraden seien hier besonders genannt: Viktor Mattern, langjähriger, tatkräftiger 1. Vorsitzender der Sektion und Mitglied des Hauptausschusses, C. O. Friedrich, sein bedeutender Nachfolger in der Sektionsleitung, der ein Opfer des Bombenkrieges wurde, und Erich Sorger, heute Ehrenmitglied der neuen Sektion Berlin, der seine treue Arbeit für die Sektion mit einem zeitweiligen Verlust seiner Freiheit bezahlen mußte. Ihnen und den vielen ungenannten Männern und Frauen, die sich hohe Verdienste um die Sektion Hohenzollern erworben haben, sei hiermit herzlich gedankt.

E. Schr.

Aus der Bergwelt

Sektionsfahrt in die Zillertaler Alpen

vom 26. August bis 18. September 1955. — Fahrtenleiter: Richard Franz Schmidt.

„Die große Ruhe und der tiefe Friede
sind nur bei euch, ihr lieben fernen Berge.“

Chr. Morgenstern

Durch Wort und Bild waren uns die Zillertaler Alpen schon zu einem festen Begriff geworden. Wir aber zogen nun fröhlich hinaus, sie selbst zu erleben.

Am 26. August 1955 fanden wir uns am Bahnhof Zoo ein, um gegen 19 Uhr mit dem Weinrich-Bus Berlin zu verlassen. Wohlbehalten langten wir nach einem reibungslosen Grenzübergang, über den Zirler-Hochpaß kommend, bei strahlendem Sonnenschein gegen 11 Uhr in Innsbruck an. Herr und Frau Wendt sowie einige Teilnehmer seiner Gruppe, die braungebrannt und leuchtenden Auges von der Öztaler Fahrt kamen, begrüßten uns am Bahnhof. Als uns dann der Zug gegen 13 Uhr in Richtung Brenner brachte, waren wir wohl alle voll freudiger Spannung. Vom Brenner ging es nach Bruneck über Sterzing, Franzensfeste und weiter nach Olang im schönen Pustertal. Die Fahrt gestaltete sich sehr abwechslungsreich, immer wieder taten sich neue Ausblicke unseren Augen dar.

Der Name Olang hatte für uns alle vom Hörensagen einen besonderen Klang. Und ich darf sagen, Olang hat gehalten, was es versprochen hat. Für gute Unterkunft war gesorgt. Wir haben dort in den 2½ Tagen unseres Aufenthaltes viel Schönes gesehen und erlebt, sei es der Spaziergang am Sonntag durch die saftigen Wiesen und den Wald mit leuchtendem Heidekraut und Beeren, seien es die lustigen Abende beim Bacher-Wirt, oder aber der Kirchtag in Bad Scharl, oberhalb Olang, zu dem wir am Sonntagabend nach verregnetem Nachmittag aufgestiegen waren, und auf dem zünftig bei Gesang, Spiel und Tanz dem Tiroler Roten zugesprochen wurde. Unser Fahrtenleiter hat es in jeder Weise verstanden, uns seine „dritte Heimat“ nahezubringen.

Bei der Eingetour am Montag zum Hochalpkopf, zu dessen Gipfel uns der Weg endlos schien, bot sich uns zum ersten Male eine herrliche Sicht auf die Dolomiten, Stubai- und Öztaler Berge, die unsere Herzen höher schlagen ließ.

Von Olang ging es dann am Dienstag bei klarem Himmel in einer einstündigen Fahrt durch das liebliche Antholzer Tal zur Enzianhütte am grünen Antholzer See. Nach kurzer Rast, und für einige Unentwegte noch sehr „erfrischendem“ Bad, bei dem den Badenden das Atmen fast verging, begann der Aufstieg über die Riepenscharte zur Barmer Hütte.

Tags darauf, am 31. August, ging es dann weiter über die Roßhornscharte und das Lenksteinjoch. Zu früh war unsere Freude über den herrlichen Sonnenaufgang, denn bald trübte es sich ein. Kurt und Hannes mußten ihre Kraft erproben und bestiegen Roßhorn und Lenkstein, während die anderen die Barmer Spitze erklimmen. Leider hatten wir durch einsetzenden Nebel, Regen und Schnee kaum einmal eine freie Sicht auf die Berge der Rieserferner Gruppe. Der, ach so lange und zeitweise etwas schwierige Weg zur Kasseler Hütte, vorbei am Lenksteinkees und an kleinen grünschimmernden Seen, endete für einen Teil von uns erst gegen 21 Uhr. Durch die schlechte Markierung und die

hereinbrechende Dunkelheit verfehlten wir den richtigen Übergang über den wild-
rauschenden Bach. Der inzwischen aufgegangene Mond ließ eine eigenartige Stimmung aufkommen. Die Gipfel der Berge waren wie in Gold getaucht. Hannes, der mit drei Kameraden zuerst in der Hütte angelangt war, kam uns mit einer Sturmlaterne entgegen, so daß wir wohlbehalten in der Hütte anlangten, wo wir dann nach guter Abendmahlzeit bald in einen wohlthuenden Schlaf sanken.

Unser nächstes Ziel war Sand im Taufers, nachdem die ursprünglich geplante Tour auf den Hochgall und das Ruthener Horn wegen schlechten Wetters ausfallen mußte. Durch das Bachertal gelangten wir nach Rain, und von dort aus zogen wir fröhlich singend das Raintal hinab, vorbei an alten Bauerngehöften mit herrlichen bunten Blumen. Wir hatten wirklich gut Singen, denn ohne Gepäck wandert es sich halt noch einmal so leicht und unbeschwert. Unser „Franzl“ hatte es nämlich zuwege gebracht, daß die Rucksäcke mitsamt unserem Hannes, der sein etwas empfindsames Knie überanstrengt hatte, auf einem Holzlastwagen nach unten befördert wurden. Sand im Taufers ist ein kleiner, von den Italienern gern besuchter Kurort, überragt von dem im 13. Jahrhundert erbauten Schloß, mit Blick auf die Zillertaler Alpen und die Rieserferner Gruppe. Beim Plankensteiner fühlten wir uns alle sehr wohl. Die Wirtin sorgte in rührender Weise für unser leibliches Wohl. Zwei geruhssame, sehr sonnige und heiter-lustige Tage verbrachten wir hier. Bei einem Nachmittagsbummel besichtigten wir Bruneck und genossen vom Schloßberg aus die schöne Fernsicht. Sehr reizvoll waren überall die farbenprächtigen Blumen, die Gärten, Fenster und Balkone in üppiger Pracht schmückten, und die uns immer wieder aufs neue erfreuten.

Am Samstag, dem 3. September, brachte uns der überfüllte Zug bei herrlichem Wetter über Bruneck nach Sterzing, und dann das Postauto in etwa zwei Stunden nach St. Jakob im romantisch gelegenen Pfitschertal. Der Wettergott bescherte uns einen sonnigen Sonntagmorgen, und wohlgemut stiegen wir in rechter Sonntagsstimmung zur Wiener Hütte am Hochfeiler auf.

Der nächste Tag versprach schön zu werden. Wie verabredet, zog eine Seilschaft sehr zeitig zum Hochfeiler, dem höchsten Berg der Zillertaler Alpen, los. Das Angebot des Hüttenwirtes, auch mit einer Seilschaft den Gipfel zu ersteigen, wollten vier Kameraden annehmen, mußten aber erst den Wirt aus tiefem Schlaf holen. Der Aufstieg durch Schnee und Eis wurde durch eine herrliche Fernsicht auf das gewaltige Schlegeiskees, Mösele und Turnerkamp, belohnt. Nach einer kleinen Stärkung gegen Mittag begann leicht beschwingt (die Spende des Hüttenwirtes hatte das ihrige dazu getan), der Abmarsch von der Hütte, in deren Nähe die letzten Glückchen der Soldanellen aus dem Schnee heraus läuteten, und wo wir auch noch das wohlriechende Speikblümchen und die kleinen blauen Kelche des Enzians aus dem Gestein hervorlugen sahen. Im leichten Regen und Nebel stiegen wir weiter zum Pfitscherjoch den Zickzackweg hinauf zum Pfitscherjoch-Haus. Die dort verbrachte Nacht war einzig in ihrer Art, (wir schliefen zu sechs auf zwei von den Finanzern geliehenen Matratzen) und wird uns wohl allen unvergessen bleiben. Es war das Ungemütlichste, das wir auf unserer Fahrt erlebt haben. Hier verließen wir italienischen Boden, und wir freuten uns schon sehr auf „unsere Hütten“.

Als der Morgen dämmerte, waren wir heilfroh, und zeitig ging's abwärts durch das Zamser Tal, vorbei an dem wildschäumendem Schrammacher Wasserfall zur Dominikus-

Hütte. Herr Baurat Köhn hatte der Hütte gerade einen Besuch abgestattet. Hier nun trafen wir auf Herrn Dr. Blümich und Frau, mit denen wir auf der Berliner Hütte noch zwei schöne Abende verbrachten. Auch unsere beiden Jüngsten waren von der Olperer Hütte zur Begrüßung herabgekommen. Beide hatten schon tags zuvor mit dem Olperer Bekanntschaft gemacht.

Nach einem lustigen Abend machten wir uns am nächsten Morgen bei wenig gutem Wetter mit halbem Gepäck auf den Weg zur kleinen, gemütlichen Olperer Hütte, in der wir sehr gut bewirtet wurden. Weiter ging's über die Friesenbergscharte zwischen Riffler und Gefrorene-Wand-Spitze über Friesenbergkees und Moräne hinab zum Spannagel-Haus. Regen und Nebel nahmen uns jegliche Sicht auf die Berge, und durch den Neuschnee war der Weg zeitweise nicht sehr angenehm. In der Hütte hofften viele Kameraden gleich uns auf gutes Wetter. Nachts tobte ein furchtbarer Sturm. Die Hütte bebte in allen Fugen. Bei anfangs klarem Wetter, aber immer noch heftigem Sturm, der einem fast den Atem raubte, versuchten wir am 8. September den Aufstieg zur Gefrorene-Wand-Spitze über das Gefrorene Wandkees. Stark einsetzender Nebel hinderte alle Partien am Weitergehen. Traurigen Herzens machten wir kehrt. hatten wir uns doch alle sehr gefreut, wieder einen Gipfel erklimmen zu können. Ein Teil unserer Gruppe stieg über die Friesenbergscharte ab zur Olperer Hütte, von wo aus sie anderntags den Olperer unter großer Anstrengung im Neuschnee bestiegen, während die übrigen fünf es vorzogen, über das Spannagel-Haus nach Hintertux-Finkenbergr abzu- steigen. Auf halbem Wege trafen wir auf die letzte Kameradin, welche in Finkenbergr ihr Standquartier hatte, aber mit unserer Gruppe gemeinsame Touren zu machen beabsichtigte. Wir haben es nicht bereut, diesen Abstieg durch Latschen, Tannen und Farnen, mit den herrlichen Durchblicken, vorbei am Tuxer Bach, der wildschäumend in einen Felsenkessel stürzt, gewählt zu haben. In Finkenbergr, das wir mit dem Postauto erreichten, konnten wir uns am Abend an echter Zillertaler Volkskunst, an Harfenspiel, Jodlern und Schuhplattlern erfreuen.

Am Freitag, dem 9. September, brachte uns ein Volkswagenbus vom Jochberg aus nach Ginzling. Zu Fuß ging's weiter über Breitlahner zur Dominikus-Hütte. Die Sonne strahlte vom Himmel. Dank der Fürsprache unseres Fahrtenleiters wurden die Rucksäcke mit dem Pferdewagen bis Breitlahner mitgenommen, was wir freudig begrüßten, denn wir hatten noch ein gutes Stück Weges vor uns. Mit vollem Gepäck ging es durch das anfangs ganz ebene Schlegeistal und weiter auf einem sehr guten Wege hinauf zum Furtschagelhaus, wo wir durch einsetzenden Regen ziemlich durchnäßt anlangten. Die quicklebendige zwölfjährige Gerda bewirtete uns in reizender Weise.

Als Regen und Nebel weiter ihr Spiel am nächsten Tage trieben, machten wir uns gegen Mittag auf, um doch noch zur festgesetzten Zeit in der Berliner Hütte zu sein. Beim Aufreißen des Nebels zeigten sich der Hochferner und der Hochfeiler mit der mächtigen Eiswand zum Schlegeiskees. Der Weg führte uns über das Schönbichler Horn, von wo aus wir leider keinerlei Fernsicht hatten. Schnee und Regen erschwerten den Abstieg. Endlos erschien uns der Weg zur Hütte, deren Silhouette wir erst sahen, als wir dicht davor standen. Kurz nach uns langten die Kameraden von der Olperer Hütte an, und auch das Ehepaar Tummenscheidt hatte sich, von Martell kommend, eingefunden. So war nun endlich die ganze große Familie beisammen.

Sechs Tage blieben wir hier oben, erlebten an zwei Tagen Sonnenschein, sonst Regen, Nebel und etwa 45 cm hohen Neuschnee. Wir fühlten uns schon in den Winter versetzt. Die

Zsigmondyspitze, der schönste Kletterberg der Zillertaler Alpen, und der Schwarzenstein waren das Ziel unserer Tüchtigsten, während Melker- und Feldscharte von den Übrigen erreicht wurden. Der malerisch gelegene, fast grüne Schwarzsee verführte eine Kameradin zum Baden. Unser Fahrtenleiter hatte seine helle Freude an besonderen Steinen, von denen die Felsbrocken in der Umgebung der Hütte manches Kleinod in sich bergen (Granat, Topas, Bergkristall). Er steckte wahrhaftig manchen von uns mit seinem Eifer an. In der Berliner Hütte fühlten wir uns geborgen. Abends erklangen zur Klampfe unsere fröhlichen Lieder, in die auch die Kameraden der anderen Sektionen mit einstimmten. Und wenn unser Franzl anfangs gedacht hatte, wir wären eine unmusikalische Gruppe, so ist er hoffentlich im Laufe der Zeit eines anderen belehrt worden.

Als nun der Abreisetag nahte, war es uns allen weh ums Herz, das schöne Zillertal verlassen zu müssen. Wir nahmen Abschied in dem Gedanken, wieder einmal hier Einkehr zu halten und all das Versäumte nachzuholen. Dankbaren Herzens für alles Schöne, das wir gemeinsam erleben durften, kehrten wir wohlbehalten und neugestärkt in unseren Alltag zurück.

Zum Schluß möchte ich in aller Namen unserem Franzl danken, der es in so feiner Weise verstanden hat, die Gruppe zusammenzuhalten, daß wir uns wie eine große Familie fühlten, und daß er uns die Bergwelt mit dem großen Erleben und auch die kleinen Freuden am Wege nahegebracht hat.

Anneliese Dupslaff

Gedanken eines Bergsteigers am Neujahrsmorgen

Und wieder war ein Jahr in die alles verschlingende Vergangenheit hinabgesunken, von der nie erlahmenden Zeit überrollt. Es war, wie man zu sagen pflegt, in die Geschichte eingegangen. Es geht ja alles schnell heutzutage, und so wie mit allen Dingen, ist es auch mit der Zeit. Heute verrennt die Zeit nicht mehr wie vor 100 oder 50 Jahren, heute verfliegt sie, um sich — zeitgemäß — im Ausdruck anzupassen. Kaum ein Mensch hat heute noch Zeit, sie ist geradezu zur Mangelware geworden, trotzdem mit FD-Zug, Auto und Flugzeug die Zeit förmlich gerafft wird. Eine *contradictio in adjecto* — ein Widerspruch in sich. Eigentlich müßte doch bei Inanspruchnahme all dieser technischen Hilfsmittel ungeheuer viel Zeit erspart werden — also praktisch übrig bleiben — und dennoch — kein Mensch hat Zeit mehr, weder für sich selber, geschweige denn für einen anderen. Was tun die Menschen bloß mit all der gewonnenen Zeit, die ihnen förmlich in den Schoß fällt durch die schnellen Verkehrsmittel, durch Perlonstrümpfe und -wäsche, die nicht mehr gestopft und geflickt zu werden brauchen, durch Zentralheizung, Warmwasseranlage, Staubsauger und dergleichen mehr? Ich habe keine Zeit, das ist heute schon beinahe eine stehende Redensart geworden.

Auch Martin hatte diese Antwort von dem Freunde auf seine Frage bekommen, ob er mit ihm zwischen Weihnachten und Neujahr zum Skilaufen in die Berge fahren wolle, und zwar in einem Ton, der jeden Widerspruch von vornherein ausschloß. Was war nur mit Hans los? Weshalb war er so verändert, das fragte sich Martin immer wieder. Merkte er denn nicht, daß er nach ein paar Jahren in der Fremde das Ohr und das Herz eines verständnisvollen Freundes brauchte?! Sie waren beide gute Freunde gewesen, hatten zusammen das Abitur gemacht und zwei Semester in München studiert, sie waren im Sommer oft zum Klettern in den Kaiser oder ins Karwendel gefahren und im Winter

in das Skiparadies der Südtiroler oder Schweizer Berge. Dann war Martin ein paar Jahre fortgewesen, hatte in Norddeutschland studiert und war auch im Studentenaustausch ins Ausland gekommen. Nun war er wieder daheim. Er freute sich auf seinen Freund Hans. Was hatte er ihm alles zu erzählen und zu berichten und wie viele Dinge wollte er in freundschaftlich-vertrautem Gespräch mit ihm diskutieren! Und vor allem in die Berge wollten sie zusammen, an einem Neujahrsmorgen gemeinsam auf einem Gipfel stehen, wie in früheren Jahren. Aber nun hatte Hans keine Zeit mehr für ihn. Er war ein völlig anderer geworden. So war Martin allein losgefahren. Er wollte das neue Jahr unter allen Umständen auf einem Berggipfel beginnen. Es zog ihn mit unwiderstehlicher Gewalt hinauf. —

Martin war verstimmt und traurig darüber, daß seine Freundschaft mit Hans einen Knacks bekommen hatte. Er konnte das nicht so schnell verwinden, und so stieg er nicht voller Freude und beschwingt, sondern mit trüben Gedanken zum Gipfel empor. Nach einer Stunde etwa hatte er die Wolkendecke durchstoßen, die alles in ein undurchdringliches Grau einhüllte. Er sah den Gipfel strahlend in der Morgensonne liegen und neu belebt durch diesen Anblick, stieg er auf seinen Brettern zu ihm empor wie zu einem Heiligtum. Mit Andacht im Herzen stand er nun droben, — am Morgen des neuen Jahres, ganz allein und grüßte seine langentbehrten Berge. Das Tal war dicht von Wolken zugedeckt, und die Gipfel ringsum schwammen auf ihnen gleich Schiffen auf schwankenden Wogen. Das Gleißeln und Sprühen der Sonnenstrahlen auf dem reinen Weiß machte ihn fast trunken und plötzlich war ihm, als höre er seinen Namen rufen. Er schaute sich um, niemand war zu sehen, es mochte eine Bergdohle gewesen sein oder ein Stein, der sich irgendwo gelöst hatte, deren Laute ihn in seiner Versunkenheit wie einen Anruf trafen.

Aber als er sich umschaute, blieben seine Blicke auf dem Kreuz haften, das auf dem höchsten Punkt des Gipfels stand. Er glitt zu ihm hinüber. Es war ein Kruzifix, aus Holz geschnitzt, kein Meisterstück, aber rührend in seiner Schlichtheit. Er sah den alten Holzschnitzer drunten aus dem Dorfe direkt vor sich, wie er mit seinem Messer liebevoll und andächtig aus dem toten Holz das Bildnis schuf. Ein paar verdorrte und vom Wind zerzauste Latschenzweige steckten zwischen den Füßen des Gekreuzigten. Und plötzlich ertappte sich Martin dabei, daß er eine stumme Zwiesprache mit dem Bilde hielt. Es klangen Worte in ihm auf, die er vor undenkbar langer Zeit — so schien es ihm — das letzte Mal gehört hatte ...

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält ... des alles ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. —

Samt allen Kreaturen. Also nicht nur Mensch und Tier, sondern auch die Blumen, Bäume und Sträucher, die Felsen und Schneedome um ihn her. Jeder kleinste Schneekristall, jedes Felsabsätzchen — Kreaturen wie er, ob sie nun stumm waren oder nicht, — Gebilde des Schöpfers Gott. Zwar jedes in seiner Gestalt, aber alle dem einen Gesetz des „Stirb und Werde“ unterworfen. All dies ging Martin mit einem Male auf wie eine Offenbarung und er wurde sich bewußt, daß sein Kummer über die zersprungene Freundschaft mit Hans bereits einen weit kleineren Raum in seinem Herzen einnahm. Alles um ihn her war ihm Freund, wenn er nur wollte, wenn er sich die Zeit dafür nahm. Und das wollte er. Er nahm sich vor, niemand so herzlos und kalt abblitzen zu lassen, wie Hans ihn vor ein paar Tagen. Es war ihm plötzlich froh und leicht zumute. Alle Betrübnis war von

seiner Seele genommen. Ihm war die Erkenntnis zuteil geworden, daß es durchaus nichts Selbstverständliches ist, gesund an Leib und Seele hier oben im Kranz der Berge zu stehen ... des alles ich ihm zu loben und gehorsam zu sein schuldig bin.

„Mein Gott, ja ich danke Dir, daß Du mich so gestaltet hast, um mich frei in Deinen Bergen zu bewegen, daß ich die feinen Unterschiede in der Färbung des Schnees wahrnehme, um den todbringenden Spalten auszuweichen, daß Du mir die Fähigkeit gabst, Pickel, Seil und Ski recht zu gebrauchen, um in Deine Nähe emporzuklimmen, sommers und winters. Nicht mit allem Gold und Schätzen der Erde könnte das aufgewogen werden!“

Und wie konnte er Gott besser danken und dienen und gehorsam sein, als sich Zeit zu nehmen für die Not seines Nächsten, für das ihm anvertraute Tier, für die Blumen und Pflanzen der Wiesen und Wälder, die Gott dem Menschen zur Freude geschaffen und deren Pflege er uns ganz besonders ans Herz gelegt hat, und nicht zuletzt für seine Berge, die ihm den Körper gesund und die Seele rein erhalten! Mochte in Zukunft kommen, was da wolle, diese Stunde würde Martin nie vergessen. Zukunft? Ja, „*sie ist eine verschlossene Lade, zu der nur der Herrgott den Schlüssel hat*“. Dieses Wort von Joseph Wittig fiel Martin ein, als er das Wolkengewoge unter sich sah. Genau so grau wie das Tal drunten, war die Zukunft, aber was machte das schon, wenn er nur immer die Fähigkeit behielt, sich durchzuringen aus dem Grau des Alltags, ans Licht wie heute! Und frohgemut nahm Martin von seinen Bergen Abschied, ehe er auf den treuen Brettern hinunterglitt und hineintauchte in das sich über ihm zusammenballende Nebelmeer. — w.

Alpines Schrifttum

Das Buch vom Kantsch. G. O. Dyhrenfurth. 200 Seiten. 16 Fotos mit zwei Übersichtskarten. Ganzleinen DM 6,80. Nymphenburger Verlagshandlung.

Von Darjeeling, dem vielleicht schönsten Luftkurort der Erde, erblickt man das gewaltigste Gebirgsmassiv der Erde, die Kanchendzönga-Gruppe. Fünf Jahrzehnte lang war der „Kantsch“, wie dieser dritthöchste Berg der Welt von den Deutschen kurz genannt wurde, das Ziel zahlreicher Expeditionen. Lange galt der Kantsch als „deutscher“ Berg, und wenn den deutschen Bergsteigern auch der Enderfolg infolge ungünstiger Wetterverhältnisse versagt geblieben ist, darf doch mit Recht gesagt werden, daß diese deutschen Versuche bahnbrechend gewesen sind für die endliche Bezwingung des stolzen Gipfels; gelang doch der Bauer-Expedition von 1929 zum erstenmal der Durchbruch durch die gewaltige Steilwand dieses Achttausenders, die dem eigentlichen Gipfelmassiv vorgelagert ist. Prof. Dyhrenfurth, der große Kenner des Himalaja, bringt in seinem „Buch vom Kantsch“ die Besteigungsgeschichte des vielumworbenen Berges in der ihm eigenen spannenden Sprache und gründlichen Art des Sachkenners von den ersten Besteigungsversuchen bis zum Endsiege der englischen Expedition am 25. Mai 1955. Das mit 16 zum Teil doppelseitigen vorzüglichen Phototafeln ausgestattete Volksbuch ist allen Bergfreunden bestens zu empfehlen. Schr.

Ferien im Schnee — das Winter-Reise-Sonderheft 1955/56. Preis 1,50 DM. Bergverlag R. Rother, München 19.

Das Heft ist jedem, der im Winter verreisen will, um Wintersport zu treiben oder sich zu erholen, ein unentbehrlicher Ratgeber. Auf 108 Seiten im Format 23,2 × 31,2 cm findet der Leser in dem reich bebilderten Heft eine Zusammenstellung der Wintersportplätze der Ost- und Westalpen. Die Sessellifte und Seilbahnen in den wichtigsten Gebieten

sind übersichtlich zusammengestellt. Eine Reihe von guten Gaststätten ist aufgezählt und auf Skikurse, Skitouren- und Hochtourenwochen, die allesamt unter der Leitung von erfahrenen Skilehrern bzw. Skibergführern durchgeführt werden, ist hingewiesen. Dazu kommen eine Reihe nützlicher Hinweise und ein paar nette Plaudereien.

Dolomiten. Reichtum und Wunder der Landschaft. Mit 80 ganzseitigen Aufnahmen von Robert Löbl und einer dreifarbigem Landkarte. 112 Seiten. Ganzleinen DM 16,80. Süddeutscher Verlag München.

Die Sehnsucht des Menschen geht nach dem Geheimnisvollen, dem Außerordentlichen. Es entzündet seine Phantasie, prägt sein Schauen, formt sein ganzes Dasein mit. — So ist es mit Dingen der Kunst, mit Erzeugnissen der Technik, mit anderen Menschen, die zum Vorbild werden, mit der Landschaft. — Die Dolomiten, einmalig in ihrem Gepräge, haben es dem Menschen schon immer angetan: ihre erregenden Felsbildungen, deren jede ihre unverwechselbare Kontur an den Himmel zeichnet, und die großzügig-zarte Welt ihrer Täler — von Schnee zum Wein. — Die Phantasie sah Menschliches in diesen Bildungen und dem Menschen Verwandtes. Der „technische Künstler“, der Photograph, vermag das Wunderbare-Geheimnisvolle dieser Welt mit seinen Bildern aufzuspüren und auf den Beschauer zu übertragen. — Robert Löbl, fasziniert von den Formen, die sich vom Himmel abzeichnen: ihrer Eigenart und ihrer Gewalt, staunend vor der Anmut der Täler und ihrem Gegensatz zum Fels, legt hier einen Band vor, der in der Ausdrucksstärke seiner Bilder, in der großzügigen Rhythmik seines Aufbaues (vor allem auch in der Qualität von Kunstdruck und Ausstattung) den höchsten Ansprüchen an einen Bildband gerecht wird.

Am Rande vermerkt

Louis Lachenal, einer der bekanntesten französischen Bergsteiger (Annapurna), ist im Montblanc-Massiv tödlich abgestürzt, als er mit dem Bergführer Jean-Pierre Payot eine Tour an der Aiguille du Midi unternahm.

Nach dreijähriger Bauzeit ist die neue Spitzingsee-Straße, die von der Straße Schliersee-Bayerischzell abzweigt, auch in ihrem Seeteil fertiggestellt und freigegeben worden. Zwischen Spitzingsattel und Spitzingsee wird ein neunzig Meter langer Tunnel durchfahren.

Am 1. und 2. Oktober v. J. fand auf dem Kührointhauss eine DAV-Jugendleitertagung statt, auf der auch unsere Sektion vertreten war. Diese Tagung umfaßte u. a. folgende Programmpunkte: Bericht über die Jugendarbeit im DAV (Zugang an jugendlichen Mitgliedern, Verbindungsmännern, Beratungsstellen, Beihilfen), Bericht der Verbindungsmänner, Jugendschrifttum (Lehrschriftenreihe, „Jugend am Berg“), Bergsteigerlied (Mangel, Geschmacksrichtung), Heimabendgestaltung und praktische Durchführung, Internationaler Jugendaustausch, Jugendleiter-Lehrgänge, Der Jugendleiter als Vorbild (Referat), Jugend photographiert, Werbung (Auslese).

Der VA führt für befähigte Mitglieder wieder Skilehrwartkurse durch, und zwar vom 7. bis 19. Februar 1956 (Willi-Merkel-Haus), vom 21. Februar bis 4. März 1956 (Willi-Merkel-Haus) und vom 11. bis 24. März 1956 (Edmund-Probst-Haus), Lehrer: Arwed Möhn, Referat: Ludwig Gramming. Prüfung: Referenten des VA und Rudi Zischler. Meldung: sofort.

In der Zeit vom 30. April bis 12. Mai 1956 findet auf der Jamtalhütte ein Lehrwartkurs für Winterbergsteigen statt. Meldung bis 1. Februar 1956.

Herbert Zächel

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Brückenallee 22
Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße 100.

Leiser

bringt zünftige Ski-Schuhe in sportgerechter Ausführung für Abfahrts-, Tor- und Langlauf



Leiser

BERLINS GRÖSSTES SCHUHHAUS

In der **Skihütte** Berlin am Zoo, Joachimstalerstr. 38 u. 42
für den Winter ausrüsten! Ruf 91 52 70 u. 91 14 80

Das Spezialhaus für Wintersport und -Bekleidung mit eigener Fabrikation

Ski-Schuhe / Ski-Bretter
Skihosen Lastex DM **89,90 / 109,90**
Skihosen aus Walliser Loden DM **59,90**

Anoraks in sämtlichen Ausführungen,
Rodel u. Eiskunstlauf, Popeline m. Teddy
doppelseitig zu tragen DM **59,90**

Eislauf-Trikots / Pullover / Tiiclub-Hemden / Winter-Dirndl u. Trachtenkleidung

Eigenes zinsloses Teilzahlungssystem — WKV u. ABC / Vereinsmitglieder erhalten 3% Rabatt



Für's ganze Jahr
KLEPPER MANTEL
Prospekt kostenlos
Hauptstraße 88
zwischen Innsbrucker-
und Lauter-Platz

Jetzt auch
W 15
Joachimstalerstraße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

Rheinpfalz - Weinstüben

(über Mauerstraße)

Berlin-Charlottenburg, Joachimstaler Str. 41
Telefon 91 48 23

Berlin W 35, Potsdamer Str. 47, Tel. 24 07 44

NATURREINE PFÄLZER WEINE

vom Hahnhof in Deldesheim
und bedeutender Weingüter und Winzer-
genossenschaften

Ausschank 1/4 Ltr. ab DM —,80

Eigene Verarbeitung von Pfälzer Fleisch- u. Wurstwaren

Ski Skiausrüstungen

ehe Sie Neues kaufen —
besuchen Sie das

Sporthaus Fritz à Brassard

Berlin W 35, Potsdamer Straße 102
Tel. 24 43 24 / U-Bülow- u. Kurfürstenstr.

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten

auf den „Bergboten“

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 123

Depositenkassen in allen Stadtteilen

AUSSENHANDELSBANK



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 2

8. Jahrgang

Februar 1956

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, 9. Februar 1956, pünktl. 19 Uhr
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Vortrag von Herrn Karl L o v e n , Aachen:

„Junger Mensch im Gebirge“

(Jugendwanderung zum Glockturm, Compardell und in
die Silvretta), mit Farbbildern.

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt.
geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr — Fernruf 91 46 36
Bankkonto: Berliner Commerzbank A.G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55
Postscheckkonto Berlin-West 53353

An kühlen Tagen — wärmende Getränke

MEYER-Weinbrände, Rum, Rotweine

In allen guten Feinkost-Fachgeschäften
und in den MEYER-Filialen.

Keine Feier ohne MEYER



jetzt auch für Inlandsreisen
(kostenfrei)

GASTSTÄTTE

Schultheiss-Quelle

Inh. Apenburg
BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 214
(U-Bahn Uhlandstraße)

Gepflegte Getränke
Kalte und warme Küche
zu jeder Tageszeit

Angenehmer Aufenthalt / Sommergarten

Verkäuferin, jüngere

sowie

Lehrling (männl. od. wbl.)

sucht

Sporthaüs Fritz à Brassard

W 35 · Potsdamer Straße 102

Mit Weinrich in die winterliche Bergwelt!

16 Tage in Sonne und Schnee / ab DM 138,—

Grainau — Garmisch-Partenkirchen — Lermoos — Ehrwald —
Ehrwalder Alm — Scheidegg im Allgäu — Berchtesgaden —
Schönau — St. Christina, Dolomiten.

Autobusreisedienst Weinrich, Bln.-Britz, Alt-Britz 35-37

Telefon: 60 88 15, 60 98 22, 60 99 71



Der Bergbote

Nr. 2

8. Jahrgang

Februar 1956

Terminkalender für Veranstaltungen und Zusammenkünfte

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1. 2. Waldlauf | 15. 2. Waldlauf |
| 2. 2. Wandergruppe | 17. 2. Plattlgruppe Übungsabend |
| Hauptversammlung | 18. 2. Faustball, Gymnastik, Waldlauf |
| 3. 2. Skigruppe Monatsversammlung | 19. 2. 2 Wanderungen |
| 3. 2. Plattlgruppe Übungsabend | 20. 2. Singekreis Übungsabend |
| 4. 2. Faustball, Gymnastik, Waldlauf | 20. 2. Hallensport in Friedenau |
| 5. 2. 2 Wanderungen | 21. 2. Hallensport in Reinickendorf |
| 6. 2. Singekreis Übungsabend | 22. 2. Bergsteigergruppe Zusammenkunft |
| 6. 2. Hallensport in Friedenau | 22. 2. Waldlauf |
| 7. 2. Vorstandssitzung | 24. 2. Plattlgruppe Übungsabend |
| 7. 2. Hallensport in Reinickendorf | 25. 2. Faustball, Gymnastik, Waldlauf |
| 8. 2. Waldlauf | 25. 2. Fotogruppe Gruppenabend |
| 9. 2. Sektionsversammlung u. Vortrag | 26. 2. 2 Wanderungen |
| 10. 2. Fotogruppe Gruppenabend | 27. 2. Singekreis Übungsabend |
| 11. 2. Faustball, Gymnastik, Waldlauf | 27. 2. Hallensport in Friedenau |
| 12. 2. 2 Wanderungen | 28. 2. Hallensport in Reinickendorf |
| 13. 2. Singekreis Übungsabend | 29. 2. Waldlauf |
| 13. 2. Hallensport in Friedenau | |
| 14. 2. Hallensport in Reinickendorf | |

Mitteilungen der Vereinsleitung

Wie komme ich zum Großen Physikhörsaal in der TU?

Unter der Voraussetzung, daß allen unseren Mitgliedern und Freunden der Bahnhof Zoo, das „Ernst-Reuter-Knie“ und die Hardenbergstraße, die beide genannten Verkehrszentren miteinander verbindet, ein Begriff sind, wird darauf verzichtet, eine genaue Wegbeschreibung und Fahrverbindungen bekanntzugeben. In der Mitte zwischen Bahnhof Zoo und Ernst-Reuter-Platz liegt der Steinplatz, und genau da ist der Eingang zur TU. Schließe dich ruhig dem Zuge der hineinströmenden Menschen an, und du landest richtig im Großen Physik-Hörsaal. — Nach dem Vortrage treffen wir uns in der „Schultheiß-Quelle“, Kurfürstendamm 214, vom Steinplatz aus in ein paar Gehminuten durch die Uhlandstraße erreichbar.

Die Mitglieder werden gebeten, am Saaleingang ihre Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke unaufgefordert vorzuzeigen, da nur auf Grund dieser die unentgeltliche Teilnahme an den Vorträgen gewährt werden kann.

Zur Deckung der Unkosten wird von den Gästen ein Beitrag von DM 1,— erhoben. Ehefrauen, die nicht Mitglied sind, Angehörige anderer Sektionen und Arbeitslose zahlen (gegen Ausweis) DM 0,50, Studenten und Schüler DM 0,25.

Gäste aus dem Ostsektor zahlen unter Vorweisung ihrer Kennkarte in Ostgeld. Es wird gebeten, abgezähltes Geld bereit zu halten.

Bei Wohnungswechsel

bitten wir wegen der Weiterbelieferung des „Bergboten“ keinen unmittelbaren Antrag an das Postamt zu richten. Die Umbestellung der Zeitschrift wird selbsttätig zum nächstmöglichen Termin von uns aus vorgenommen, sobald uns die Anschriftenänderung mitgeteilt worden ist.

Bei Ausbleiben des „Bergboten“ bitten wir, beim zuständigen Bestellpostamt vorstellig zu werden und die Zeitschrift dort zu reklamieren.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe:

Sportlehrer: Kam. Dipl.-Sportlehrer Ahrends.

Hallensport: Montags von 17 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Helmholtzschule in Berlin-Friedenau, Rubensstr. 63. Fahrverbindung: S-Bahn Friedenau, Straßenbahn 66, Autobus A 25. Von 17 bis 19 Uhr Sport für Kinder und Jugendliche, von 19 bis 21 Uhr für Erwachsene. — Dienstags von 18 bis 20 Uhr in der Turnhalle Reinickendorf, Hausotterplatz, Eingang Hoppestraße, Ecke Kamekestraße, 8 Minuten vom S-Bahnhof Schönholz.

Waldlauf: Mittwochs ab 19 Uhr vom Restaurant und Imbißstube (Inh. E. Lüdtker) am Bahnhof Grunewald. — Sonnabends ab 14 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (S-Bahnhöfe Eichkamp und Grunewald), Faustball, Gymnastik, Waldlauf. G. Prenzlau

Jahresbeiträge 1956

Da voraussichtlich die Jahresbeiträge für das Kalenderjahr 1956 entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes unverändert bleiben werden, wird gebeten, die Beiträge zum Jahresbeginn in der bisherigen Höhe zu entrichten.

Mitgliederjahresbeiträge:

A-Mitglieder	DM 18,—
B-Mitglieder (beitragsbegünstigt)	DM 10,—
C-Mitglieder	DM 13,—
Ehefrauen	DM 5,—
Jungmannen	DM 6,—
Jugendliche bis zu 18 Jahren	DM 4,50
Jugendliche bis zu 18 Jahren, deren Eltern AV-Mitglieder sind	DM 3,—
Aufnahmegebühr für neu eintretende Mitglieder	DM 6,—

Ostmitglieder zahlen die gleichen Beiträge in Ostmark, Grenzgänger im Verhältnis ihrer Umtauschquoten.

Den Ehefrauen der Mitglieder wird empfohlen, die B-Mitgliedschaft zu erwerben. Sie haben dann volle Mitgliederrechte und stehen auch im Schutze der Unfallfürsorge. Ehefrauen, die auf diese Rechte verzichten wollen, können auf Antrag den Ehefrauenausweis erhalten. Dieser berechtigt jedoch nur zum Besuch von Sektionsveranstaltungen und zur Inanspruchnahme der Mitgliedsgebühren auf den Hütten; ein Schutz der Unfallfürsorge wird Inhaberinnen der Ehefrauenausweise nicht gewährt.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1956 zu zahlen. Für säumige Zahler, die ihren Verpflichtungen bis zu diesem Termin nicht nachgekommen sind, wird ein Zuschlag von 1,— DM für jedes Quartal erhoben.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 erfolgen. Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheckkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Sie müssen sich
unsere Anoraks und Skistiefel ansehen,
auch unsere vergrößerte Skiwerkstätte!

Zenker

S P O R T H A U S

BERLIN-STEGLITZ

ALBRECHTSTRASSE 128

(am Bahnhof) Tel. 72 19 68/69

Das gute Fachgeschäft seit nunmehr 30 Jahren



Am 13. Januar 1956 verstarb unser Mitglied

Herr Oberbaurat **Walter Bettenstaedt**, Rosenheim,
kurz nach Vollendung seines 74. Lebensjahres

Kamerad Bettenstaedt war Mitglied der Sektion Kurmark von 1926 bis 1930, der Sektion Mark Brandenburg von 1931 bis 1945 und der Sektion Berlin seit ihrer Wiedegründung. Seit 4. 10. 1951 trug er das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft und am 12. 7. 1953 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt.

Der Verlust unseres Kameraden Bettenstaedt trifft die Sektion schwer, denn Herr Bettenstaedt war nicht nur den Bergen in Liebe zugetan, sondern auch in guten und schweren Tagen als Hüttenwart der Brandenburger Hütten ein treuer und selbstloser Helfer und Berater der Sektion Mark Brandenburg.

Die Sektion Berlin des DAV nimmt tiefbetrübt Abschied von ihrem Kameraden Bettenstaedt und wird sein Andenken stets ehrend bewahren.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 12. Februar 1956

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Thielplatz.

Wanderweg: Langes Luch — Havelberge — Kaiser-Wilhelm-Turm — Dachsgrund — Teufelsfenn — Stößensee. Frühstücksrast Kaiser-Wilhelm-Turm, Kaffeerast: Gaststätte an der Stößenseebrücke. — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 19. Februar 1956

Treffpunkt: S-Bahnhof Waidmannslust 9.30 Uhr.

Wanderweg: Steinberg — Tegeler Fließ — Tegeler Forst — Schulzendorf — Tegeler Forst — Tegel. Frühstücksrast Schulzendorf, Gaststätte Sommerlust, Kaffeepause Tegel, Schloßkaffee. — Führung: Friedrich Hühn.

Sonntag, den 19. Februar 1956

Treffpunkt: S-Bahnhof Neukölln, Bahnsteig, 9 Uhr mit Fahrkarte 2. Zone. Fahrtziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben. Führung: Erich Hermann; Friedrich 930.

Sonntag, den 26. Februar 1956

Treffpunkt: 8.56 Uhr S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Forst Dreilinden — Hubertusbrücke — Volkspark Glienicke — Pfaueninsel — Wannsee. Frühstücksrast Gaststätte Pfaueninsel, Kaffeerast Wannsee, Deutsches Haus, Alsenstraße. Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 5. Februar 1956: Wanderung nur für Damen

Treffpunkt: S-Bahnhof Nikolassee, Vorderausgang links. Abfahrt Schöneberg 9.12 Uhr, Westkreuz 9.20 Uhr.

Wanderweg: Rehweise — Dreilinden — Stölpchensee. Frühstücksrast Gasthaus Bad Stölpchensee. — Nikolskoe — Wannsee. Kaffeerast im Schultheiss am Wannsee. Führung: Herta Möllendorf.

Sonntag, den 5. Februar 1956: Wanderung nur für Herren

Treffpunkt: 9.30 Uhr Scholzplatz (S-Bahnhof Pichelsberg, Straßenbahn 75).

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. Mittagsrast gegen 13 Uhr zum Eisbeinessen im „Alten Krug“ Dahlem, U-Bahnhof Dahlem Dorf. Führung: Hans Frölich.

Sonntag, den 12. Februar 1956: Wanderung für ausdauernde Wanderer

Führung: Erich Schröter Gr. 917. Näheres im Büro.

Sonntag, den 26. Februar 1956: Wanderung für ausdauernde Wanderer

Abfahrt: Bahnhof Westkreuz 9.01 Uhr nach Grunewald.

Wanderweg: Hundekhlensee — Grunewaldsee — Krumme Lanke — Große Steinlanke — Havelberge — Saubucht — Dachsgrund — Schildhorn — Bhf. Pichelsberg. Führung: Arnold Apel.

Mitteilungen der Gruppen



Skigruppe

Monatsversammlung

am Freitag, dem 3. Februar 1956, 19.00 Uhr, im
HOTEL LICHTBURG

(am S- u. U-Bahnhof Gesundbrunnen, Straßenbahnen 28, 29, 36, 41)

Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen (mit denen gegen 19.45 Uhr begonnen wird).

2. Anfragen und Anregungen der Mitglieder.

3. Farbbildervortrag:

„Erinnerungen an das Riesengebirge, das verlorene Skiparadies“

Im Anschluß werden die Bilder von der Weihnachtsfeier der Skigruppe gezeigt.

K.

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1955/56

1. Montana-Vermla: Die Teilnehmerliste ist geschlossen.

2. Colfuschg, Dolomiten: Auskunft erteilt der Fahrtenführer Kam. Ernst Olschanowsky, Steglitz, Zimmermannstr. 12, F.: 72 60 50.

3. Sulden, Ortlergebiet: Auskunft erteilt Kam. Werner Tausch, Wilmersdorf, Am Volkspark 92, F.: 87 68 21 (morgens 9 Uhr).

4. Saas Fee: Die Teilnehmerliste ist geschlossen.

5. Durchquerung der Ötztaler Alpen von Obergurgl nach Sölden, vom 11. April bis 1. Mai 1956. Hochwildehaus, Samoar-Hütte, Hochjoch-Hospiz, Vernagt-Hütte, Braunschweiger Hütte. Für Fortgeschrittene und Tourenläufer. Preis einschl. Fahrtkosten 250,— bis 300,— DM. Fahrtenführer: DSV-Lehrwart Hans Mehdorn, Charlottenburg 2, Niebuhrstr. 78, F.: 91 26 78. K.

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 22. Februar, um 19.30 Uhr im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentze-Allee 75. Thema:

„Planung und Durchführung von Winterbergfahrten und Skihochtouren“

Hannes Maier

D'Haxn'schlager

Der Monat Februar wird uns im Zeichen der Vorbereitungen zum großen Alpenfest sehen. Es wird daher von allen aktiven Mitgliedern erwartet, daß sie sich regelmäßig an den Übungsabenden beteiligen. Geplattelt wird wie bisher, jeden Freitag 20 Uhr in der Jlena, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60. Ausgenommen am Freitag, dem 10. Februar 1956.

Auf geht's!

Herbert Leisegang

Fotogruppe

Achtung! Termin- und Ortswechsel!

Sonnabend, den 25. Februar, 19 Uhr (Einlaß ab 18.30 Uhr):

Bunter Abend zur Faschingszeit

im Restaurant Bennert (Berliner Kindl), W 35, Potsdamer Straße 100. Fahrverbindung: S-Bahn Großgörschenstraße, U-Bahn Kurfürstenstraße, Autobus A 19, A 24, A 29, A 48, Straßenbahn 2, 73, 74, 88.

Einlaß nur gegen Einladungskarte.

Aus dem Programm: Unsere Sektion anno dazumal, Bilderraten, Sketche u. a.

Freitag, den 10. Februar, 19 Uhr:

Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Thema: 1. Farbbildreise mit Kamerad Müller: Lago Maggiore, Zermatt, Mont-Blanc-Gebiet.

2. Archivbearbeitung. (Wir bitten doppelte Dias dem Archiv zur Verfügung zu stellen.)

3. Verschiedenes.

Freitag, den 9. März, 19 Uhr:

Gruppenabend im Café Theus am Bahnhof Halensee.

Thema: Der Schmalfilm.

An diesem Abend haben unsere Schmalfilm-Amateure Gelegenheit, ihre Schmalfilme vorzuführen. Anmeldung der Streifen wird bis spätestens 15. Februar telefonisch unter 45 14 54 erbeten mit Angabe des Formats, der Länge und des Titels. Vorführgeräte stehen zur Verfügung.

Fritz Christopher

Singekreis

Die Musik ist die beste Kunst,
Damit erwirbt man Ehr' und Gunst.

Dieser alte Sinnspruch ist auch für unsere Arbeit von großem Wert, denn wir wissen, daß schon die alten Nürnberger Zunftmeister durch ihre Singekunst sich viel Ehre und Gunst erworben haben. Sie sind uns das beste Vorbild, und ihnen nachzueifern, ist unser höchstes Streben. Unsere schlichten Volks- und Heimatlieder mit Liebe und Innigkeit zu singen, ist uns immer ein tiefes Erleben, und sie anderen Menschen weiter zu vermitteln, ist uns Herzensbedürfnis.

Ein jeder kann bei uns mitsingen, sofern er über ein bescheidenes Stimmmaterial und über Notenkenntnisse verfügt; Liebe zum deutschen Volkslied und Freude am gemeinsamen Singen sind die Voraussetzungen, die er mitbringen muß. Unsere Übungsabende finden jeden Montag ab 19 Uhr bei unserem Sektionsmitglied Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, IV, statt. Gäste sind stets herzlich willkommen.

„Fanget an!“, so rief der Lenz in den Wald

H.

Wandergruppe

Wir laden unsere Mitglieder ein zu unserer

Hauptversammlung

am Donnerstag, dem 2. Februar 1956, um 19 Uhr

im „Preußenhof“, Berlin-Charlottenburg, Savignyplatz, Ecke Knesebeckstraße.

Tagessordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Kassenwarts.
3. Bericht der Kassenprüfer und Beschlußfassung über Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer.
5. Verschiedenes.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein.

Max Müller

Aus dem Vereinsleben

Weihnachtskranz 1955

Es zeugt von einem starken Zusammengehörigkeitsgefühl unserer Sektionsmitglieder, daß alle Weihnachtsfeiern, sowohl die der einzelnen Gruppen, wie auch das Weihnachtskranz der Sektion am 3. Feiertag, recht gut besucht waren. Gerade diese Veranstaltungen sind ja auch besonders geeignet, einander näher zu kommen, so daß aus einer flüchtigen Bekanntschaft auf der Reise oder auf einer Sektionsversammlung eine dauernde Freundschaft wird. Einige Stunden hatten die zahlreichen, festlich gestimmten Buam und Madeln bereit das Tanzbein geschwungen, als gegen 20 Uhr die eigentliche Weihnachtsfeier mit dem gemeinsam gesungenen „O Tannebaum . . .“ im nunmehr im Kerzenlicht erstrahlenden Festsaal ihren Anfang nahm. Das von unserm Sektionskameraden Max Fischer, am Flügel begleitet von Frau Hildegard Hoppe, meisterlich dargebotene „Arioso“ von G. F. Händel leitete über zu der Festansprache unseres Vorsitzenden Herrn Dipl.-Ing.

W. Lucas. In beredten Worten betonte Herr Lucas die Bedeutung des Weihnachtsfestes als Fest der Stille und der inneren Besinnung, wie sie uns der Stall von Bethlehem einst vor fast 2000 Jahren vor Augen führte, er wandte sich gegen die marktschreierische Reklame der Vor-Weihnachtszeit auf den Straßen und in den Schaufenstern, die unter Mißbrauch der weihnachtlichen Embleme Kindern und Erwachsenen die richtige Freude am Christfest vorweg nimmt oder gar ganz zerstört. Mit guten Wünschen für das kommende neue Jahr, das für uns deutsche Bergsteiger in bezug auf unsere Hütten von besonderer Bedeutung werden wird, schloß unser verehrter Vorsitzender seine mit großem Beifall aufgenommene Rede. Nach dem gemeinsam gesungenen „O du fröhliche ...“ kamen die Sektionskinder zu ihrem Recht, denen der arg strapazierte Weihnachtsmann für die von ihnen sehr nett vorgetragenen Gedichte allerlei Süßigkeiten aus seinem fast unerschöpflichen Gabensack bescherte. — In den folgenden Stunden, die bis Mitternacht dem Tanz gewidmet waren, erfreuten uns unsere „Haxenschlager“ durch ihre z. T. ganz neuen Tänze und bewiesen durch die Exaktheit ihrer Darbietungen, daß sie einen Vergleich mit den besten Original-Plattgruppen aus dem Süden unseres Heimatlandes durchaus nicht zu scheuen brauchen. Auch sie fanden selbstverständlich begeisterten Beifall. „Nehmt alles in allem“: Es war ein schönes Fest, und herzlicher Dank gebührt allen denen, die es gestaltet haben.

Schr.

Die Weihnachtsfeier der Skigruppe am 18. Dezember 1955

Eine Jubiläumsweihnachtsfeier muß sie eigentlich genannt werden. Es war die zehnte seit dem deutschen Schicksalsjahr 1945. Von den Skigruppen der alten Berliner Sektionen ist die traditionsreichste die Gruppe der ehemaligen Sektion „Mark Brandenburg“ gewesen. Drei ihrer Kameraden konnten an diesem Tage auf eine Mitarbeit im Vorstand der Skigruppe oder an einer die Weihnachtsfeier in sinnvoller Weise gestaltende aktive Beteiligung zurückblicken. So war es verständlich, daß das alte Skigruppenbanner der ehemaligen Sektion „Mark Brandenburg“, ergänzt durch das jetzige Skigruppenabzeichen der Sektion Berlin, am Vorstandstisch seinen Ehrenplatz einnahm. Es konnte der Gruppe auch über die Kriegszeit erhalten werden. Kamerad W e ß l a u erschien nach einer mehr als zwanzigjährigen treuen Mitarbeit zum letztenmal als Weihnachtsmann in Begleitung von einem halben Dutzend „Weihnachtsmangesellen“, um symbolisch zu zeigen, daß die jüngere Generation die Aufgaben derjenigen Kameraden übernehmen soll und muß, die der Gemeinschaft lange genug gedient haben. Ebenso sprach Kamerad Hulde zum letztenmal zur Weihnachtsfeier im Rahmen seiner Tätigkeit als Vorsitzender der Skigruppe nach einer fünfzehnjährigen Mitarbeit im Vorstand der Gruppe und zehnjähriger Tätigkeit als erster Vorsitzender. Kamerad P r o f. W i l h e l m erfreute ebenfalls bereits im fünfzehnten Jahr die große Gemeinschaft der Skigruppe und ihrer Freunde während der Feier mit dem Schmelz seiner Stimme und der Auswahl seiner Lieder aus altem deutschen und tiroler Liedgut.

Den feierlichen Teil bestritt die Jugend der Skigruppe mit großem Fleiß und viel Hingabe, der mit einem Vorspruch, von Britta Lahn gesprochen, über einen am Flügel technisch einwandfrei gespielten und musikalisch gut interpretierten Satz aus der F-Dur-Sonate von Mozart, durch Beate Ley vorgetragen, zu einem reizend gespielten Melodram und einem Niederländischen Weihnachtsspiel aus dem 14. Jahrhundert überleitete. Nicht zu vergessen die Solisten auf Blockflöten und Akkordeons. Kamerad H u l d e umriß in seiner Festansprache noch einmal die historische Entwicklung der Skigruppe mit besonderem Hinweis auf die kameradschaftlichen und freundschaftlichen Bande, die sich in den Jahrzehnten durch das Gruppenleben gebildet haben, und die wie in jedem Jahr so auch in diesem Jahr immer wieder ehemalige Kameraden zum großen Weihnachts-

familientreffen kommen ließ. Kamerad Hulde betonte, daß die Skigruppenweihnachtsfeiern nie etwas mit den sonst um diese Zeit veranstalteten lauten „Feiern“ von Menschen zu tun hatten, die sonst keine inneren oder geistigen Bindungen miteinander haben. Noch einmal erinnerte er durch namentliche Nennung an gute Kameraden, die für immer von uns gehen mußten, und fand eine sinnvolle Verbindung zu den auf jedem Tisch stehenden grünen Kerzen des Roten Kreuzes mit der Aufschrift: „Ich denke an Dich.“ Seine Rede klang aus in der Mahnung an die Jugend, die Tradition der Skigruppe zu wahren, sich aber dem Neuen nicht zu verschließen.

E. K.

Die Mitgliederversammlung am 12. Januar 1956

Geschäftliche Mitteilung durch Herrn Baurat K o e h n :

„In Verbindung mit der Geographischen Gesellschaft und mit dem British Centre findet am 17. April 1956 ein Himalaya-Vortrag des Expeditionsleiters Mr. Evans statt.“

Über Weihnachten war in Berlin Osterwetter. Es geht etwas durcheinander mit der Witterung. Wen wundert es daher, daß im Januar der März zu uns kam?! Fritz März aus München hielt einen ebenso launigen wie bildtechnisch vollendeten Vortrag über „Berge und Menschen im Süden Perus“. Heinz Steinmetz und Jürgen Wellenkamp kamen am 23. Dezember 1955 mit anderen Kameraden aus dem Himalaya zurück. Sie waren seine Begleiter auf der Deutschen Cordilleren-Kundfahrt 1953. Heinrich Harrer war dort zeitweise ihr Gast.

Wenn man von einer Expedition hört, verbindet man damit gewohnheitsmäßig die Begriffe von umfangreichen Finanzplanungen, Zusammenstellung und Registrierung großer Traglasten und Trägerkolonnen. Hier aber zogen junge, unbekümmerte und unternehmungslustige Bergsteiger in das zweithöchste Gebirge der Welt, bestiegen Perus Berge, nicht um ihrer Höhe, sondern um ihrer selbst wegen, gingen den Spuren der Inkas nach und glaubten, verwegene Parallelen in Tiroler Gesichts- und Kleidungsprofilen gefunden zu haben. Die Finanzen waren ebenso klein wie das mitgeführte Gepäck, das dort — und auch das ist ein Novum in der Expeditions-Geschichte — einmal mit einem Taxi auf Fahrt ging. Der Lebensunterhalt wurde aus dem Lande bestritten. Da lebende Schafe mitgeführt wurden, beförderte sich der Proviant auf vier Beinen selbst.

Das rein Bergsteigerische stand natürlich im Vordergrund. Weniger aus den Worten, als vielmehr aus den Bildern gingen die zu überwindenden Schwierigkeiten hervor. Die zweiseitige Überwächung der Grate erforderte äußerste Vorsicht, Seraks und Gletscherspalten zwangen zu Umwegen, ausgesetzte Steilheit zur Aoverlangung des ganzen Könnens. Daß ein Sturz in eine Gletscherspalte auch eine komische Situation schaffen kann, zeigte die Frage des Sichernden: „Bist hi?“, was etwa dem Berlinerischen: „Na, lebste och noch?“ entspricht. Es sind eben Gemütsmenschen — wie es die Einwohner Perus auf ihre Art ebenfalls sind. Das dolce far niente der südlichen Länder hat auch dort seine zahlreichen Anhänger unter der Bevölkerung, die zu über 50 Prozent noch immer aus reinblütigen Indianern besteht. Gern belacht wird die Antwort auf die Frage

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

des Gringos: „Warum arbeitest du nicht? Du könntest dadurch Geld verdienen und dich danach ausruhen.“ — „Wozu dieser Umweg? Ich ruhe mich auch so aus!“ Die Maultiere sind nicht viel besser. Man muß ihnen beim Aufladen der Lasten die Augen verbinden, bevor sie die Absicht merken und sich dagegen wehren können. Im übrigen findet das Lama als Lasttier Verwendung, das wie sein Vetter, das Alpaka, auch als Woll-Lieferant geschätzt ist. Der Zauber dieses Landes, das in seiner Weite und Einsamkeit Ruhe und Beschaulichkeit ausstrahlt, konnte auf die abenteuerlustigen Bergsteiger nicht ohne Wirkung bleiben; er klang noch aus jedem Worte des Vortrages.

Die über 20 Breitengrade sich hinziehende alte Inkastraße kündet genau so wie die Ruinen von Cusco, alter Festungen und Tempel von einem wohlgeordneten Staat mit hoher Kultur, die, beginnend mit Pizarro, unter Blut und Terror vernichtet und durch eine neue Kultur nicht ersetzt, aber wohl ergänzt wurde. Konservierende Faktoren erhielten uns Beigaben zu den Gräbern Verstorbener auf dem Wege ins Jenseits — sogar die Knotenschnüre, also Textilien (!), in denen Worte oder Zahlen ausgedrückt wurden, vor allem aber auch Gesichtsplastiken in solcher Formenschönheit und Ausdruckskraft, vor denen sich manche Anhänger moderner Kunst schämen müßten.

Wie man sieht, war dieser Vortrag nicht nur in bergsteigerischer Hinsicht wertvoll, sondern er war auch interessant und anregend, sympathisch und urwüchsig dargeboten, und damit für Alt und Jung gleichermaßen ansprechend. Er hob sich mit Abstand aus dem üblichen Rahmen heraus.

Herbert Zächel

„The conquest of Everest“

Sonder-Filmvorführung für die Sektion Berlin

Fast 600 Mitglieder der Sektion Berlin sahen am 5. und 6. Januar 1956 als Gäste des „British Centre“ am Kurfürstendamm den Original-Expeditionsfilm von der Eroberung des Mont Everest. In seiner einleitenden Ansprache begrüßte der Sektionsvorsitzende, Herr Dipl.-Ing. W. Lucas, den stellvertretenden englischen Stadtkommandanten von Berlin, Mr. Peck, und den Direktor des British Centre, Mr. Baker, und dankte mit herzlichen Worten für das außerordentlich große Entgegenkommen, das diese Vorführungen ermöglicht hat.

Anschließend gab der stellvertretende Stadtkommandant, Mr. Peck, selbst ein begeisterter Bergsteiger und Mitglied des Alpine Club, einen kurzen Überblick über den Jahrzehnte dauernden Kampf um den „Berg der Berge“, der Expeditionen aus aller Herren Länder auf den Plan gerufen hat. Der Sieg der Hunt-Expedition, mit der Besteigung des höchsten Gipfels der Erde durch Hillary und Tenzing, am 29. Mai 1953, bedeutete die Krönung des harten Kampfes um den Berg und die Erfüllung eines heißen Wunschtraumes der gesamten Bergsteigerwelt. — Der Film selbst ist ein Expeditions-Bildbericht, wie er sein soll, ohne die vielen schmückenden Beigaben anderer Bildstreifen ähnlichen Charakters. Schon die Bilder von den außerordentlich sorgfältigen technischen Vorbereitungen der Expedition mit ihren vielfältigen, modernen Apparaten, erregte das starke Interesse der Beschauer. Die rein bergsteigerischen Szenen des Filmes gaben ein packendes, anschauliches Bild von den ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen der Mensch in solchen gewaltigen Höhen zu kämpfen hat. Besonders zu loben sind die zum großen Teil auch in ihren Farben ausgezeichneten reinen Naturaufnahmen, die ein anschauliches Bild von der großartigen Bergwelt des Himalaya gaben.

So war es selbstverständlich, daß starker Beifall am Schluß der Vorführung die außerordentlichen Leistungen der Bergsteiger und des Kameramannes belohnte.

Schr.

Aus der Bergwelt

Weihnachtsfahrt und Jugendhelferlehrgang auf dem Rotwandhaus vom 25. 12. 1955 bis 6. 1. 1956

Eine Reise in die winterlichen Berge, das ist die schönste Weihnachtsfreude. Für eine Gruppe von 41 Freunden des Skis ging dieser Traum in Erfüllung. Als wir über den Spitzingsattel in den idyllischen Ort Spitzingsee einrollen, und hier eine geschlossene Schneedecke sehen, sind wir sehr froh. Von der Wurzhütte erreichen wir nach 3½ Std. unsere Unterkunftshütte. Das wohlverdiente Mittagessen vermittelt uns die ersten positiven Eindrücke vom Rotwandhaus, das 1907 kühn auf eine nach zwei Seiten steil abfallende Felsterrasse gebaut wurde. Es liegt in einer Höhe von 1765 m am Fuße der Rotwand. Was uns jedoch am ersten Tage hier oben am meisten interessiert, sind die Schnee- und Geländeverhältnisse. In der ersten Nacht siegt die Müdigkeit über die ungewohnte Kühle.

27. 12. Dieser Tag zeigt sich nicht von seiner besten Seite. Es ist wärmer geworden, und bei Windstärke 8 und einer Mischung fast aller Niederschlagsarten gehen wir an unsere ersten Übungen in 2 Gruppen, unter Leitung unserer beiden Altmeister von A bis Z (Ahrends bis Zächel). Abends steigen wir bald in die Kojen. Der Wind orgelt sein Schlaflied, und wir träumen von einem besseren Morgen.

28. 12. Das schlechte Wetter hat seinen Höhepunkt erreicht. Bei 4° Wärme verbrennt der Schnee, wenn es so weitergeht. Außerdem regnet es. Wir machen aus der Not eine Tugend, erörtern die praktischen Übungen des Vortages und diskutieren über den Sinn und die Ziele des Jugendhelferlehrganges. Der ganze Lehrgang hat ein festes Rahmenprogramm, in dessen Verlauf folgende Themen behandelt werden: Erschließung der Alpen, Bau von Unterkunftshütten, Auswertung der Pionierarbeit, Heranführung von Nachwuchskräften, Zweck des Lehrganges, Entwicklung eigener Initiative, Erklärung und Diskussion über das Tourenabzeichen, Behelfsschlittenbau, Lawinenkunde, Sommerfahrtenplanung und Gruppenabende, Besprechung bzw. Auswertung der geplanten und durchgeführten Touren, Erschließung von Energiequellen zur wirtschaftlichen Verwertung und ihre gesundheitliche Auswirkung. — Außerdem müssen wir alle abwechselnd täglich Protokoll führen, das die Tagesereignisse enthält, das vor allem aber morgens zu folgender Beobachtung zwingt: Thermometer- und Barometerstand, Wetterlage, Schneeart, Aussichten für die geplante Tour. Abends steigt der übliche Hüttenzauber, und das Einschlafen wird durch „Spinnreden“ vergoldet.

Am 29. 12. verkünden die Frühaufsteher den ersehnten Wetterumschlag. Es ist kälter geworden, der alte Schnee ist durchgefroren, und es liegt Pulverschnee darauf. Der Wind hat freilich die gewohnte Härte und peitscht uns feinkörnigen Schnee ins Gesicht, aber wir tummeln uns, verummumt wie mittelalterliche Ritter, auf dem verharschten, schneller gewordenen Schnee.

30. 12. Eine kleine Tour führt uns in eine Mulde am Fuße der Auerspitze. Hier ist es windstill, es gibt Übungshänge in großer Anzahl, und das macht auch den Anfängern Mut. Unsere Skischule hat inzwischen glänzende Erfolge erzielt, und wir sind fast alle tourenreif.

31. 12. „15 cm Pulverschnee!“ ist der Weckruf des Silverstermorgens. Bei diesen günstigen Voraussetzungen erhalten die Teilnehmer alle den letzten Schliff für große Touren. Die Lehrmethoden erfahren ihre praktische Anwendung auf Fahrt. Es erfolgt eine Ein-

teilung in zwei Gruppen unter Führung von je einem Jungmannen. Ein ganz ungewöhnlich schöner Sonnenuntergang läßt uns alle gebannt und staunend den Heimweg vergessen, bis uns die Dämmerung zur Rückkehr mahnt. Abends rutschen wir dann mit Punsch, Spiel, Gesang und Feuerwerk gemeinsam in bester Stimmung mit einer großen Zahl ebenso munterer bayerischer Bergfreunde in das Jahr 1956, nicht ohne ein Gefühl der Dankbarkeit für die vielen schönen Stunden dort mit hinüber zu nehmen, nicht ohne einen Augenblick der Besinnlichkeit und eines Rückblickes auf die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres.

1. 1. 56. Unser Maßhalten in der Erzeugung künstlicher Silversterstimmung soll sich lohnen. Wir starten zu einer größeren Tour. Sie führt uns nach Abfahrt und Aufstieg in die Nähe der Ruchenköpfe. Hier beginnt die zum Teil recht steile Abfahrt von der Kumpfelscharte zur Großtiefentalalm. An dieser steilen und schnellen Stelle ist die Abfahrt zwar respekt einflößend aber erhebend, und man muß unter Beweis stellen, ob man etwas gelernt hat und fahren kann.

2. 1. Am Vormittag findet unser interner, zügig abgewickelter Abfahrts- und Tarlauf statt, und alle Teilnehmer der drei eingeteilten Klassen sind mit großer Begeisterung, mit Eifer und Ehrgeiz dabei, die verschieden abgesteckten Strecken sturzfrei und in kürzester Zeit zu bewältigen. Nachmittags müssen wir uns leider von Herrn Ahrends verabschieden, der nach Berlin zurückfährt. Die Nachmittagstour führt uns nordöstlich der Ruchenköpfe hinab zu den Hängen der Schellenbergalm und weiter zum Soinsee, durch einen tief verschneiten Wald zum Rotwandsattel.

3. 1. Uns bleiben nicht mehr viele Tage in den schönen Bergen, und so entschließen wir uns auch heute trotz starken Nebels zu einer größeren Tour. Der Schnee ist gut, und wir gehen in den eingeteilten Gruppen schon früh los, diesmal in nordöstlicher Richtung, unterhalb der Rotwand, zum Kirchstein, Abfahrt oberhalb der Wallenbergalmen und zu Füßen des Taubensteines über ein Bachbett und den unteren Telegraphenhang bis zur Winterstube der Bergwacht. Mit Fellen steigen wir den Weg empor, der uns vom ersten Tage her noch in Erinnerung ist, diesmal aber ohne das schwere Gepäck.

4. 1. Für heute haben wir uns etwas Besonderes vorgenommen: „Die Bezwingung der Rotwand“. Die meisten von uns haben den kleinen Aufstieg in den vergangenen Tagen bei schlechtem Wetter und schlechter Sicht gemacht. Wir steigen also um 7 Uhr zu viert mit Bretteln hoch, abwechselnd über glasharten Harsch und feinen Pulverschnee, denn der stete, starke Wind hat Verwehungen hervorgerufen. Kurz vor Sonnenaufgang sind wir auf dem Gipfel und blicken fröstelnd in die wunderbare Ferne, die sich im Süden in einem gewaltigen Panorama vom Großglockner bis zur Zugspitze, über Großvenediger, Zillertaler und Wetterstein offenbart. Im Westen tiefblauer Himmel, im Osten zeichnet die Morgenröte die Umrisse der Berge schärfer, und kurz bevor der rote Ball über die gezackte Horizontlinie steigt, übergießt sie diese mit feurigem Rot. Gerade noch rechtzeitig kommen wir zum Frühstück und zu der Fahrtenvorbesprechung. Die Tour führt uns zum Taubensteinhaus, von wo wir nach ausgiebiger Sonnenrast zum Taubenstein aufsteigen, alles in allem eine Tour rund um die Rotwand.

5. 1. Heute gehts der Heimat zu. Bei strahlendem Sonnenschein nehmen wir Abschied von unserem Haushang, gehen über den Kirchsteinsattel, halten uns höher am Berg bis zum höchsten Punkt der Telegraphenabfahrt, die mit dem schweren Rucksack auch hin und wieder mit Strich-Punkt-Strich gefahren wird, wie es sich für eine Telegraphenfahrt gehört. Sie ist noch einmal ein Genuß bis nach Spitzingsee hinunter, von wo wir verproviantiert die Busreise antreten. Schöne Erinnerungen nehmen wir mit, viele Erfahrungen und die Sehnsucht nach den winterlichen Bergen.

Jens-Jürgen Stammnitz

Frauen als Bergsteigerinnen

Es soll hier nicht davon gesprochen werden, wieviel Frauen jährlich in den Alpen, in den Anden und in den geheimnisvollen Gebirgen Afrikas und Indiens Bergpartien unternehmen, die früher schon von anderen unternommen wurden. Die Frau als Hochgebirgstouristin ist heute eine derart bekannte Erscheinung geworden, daß man Ausführungen darüber kaum mit Aussicht auf Interesse vor die Augen der Leser bringen könnte. Aber weniger bekannt ist die Tatsache, daß die Frau schon seit Jahrhunderten auch als Führerin solcher Gebirgsexpeditionen sich ausgezeichnet hat, die in unerforschte und unbekannte Gebiete der Gebirgswelt führten. Als Entdeckerin der Bergesgipfel, als Bezwingerin der Gefahren und Tücken der Hochgebirgswelt hat die Frau auf die Anerkennung der Welt Anrecht. Dieses Anrecht soll ihr eine kurzgehaltene Schilderung besonders bemerkenswerter Taten verschaffen.

In Europa war es schon im Jahre 1876 die einfache Hausangestellte Maria Paradis, die in Gemeinschaft mit Bergführern auf den Mont Blanc Angriffe unternahm. Das war zu jener Zeit, obgleich der eigentliche Gipfel bereits erstiegen worden war, eine geradezu unglaubliche Leistung, an die sich nur wenige gewagt hätten. Die Paradis hatte schon mehrfach Hochgebirgstouren unternommen, und als sie nun in Gesellschaft der Bergführer die Besteigung antrat, kamen ihr allerlei Ideen, wie man den Aufstieg von einer anderen Stelle aus wesentlich einfacher vornehmen könnte. Sie ist es demnach gewesen, die die neuen, seit jener Zeit bekannten Aufstiegswege gewiesen hat, ihr Name gehört in das Buch der größten Alpinisten aller Zeiten.

Der Mont Blanc hat dann noch zweimal Frauen als seine Besteigerinnen erkennen müssen, die auf eigenen Wegen und mit eigenen Gedanken zur Schaffung neuer Aufstiegswege den Ausmarsch antraten: im Jahre 1838 die über 45jährige Mme. Angeville, die auch in bezug auf die Schnelligkeit der Expedition einen Rekord für die damalige Zeit aufstellte, und die doch um ein Haar breit hätte ihr Leben in den Bergen lassen müssen: sie kam schwer krank, aber nach gelungener Tat wieder unten an. Und wenige Jahre später ging Miß Betty Stratton daran, als erste eine Besteigung des Mont Blanc im Winter vorzunehmen, was für damalige Zeiten als eine totale Unmöglichkeit angesehen wurde. Auch sie gelangte bis oben hin und verweilte mehr als sechs Stunden in der winterstarrenden Hochgebirgswelt. Sie ist als die erste Pionierin des Winterhochgebirgstourismus anzusehen.

Den 6600 Meter-Gipfel des Sorata in den bolivianischen Kordillern hat im Jahre 1911 eine Frau mit einer Expedition zuerst bestiegen und zwar Mlle. Adrienne Paux. Trotzdem Adrienne Paux zu den ersten Bergsteigerinnen ihrer savoyardischen Heimat gehört, hat sie doch nicht weniger als 14 vergebliche Versuche gemacht, um die Besteigung des Sorata unter Leitung einer Frau zu einem Denkmal für weiblichen Mut und weibliche Energie zu gestalten. Sie hat alle vierzehnmal die Expedition selbst zusammengestellt, sie ausgerüstet, die Mittel dazu hergegeben und stets mit besonderen Einrichtungen versorgt, die Bergsteiger in die Lage zu versetzen, die Besteigung mit möglichst wenig Mühsalen und Beschwerden zu erreichen. Einige ihrer Erfindungen, die sie zu diesem Zweck gemacht hat, darunter einen unzerreißbaren Haltestrick, sind Gegenstand einer neuen Industrie in den Gebirgsgegenden geworden.

Vor Jahren ist es dann wieder in Südamerika, in Brasilien, eine Frau gewesen, Rositta Ceyarno, die vom Gebirgsvorland am Matto Grosso aus eine ganze Reihe mehr oder weniger hoher Bergesgipfel bestieg und sie überhaupt erst geographisch richtig eintragen ließ. Im Gebiet von Matto Grosso gibt es westlich und nordwestlich von Diamantino noch immer weite Gebiete, die vollkommen unerschlossen sind, selbst das Quellgebirge des Paraguay gehört zum großen Teil dazu. Rositta Ceyarno ist es nun zu verdanken, daß eine ganze Reihe von Berggipfeln und ihr gesamtes Vor- und Hinter-

land geographisch erfaßt und registriert werden konnten; ihr zu Ehren wurde ein 4200-Meter-Gipfel als „Monte Cevarno“ amtlich bezeichnet.

So lange weiße Menschen in die Gebirgswelt um den Mount Everest vorgedrungen waren, so lange besteht ihr Wunsch, den höchsten Gipfel zu besteigen. Die Namen der zahlreichen Expeditionen sind rühmlichst bekannt geworden, leider hat man vergessen zu erwähnen, daß drei Frauen bisher die tausenderlei Gefahren einer solchen Besteigung geteilt haben. Darunter eine Deutsche, die mit dem englischen Forscher verheiratete Katharina Wild, die um 1892 bereits bis zu einer Höhe von 6500 m mit ihrem Gatten und vier Mann der Begleitung vordrang und hier das heute noch benutzte Recreation-Lager auf dem Nordwestabhang anlegte. Frau Carter ist des weiteren mit ihrem Gatten, mehrfach aber auch allein in den nachfolgenden Jahren in das Innere des Tibetischen Gebirgslandes vorgedrungen, wo sie auch schließlich durch einen Absturz im Jahre 1902 ihr Leben einbüßte. Ihr Gatte verheiratete sich im Jahre 1905 wieder mit einer bekannten Alpinistin, Miß Evelyn Madson, mit der er wieder in die geliebte Bergwelt Tibets zurückkehrte. Und zum zweiten Male ereilte ihn das Geschick, seine Frau durch einen Absturz zu verlieren: sie ist der ersten Gattin Carters fast an der gleichen Stelle nachgefolgt, wo diese ihr Leben verlor. Carter selbst hat noch bis zum Jahre 1917 den verschiedensten Mount Everest-Expeditionen angehört.

Als dritte im Bunde bei der Ersteigung der bisher erreichten Höhen des Mount Everest ist eine Inderin zu erwähnen, die Frau eines begüterten Edlen aus dem Rajahat Srinagar, Atava Somaka. Diese kühne Exotin ist im Jahre 1928 nur in Begleitung zweier englischer Bergsteiger aus dem Südgelände des Everest-Plateaus bis in eine Höhe von fast 6900 Meter vorgedrungen und hat damit den höchsten Punkt überhaupt erreicht, den eine Frau in dieser Gegend der Welt jemals bestiegen hat. Atava Somaka ist hier gänzlich unbekannten Wegen gefolgt, und auch sie darf deswegen als die eigentliche Ersteigerin des Süd-Aufstieges bis zu der vorgenannten Höhe betrachtet werden. Im übrigen hat sich Atava Somaka einer Expedition angeschlossen, die die Kraterwelt der Kordilleren erforschen will, und auch hier hat sie sich schon wieder nach englischen Berichten über diese Expeditionen besondere Verdienste durch Kühnheit und Unerschrockenheit erworben.

Einer der bekanntesten englischen Expeditionsleiter und Bergsteiger, Joe Shackleton, ein Verwandter des Südpolforschers, hat einmal über seine Erfahrungen mit Frauen bei tollkühnen Bergexpeditionen sich folgendermaßen geäußert: „Die Frau ist in allen Lagen, die eine Bergexpedition in Gefahr und Ungelegenheiten versetzen kann, dadurch besonders wertvoll, daß sie nach Überwindung des ersten Schreckens meistens äußerst praktisch zu denken beginnt. Die Einrichtung von behelfsmäßigen Maßnahmen, die Überlegung, wie man sich aus gefährlichen Situationen am besten herausfinden könnte, das sind die Hauptgebiete, auf denen die Frau bei einer Bergexpedition für ihre Gefährten von großem Werte sein kann. Frauen, die hasenherzig sind und leicht außer sich geraten, werden nämlich gar nicht erst so weit mit einer Expedition vordringen, als daß sie bei wirklichen Gefahren eine Erschwerung der Hilfsmaßnahmen bedeuten könnten.“

Man kann es daher verstehen, daß in letzter Zeit die Mitnahme weiblicher Expeditionsteilnehmer gerade bei solchen Touren stark zugenommen hat, die in bedeutende Ungelegenheiten und auf der Hand liegende Gefahren führen müssen. Und fast in keinem Falle hat man erfahren, daß die Frau etwa im letzten Augenblick umgekehrt und zurückgeschreckt wäre, sie hat auch jene Gabe in überwiegendermaßen zur Verfügung, die gerade für die Ersteigung der Berge so dringend notwendig ist: Ausdauer und Zähigkeit, sowie Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst. Haben also schon die letzten 150 Jahre viele Frauen auf den Gipfeln der höchsten und schwerst zugänglichen Berge gesehen, so dürften die kommenden Jahre in dieser Beziehung noch weitere Leistungen der Frau in die Geschichte einziehen lassen!

Schim-La.

Alpines Schrifttum

Wilhelm Voelk, „Wettersteingebirge“, Teil I. 220 Seiten, 12 Bildtafeln, 1 Übersichtskarte. Ganzleinen DM 6,—. Neuauflage 1955! Bergverlag Rudolf Rother, München 19. Das Wettersteingebirge, in dem sich die Zugspitze, Deutschlands höchster Berg, erhebt, gehört zu den am stärksten besuchten Alpengebieten; wichtigste Ausgangspunkte sind Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Ehrwald und Grainau. Dieser Führer ist für Bergwanderer und für jene Bergsteiger bestimmt, die auf Kletterfahrten schwerster Art verzichten. Er enthält alles Wesentliche über Land und Leute, über die Täler und Talorte und über die Hütten, ferner Beschreibungen der kleineren und größeren Wanderungen, der Übergänge und Verbindungswege und aller Anstiege auf die Berge des Gebietes, soweit sie nicht schwieriger sind als Schwierigkeitsgrad III („schwierig“). Die extremen Kletterfahrten sind dem Teil II vorbehalten.

Teil I wurde völlig neu bearbeitet und ergänzt; er ist damit auf den Stand vom Frühjahr 1955 gebracht. Die Zahl der Kunstdrucktafeln wurde vermehrt; die meisten Bilder zeigen eingezeichnete Anstiegswege. Der Wettersteinführer ist der einzige Spezialführer der Gebirgsgruppe.

Dr. Gunther Langes, „Dolomiten-Kletterführer“. Band 1, etwa 300 Seiten, 9 Kartenskizzen und 12 Bildtafeln, Leinen DM 8,—. Neuerscheinung 1955! Bergverlag Rudolf Rother, München 19.

Der Südtiroler Dr. Langes hat selbst einige der schönsten und schwierigsten Dolomiten-Kletterfahrten als erster ausgeführt, er ist anerkannter alpiner Schriftsteller und wie kaum ein anderer dazu berufen, einen Führer für Bergsteiger über das Dolomiten-Bergland zu schreiben. Nach knappen Angaben über die Täler und Stützpunkte gibt Langes eine Beschreibung der beliebtesten und lohnendsten Anstiege auf alle nennenswerten Gipfel der hier behandelten Gruppen. Es sind dies im 1. Band: 1. Geisler- und Puez-Gruppe, 2. Langkofel-Gruppe, 3. Sella-Gruppe, 4. Marmolata-Gruppe, 5. Pala-Gruppe, 6. Gruppe der Drei Zinnen und des Paternkofels, also die wichtigsten Berggebiete der westlichen Dolomiten mit Ausnahme der Rosengarten-Gruppe, doch dafür mit Einschuß der besonders häufig aufgesuchten und interessantesten Anstiege bietenden Zinnen. Selbstverständlich werden bei allen Bergen die „Normalwege“ beschrieben, ferner ausführlich alle den Kletterer wirklich interessierenden Führen, gleichgültig welchen Schwierigkeitsgrades; auf weitere Anstiege ist in Kleindruck hingewiesen. Kartenskizzen der einzelnen Gruppen (drei bei der weitverzweigten Pala) geben den notwendigen Überblick und bilden eine wertvolle Bereicherung des Führers, der für jeden Bergsteiger bei einem Besuch der Dolomiten unentbehrlich ist und der im übrigen die vorhandenen Reise- und Wanderführer glücklich ergänzt.

Franz Königer, „Berner Alpen“. 328 Seiten, mit einer Übersichtskarte. Leinen DM 8,—. Neuerscheinung 1955. Bergverlag Rudolf Rother, München 19.

Mit der bei Königer gewohnten Gründlichkeit und Zuverlässigkeit schließt sich dieser Band an die beiden bisherigen Königer-Führer „Mont-Blanc-Gruppe“ und „Walliser Alpen“ an; er bringt eine Auswahl der schönsten Bergfahrten im Bereich der Berner Alpen. Es werden nicht nur alle Viertausender, sondern alle wesentlichen und von deutschen Bergsteigern gern aufgesuchten Berge mit jeweils mindestens zwei Anstiegen geschildert.

Am Rande vermerkt

Bei ausreichender Schneelage werden in Berlin die besten Jugendlichen im Langlauf ermittelt. Die Winterspiele der Berliner Skijugend werden vom 10. bis 12. Februar 1956 in Oberwarmersteinach durchgeführt.

Die bereits angekündigte Reisegepäckversicherung auf Hütten wird bereits durchgeführt.

An dem über Weihnachten auf dem Kührointhaus stattgefundenen Jugendleiterlehrgang nahmen auch zwei Jungmannen unserer Sektion teil.

Die zu Weihnachten zurückgekehrte Deutsche Nepal-Expedition 1955 mit Steinmetz, Biller, Lobbichler und Wellenkamp kann auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Ihr größter Erfolg war die Erstersteigung der 7524 m hohen Annapurna IV.

Die Einteilung von 18 Touristengrenzen im Grenzraum von Salzburg bis Bregenz ermöglicht den Grenzübertritt mit Ausflugscheinen oder Reisepaß auch außerhalb der zugelassenen Übergangsstellen bis zu fünf Tagen.

Hans Ertl hat auf der Cordilleren-Ostseite, im tiefsten südamerikanischen Urwald Ruinen entdeckt, die anscheinend auf die letzten Zufluchtsstätten der Inkas hinweisen.

Das Kreuzekhaus ist nun wieder als Alpenvereinshaus in Betrieb genommen.

Auf der HV der Sektion München wurde u. a. die Sorge um geeignete ehrenamtliche Tourenführer und Skilehrer zum Ausdruck gebracht.

Die Blaueshütte in den Berchtesgadener Alpen ist Ende vorigen Jahres durch eine große Lawine zerstört worden.

Sepp Jöchler wurde für seine Leistungen bei der Erstbesteigung des Cho Oyu das Tiroler Landessportabzeichen verliehen.

Eine Deutsch-Pakistanische Himalaya-Expedition unter Leitung von Dr. Herligkoffer ist für dieses Jahr geplant.

Herbert Zächel

Das

„Große Alpenfest“

in allen Räumen der Hochschulbrauerei, Seestraße 14/15, Berlin N 65,

am Samstag, dem 17. März 1956,

ist die nächste Veranstaltung der Sektion, die alle Mitglieder mit Angehörigen und Freunden wieder einmal zu einem frohen und beschwingten Abend zusammenführen soll.

Darum also: Haltet diesen Abend für unser Fest frei!

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Brückenallee 22
Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße 100.

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu 3 Wochen	bis zu 5 Wochen	
		Beitrag	Beitrag	
1. Für den Todesfall	DM 5 000,—	DM 2,70	DM 4,20	
„ „ Invaliditätsfall	DM 10 000,—			
		einschließlich Versicherungssteuer		
2. Für den Todesfall	DM 5 000,—	DM 7,60	DM 10,—	
„ „ Invaliditätsfall	DM 10 000,—			
Tagegeld	DM 5,—			
oder an dessen Stelle		einschließlich Versicherungssteuer		
Heilkosten	DM 500,—			

Für Reisen ins Ausland:

Auskunft im Sektionsbüro oder direkt bei der Versicherungsgesellschaft.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der Einheitsversicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Unfälle bei der Ausübung des Wintersportes werden mit den halben Versicherungssummen reguliert.

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen	bis zu 6 Wochen
		Beitrag	Beitrag
	DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50
	DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—
		einschließlich Versicherungssteuer	

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

**BERLINER
COMMERZBANK**
AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 125

Depositenkassen in allen Stadtteilen

AUSSENHANDELSBANK

In der **Skihütte** Berlin am Zoo, Joachimstalerstr. 38 u. 42
für den Winter ausrüsten! Ruf 91 52 70 u. 91 14 80

Das Spezialhaus für Wintersport und -Bekleidung mit eigener Fabrikation

Ski-Schuhe / Ski-Bretter

Skihosen Lastex DM 89,90 / 109,90

Skihosen aus Walliser Loden DM 59,90

Eislauf-Trikots / Pullover / Titicclub-Hemden / Winter-Dirndl u. Trachtenkleidung

Eigenes zinsloses Teilzahlungssystem — WKV u. ABC / Vereinsmitglieder erhalten 3% Rabatt

Anoraks in sämtlichen Ausführungen,
Rodel u. Eiskunstlauf, Popeline m. Teddy
doppelseitig zu tragen DM 59,90

Rheinpfalz - Weinstuben

(früher Mauerstraße)

Berlin-Charlottenburg, Joachimstaler Str. 41
Telefon 91 48 23

Berlin W 35, Potsdamer Str. 47, Tel. 24 07 44

NATURREINE PFÄLZER WEINE

vom Hahnhof in Deidesheim
und bedeutender Weingüter und Winzer-
genossenschaften

Ausschank 1/4 Ltr. ab DM —,80

Eigene Verarbeitung von Pfälzer Fleisch- u. Wurstwaren

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten

auf den „Bergboten“



Verlangen Sie unseren Besuch.
Wir beraten Sie unverbindlich.

Generalvertreter

Gebr. Weinitschke

W 30, Tauentzienstr. 18a, Tel. 24 91 91



SPANDAU — BREITE STR. 36

GRÜNE WOCHE 1956

Hier zeigt LODENFREY die neuesten Modelle in
Herren-, Damen- und Kinderlodenträgern.
Für Damen ab 75,— Für Herren ab 49,—
Halle II, Stand 210

Alleinverkauf ABC - Kredit - WKV

Weniger & Seibold

AM RATHAUS STEGLITZ Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 3

8. Jahrgang

März 1956

Hauptversammlung und Filmvorführung

am Donnerstag, dem 8. März 1956, pünktl. 19 Uhr
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34.

Nur für Sektionsmitglieder; Gäste haben keinen Zutritt!

Nach der Hauptversammlung: „Unser Sektionsfilm“

„Großes Alpenfest“

am Sonntag, dem 18. März 1956, nachm. 16 Uhr

(Näheres im Innern des Heftes)

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt.
geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr — Fernruf 91 46 36
Bankkonto: Berliner Commerzbank A.G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55
Postcheckkonto Berlin-West 53353

An kühlen Tagen — wärmende Getränke

MEYER-Weinbrände, Rum, Rotweine

In allen guten Feinkost-Fachgeschäften
und in den MEYER-Filialen.

Keine Feier ohne MEYER

*Besucht das schöne sonnige
Südtirol*

Gasthof - Pension „KRONE“

in TIERS, 1019 m, dem kleinen, idyllischen
Dolomitendorf am Fuße des Rosengarten
im Tschamintal.

Tägl. Autobusverbindungen mit BOZEN.
Günstiger Ausgangspunkt für Klettertouren
und Wanderungen.

Vorsaison bis 25. Juli und Nachsaison
ab 25. August.

Vollpension 1500 Lire bis 1600 Lire
Hauptsaison: Vollpension 1700 Lire bis
1900 Lire.

Halbpension nur in Vor- oder
Nachsaison ca. 1100 bis 1200 Lire.

(Der Besitzer bzw. Pächter der „Krone“
ist Südtiroler!)



Alle preisen Weinrich-Reisen Frühjahrswerbereisen

16 Tage mit Unterkunft und Frühstück ab DM 105,—
Oberbayern Schönau, Piding, Grainau, Garmisch-Partenkirchen
Österreich-Tirol Ehrwald, Lermoos
Allgäu Scheidegg

Autobusreisedienst Weinrich, Bln.-Britz, Alt-Britz 35-37
Telefon: 60 88 15, 60 98 22, 60 99 71

Hauptversammlung und Filmvorführung

(nur für Sektionsmitglieder, Gäste haben keinen Zutritt)

am Donnerstag, dem 8. März 1956, pünktlich 19 Uhr,
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes
2. Bericht des Kassenwartes
3. Bericht der Rechnungsprüfer und Beschlufassung über die Entlastung des Vorstandes
4. Ehrungen
5. Wahl des Vorstandes
6. Wahl des Ältestenrates
7. Wahl der Rechnungsprüfer
8. Genehmigung des Voranschlages 1956
9. Verschiedenes
10. „Unser Sektionsfilm“

Die Mitglieder werden gebeten, am Saaleingang ihre Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke unaufgefordert vorzuzeigen, da nur auf Grund dieser die unentgeltliche Teilnahme an den Vorträgen gewährt werden kann. — Nach der Versammlung geselliges Beisammensein in der Schultheiss-Quelle, Kurfürstendamm 214.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 2.3. Plattgruppe Übungsabend | 17.3. Faustball, Gymnastik, Waldlauf |
| 2.3. Skigruppe Monatsversammlung | 18.3. 1 Wanderung |
| 3.3. Faustball, Gymnastik, Waldlauf | 18.3. Jugendgruppe 16-18 J. Wanderung |
| 4.3. 2 Wanderungen | 18.3. Großes Alpenfest |
| 4.3. Jugendgruppe 14-16 J. Wanderung | 19.3. Singekreis Übungsabend |
| 5.3. Hallensport in Friedenau | 19.3. Hallensport in Friedenau |
| 5.3. Singekreis Übungsabend | 19.3. Jungmannschaft Heimabend |
| 6.3. Vorstandssitzung | 20.3. Hallensport in Friedenau |
| 6.3. Hallensport in Reinickendorf | 20.3. Hallensport in Reinickendorf |
| 7.3. Waldlauf | 21.3. Waldlauf |
| 8.3. Hauptversammlung der Sektion | 23.3. Plattgruppe Übungsabend |
| 9.3. Plattgruppe Übungsabend | 23.3. Fotogruppe Gruppenabend |
| 9.3. Fotogruppe Gruppenabend | 24.3. Faustball, Gymnastik, Waldlauf |
| 10.3. Faustball, Gymnastik, Waldlauf | 25.3. 3 Wanderungen |
| 11.3. 2 Wanderungen | 26.3. Singekreis Übungsabend |
| 12.3. Singekreis Übungsabend | 26.3. Hallensport in Friedenau |
| 12.3. Hallensport in Friedenau | 27.3. Hallensport in Reinickendorf |
| 12.3. Jugendgruppe 16-18 Jahre Heimabend | 28.3. Waldlauf |
| 13.3. Hallensport in Reinickendorf | 28.3. Bergsteigergruppe Zusammenkunft |
| 14.3. Waldlauf | 30.3. Plattgruppe Übungsabend |
| 16.3. Plattgruppe Übungsabend | 31.3. Faustball, Gymnastik, Waldlauf |

Achtung! Terminverlegung für das Große Alpenfest!

Die Bewirtschaftung der Festsäle der Hochschulbrauerei hat leider den Saal, der unserem Geschäftsführer, Herrn Böhm, für den 17. März 1956 fest zugesagt war, irrtümlicherweise anderweitig vertraglich vergeben. Wir haben uns daher entschließen müssen, das GROSSE ALPENFEST auf Sonntag, den 18. März 1956, 16 Uhr, zu verlegen.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Vorschläge

Zu der am 8. März 1956 stattfindenden Hauptversammlung können zur Wahl des Vorstandes, des Ältestenrates und der Rechnungsprüfer **Vorschläge bei dem Vorsitzenden des Wahlausschusses**, Herrn Carl Schmidt, Berlin-Lichterfelde, Holbeinstr. 6, bis zum 5. März 1956 eingereicht werden.

Zu unserem

Großen Alpenfest

am SONNTAG, dem 18. März 1956, im Festsaal der Hochschul-Brauerei, Berlin N 65, Amrumer Str. 31 (Ecke Seestraße), laden wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten herzlich ein.

Erstklassige Tanzmusik

Schramm-Musik

Nur alpine Tracht, Dirndkleid, Ski-Anzug.

Einlaß 15 Uhr

Beginn 16 Uhr

Ende 23 Uhr

Eintrittskarten für Mitglieder DM 2,50 — für Gäste DM 3,50

für Ostmitglieder DM-Ost 4,—, gültig zusammen mit dem Ostausweis.

Kartenverkauf in der Geschäftsstelle und bei dem Sektionsmitglied à Brassard, Potsdamer Str. 102. — An der Abendkasse beschränkter Kartenverkauf. — Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Die Geschäftsstelle wird für den Kartenverkauf in der Woche vom 12. bis 17. März 1956 ganztägig geöffnet sein. Karten können auch durch Voreinzahlung des Betrages auf Postscheckkonto bezogen werden.

Der Festausschuß

Vorankündigung einer Sonderveranstaltung

Am Sonnabend, dem 21. April 1956, um 19 Uhr, spricht der Expeditionsleiter

Herr Charles Evans, Manchester,

zu Farblichtbildern über die erfolgreiche Besteigung des Kangchendzönga (8585 m) im großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34.

Kartenvorverkauf ab 7. März 1956 auf der Geschäftsstelle.

Bei Wohnungswechsel

bitten wir wegen der Weiterbelieferung des „Berghoten“ keinen unmittelbaren Antrag an das Postamt zu richten. Die Umbestellung der Zeitschrift wird selbsttätig zum nächstmöglichen Termin von uns aus vorgenommen, sobald uns die Anschriftenänderung mitgeteilt worden ist.

Bei Ausbleiben des „Berghoten“ bitten wir, beim zuständigen Bestellpostamt vorstellig zu werden und die Zeitschrift dort zu reklamieren.

Jahresbeiträge 1956

Da voraussichtlich die Jahresbeiträge für das Kalenderjahr 1956 entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes unverändert bleiben werden, wird gebeten, die Beiträge zum Jahresbeginn in der bisherigen Höhe zu entrichten.

Mitgliederjahresbeiträge:

A-Mitglieder	DM 18,—
B-Mitglieder (beitragsbegünstigt)	DM 10,—
C-Mitglieder	DM 13,—
Ehefrauen	DM 5,—
Jungmänner	DM 6,—
Jugendliche bis zu 18 Jahren	DM 4,50
Jugendliche bis zu 18 Jahren, deren Eltern AV-Mitglieder sind	DM 3,—
Aufnahmegebühr für neu eintretende Mitglieder	DM 6,—

Ostmitglieder zahlen die gleichen Beiträge in Ostmark, Grenzgänger im Verhältnis ihrer Umtauschquoten.

Den Ehefrauen der Mitglieder wird empfohlen, die B-Mitgliedschaft zu erwerben. Sie haben dann volle Mitgliederrechte und stehen auch im Schutze der Unfallfürsorge. Ehefrauen, die auf diese Rechte verzichten wollen, können auf Antrag den Ehefrauenausweis erhalten. Dieser berechtigt jedoch nur zum Besuch von Sektionsveranstaltungen und zur Inanspruchnahme der Mitgliedsgebühren auf den Hütten; ein Schutz der Unfallfürsorge wird Inhaberinnen der Ehefrauenausweise nicht gewährt.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1956 zu zahlen. Für säumige Zahler, die ihre Verpflichtungen bis zu diesem Termin nicht nachgekommen sind, wird ein Zuschlag von 1,— DM für jedes Quartal erhoben.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 erfolgen. Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheckkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Sie müssen sich
unsere Anoraks und Skistiefel ansehen,
auch unsere vergrößerte Skiwerkstätte!

Zenker

S P O R T H A U S

BERLIN-STEGLITZ

ALBRECHTSTRASSE 128

(am Bahnhof) Tel. 72 19 68/69

Das gute Fachgeschäft seit nunmehr 30 Jahren



Kassenbericht 1955

(Vergleichszahlen für 1954 in Klammern)

Im Berichtsjahr hielt der Mitgliederzuwachs an, so daß sich die Einnahmen aus Beiträgen und Aufnahmegebühren auf DM 32 478,74 (29 996,81) erhöhten. Die sonstigen Einnahmen aus Veranstaltungen, Inseratenwerbung usw. stiegen nur unwesentlich auf DM 14 356,37 (13 853,04).

Auf der Ausgabenseite betragen die Verwaltungskosten DM 11 339,51 (11 469,06), die sich wie folgt verteilen:

	1955	1954
	DM	DM
Gehälter, Löhne und Pension	6 170,—	6 057,—
Gesetzliche Sozialleistungen	453,60	438,45
Miete und Heizung	2 984,89	2 863,95
Licht und Telefon	562,86	730,90
Porto	452,29	421,66
Büromaterial und Sonstiges	715,87	957,10
	<u>11 339,51</u>	<u>11 469,06</u>

Die Gruppenbeihilfen erhöhten sich im Berichtsjahr auf DM 6115,38 (3769,87). Hiervon erhielten die Jugendlichen und Jungmannen DM 5117,13 (3073,72), die zu 95,7 % als Fahrtenbeihilfe verwandt wurden. Dieser erhöhte Betrag konnte nur durch die auf der Einnahmeseite der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Zuwendungen Dritter“ verbuchten Zuschüsse des Verwaltungsausschusses München DM 2330,— (500,—) und des Berliner Skiverbandes DM 500,— gegeben werden.

Die übrigen Kosten für Leibesübungen, „Bergboten“, Vortragswesen, Hüttenaufwendungen usw. betrugen DM 22 896,93 (22 562,32), Abschreibungen DM 751,35 (3756,40). Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Überschuß von DM 5731,94 (2292,20) aus, so daß der Hüttenfonds um DM 5500,— auf DM 9500,— aufgestockt werden konnte. In der Bilanz hat sich der Besitz an Wertpapieren durch Ankauf von 5½ %igen Pfandbriefen um 9352,08 auf DM 21 016,88 (11 664,80) erhöht. Das Sektionsvermögen beträgt DM 27 597,84 (21 704,65).

Der Voranschlag ist unter Zugrundelegung der bisher gesammelten Erfahrungen aufgestellt und schließt auf der Einnahmen- und Ausgabenseite mit DM 37 356,20 ab.

Durch das Inkrafttreten des Bestandsvertrages ab 1. Januar 1956 werden in den folgenden Jahren erhöhte Kosten für die Instandsetzung der Hütten anfallen, die in dem Voranschlag noch nicht berücksichtigt werden konnten. Außerdem müssen wir größere Beträge zur Rückzahlung der Ausbankkosten für die Neue Sammoarhütte bereitstellen. Diesem Umstand muß bei der Beurteilung des vorgelegten Abschlusses Rechnung getragen werden.

Gewinn- und Verlustrechnung 1955 und Haushaltsplan 1956

	Ergebnis	Planung
	1955	1956
	DM	DM
Einnahmen:		
Mitgliederbeiträge, Aufnahmegebühren und Säumniszuschlag	32 478,74	30 416,20
Inseratenwerbung	4 595,10	4 000,—
Veranstaltungen	898,69	800,—
Sonstige Einnahmen	2 392,—	870,—
	<u>Übertrag: 40 364,53</u>	<u>36 086,20</u>

	DM	DM
Zuwendungen Dritter:	Übertrag: 40 364,53	36 086,20
Verwaltungsausschuß München:		
für Jugendfahrten	2 330,—	—
für Jugendleitertagung	165,—	—
Skiverband	500,—	—
Sportverband Berlin	1 879,—	—
Wertpapier- und Bankzinsen	1 305,05	1 270,—
Außerordentliche Erträge	291,53	—
	<u>46 835,11</u>	<u>37 356,20</u>

Ausgaben:

Vortragswesen	2 522,04	2 600,—
„Der Bergbote“	6 842,42	6 780,—
Verwaltungskosten	11 339,51	11 978,—
Gruppenbeihilfen	6 115,38	2 550,—
Leibesübungen	1 064,60	1 381,—
Lehrwartausbildung	100,—	300,—
Beiträge an Verwaltungsausschuß usw.	6 203,70	5 985,70
Steuern und Versicherungen	601,80	402,—
Ehrungen	202,60	400,—
Sonstige Aufwendungen	3 431,14	2 979,50
Hütten und Wegebau	1 774,88	2 000,—
Abschreibungen	751,35	—
Außerordentliche Aufwendungen	153,75	—
Hüttenfonds	5 500,—	—
Überschuß	5 731,94	—
× Hüttenfonds	5 500,—	231,94
	<u>46 835,11</u>	<u>37 356,20</u>

Bilanz

	DM	DM
Aktiva:		
Hütten	—	10,—
Bücherei	328,75	—
× Abschreibung	327,75	1,—
Geschäftsausstattung	13,—	—
× Abschreibung	12,—	1,—
Anrüstungsgegenstände	218,20	—
× Abschreibung	217,20	1,—
Festdekoration	196,10	—
× Abschreibung	195,10	1,—
Vorräte	—	454,92
Wertpapiere	—	21 016,88
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	—	431,61
Kassenguthaben	—	232,65
Postscheckguthaben	—	1 238,09
Bankguthaben	—	9 679,15
Forderungen	—	—
Inseratenrückstände	337,—	—
Verw.-Ausschuß München	675,50	—
Sonstige	20,—	1 032,50
		<u>34 099,80</u>

Passiva:		DM	DM
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			6 501,96
Hüttenfonds 1952	1 000,—		
1953	1 000,—		
1954	2 000,—	4 000,—	
1955		5 500,—	9 500,—
Kapital			
Sektion Mark Brandenburg	7 060,68		
Sektion Berlin	6 975,62		
Sektion Hohenzollern	3 073,92		
Sektion Kurmark	43,60		
Sektion Akademische	221,95		
	17 375,77		
Vermögenszuwachs			
Gewinn aus Vorjahren	490,13		
Gewinn aus 1955	5 731,94		
	6 222,07		
÷ Hüttenfonds	5 500,—	722,07	18 097,84
			34 099,80

Walter Brüssel, Schatzmeister

Sommerbergfahrten 1956

Wie alljährlich werden auch in diesem Jahr wieder Sommerbergfahrten durchgeführt. Es sind folgende Termine hierfür vorgesehen:

- Fahrt I vom 13. 7. bis zum 12. 8. (4 Wochen)
- Fahrt II vom 3. 8. bis zum 26. 8. (3 Wochen)
- Fahrt III vom 24. 8. bis zum 14. 9. (3 Wochen)

Die einzelnen Ausgangs- und Zielorte werden später bekanntgegeben. Die angeführten Termine dienen vorläufig nur zur Urlaubsfestlegung.

Ferner werden folgende Lehrgänge im Ötztal durchgeführt:

- Vom 15. bis 24. 7. „Sommerschilaf und Schibergsteigen.“ Gutes Schilaf und ein gewisses bergsteigerisches Können sind erforderlich.
- Vom 2. bis 12. 8. „Lehrgang für Bergwandern und Alpinistik.“ Körperliche Leistungsfähigkeit ist erforderlich.
- Vom 2. bis 8. 9. „Moderne Eistechnik.“ Zumindest mittleres bergsteigerisches Können ist Voraussetzung.

Die Teilnehmer haben Gelegenheit, an den oben angeführten Omnibusfahrten der Sommerbergfahrten teilzunehmen.

Der Kursbeitrag beträgt für 8 Tage 20,— S, für Unterkunft und volle Verpflegung werden im allgem. Schlafraum 42,— S, im 4-Bett-Zimmer 45,— S und im 2-Bett-Zimmer 55,— S berechnet.

Anmeldungen und Auskunft in der Geschäftsstelle.

Der Fahrtenausschuß
Wendt

Die Sektion Berlin beklagt den Heimgang ihres Kameraden

ERICH SORGER

im gesegneten Alter von 82 Jahren.

Kamerad Sorger gehörte dem Alpenverein in der Sektion Hohenzollern seit 1922 an und war lange Jahre hindurch Vorstand dieser Sektion. Er war Träger des Ehrenzeichens für 25 jährige Mitgliedschaft und seit 1950 Ehrenmitglied der Sektion Berlin. Unter ganzem Einsatz seiner eigenen Person und mit schweren Opfern hat Kamerad Sorger großen Anteil an dem Wiedererstehen unserer Sektion Berlin nach dem Zusammenbruch unseres Vaterlandes im Jahre 1945. So wird sein Name — und nicht nur sein Name — stets mit dem unserer Sektion, mit ihrem Schicksal eng verbunden sein. Die von ihm vorgelebte Kameradschaft bleibt uns allen immer Vorbild.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe:

Sportlehrer: Kam. Dipl.-Sportlehrer Ahrends

Hallensport: Montags von 17 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Helmholtzschule in Berlin-Friedenau, Rubensstr. 63. Fahrverbindung: S-Bahn Friedenau, Straßenbahn 66, Autobus A 25. Von 17 bis 19 Uhr Sport für Kinder und Jugendliche, von 19 bis 21 Uhr für Erwachsene. — Dienstags von 18 bis 20 Uhr in der Turnhalle Reinickendorf, Hausotterplatz, Eingang Hoppestraße, Ecke Kamekestraße, 8 Minuten vom S-Bahnhof Schönholz.

Waldlauf: Mittwochs ab 19 Uhr vom Restaurant und Imbißstube (Inh. E. Lüdtkke), am Bahnhof Grunewald. — Sonnabends ab 14 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (S-Bahnhöfe Eichkamp und Grunewald), Faustball, Gymnastik, Waldlauf. G. Prenzlau

Sektionswanderungen

Sonntag, den 11. März 1956

Treffpunkt 9 Uhr U-Bahnhof Neu-Westend, Ausgang Steubenplatz (Autobus A 4). Wanderweg: Brixplatz — Park Ruhwald — Spreewiesen — U-Bahnhof Ruhleben — Fließwiesen — Murellenberg — Murellenschlucht — Tiefwerder — Pichelswerder — Stößenseebrücke — Brückenpavillon (Frühstückspause) — Spukhaus Pichelsberg — Teufelssee — Grunewaldsee — Dahlem-Dorf, Alter Krug (Kaffeepause). Länge des Wanderweges 25 km. Führung: Bernhard Rönnebeck.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Sonntag, den 11. März 1956

Treffpunkt S-Bahnhof Neukölln auf dem Bahnsteig 8.30 Uhr mit Fahrkarte für die zweite Zone. Fahrtziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben. Führung: Erich Schimmelpfennig, Wi 940.

Sonntag, den 25. März 1956

Treffpunkt U-Bahnhof Dahlem-Dorf 9 Uhr. Wanderweg: Grunewaldsee — Pechsee — Kahnschänke „Alte Liebe“ (Frühstücksrast) — Schildhorn — Dachsberg — Havelhöhenweg — „Westphalia“ (Kaffeepause) — Nikolassee. Führung: Max Schwebs.

Sonntag, den 25. März 1956

Treffpunkt S-Bahnhof Neukölln auf dem Bahnsteig 9 Uhr mit Fahrkarte 2. Zone. Fahrtziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben. Führung: Erich Herrmann, Wi 940.

Sonntag, den 4. März 1956: Wanderung nur für Damen

Treffpunkt S-Bahnhof Priesterweg 9.45 Uhr, Abfahrt Papestraße 9.37 Uhr. Wanderweg: Marienhöhe — Insulaner — von einem Park in den anderen — Teltowkanal — S-Bahnhof Zehlendorf. Frühstücksrast: Wiesenbaude, Kaffeepause: Fürstenhof, S-Bahnhof Zehlendorf. Führung: Anna Kaufmann.

Sonntag, den 4. März 1956: Wanderung nur für Herren

Treffpunkt S-Bahnhof Waidmannslust 9.30 Uhr. Wanderweg: Tegeler Forst — Schulendorf (Frühstücksrast Gaststätte Sommerlust) — Tegeler Forst — Tegel (Kaffeepause Schloßkaffee). Führung: Friedrich Hühn.

Sonntag, den 18. März 1956: Wanderung für ausdauernde Wanderer

Abfahrt: Bahnhof Gesundbrunnen 9.09 Uhr nach Tegel. Wanderweg: Ruthenberge — Reiherberg — Jörsfelde — Lehmkuhlenberge — Baumberge — Schulendorf — Tegeler Forst — Hermsdorf. Führung: Erich Schröter.

Sonntag, den 25. März 1956: Wanderung für ausdauernde Wanderer

Treffpunkt Bahnhof Neukölln 8.45 Uhr, Bahnsteig, mit Fahrkarte Preisstufe 2. Führung: Arnold Apel, Gr. 936.

Alpine Lehrabende

Zur Vorbereitung für die Sommerbergfahrten veranstaltet die Bergsteigergruppe in diesem Jahr wieder alpine Lehrabende für Neumitglieder und Bergunerfahrene. Die Vorträge finden während der Monate April, Mai und Juni vierzehntäglich im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts in Berlin-Dahlem, Lentze-Allee 75, statt. Außerdem werden an zwei Sonntagen praktische Seilübungen im Grunewald durchgeführt.

Die Themen der Lehrabende lauten:

1. Bergausrüstung und Bekleidung.
2. Planung und Durchführung von Bergtouren.
3. Das Gehen im leichten und mittelschweren Gelände.
4. Das Gehen im Fels (Seilgebrauch).
5. Das Gehen auf Eis und Firn.
6. Wetterkunde.
7. Orientierung (Karte, Busssole und Höhenmesser).
8. Bergnot, Biwak, alpinen Rettungsdienst.

Alle Interessenten bitten wir, sich schriftlich bis zum 15. März in der Geschäftsstelle anzumelden.

Hannes Maier

Mitteilungen der Gruppen



Skigruppe

Monatsversammlung

am Freitag, dem 2. März 1956, 19.00 Uhr, im
HOTEL LICHTBURG

(am S- u. U-Bahnhof Gesundbrunnen, Straßenbahnen 28, 29, 36, 41)

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen (mit denen gegen 19.45 Uhr begonnen wird).
2. Anfragen und Anregungen der Mitglieder.
3. Farbbildervortrag: „Die Weihnachtsfahrt der Skigruppe und der Jugendgruppe zum Rotwandhaus.“ — Es spricht Kam. Kühn.

Skilanglauf im Volkspark Glienicke am 5. Februar 1956

Leider fielen die angekündigten Schneemengen für die Berliner Wintersportler 48 Stunden zu spät, und so mußten die Wettkämpfe im Volkspark Glienicke bei äußerst schlechten Schneebedingungen durchgeführt werden.

Mit Rücksicht auf die dünne Schneedecke wurde der Wettbewerb nur als Trainingslauf und nicht, wie ursprünglich bekanntgegeben, als Meisterschaftslauf gewertet.

Die Beteiligung war trotzdem recht gut, und die Teilnehmer der Skigruppe haben folgende gute Plätze erringen können.

Schüler (12 bis 14 Jahre)

Jugend I

Jugend II

Allgemeine Klasse

Altersklasse I

Altersklasse II

1. Platz: Marlies Zächel

3. Platz: Ursel Kellerer

3. Platz: Peter Brendel

4. Platz: Eberhard Schwertle

3. Platz: Peter Newiger

4. Platz: Hannes Maier

2. Platz: Frl. Marie Richard

3. Platz: Kurt Hildebrandt. G. Prenzlau

Die Berliner Skimeisterschaften in Oberwarmensteinach am 10., 11. und 12. Februar 1956

Im Gegensatz zum vorigen Jahr brauchten wir uns diesmal keine Schneesorgen zu machen. Sogar in Berlin hatten wir „dicken“ Schnee und wären lieber zu Hause geblieben. Wir fahren lieber dann zu den Meisterschaften, wenn man in Berlin nichts versäumt. Sorglos konnten wir aber auch dieses Mal nicht sein. Ben Akiba hatte nicht recht, bei solcher Kälte haben wir noch nie die Meisterschaftskämpfe durchführen müssen.

Schon bald nach der Abfahrt am 10. Februar 1956, um 16.45 Uhr merkten wir, daß es langsam aber sicher im Bus kälter wurde. Es wurde aber noch kälter; die Kontrollposten nannten uns Temperaturen um -30° . Als wir um 2.30 Uhr in Oberwarmensteinach anlangten, waren wir reichlich durchgefroren, so daß viele auch in den Bauernbetten bis zum Wecken nicht mehr warm wurden. Die Jugendlichen in der Jugendherberge hatten wieder das große Los gezogen, dort war gut geheizt. Auch sonst waren sie hervorragend untergebracht und betreut.

Für den Langlauf am 9. Februar war es fast zu kalt, doch waren die Schneeverhältnisse gut. Sollte die Kälte die Durchführung des Langlaufes verhindern können? Ja, sie kann es. Bei dem Kampf um die Zeit auf langer Strecke gibt es auch eine untere „Temperaturgrenze“. Sie ist zwar individuell, doch sollten wir Stadtsporler diese Grenze ab 20° Kälte beachten. Am 10. Februar, gegen 10 Uhr, begann nun das große Programm. Abfahrtslauf am Ochsenkopf. Beißende Kälte und schneidender Ostwind machten es allen sehr schwer. Die Morgentemperaturen lagen bei — 25° bis — 28°. Der eisige, heftige Wind verheimlichte uns davon nicht ein einziges Grad. Erst als die strahlende Sonne am blauen Himmel höher stand, kam auch sie etwas zu Worte, aber nur da, wo es windgeschützt war.

Die Strecke war sehr schnell und schon nach wenigen Durchläufen im „Gänsehals“ mit Eisstellen gespickt. Hier fielen die Entscheidungen. Nur wer nicht stürzte, hatte eine Chance. Bei den etwa 10 % der Läufer, die hier keine Bodenberührung oder gar Unterholzberührung hatten, kam es wohl am meisten darauf an, wie die Bretter gewachst waren. Es hieß, das Tempo auf den letzten zwei Dritteln der Strecke zu halten, das man sich im ersten Drittel erfahren hatte.

Am Nachmittag wurde auf der Jugendschanze im Ort das Kombinationsspringen durchgeführt. Es war nicht mehr so sehr kalt, „nur“ noch — 15° bis — 20°. In der Sonne ließ es sich sogar aushalten. Leider konnte unser gemeldeter Peter Newiger am Sprunglauf nicht teilnehmen, so daß dadurch gleichzeitig seine Wertung für die Kombination entfiel. Wurde auch am Tage allerhand zusammengefroren, so fror abends, mindestens bis zum Zu-Bett-gehen, wohl keiner. Wir hatten Glück. Im „Stern“ war Maskenball. Nach der Siegerverkündung der bisher durchgeführten Disziplinen ging es nur eine Etage höher, wo nach den Klängen einer großstadtreifen 8-Mann-Kapelle eifrigst für den Torlauf am nächsten Tage trainiert wurde. (Es sollen die am längsten trainiert haben, die gar nicht am Torlauf teilnahmen!)

Die Jugend hatte ab 18.30 Uhr in ihrem Heim gemütliches Beisammensein. Um 22 Uhr war „Lichtaus“.

Am Sonntag: Kälte und Wind hatten nachgelassen. Es fand sich alles schon sehr zeitig am Riesen-Torlauf-Hang ein. Das war wirklich ein Riesen-Torlauf. Wie immer, zeigte sich hier, wer Skifahren kann. Es war alles drin. Tore, bei denen zwei Mann zu tun hatten, um jedesmal die „Badewannen“ wieder glatt zu machen und auch Tore, die bei hoher Geschwindigkeit nur mit Schulterbewegungen genommen zu werden brauchten. Hier überragten die Leistungen der beiden verdienten Sieger und Berliner Meister Klaus Hallig, SC. Berlin, und unserer Annelies Kadelbach. Mit Längen verwies Annelies alle übrigen auf die Plätze. Bravo, Annelies!

Nur kurz war die Zeit zum Mittagessen. Schon um 13 Uhr begann der Spezial-Sprunglauf. Unter dem Beifall des zahlreich erschienenen Publikums wurden beachtliche Leistungen gezeigt. Die größte Weite erreichte Helmut Glöckner mit 22 m.

Die Jugendlichen verließen bereits um 14 Uhr mit ihren Bussen Oberwarmersteinach, um nicht so spät in Berlin anzukommen. Nach der Siegerehrung dankte der 1. Vorsitzende des SVB, Kamerad Hetzner, und der VSB-Sportwart, Kamerad Tornow, der Gemeinde und dem Skiclub Oberwarmersteinach in kurzen Ansprachen. Der 1. Vorsitzende des Skiclubs Oberwarmersteinach, Kamerad Reichenberger, versprach uns, alles zu tun, daß es bei der Austragung der Berliner Skimeisterschaften 1957 noch besser mit der Organisation klappen und, daß diese sogar in Form einer offiziellen Festveranstaltung der Gemeinde aufgezoen wird.

Bis dahin fleißiges Training; denn wie die folgenden Ergebnisse zeigen, haben wir sehr gut abgeschnitten. Intensiveres Training — auch schon im Sommer und Herbst — vermag die Leistungen noch erheblich zu steigern.

Die Ergebnisse:

Langlauf (15 km)

Männer:	Zeit	Note
Sokolowski, Edmund, SC. Pallas	1.01,40	240
Bestzeit und Berliner Meister		

Von uns nahmen nur 4 Jugendliche teil.

Jugend II (7,5 km), 14 Teilnehmer:

Siegfried Bremer	(Platz 11)	51,20
Wilhelm Erdmann	(Platz 12)	51,33
Klaus Erdmann	(Platz 13)	58,03

Jugend I (4 km), 15 Teilnehmer:

Peter Brendel	(8. Platz)	28,57	201
---------------	------------	-------	-----

Frauen: (4 km)

Allgemeine Klasse, Alleingang:

Vera Beyer	36,05
------------	-------

Jugend III, 4 Teilnehmerinnen:

Jutta Schuppan	(Platz 3)	33,47
----------------	-----------	-------

Jugend I:

Evelin Holzmüller, SC. Pallas, lief Bestzeit	28,57
--	-------

Abfahrtslauf

Männer:

Allgemeine Klasse, 19 Teilnehmer:

Klaus Hallig, SC. Berlin, Sieger und Berliner Meister	1.24,2	0
Peter Newiger (Platz 2)	1.25,5	0,99
Joachim Dreschmann (Platz 3)	1.32,2	6,10
Wolfgang Siegert (Platz 4)	1.38,2	10,67
Werner Kohl (Platz 9)	1.45,0	15,85
Hannes Maier (Platz 11)	1.46,4	16,91
Wolfgang Kolloch (Platz 14)	2.00,5	27,66
Georg Leisegang (Platz 16)	2.20,2	42,67
Jens Jürgen Stammnitz (Platz 17)	2.26,3	47,31
Wolfgang Hänel (Platz 18)	2.28,2	48,76
Wolfgang Janotte (Platz 19)	2.54,2	70,86

Jugend II, 21 Teilnehmer:

Klaus John	(Platz 5)	0.52,0	1,41
Dieter Kullak	(Platz 11)	0.55,8	3,84
Siegfried Bremer	(Platz 19)	1.29,2	25,34
Eberhard Schwertle	(Platz 20)	1.34,3	28,48
Wilhelm Erdmann	(Platz 21)	2.04,3	47,87

Jugend I, 19 Teilnehmer:		Zeit	Note
Heinz-Axel Müller	(Platz 3)	0.52,3	1,60
Horst Zächel	(Platz 5)	0.55,0	3,33
Peter Brendel	(Platz 14)	1.14,0	15,49

Schüler, 8 Teilnehmer:		Zeit	Note
Werner Nowak (Sieger)		0.54,0	2,69

Frauen:

Allgemeine Klasse, 9 Teilnehmerinnen:		Zeit	Note
Hilde Albrecht, SC. Berlin,		0.59,5	0,60
Siegerin und Berliner Meisterin			
Anne-Lore Schenk	(Platz 2)	1.02,0	3,22
Jutta Schuppan	(Platz 3)	1.07,6	6,38
Annelies Kadelbach	(Platz 4)	1.07,9	6,55
Vera Beyer	(Platz 7)	1.18,8	12,70
Helga v. Bergmann	(Platz 9)	1.44,8	27,99

Jugend II, 6 Teilnehmerinnen:		Zeit	Note
Jutta Klein	(Platz 6)	1.32,5	20,44

Jugend I, 11 Teilnehmerinnen:		Zeit	Note
Ursel Kellerer	(Platz 5)	1.19,2	12,82
Heidrun Kolloch	(Platz 7)	1.30,0	19,03

Schülerinnen, 2 Teilnehmerinnen:		Zeit	Note
Marlies Zächel (Siegerin)		1.17,2	11,80

Nordische Kombination, 4 Wertungen:

Sieger und Berliner Meister Heinz Lüders, SC. Pallas
Langlaufnote 238,0; Sprunglaufnote 199,5; Gesamtnote 437,5

Torlauf Männer

Allgemeine Klasse, 10 Teilnehmer:		Zeit	Note
Klaus Hallig, SC. Berlin, Sieger und Berliner Meister		1.35,7	0
Peter Newiger	(Platz 3)	1.50,3	9,12
Joachim Dreschmann	(Platz 4)	1.53,4	11,06
Hannes Maier	(Platz 9)	2.20,0	27,69

Jugend I, 10 Teilnehmer:		Zeit	Note
Heinz-Axel Müller	(Platz 4)	2.10,5	14,71
Peter Brendel	(Platz 8)	2.49,1	36,99
Horst Zächel	(Platz 10)	3.10,2	49,15

Alpine Kombination

Allgemeine Klasse, 8 Wertungen:		Zeit	Note
Klaus Hallig, SC. Berlin, Sieger und Berliner Meister			0
Peter Newiger	(Platz 2)		10,11
Joachim Dreschmann	(Platz 3)		17,16
Hannes Maier	(Platz 6)		44,60

Jugend I, 10 Wertungen:		Zeit	Note
Heinz-Axel Müller	(Platz 3)		16,31
Peter Brendel	} (Platz 8)		52,48
Horst Zächel			

Torlauf Frauen

Frauen:

Allgemeine Klasse, 5 Teilnehmerinnen:		Zeit	Note
Annelies Kadelbach, Siegerin und Berliner Meisterin		2.27,5	0
Anne-Lore Schenk	(Platz 2)	3.04,2	14,87
Helga v. Bergmann	(Platz 5)	3.45,3	31,54

Altersklasse I, Alleingang:		Zeit	Note
Marie Richard		2.40,3	5,18

Altersklasse III, Alleingang:
Frau Klammt (Zeit wurde versehentlich nicht genommen)

Schülerinnen, 2 Teilnehmerinnen:		Zeit	Note
Marlies Zächel	(Platz 2)	3.31,8	26,06

Alpine Kombination

Allgemeine Klasse, 5 Wertungen:		Zeit	Note
Annelies Kadelbach, Siegerin und Berliner Meisterin			6,55
Anne-Lore Schenk	(Platz 2)		18,09
Helga v. Bergmann	(Platz 5)		59,53

Schülerinnen, 2 Wertungen:		Zeit	Note
Marlies Zächel	(2 Platz)		37,86

Spezialsprunglauf

Hellmut Glöckner, SC. Pallas	202,4
------------------------------	-------

Letz

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 28. März 1956, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75.

Farbbilder-Vortrag: „Eine lehrreiche Bergfahrt“ (Monte Rosa Ostwand).

Besprechung der Osterfahrt ins Elbsandsteingebirge.

Alpine Lehrabende siehe unter „Mitteilungen der Vereinsleitung“. Hannes Maier

D'Haxn'schlager

Unsere Übungsabende finden regelmäßig jeden Freitag um 20 Uhr in der „Ilona“, Schöneberg, Ebersstraße 60, statt.

In Anbetracht des bevorstehenden „Großen Alpenfestes“ wird erwartet, daß alle Aktiven pünktlich und regelmäßig erscheinen. Auf gehts!

Herbert Leisegang

Jugendgruppe

14—16 Jahre. Am Sonntag, dem 4. März 1956: Wanderung mit Ski und Rodel. Treffen 10.00 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.

Am Montag, dem 5. März 1956, 19.00 Uhr: Heimabend in der Geschäftsstelle.
„Was brauche ich an Ausrüstung zur Sommerfahrt?“
Bericht über Oberwarmersteinach. — Singen und Spiele.

16—18 Jahre. Montag, den 12. März 1956, 19.00 Uhr: Heimabend in der Geschäftsstelle.
Das Gebiet der „Hohen Tauern“.
Der Bundesjugendplan, Jugendpflege und Jugendförderung.

Sonntag, den 18. März 1956: Wanderung im Tegeler Forst. Treffen 10.00 Uhr, S-Bahnhof Schulzendorf.

Jungmannschaft

Am Montag, dem 19. März 1956, 19.00 Uhr, Filmsaal der Schule Bleibtreustr. 43: Heimabend. Wir sehen Farbbilder aus dem Karwendel, aufgenommen auf Einzelfahrt eines Jungmannen. — Singen und Erzählen.

Bitte beachten: Am 8. März 1956 Hauptversammlung der Sektion.

Karl Hetzner

Singekreis

Im Märzen der Bauer die Rößlein einspannt,
Er setzt seine Wiesen und Felder in Stand.

Auch wir sind schon emsig bei den Vorarbeiten für unsere Frühjahrsbestellung; gilt es doch sowohl für das große Alpenfest der Sektion als auch für unser traditionelles Frühlingsfest noch fleißig zu üben. Es wird deshalb von allen Singekreismitgliedern erwartet, daß sie regelmäßig und pünktlich zu den Übungsabenden, die jeden Montag ab 19 Uhr bei unserem Sektionsmitglied Frau Stange, Berlin Schöneberg, Hauptstraße 108, IV., stattfinden, kommen. Gäste und neue Freunde des Gesanges, die sich für ein gemeinsames Volksliedsingen in vielerlei Stimmen interessieren, sind stets willkommen.

Voranzeige: Unser diesjähriges Frühlingsfest wird wieder in der wildromantischen Wolfsschlucht, und zwar am Sonnabend, dem 14. April 1956, abgehalten. Wir bitten, sich diesen Tag vorzumerken. Er verspricht wieder nett zu werden, denn allerhand Überraschungen sind vorgesehen.

Kommet zu Hauf, der Lenz will Euch begrüßen!

H.

Fotogruppe

Freitag, den 9. März 1956, 19 Uhr: Gruppenabend im Café Theus an der Halenseebrücke (Fahrverbindung: S-Bahn Halensee, Omnibus A 4, A 10, A 19, A 29).

Thema: Der Schmalfilm (I.): Einführung.

Klaus Prescher: „Hornberg an der Elze“ — ein Städtebild aus Hessen (8 mm); Hans Werner: „Sonne, See und Berge“ — Kärnten (16 mm); Willi Zachmann, Zürich (SAC): „Die Gautschfeier“ (8 mm); Klaus Prescher: „Ferien im Schullandheim“ — Oberwarmer-

steinach (16 mm); Fritz Christopher: „Rund um die Zugspitze“ (Farbfilm 8 mm); Fotogruppe: „Aus dem Sektionsleben“ (8 mm).

Unsere Ausschreibung zum Schmalfilmabend hat ein erfreulich gutes Echo gefunden. Die Zeit reicht nicht aus, um alle Streifen an einem Abend zu zeigen, so daß am 20. April ein zweiter Abend folgen wird. Für diesen Abend können noch einige Streifen bis zum 15. März in der Fotogruppe oder telefonisch unter 45 14 54 gemeldet werden. In den nächsten Monaten bildet der Schmalfilm das Hauptthema unserer Gruppenarbeit, um dieses Thema erschöpfend in Theorie und Praxis zu behandeln.

Der Film „Aus dem Sektionsleben“ ist eine unvollständige Aneinanderreihung verschiedener Szenen. Es wird die Aufgabe gestellt, hierfür eine Rahmenhandlung zu schreiben, die wir gemeinsam auf unserem Gruppenabend am 6. April 1956 drehen werden. Der vollständig fertiggestellte Streifen wird dann noch einmal am 20. April 1956 laufen.

Freitag, den 23. März 1956, 19 Uhr:

Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

- Thema: 1. Farbbildreise: Lago Maggiore, Zermatt, Mont-Blanc-Gebiet (Dieser Bericht mußte durch Umdisposition am 10. Februar 1956 leider ausfallen).
2. Christian von Klösterlein: Skiurlaub in den Hohen Tauern Weihnachten 1955 (Farbbildbericht).
3. Besprechung der Rahmenhandlung für den Schmalfilm.
4. Verschiedenes.

Freitag, den 6. April 1956, 18 Uhr:

Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

- Thema: 1. Geschäftliches.
2. Wir drehen die Rahmenhandlung für den Schmalfilm „Aus dem Sektionsleben“.

Sektionskameraden, welche gute Aufnahmen von unserem verstorbenen Prof. Küchling haben, werden freundlichst gebeten, die Negative der Fotogruppe für einige Zeit leihweise zu überlassen.

Fritz Christopher

Wandergruppe

Wir treffen uns beim Alpenfest der Sektion am 18. März 1956. Für die Wandergruppe werden einige Tische reserviert und ich bitte, nach Möglichkeit an diesen Tischen Platz zu nehmen.

Max Müller

*Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schicket er nach Südtirol;
dort lebt man wie im Paradiese
und fühlt sich glücklich, frisch und wohl!*

Die Schriftleitung weist besonders auf die Anzeige des Gasthofes „Krone“ aus Tiers (2 Umschlagseite) hin und kann dieses herrliche Dolomitendorf, sowie das saubere, preisgünstige Gasthaus „Krone“ allen Erholungsuchenden und urlaubsfreudigen Bergfreunden wärmstens empfehlen.

OTTO PRIETSCH 80 JAHRE

Am 18. Februar 1956 begeht Herr Professor Otto Prietsch seinen 80. Geburtstag. Es ist der Sektion Berlin eine Freude und zugleich eine Ehre, an dieser Stelle Herrn Professor Prietsch herzlich zu gratulieren und ihm für seinen Feierabend, den er sich nach einem langen Leben, reich an Mühen, Sorgen und Leiden, aber auch reich an inneren Werten und Freuden, redlich verdient hat, Gesundheit zu wünschen und — so Gott will — noch viele Jahre sorglosen, beschaulichen Verweilens in seiner süddeutschen Wahlheimat.

In Würdigung seiner Verdienste um die ehemalige Sektion „Mark Brandenburg“ möge es gestattet sein, mit einigen Daten die Verbundenheit des Jubilars zum Alpenverein zu umreißen.

Herr Professor Prietsch ist Mitglied des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins in der Sektion Anhalt von 1901 bis 1911 gewesen; in der Sektion Mark Brandenburg von 1911 bis 1945. Er war deren erster stellvertretender Vorsitzender von 1926 bis 1930 und erster Vorsitzender von 1930 bis 1945. Seit Wiedergründung der Sektion Berlin nach 1945 gehört er innerhalb unserer Sektion dem Deutschen Alpenverein an, die ihn am 12. Juli 1953 zum Ehrenmitglied ernannte. Das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft trägt Herr Professor Prietsch bereits seit 1936; das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft seit 1950 und das für 50jährige Mitgliedschaft seit 1953.

Die Liebe zu den Bergen führte Herrn Prof. Prietsch schon in jungen Jahren in ihre Täler und auf ihre Gipfel. Und was ihm als jungen Menschen die Berge gaben, das gab er als reifer Mann an die Jugend weiter. So ward ein Kreis fruchtbringend geschlossen: Denn die Jugend war es, der neben den Bergen sein Herz gehörte. Für die Jugend setzte er sich voll ein und seiner Initiative war es zu verdanken, daß der Bergsteigerjugend der Sektion Mark Brandenburg Fahrten ins Hochgebirge ermöglicht wurden, um ihr nicht nur die Schönheiten und Gefahren der Berge zu erschließen, sie zu tüchtigen Bergsteigern, sondern auch zu einer Gruppe tapferer, treuer und wahrhafter Menschen und Kameraden zu erziehen.

Und dieses ist wohl das größte und schönste Verdienst, das sich Herr Professor Prietsch neben vielen anderen während seiner Tätigkeit als Vorsitzender der Sektion Mark Brandenburg erwarb. Dafür sei ihm auch noch heute, an seinem Ehrentage, besonderer Dank zum Ausdruck gebracht.

—w.

Aus dem Vereinsleben

Sektionsversammlung am 9. Februar 1956

Minus 22 Grad wurden an diesem Tage gemessen. Da war es kein Wunder, daß die Sitzreihen diesmal einige Lücken aufwiesen. Aber diejenigen, welche trotz aller Kälte gekommen waren, wurden belohnt.

Die geschäftlichen Mitteilungen durch Herrn Lucas waren nur kurz. Er machte auf unsere Jahres-Hauptversammlung am 8. März 1956 aufmerksam und wies darauf hin, daß unser Alpenfest nicht, wie vorgesehen, am 17. März 1956, sondern erst am Sonntag, dem

18. März 1956 (dann allerdings schon ab 16 Uhr) stattfinden kann. Er erinnerte an unsere Sonderveranstaltung am Sonnabend, dem 21. April 1956, bei welcher der Expeditionsleiter Mr. Charles Evans uns einen Farbbilder-Vortrag über die erfolgreiche Besteigung des Kangchendzönga halten wird. Dann gab Herr Lucas das Wort an Herrn Karl Loven aus Aachen, der herzlich begrüßt wurde. Sein schöner Vortrag über den Großglockner im vorigen Jahr ist wohl den meisten Mitgliedern noch in guter Erinnerung. Wir lernten ihn damals schon als einen Menschen kennen, der wirklich ein Herz für die Jugend hat und mit ihr umzugehen versteht.

Herr Loven schilderte uns zunächst, daß auch wir ihm im vergangenen Jahre zu einem großen Erlebnis verholfen hätten, nämlich zu seinem ersten Flug, als er von Hannover zu uns kam. Er flog damals über einer Wolkendecke und hatte dadurch den gleichen erhebenden Eindruck, den man von den Gipfeln hoher Berge hat.

Mit 14 jungen Burschen machte er sich vor einigen Jahren auf den Weg in die Alpen. Alle waren wohl vorbereitet durch Trainingsfahrten in der Eifel, aber noch nach einem anderen Gesichtspunkt wählte er die jungen Menschen aus. Es hat keinen Zweck, solche mitzunehmen, die noch kein Verhältnis zur Natur haben. Das kann man nicht erst dort in den Bergen gewinnen, man muß es schon gelernt haben, sich über einen Blumenstock am Fenster zu freuen und auf Spaziergängen und Wanderungen die Natur zu beobachten. Über Garmisch, Mittenwald und Scharnitz ging es zunächst nach Innsbruck. Nach eingehender Stadtbesichtigung wurden Museen besucht, um das kostbarste Gut des Tiroler Volkes, das man hier zusammengetragen hat, kennenzulernen. In Ried wurde Proviant eingekauft, denn die Anton Renk-Hütte der Sektion Aachen ist unbewirtschaftet. Sieben Stunden brauchten die Jungen für diesen ersten Aufstieg, aber die schweren Rucksäcke drücken schon viel weniger, wenn man beim Anblick der vielen Wasserfälle einmal darüber nachdenkt, wie alle diese Wasser sich sammeln zu Bächen, zu Flüssen, die dann viele Länder durchheilen, um sich schließlich in ein Meer zu ergießen. Als die 2100 m endlich erreicht waren, freute man sich des herrlichen Blicks auf das Komperdell und die Lechtaler mit der stolzen Parseier Spitze. Nur der erlebt eine Landschaft wirklich, der sie sich erwandert, erschwitzt und erarbeitet.

Auf dem Riffler Ferner konnte man beweisen, daß man zu Hause etwas gelernt hatte, beim Aufstieg auf die Kuppkarlspitze und dem Alten Mann, daß man Kraft und Ausdauer besaß. Die Krönung bildete dann die Besteigung des Pfrödlkopfes, des „ersten Dreitausenders“. Stolz und unbändige Freude leuchtete aus den Augen der Jungen.

Auf dem Wege zum Komperdell ging es wieder über Ried. „Wohin gingen die Jungen dort zuerst?“ Zur Post, um die Nachrichten von zu Hause abzuholen. Ein kleines bißchen Heimweh hatten also doch wohl alle.

Dem großen Betrieb am Kölner Haus ging man aus dem Wege, in der Nähe wurde ein Zeltlager errichtet. Jeder bekam bestimmte Aufgaben zugeteilt, und so manchem wird dadurch erstmals klar geworden sein, für wie viele Dinge und Verrichtungen zu Hause die Eltern sorgen. Hier hatte man Zeit, sich mit einem Bauern lange zu unterhalten und das harte Leben dieser Menschen in den Bergen kennen zu lernen. Man fand Muße, eine Blindschleiche, einen Frosch zu beobachten, das Wunder einer Blüte in sich aufzunehmen und so das Herz ganz zu füllen mit allem Schönen, auf daß es weiterglühe auch in den dunklen Stunden des Lebens.

Weiter ging es über Serfaus mit seiner reichen Flora — das Klima soll dort dem von Davos ähnlich sein — Galtür und die Jambütte. Sieben von den vierzehn Burschen

konnten den Gipfel des Fluchthorns erreichen. Es ging auf die Jamspitze und auf den Piz Buin. Auch die Dreiländerspitze wurde besucht, natürlich auf der Normalroute. Erhebend war es, als man auf Tirol, Vorarlberg und die Schweiz hinuntersehen konnte. Als zwischendurch das „Hohe Rad“ bestiegen werden sollte, meuterten die Jungen. Schon machte sich die Rekordsucht bemerkbar, die wohl in jedem Menschen steckt. „Ach, so ein Grasmugl! Wenn es noch ein Dreitausender wäre!“ Aber sie lernten dann, wie schön auch die Besteigung eines Zweitausenders sein kann. Vom Gipfel der Hohen sieht man wie auf ein wildbewegtes Meer, aber wenn man von einem „Mugl“ in die Runde blickt, so erkennt man erst richtig den Aufbau und die Konturen der einzelnen Gipfel. Und wenn der Abstieg nicht schwer und lang vor einem liegt, so hat man Zeit, auf die stumme Sprache der Natur zu lauschen und kommt auch zur Selbstbesinnung. Wie reich sind wir, daß wir Augen haben, die Herrlichkeit der Natur zu schauen, daß wir das Geschaute in uns verarbeiten und bewahren können, und daß wir einen Mund haben, um von unserem inneren Reichtum dann weiterzugeben.

Das ist der Auftrag, den uns die Berge mitgeben: wir sollen künden von ihrer Schönheit und ihrer Mannigfaltigkeit.

In Verbindung mit den guten und eindringlichen Bildern wurde dieser Vortrag zu einem besonderen Erlebnis.

M. M.

Hauptversammlung der Wandergruppe

Die Hauptversammlung der Wandergruppe fand am 2. Februar 1956 statt. Durch einen in letzter Minute aus technischen Gründen notwendig gewordenen Lokalwechsel eröffnete sie Herr Max Müller mit halbstündiger Verspätung im „Klausner“. Aus seinem Bericht ist erwähnenswert, daß 66 Wanderungen durchgeführt wurden, die zusammen 1757 Teilnehmer hatten. Ein schönes Zeichen dafür, daß sich trotz begrenzter und bekannter Wanderziele eine gute Kameradschaft erhalten hat. Es ist ein „Stamm“ vorhanden, der an mehr als 20 Wanderungen teilgenommen hat. Unser Senior, der 81jährige Herr Kopper brachte es auf 35 Wanderfahrten und wurde damit Wandermeister.

Die Gruppe hat, wie schon Tradition geworden, auch im abgelaufenen Jahre eine Sonnenwend- und eine Adventsfeier veranstaltet, die, wie auch traditionell, starken Besuch aufwiesen. Auch die zwanglosen monatlichen Treffen haben sich günstig entwickelt, nicht zuletzt durch Reiseberichte mit Farblichtbildern, die einige unsere Mitglieder erstatteten. Herr Müller dankte allen, die sich durch ihre Mitarbeit im Interesse der Gruppe betätigt haben.

Der im Anschluß an die Ausführungen von Herrn Müller erstattete Kassenbericht, wies ein Vermögen nicht aus. Die von den Kassenprüfern beantragte Entlastung wurde widerspruchlos erteilt.

Durch Zuruf erfolgte dann die Neuwahl, die ergab, daß der bisherige Vorstand wieder eingesetzt wurde.

Zu Punkt Verschiedenes führte Herr Müller aus, daß er schon heute Saalschwierigkeiten für die nächste Adventsfeier habe. Unser bisheriger Saal wird zu eng, mittlere Säle sind für Dezember 1956 vergeben. Er appellierte an die Anwesenden um Mithilfe, einen geeigneten Saal ausfindig zu machen und schloß mit dieser Bitte die Hauptversammlung um 21 Uhr.

N.

Am Rande vermerkt

Die Berliner Skimeisterschaften, die vom 10. bis 12. Februar in Oberwarmensteinach durchgeführt wurden, haben nochmals mit aller Deutlichkeit bewiesen, daß unsere Jugend die Touristik im Sinne unserer Alpenvereins-Tradition schätzt und liebt, daß sie aber auch in ganz starkem Maße an Wettbewerben interessiert ist und sich mit der ganzen Leidenschaft eines gesunden Kräftermessens daran beteiligt. Und das ist gut so. Im übrigen gilt das nicht nur für die Jugend, sondern auch für große Teile der Erwachsenenkreise, die durch ihre Beteiligung und durch ihre Leistung insgesamt dem Namen unserer Sektion weitere Achtung hinzuerworben haben. Presse und Rundfunk haben darüber berichtet. Mögen unsere Mitglieder mit ihrer Anerkennung nicht zurückstehen!

Die neueste Schweizer Statistik zeigt auf, daß 60 % der Abfahrtsunfälle beim Skilauf sich auf Liftbenutzer beziehen, also auf Ab-Pisten, während der geringere Prozentsatz auf die Skiläufer entfällt, die den Aufstieg auf Skiern machten.

Die „Tiroler Tageszeitung“ spricht in Verbindung mit den Hütten der Sektion Berlin von der „Berliner Luft“ und erwähnt dabei, daß die Hütten seit Anfang dieses Jahres von den deutschen Sektionen weitgehend mitverwaltet werden. „Die meisten Hütten in Tirol gehören der Sektion Berlin“.

Die Durchführung der Ausstellung „photokina“ wurde vom Frühjahr auf den 29. September bis 7. Oktober 1956 verlegt. Der Einsendetermin ist deshalb bis zum 28. Februar 1956 verlängert worden. Nähere Auskünfte erteilt die Fotogruppe.

Das Hohenzollernhaus kann im Winter bei Bedarf, gegen vorherige Anmeldung von Gruppen, bewirtschaftet werden. Sommerbewirtschaftung von 1. Juli bis 20. September 1956.

In Chamonix bietet Max Baronnier Unterkunft zum Preise von ffr. 150,— bis ffr. 200,— für Nächtigung.

Der „Berliner Sport“ berichtete über die Weihnachtsfahrten der Berliner Jugend und führte auch die Fahrt der Sektion Berlin zum Rotwandhaus auf.

Der Rébuffat-Film „Sterne und Stürme“ wurde am 17. Februar 1956 in einer repräsentativen DAV-Veranstaltung in München aufgeführt. Da er auch deutsch vertont ist, sehen wir ihm in Berlin mit besonders großem Interesse entgegen.

Dr. Trassl, Schatzmeister des Deutschen Alpenvereins, feierte am 10. Dezember 1955 seinen 70. Geburtstag.

Auch Jugoslawien beabsichtigt jetzt, eine Himalaya-Expedition zu unternehmen.

Zächel

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu 3 Wochen Beitrag	bis zu 5 Wochen Beitrag
1. Für den Todesfall	DM 5 000,—	DM 2,70 einschließlich Versicherungssteuer	DM 4,20
„ „ Invaliditätsfall	DM 10 000,—		
2. Für den Todesfall	DM 5 000,—	DM 7,60 einschließlich Versicherungssteuer	DM 10,—
„ „ Invaliditätsfall	DM 10 000,—		
Tagegeld	DM 5,—		
oder an dessen Stelle Heilkosten	DM 500,—		

Für Reisen ins Ausland:

Auskunft im Sektionsbüro oder direkt bei der Versicherungsgesellschaft.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der Einheitsversicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Unfälle bei der Ausübung des Wintersportes werden mit den halben Versicherungssummen reguliert.

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen Beitrag	bis zu 6 Wochen Beitrag
	DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50
	DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—
		einschließlich Versicherungssteuer	

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Brückenallee 22
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße 100

Österreich

DEUTSCHE LAND UND SEE REISEN
SEVERIN & CO

7 Tg. **PARIS** DM 115,—
5 Tg. Bergstraße-Odenwald DM 79,—
4 Tg. Harz-Weser DM 63,—
4 Tg. Fichtelgeb.-Fränk. Schweiz DM 59,—
4 Tg. Fichtelgebirge DM 47,—
4 Tg. Harz DM 49,—
2 Tg. Osterfahrt ins Blaue DM 36,—

Auskunft und Anmeldung:
Kurfürstendamm 48
91 21 21
sowie in allen Filialen
und Reisebüros

Bitte Sommerprospekte
anfordern!

Aus Cortina:

Einzig Goldmedaille für Deutschland

Goldmedaille auf MARKER

Olympiateilnehmer aus 12 Nationen
fuhren schwerste Rennen auf **MARKER**

Die einzige Sicherheitsbindung in olympischen Konkurrenzen
war die **MARKER** sie genießt das Vertrauen der Welt.

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 125

Depositenkassen in allen Stadtteilen

AUSSENHANDELSBANK

FO TO
Leisegang
Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W 15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Rheinpfalz - Weinstuben

(früher Mauerstraße)

Berlin-Charlottenburg, Joachimstaler Str. 41
Telefon 91 48 23

Berlin W 35, Potsdamer Str. 47, Tel. 24 07 44

NATURREINE PFÄLZER WEINE

vom Hahnhof in Deidesheim
und bedeutender Weingüter und Winzer-
genossenschaften

Ausschank 1/4 Ltr. ab DM —,80

Eigene Verarbeitung von Pfälzer Fleisch- u. Wurstwaren

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten

auf den „**Bergbote**n“

GASTSTÄTTE

Schultheiss - Quelle

Inh. Apenburg

BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 214

(U-Bahn Uhlandstraße)

Gepflegte Getränke

Kalte und warme Küche
zu jeder Tageszeit

Angenehmer Aufenthalt / Sommergarten

Verkäuferin, jüngere

sowie

Lehrling (männl. od. wbl.)

sucht

Sporthaus Fritz à Brassard

W 35 - Potsdamer Straße 102

Für's ganze
Jahr

**KLEPPER
MANTEL**

Prospekt kostenlos

Hauptstraße 88,
zwischen Innsbrucker-
und Lauter-Platz



Jetzt auch
W 15
Joachimstalerstraße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 4

8. Jahrgang

April 1956

Sektionsversammlung und Vortrag

am **Donnerstag, dem 12. April 1956,**
pünktlich 19 Uhr

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Vortrag von Herrn Dr. phil. Fritz Dörrenhaus, Köln:
„Südtirol und unser Italienbild“
(mit Farbbildern)

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt.
geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr — Fernruf 91 46 36
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55
Postcheckkonto Berlin-West 53353

An kühlen Tagen — wärmende Getränke

MEYER-Weinbrände, Rum, Rotweine

In allen guten Feinkost-Fachgeschäften
und in den MEYER-Filialen.

Keine Feier ohne MEYER

Besucht das schöne sonnige

Südtirol

Gasthof - Pension „KRONE“

in TIERS, 1019 m, dem kleinen, idyllischen
Dolomitendorf am Fuße des Rosengarten
im Tschamintal.

Tägl. Autobusverbindungen mit BOZEN.
Günstiger Ausgangspunkt für Klettertouren
und Wanderungen.

Vorsaison bis 25. Juli und Nachsaison
ab 25. August.

Vollpension 1500 Lire bis 1600 Lire
Hauptsaison: Vollpension 1700 Lire bis
1900 Lire.

Halbpension nur in Vor- oder
Nachsaison ca. 1100 bis 1200 Lire.

(Der Besitzer bzw. Pächter der „Krone“
ist Südtiroler!)



Für's ganze
Jahr
**KLEPPER
MANTEL**
Prospekt kostenlos
Hauptstraße 88
zwischen Innsbrucker
und Lauter-Platz

Jetzt auch
W 15
Joachimstalerstraße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten

auf den „Bergboten“

Alle preisen Weinrich-Reisen Frühjahrswerbereisen

16 Tage mit Unterkunft und Frühstück ab DM 105,—
Oberbayern Schönau, Piding, Grainau, Garmisch-Partenkirchen
Österreich-Tirol Ehrwald, Lermoos
Allgäu Scheidegg

Autobusreisedienst Weinrich, Bln.-Britz, Alt-Britz 35-37
Telefon: 60 88 15, 60 98 22, 60 99 71

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 4. 4. Waldlauf | 20. 4. Plattlgruppe Übungsabend |
| 6. 4. Plattlgruppe Übungsabend | 20. 4. Skigruppe |
| 6. 4. Fotogruppe Gruppenabend | Ordentl. Hauptversammlung |
| 7. 4. Waldlauf | 20. 4. Fotogruppe Gruppenabend |
| 7. 4. Wandergruppe Beisammensein | 21. 4. Sonderveranstaltung in der TU |
| 8. 4. 3 Wanderungen | „Kangchendzönga“ |
| 9. 4. Singekreis Übungsabend | 21. 4. Waldlauf |
| 9. 4. Hallensport in Friedenau | 22. 4. 2 Wanderungen |
| 9. 4. Jugendgruppe 14—16 Jahre | 22. 4. Jugendgruppe 14-16 J. Wanderung |
| Heimabend | 23. 4. Singekreis Übungsabend |
| 10. 4. Vorstandssitzung | 23. 4. Jungmannschaft Heimabend |
| 11. 4. Waldlauf | 23. 4. Hallensport in Friedenau |
| 12. 4. Sektionsversammlung u. Vortrag | 25. 4. Waldlauf |
| 13. 4. Plattlgruppe Übungsabend | 25. 4. Bergsteigergruppe |
| 14. 4. Singekreis Frühlingsfest | Zusammenkunft |
| 14. 4. Waldlauf | 27. 4. Plattlgruppe Übungsabend |
| 15. 4. 1 Wanderung | 28. 4. Waldlauf |
| 16. 4. Hallensport in Friedenau | 29. 4. 1 Wanderung |
| 16. 4. Singekreis Übungsabend | 30. 4. Singekreis Übungsabend |
| 16. 4. Jugendgruppe 16—18 Jahre | 30. 4. Hallensport in Friedenau |
| Heimabend | 3. 5. Alpiner Lehrabend |
| 18. 4. Waldlauf | 4. 5. Fotogruppe Gruppenabend |
| 19. 4. Alpiner Lehrabend | |

Gemeinsame Sonderveranstaltung

in Verbindung mit der Deutsch-Englischen Gesellschaft, Berlin,
und der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin

Sonnabend, den 21. April 1956, um 19.00 Uhr
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34.

Es spricht Dr. CHARLES EVANS, Manchester, über
die erfolgreiche Besteigung des **Kangchendzönga** (8585 m). Farblichtbilder.

Karten zum Preise von DM 1,20 für Mitglieder, DM 2,— für Gäste, DM 0,50 für Jugendliche und
Studenten, DM 1,50 (Ost) für Ostmitglieder, DM 0,50 (Ost) für Ostjugendliche und Oststudenten
sind in der Geschäftsstelle zu haben.

Voranzeige! Am Freitag, dem 25. Mai 1956, kommt im Rahmen einer Sonder-
veranstaltung Herr Dr. Tichy aus Wien zu uns, der mit nur zwei Kameraden
den Cho Oyu im Himalaya bestiegen hat. Er wird uns über seine Erlebnisse be-
richten. (Mit Farbbildern.)

Mitteilungen der Vereinsleitung

Wie komme ich zum Großen Physikhörsaal in der TU?

Unsere Vortragsstätte ist wohl nunmehr allen Mitgliedern bekannt. Neu hinzugekommenen Mitgliedern wird empfohlen, in der Geschäftsstelle den Februar-„Bergboten“ einzusehen, um sich gegebenenfalls zu orientieren.

Die Mitglieder werden gebeten, am Saaleingang ihre Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke unaufgefordert vorzuzeigen, da nur auf Grund dieser die unentgeltliche Teilnahme an den Vorträgen gewährt werden kann.

Zur Deckung der Unkosten wird von den Gästen ein Beitrag von DM 1,— erhoben. Ehefrauen, die nicht Mitglied sind, Angehörige anderer Sektionen und Arbeitslose zahlen (gegen Ausweis) DM 0,50, Studenten und Schüler DM 0,25.

Gäste aus dem Ostsektor zahlen unter Vorweisung ihrer Kennkarte in Ostgeld. Es wird gebeten, abgezähltes Geld bereit zu halten.

Nach dem Vortrage treffen wir uns in der „Schultheiss-Quelle“, Kurfürstendamm 214, vom Steinplatz aus in ein paar Gehminuten durch die Uhlandstraße erreichbar. Die Freunde des Weines können sich zu einem gemütlichen Abendschoppen in den Rheinpfalz-Weinstuben, Joachimsthaler Str. 41, treffen. (Siehe Inserate!)

Jahresbeiträge 1956

Die Mitgliederjahresbeiträge wurden durch Beschluß der Hauptversammlung vom 8. März 1956 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 18.—
B-Mitglieder (beitragsbegünstigt)	DM 10.—
C-Mitglieder	DM 13.—
Ehefrauen	DM 5.—
Jungmannen	DM 6.—
Jugendliche bis zu 18 Jahren	DM 4,50
Jugendliche bis zu 18 Jahren, deren Eltern AV-Mitglieder sind	DM 3.—
Aufnahmegebühr für neu eintretende Mitglieder	DM 6.—

Ostmitglieder zahlen die gleichen Beiträge in Ostmark, Grenzgänger im Verhältnis ihrer Umtauschquoten.

Den Ehefrauen der Mitglieder wird empfohlen, die B-Mitgliedschaft zu erwerben. Sie haben dann volle Mitgliederrechte und stehen auch im Schutze der Unfallfürsorge. Ehefrauen, die auf diese Rechte verzichten wollen, können auf Antrag den Ehefrauenausweis erhalten. Dieser berechtigt jedoch nur zum Besuch von Sektionsveranstaltungen und zur Inanspruchnahme der Mitgliedsgebühren auf den Hütten; ein Schutz der Unfallfürsorge wird Inhaberinnen der Ehefrauenausweise nicht gewährt.

Die Beiträge waren am 31. März 1956 fällig.

Mitglieder, die ihrer Beitragspflicht bisher nicht nachgekommen sind, werden gebeten, dies umgehend zu tun. Für Beitragszahlungen, die nach dem Fälligkeitstage (31. März 1956) eingehen, wird ein Säumniszuschlag von 1,— DM je Quartal erhoben.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 erfolgen. Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheckkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

„Über Tal und Wolken“

Ein Wolfgang Gortler-Film, der von der Filmbewertungsstelle der Länder das Prädikat „wertvoll“ erhalten hat und vom Deutschen Alpenverein in München als „vorbildlich“ bezeichnet worden ist. Mit wenigen Worten und guter Musik (Giuseppe Becce!) spricht er nicht nur den erfahrenen Bergsteiger, sondern auch alle Menschen an, die die Liebe zur Natur in die Berge führt. Aber nicht nur die Schönheit der Berge wird uns vor Augen geführt, sondern auch die Gefahren werden aufgezeigt.

Ein Groß-Kulturfilm, den wir uns nicht entgehen lassen sollten, vor allem unsere Jugend nicht!

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf das auf Seite 7 erschienene Inserat.

Bei Wohnungswechsel

bitten wir wegen der Weiterbelieferung des „Bergboten“ keinen unmittelbaren Antrag an das Postamt zu richten. Die Umbestellung der Zeitschrift wird selbsttätig zum nächstmöglichen Termin von uns aus vorgenommen, sobald uns die Anschriftenänderung mitgeteilt worden ist.

Bei Ausbleiben des „Bergboten“ bitten wir, beim zuständigen Bestellpostamt vorstellig zu werden und die Zeitschrift dort zu reklamieren.

Die Sektion Berlin ist betrübt über den Heimgang ihres Kameraden

Herrn **Prof. D. theol. Johannes Hänel.**

Der Verstorbene gehörte dem D. u. Oe. A. V. seit 1928 bis 1937 in der Sektion München an und von 1938 bis jetzt dem DAV in der Sektion Berlin. Er war Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Als großer Naturfreund hat Herr Prof. Hänel, so oft es seine Zeit erlaubte, an den Wanderungen der Sektion mit Begeisterung teilgenommen und Entspannung von geistigem Schaffen in frischer Luft und unter fröhlichen Kameraden gefunden. Seinem irdischen Wandern ist nun ein Ziel gesetzt und das Augustinus-Wort an ihm in Erfüllung gegangen: „Unruhig ist unser Herz, bis daß es ruhet in Dir, o Gott!“

Von kurzer, schwerer Krankheit wurde unser Kamerad,

Herr **Dr. Wilhelm Kobbe**

erlöst und trauert die Sektion Berlin auch um ihn, der seit 30 Jahren dem Deutschen Alpenverein die Treue hielt und Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft war.

Das Andenken beider Kameraden wird die Sektion Berlin ehrend bewahren.

Sommerbergfahrten 1956

Fahrt I vom 13. Juli bis zum 11. August (4 Wochen): Hohe Tauern
Kosten etwa 350,— DM inkl. Fahrgeld. — Fahrtenführer: Ludwig Pleyl

Fahrt II vom 3. August bis zum 25. August (3 Wochen): Piztal
Kosten etwa 300,— DM inkl. Fahrgeld. — Fahrtenführer: Paul Wendt

Fahrt III vom 24. August bis zum 15. September (3 Wochen): Ortlergebiet
Kosten etwa 300,— DM inkl. Fahrgeld. — Fahrtenführer: Franzl Schmidt

Die Anmeldungen bitten wir recht bald in der Geschäftsstelle vorzunehmen, damit wir die Vorbereitung treffen bzw. die Abschlüsse tätigen können.

An den Omnibusfahrten können sich auch Mitglieder beteiligen, die nicht die Absicht haben, an den Touren teilzunehmen.

Jeder Teilnehmer überprüfe seinen Personalausweis. Beschädigte Personalausweise erschweren den Grenzübergang. Abgelaufene Reisepässe werden nicht mehr verlängert, sondern müssen erneuert werden. Die Kosten betragen 8,— DM.

Um Rückfragen zu vermeiden, bitten wir um deutliche Schrift.

Der Fahrtenausschuß: W e n d t

Sektionswanderungen

Sonntag, den 15. April 1956

Treffpunkt 9.30 Uhr am Scholzplatz (S-Bahnhof Pichelsberg).

Wanderweg: Havel — Höhenweg — Großes Fenster (Mittagsrast im Restaurations-Schiff) — Grunewaldsee — Dahlem (Kaffeerast „Alter Krug“). — Führung: Hans Frölich.

Sonntag, den 22. April 1956

Treffpunkt 9.30 Uhr, S-Bahnhof Putlitzstraße (S-Bahn, Straßenbahn 3, Autobus A 16).

Wanderweg: Nordufer — Volkspark Rehberge — Saatwinkler Forst — Saatwinkel (Frühstückspause) — Tegelersee — Tegel — Borsigdamm (Kaffeepause Haus am See). Führung: Karl Kotzian.

Sonntag, den 29. April 1956

Treffpunkt: 8.45 Uhr, S-Bahnhof Neukölln auf dem Bahnsteig mit Fahrkarte 2. Preisstufe. — Fahrtziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Erich Schimmelpfennig, Gr. 936.

Sonntag, den 8. April 1956 — Wanderung nur für Damen

Treffpunkt: S-Bahnhof Tegel, 9.30 Uhr.

Wanderweg: Tegeler Forst — Neue evang. Hilfswerksiedlung — Kirchhügel — Heiligensee — Dorfaue (Mittagsrast, Endhaltestelle der Straßenbahn) — Tegeler See-Forsthaus (Kaffeerast) — Tegel. Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 8. April 1956 — Wanderung nur für Herren

Treffpunkt: S-Bahnhof Grunewald, Westseite, 9 Uhr.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. Frühstücksrast: Kaiser-Wilhelm-Turm; Kaffeerast: Haus Leopold. — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 8. April 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer
Auskunft über Fahrtziel und Wanderung im Büro. — Führung: Erich Schröter, Fr. 924.

Sonntag, den 22. April 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer

Abfahrt: Bahnhof Westkreuz 8.41 Uhr bis Grunewald.

Wanderweg: Teufelssee — Barsee — Havelberge — Wannsee — Stolper Berge — Griebnitzsee — Stölphensee — Pohlessee — Kleiner Wannsee — Wannsee. —

Führung: Arnold Apel.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe:

Sportlehrer: Kam. Dipl.-Sportlehrer Ahrends

Hallensport im April nur noch montags von 17 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Helmholtzschule in Berlin-Friedenau, Rubensstr. 63. Fahrverbindung: S-Bahn Friedenau, Straßenbahn 66, Autobus A 25. — Von 17 bis 19 Uhr Sport für Kinder und Jugendliche, von 19 bis 21 Uhr für Erwachsene.

Waldlauf: Mittwochs ab 19 Uhr vom Restaurant und Imbißstube (Inh. E. Lüdtkke), am Bahnhof Grunewald. — Sonnabends ab 14 Uhr vom Sportplatz Kühler Weg (S-Bahnhöfe Eichkamp und Grunewald).

Sommersport: Der Sportbetrieb während der Sommermonate wird voraussichtlich wieder freitags von 18 bis 20 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg stattfinden. Da die Genehmigung des Sportamtes noch nicht vorliegt, erfolgt die verbindliche Bekanntgabe für Ort und Beginn des Sommersportbetriebes auf den Turnabenden in der Halle und in der Sektionsversammlung.
G. Prenzlau

Alpine Lehrabende

1. Lehrabend: Donnerstag, den 19. April 1956, um 19.30 Uhr

Thema: Bergausrüstung und Bekleidung

2. Lehrabend: Donnerstag, den 3. Mai 1956, um 19.30 Uhr

Thema: Planung und Durchführung von Bergtouren

Die Vorträge finden im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen-Instituts, Berlin-Dahlem, Lentze-Allee 75, statt.
Hannes Maier



Wiederholung!

Ostermontag, den 2. 4. 1956

11.00

GLORIA - PALAST
Kurfürstendamm

Mitteilungen der Gruppen



Skigruppe

Die Mitglieder der Skigruppe werden hiermit zur
Ordentlichen Hauptversammlung
am Freitag, dem 20. April 1956, 19.00 Uhr, im
HOTEL LICHTBURG

(am S- u. U-Bahnhof Gesundbrunnen, Straßenbahnen 28; 29, 36, 41) eingeladen.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes;
2. Kassenbericht, Prüfungsbericht, Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes;
3. Wahl des Vorstandes;
4. Mitgliedsbeiträge;
5. Sonstiges.

Anträge bitten wir bis 6. April 1956 einzureichen. Wahlberechtigt sind nur Skigruppenmitglieder, die ihren gültigen Skigruppenausweis vorweisen.

Da die Tagesordnung Punkte enthält, die für den Bestand der Skigruppe von außerordentlicher Wichtigkeit sind, weisen wir nochmals auf das unbedingt notwendige Erscheinen eines jeden Skigruppenmitgliedes hin.

Unsere verehrten Gäste werden gebeten, bis zum Abschluß des geschäftlichen Teiles in den benachbarten Restaurationsräumen zu verweilen. Etwa um 20.30 Uhr folgt dann der Farbbildervortrag: „Sommerferien im Berner Oberland und im Wallis“. Beyer

Skiwettbewerbe des SVB am 19. 2. und 26. 2. 1956 in Berlin

Das lang anhaltende Winterwetter machte es dem Skiverband Berlin möglich, alle ausgeschrieben Wettbewerbe bei bester Schneelage und Schneebeschaffenheit durchzuführen.

Bei den Staffelleisterschaften am 19. Februar 1956 in Frohnau konnten unsere Damen leider nicht den Sieg des Vorjahres wiederholen. Unsere Läuferinnen, Fräulein Richard, Fräulein Schuppan und Fräulein von Bergmann errangen den dritten Platz. Da unsere Damen alle mit Tourenski liefen, die „Konkurrenz“ jedoch ausschließlich mit Langlaufbrettern ausgerüstet war, waren sie von vornherein sehr benachteiligt.

Unsere weibliche Jugend konnte in der Aufstellung Jutta Klein, Ingrid Kolloch, Marlies Zächel den ersten Platz erkämpfen.

Die Männermannschaft kam schon durch die Tatsache, daß die Läufer der Allgem. Klasse bis zur A.K. III angehörten, für einen vorderen Platz nicht in Frage. Bei der männlichen Jugend fehlte leider ein Läufer für eine volle Mannschaft.

An dem am 26. Februar 1956 durchgeführten Langlauf über 24 km auf einer 12 km langen Rundstrecke im Grunewald, beteiligten sich drei Läufer der Skigruppe.

Bei dem Jugend-Torlauf am Teufelsberg waren wir nur sehr schwach vertreten. Ursel Kellerer konnte in ihrer Klasse Jugend I den ersten Platz erringen.

Zurückblickend auf die sportlichen Veranstaltungen dieses Winters können wir mit dem Abschneiden unserer Aktiven sehr zufrieden sein. Es bleibt zu hoffen, daß unsere Läufer künftig während der Wettkämpfe eine bessere Unterstützung und Betreuung durch andere Vereinskameraden finden mögen.
G. Prenzlöw

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 25. April 1956, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Institut, Berlin-Dahlem, Lentze-Allee 75:

Frau Margarete Friedrich: „Touren im Wallis und Mont-Blanc-Gebiet.“

Besprechung der Pfingstfahrt. — Alpine Lehrabende siehe unter Mitteilungen der Vereinsleitung.
Hannes Maier

D'Haxn'schlager

Unsere Plattelübungsabende finden regelmäßig jeden Freitag, 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilona“, Schöneberg, Ebersstr. 60, statt.

Einige junge Burschen und Dirndl, welche das Platteln erlernen wollen, sind herzlich willkommen. Auf geht's!
Herbert Leisegang

Jugendgruppe

14 bis 16 Jahre: Am Montag, dem 9. April 1956, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle.

„Kleine Wetterkunde“.

„Richtiges Bergsteigen“ (Eidenschink).

Am Sonntag, dem 22. April 1956: Wanderung. Treffpunkt 9 Uhr, Bahnhof Friedrichstraße, oberer Bahnsteig. Fahrkarte nach Grünau. A.K.

16 bis 18. Jahre: Am Montag, dem 16. April 1956, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle.

„Die Mark Brandenburg in Wort und Bild“.

„Der Rucksack und sein Inhalt“.

K. H.

Jungmannschaft

Am Montag, dem 23. April 1956, 19 Uhr, Filmsaal der Schule Bleibtreustr. 43: Heimabend.

„Drei Fahrtberichte über Frühjahrstouren in den Tauern, der Silvretta und dem Wallis“.

„Aus der Zeitschrift des Schweizer Alpenclubs“.

K. H.

Singekreis

Wacht auf, wacht auf,

der Lenz will euch begrüßen!

Die herrlich verklungenen Weisen auf dem großen Alpenfest am 18. März 1956 noch im Ohr, gehen wir frohen Mutes und mit aller Kraft an die letzten Vorbereitungen zu unserem traditionellen

„Frühlingsfest in der Wolfsschlucht“

das am Sonnabend, dem 14. April 1956, um 17 Uhr, im Restaurant „Wolfsschlucht“, Berlin-Zehlendorf (Krumme Lanke), Elvirasteig, Ecke Fischerhüttenstraße, stattfindet. U-Bahnhof Krumme Lanke, S-Bahnhof Zehlendorf-West. Unkostenbeitrag 1,- DMW bzw. 1,50 DM-Ost. Neben G-sangln und G'stanzln gibt's a Mords-Gaudi.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Sowohl unsere „Hax'nschlager“ als auch „D'Grüabig'n“, die Schuhplattlgruppe unserer Schwesternsektion Charlottenburg, sind eingeladen worden, und wir rufen auch alle anderen Freunde des Volksliedes und altdeutschen Tanzes hiermit auf, diese paar schönen Stunden in froher Rund' nicht zu versäumen. Wir laden sie alle herzlich ein und bitten, da die wildromantische Wolfsschlucht nur beschränkten Raum hat, sich die Eintrittskarten rechtzeitig entweder in der Sektionsgeschäftsstelle oder auf unseren Übungsabenden zu besorgen. Einlaß 16 Uhr, Ende 23 Uhr. Kleidung: Tracht, Dirndkleid, Sport- oder Wanderkleidung.

Unsere Übungsabende halten wir jeden Montag, ab 19 Uhr, bei unserem Sektionsmitglied Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, IV., ab, wozu Gäste und Sangesfreunde stets herzlich eingeladen sind.

Wir singen den Frühling ein mit den Worten: Der Winter ist vergangen,
Ich seh' des Maien Schein.

H.

Fotogruppe

Freitag, den 6. April 1956, 18.30 Uhr: Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Thema: 1. Geschäftliches.

2. Wir drehen die Rahmenhandlung für einen Filmstreifen aus dem Sektionsleben.

Freitag, den 20. April 1956, 19 Uhr: Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Thema: 1. Skiurlaub in den Hohen Tauern — Farbblidbericht.

2. Archivbearbeitung.

Freitag, den 4. Mai 1956, 19 Uhr: Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Thema: Schmalfilmabend (II. Teil) — Das Programm wird im Mai-„Bergboten“ angezeigt.

Voranzeige: Sonnabend, den 19. Mai: Fotowanderung.

Fritz Christopher

Wandergruppe

Wir treffen uns am Sonnabend, den 7. April 1956, ab 16 Uhr, zu einem geselligen Beisammensein im „Alten Dorfkrug“ am U-Bahnhof Dahlem-Dorf. Wir zeigen Lichtbilder von der vorjährigen Gemeinschaftsfahrt der Sektion ins Ötztal. Max Müller

Aus dem Vereinsleben

Die Hauptversammlung am 8. März 1956

Gerade diese Hauptversammlung war alles andere als eine vereinsmäßige Routineabwicklung, waren es doch drei Punkte, die den Verlauf dieses Abends weitgehend bestimmten: der Rückblick auf einen zehnjährigen Aufbau nach dem Kriege, die Pachtübernahme unserer Hütten und die Übernahme einer mit der Neuen Sammoarhütte zusammenhängenden finanziellen Verpflichtung von nicht geringem Ausmaß! Wen wundert es, daß der lebhafteste Verlauf in verständnisvoller Zusammenarbeit zwischen Mitgliedern und Vorstand erfolgte.

1. Nach der Ehrung der im Jahre 1955 Verstorbenen gab Herr Dipl.-Ing. Werner C. Lucas einen Rückblick über die vergangenen zehn Jahre, mit der Not- und Neugründung, mit der stürmischen Entwicklung des Mitgliederstandes und der Verpflichtung, das mühsam erarbeitete geistige und materielle Gut zu erhalten und zu bewahren. In diesem Rückblick war die Arbeit des letzten Jahres als „Geschäftsbericht“

mit eingeschlossen. Neu, aber längst fällig waren die knapp, aber ausreichend skizzierten Tätigkeitsberichte der einzelnen Gruppen, die von dem pulsierenden Leben in der und am freudigen Schaffen an der Sektion zeugten. Das volkstümliche Singen des Singekreises, die fachliche Rührigkeit der Fotogruppe, die zahlenmäßig belegte große Beliebtheit der naturkundlich aufgelockerten Wanderungen, die emsige Arbeit der Hax'nschlager wirken zusammen mit der Breitenarbeit der Ski-, Hochtouristen- und Jugendgruppe mit Jungmannen. Wie die Hüttenberichte ausweisen, hat das Winterbergsteigen gegenüber dem Sommerbergsteigen erheblich zugenommen. Das unterstreicht die Bedeutung des Skilaufes und damit die Fahrten in das winterliche Gebirge. Die Jugend und Jungmannen können auf eine zahlreiche Beteiligung an Sommer- und Winterfahrten hinweisen. Ein Jungmann nahm mit Erfolg an einem Lehrwartkursus teil. (Der Nachwuchs an Lehrwarten ist vordringlich!) Jugendhelfer- und Jugendleiterlehrgänge wurden besichtigt. Ein Jungmann führte selbständig eine Sommerfahrt. Die Bergsteigergruppe konnte auf beachtliche Touren, u. a. auch auf schwierige und schwerste Fahrten hinweisen.

Der Unterpachtvertrag für die neun Hütten im Kaisergebirge sowie in den Ötz- und Zillertalern zwingt mit seinen Auswirkungen zu einer besonders vorsichtigen Finanzwirtschaft.

Der 1. Vorsitzende dankte seinen Mitarbeitern für die uneigennützigste Unterstützung bei der Leitung der Sektion, ebenfalls Frä. Zernikow und Herrn Böhm für ihre erfolgreiche Mitarbeit.

2. Nach dem Geschäftsbericht erfolgte der Kassenbericht. Herr Brüssel verwies auf die Veröffentlichung im „Bergboten“. Der finanzielle Überschuß wird dem Hüttenfonds mit Rücksicht auf die zu erwartenden Aufwendungen zugeführt. (Aus den Einnahmen für Hüttenübernachtungen stehen uns 50 % zu.)

3. Den Bericht der Rechnungsprüfer gab Herr Möhring knapp und sachlich und beantragte Entlastung des Vorstandes, die, mit zwei Stimmenthaltungen, von der Versammlung erteilt wurde.

4. 21 Jubilare, darunter 3 für 50jährige und 18 für 25jährige Mitgliedschaft, wurden, mit einer Ansprache von Herrn Hetzner, durch Überreichung des Ehrenabzeichens ausgezeichnet. In der Jubiläumsrede wurde ihnen der Dank für die unverbrüchliche Treue auch in schwerer Zeit ausgesprochen und in weitem Rahmen auf die Alpenvereinsarbeit eingegangen, wodurch das den Sektionsbelangen entgegengebrachte Verständnis nachhaltig kommentiert werden sollte.

5. Herr Carl Schmidt, unter Beisitz der Herren Möhring und Schimming, übernahm für den Wahlausschuß das Alterspräsidium, sprach dem Vorstand den Dank für seine Arbeit aus und brachte, nach Festlegung der Wahlart, die beiden Vorschläge für die Wahl des 1. Vorsitzenden zur Durchführung. Herr Prof. Wilhelm lehnte seines Alters wegen ab. Herr Lucas wurde, bei vier Stimmenthaltungen, zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt.

Der weitere geschäftsführende Vorstand wurde in der bisherigen Zusammensetzung, bei sechs Stimmenthaltungen, wiedergewählt: stellvertretende Vorsitzende die Herren Oberbaurat Koehn und Studienrat Schröder, Schatzmeister Herr Brüssel, Schriftführer Herr Zächel.

Als Beisitzer wurden, mit fünf Stimmenthaltungen, wiedergewählt Frau Möhring und die Herren Ohme, Teufert, Dr. Petsch, Hetzner, Hulde, Müller, Dr. Warnemünde, Wendt, Leisegang, Weidhaas, Maier.

Ein in allen Vereinen und Verbänden bekanntes Problem ist die Heranführung und Bereitstellung geeigneter und einsatzfreudiger Mitarbeiter in einer bestimmten Altersgrenze. Das durch den Krieg geschaffene Vakuum ist nicht so schnell aufzufüllen. Andererseits ist eine Unmenge an Mehrarbeit angefallen, die bei uns insbesondere mit dem Hüttenproblem zusammenhängt, durch das die vorhandenen Kräfte stark gebunden sind (Herr Schröder suchte die Hüttenwirte, im Hinblick auf die neu-geschaffene und verantwortungsvolle Lage, in Tirol auf). Es bedeutete also keine Inkonsequenz, wenn Herr Studienrat Grund in den Vorstand zugewählt wurde, wobei ihm

ein Ruf als Bergsteiger mit alpinem Verständnis, mit alpinen Kenntnissen und Fähigkeiten empfehlend vorangeht.

6. Einstimmig wurde der Ältestenrat unter dem Vorsitz von Herrn Professor Wilhelm gewählt mit den Damen Pencek und Frl. Becker und den Herren Prof. Klatt und Rechtsanwalt Pape.

7. Gleichfalls einstimmig wurden zu Rechnungsprüfern gewählt Frau Ewald und die Herren Möhring und Weßlau.

8. Der Voranschlag 1956 führte zu einer Diskussion, in deren Verlauf die Höhe der Gruppenbeiträge kritisiert wurde, die bei einer bergfernen Sektion eine besondere Rolle bezüglich der Bergfahrten spielten. Es wurde auch vorgeschlagen, im Vortragswesen durch Heranziehung von Referenten aus Mitgliederkreisen einzusparen und die eingesparten Beträge zusätzlich auszuwerfen. Das Gewicht wurde gegenüber den Vorträgen auf das Bergsteigen gelegt.

Gegenüber diesen Ansichten wurden starke Bedenken zum Ausdruck gebracht und wesentliche Gesichtspunkte ins Treffen geführt, so die Zuwendungen bzw. Nichtzuwendungen von dritter Seite und die Rücksichtnahme auf die Hüttenverpflichtungen. Außer Frage stand eine Zuschuß-Befürwortung für die Jugend in gewissen vertretbaren Grenzen, soweit sie mit dem Gesamtinteresse der Sektion in Übereinstimmung zu bringen ist. Insofern dürften die Vorteile nicht einigen wenigen vorbehalten bleiben; insbesondere soll auch der geringste Anhaltspunkt für ein „Managertum“ vermieden und keine Kluft aufgerissen werden. Soweit nicht auf Vorträge aus eigenen Reihen zurückgegriffen werden kann (und das ist begrenzt möglich), sollte am Vortragswesen nicht gespart und auch etwas Besonderes auf diesem Gebiet geboten werden. Das Beispiel des damaligen Vortrages im „Kleinen Saal“ sei nicht anwendbar. Dagegen treffe der Vergleich mit den Zuschüssen der Jugend insofern zu, als die Aufgliederung denselben Zuschußbetrag ergebe wie für die fragliche Zahl jugendlicher Bergsteiger. Der Antrag auf Erhöhung des Bergsteiger-Etats wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

9. Ein weiteres wichtiges Problem wurde im Zusammenhang mit dem Unterpachtvertrag und darunter wiederum mit dem der Sammoarhütte aufgeworfen, das uns eine Verpflichtung mit einer Summe von rund DM 80 000,— auferlegt. Der Antrag eines Mitgliedes, die Abstimmung darüber zurückzustellen, wurde mit einer Gegenstimme abgelehnt. Ausschlaggebend waren die terminmäßige Dringlichkeit, das Verhältnis zu den Gesamtwerten und die Verwaltung der Sammoarhütte. Die Bedingungen, Inhalt des Unterpachtvertrages, Verzinsung, Abdeckung, Rückwirkungen auf Hüttenbesitz, Verwaltung der Hütte, das alles waren Fragen, die durch Rede und Antwort geklärt wurden. Die Verpflichtung in der genannten Höhe wurde einstimmig gebilligt.

Über einen Antrag der Skigruppe betr. Wahl der Beisitzer, der nicht im „Bergboten“ bekanntgegeben war und der eine Satzungsänderung bedingte, konnte nicht abgestimmt werden.

Der Antrag eines Mitgliedes, am Tage der Hauptversammlung keinen Film zu bringen, wurde von demselben zurückgezogen. Weitere Mitglieder sprachen sich nach Möglichkeit für einen kurzen Vortrag aus, im übrigen dafür, daß die Entscheidung dem Vorstand überlassen werden soll. Weiterhin wurde das volle Vertrauen für die Entschließung des Vorstandes, die nicht Überlegung eines Augenblicks sei, zum Ausdruck gebracht.

Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, Herrn Hofrat Dr. Scheidle in Anerkennung seiner steten Einsatzbereitschaft zum Ehrenmitglied der Sektion zu ernennen.

10. Im Anschluß wurde unser, maßgeblich durch Herrn Böлке gestalteter Sektionsfilm gezeigt, der durch Tonbandaufnahmen und durch unsere kleine Hauskapelle wirkungsvoll untermauert war. Er gab einen Querschnitt durch unsere Sektionsarbeit und hatte seinen besonderen Reiz durch das Wiedersehen mit inzwischen von uns gegangenen Persönlichkeiten. Weiterhin trug er durch die Übersicht über die Gesamtarbeit der Sektion zum Verständnis und zur Anerkennung des einen für die Arbeit des anderen im Gesamt-rahmen unserer Sektion bei.

Herbert Zächel

Unser „Großes Alpenfest 1956“

Konjunktur überall — aber Hochkonjunktur beim Alpenfest der Sektion Berlin im großen Festsaal der Hochschulbrauerei am Sonntag, dem 18. März 1956. Wer befürchtet hatte, daß sich die aus termintechnischen Gründen kurzfristig notwendig gewordene Verlegung des Festes vom Sonnabend auf den Sonntag ungünstig auf den Besuch auswirken könnte, wurde angenehm enttäuscht. Als ich bald nach vier Uhr den Saal betrat, mußte ich mir den Weg zu meinen Freunden bereits bahnen und alle, die später kamen, waren froh, wenn sie nach „Organisieren“ eines Stuhles aus den Restaurationsräumen irgendwo noch ein bescheidenes Plätzchen erobern konnten.

War es der sehr ansprechende Festraum, waren es die Klänge der unermüdlich musizierenden beliebten Kapelle, jedenfalls herrschte sofort eine fröhliche Stimmung, die sich deutlich auf den Gesichtern der Festteilnehmer und in melodischen „Juhus“ und „Jodlern“ bemerkbar machte. Die für moderne Saalbauten verhältnismäßig große Tanzfläche glich während des Tanzes, ganz gleich, ob es ein Rumba oder ob es einer von den Altväterischen war, einem kribbelnden Bienenschwarm, dessen anheimelndes Summen aber häufig von den mitgesungenen fröhlichen Tanzliedertexten übertönt wurde.

Bewies unser Sektions-Singekreis gleich nach den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Herrn Dipl.-Ing. Lucas, daß seine Leistungen durch großen Fleiß und Stimmenzuwachs ganz erheblich gesteigert worden sind, so gaben die ausgezeichneten Plattltänze, besonders der berühmte „Bandltanz“ und die schwer arbeitenden „Holzhackerbuam“ unserer „Haxnshlager“ einen überzeugenden Beweis für das Einfühlungsvermögen der „Insulaner“ in die Sitten und Gebräuche unserer Bergheimat. Ein Original-Jodlerpaar brachte u. a. in seinen derb-humoristischen Darbietungen ein vielbelachtes Bild, das sich ergeben würde, wenn heute bei uns paradiesische Moden wie zur Zeit des ersten Menschenpaares herrschen würden. Daß bei dem so überaus gelungenen Verlauf des Festes eine Verlängerung bis Mitternacht bewilligt, begeistert aufgenommen und bis zum letzten Tanz ausgenutzt wurde, ist eine Selbstverständlichkeit.

Allen Sektionskameraden und Gästen können wir schon verraten, daß unser Fest im nächsten Jahre in größerem Maßstabe unter Hinzunahme von zwei gleich schönen Sälen geplant ist. Daher ergeht bereits jetzt an alle Freunde der Sektion Berlin die freundliche Aufforderung: Notieren Sie bitte gleich in Ihrem Termin- und Ballkalender: „Am 2. März 1957 Großes Alpenfest in den Festsälen der Hochschulbrauerei!“

Eine Bemerkung zum Nachdenken sei diesem Bericht noch beigefügt: Wie lassen sich die vielfachen Bemühungen um die Wiederherstellung bzw. Erhaltung des Rufes unserer Heimatstadt Berlin als Weltstadt damit in Einklang bringen, daß die wohl wichtigste Verbindung mit den einzelnen Stadtteilen, die U-Bahn, ihren Anschlußverkehr an den Sonntagen bereits eine Viertelstunde vor Mitternacht einstellt?

Schr.

Gletscherforschung

Der ärgste Winter liegt noch kaum hinter uns, da überrascht uns der emsige Berliner Senat wieder mit einem Wintersportproblem, das u. a. auch dem winterlichen Bergsteiger zugute kommen soll.

Genau vor einem Jahre konnte an dieser Stelle von den großzügigen Planungen am Teufelsberg, auch Monte Diavolo genannt, berichtet werden, die mit einem Festakt am 1. April 1958 zum offiziellen Abschluß gebracht werden sollten. Die Aufstockung des Berges hat inzwischen Fortschritte gemacht, und die größere Sprungschanzen-Anlage nimmt bereits sichtbare Formen an. Da im Sommer die Anfuhr weiterer Schuttmassen vom harten fünfundvierziger Bombenteppich zu erwarten ist, konnte die Grundsteinlegung des „Bergsteigerheimes“ auf dem zukünftigen Gipfel noch nicht erfolgen. Desgleichen entfiel noch die Anlage eines Lifes, was sich sowohl bei den Springern als auch bei den Abfahrts- und Torläufern als großer Mangel herausgestellt hat. Infolge des strengen und anhaltenden Frostes konnte weiterhin die Kälteanlage noch nicht gebaut werden, die einen flachen Miniaturgletscher hervorbringen sollte.

Um nun auf die anfangs erwähnte bergfreudige Planung unserer Stadt zurückzukommen: Wenn dieser Gletscher eines Tages Wirklichkeit wird, dann wird man diesen auch der Glacialogie nutzbar machen (nicht Glatzialogie, diese Schreibweise ist falsch!). Vergebens zerbricht man sich den Kopf über den allgemeinen Gletscherrückgang in allen Teilen der Erde. Vielleicht bleibt es der hiesigen Forschung vorbehalten, der Lösung einen Schritt näher zu kommen.

Wenn man ferner bedenkt, wieviel Unfälle jährlich infolge Stürzen in Gletscherspalten vorkommen, so gewinnt die Forschung am Monte Diavolo eine besondere Bedeutung. Nicht etwa, daß es gelänge, künftig Gletscherspalten überhaupt auszumerzen, will man die Gefahr für den ahnungslosen Bergsteiger herabsetzen, indem die Spalten an den exponierten Stellen mit einer betonartigen Masse ausgegossen werden sollen. Diese Masse wird natürlich nicht die starre Härte des Betons aufweisen, sondern, um einen weitgehenden, aber anschaulichen Vergleich heranzuziehen, die Elastizität des Nylongewebes besitzen, um sich dem Druck des Eises anzupassen und auszugleichen. Dem Vernehmen nach handelt es sich um eine Verbindung bzw. Mischung von Silicon-Beton-Alkyl-Polyäthylen.

Noch befindet man sich auf völligem Neuland, und die zu erwartenden Ergebnisse sind noch völlig offen, so offen wie die Gletscherspalten, aber das Problem ist derart interessant und von so weittragender Bedeutung, daß man sich der Kühnheit des Gedankens nicht verschließen kann und die Arbeiten laufend verfolgen wird.

Herbert Zächel

Am Rande vermerkt

Der Personenkreis, der für die nächsten zwei Jahre die Arbeit für die Sektion leisten und deren Belange nach besten Kräften vertreten wird, ist festgelegt. Es bedarf keiner besonderen Worte, daß das Festhalten an der besten Alpenvereins-Tradition zu den Grundprinzipien gehört, die selbstverständlich sind und die in den Interessen der Bergsteiger und Bergwanderer verankert ist. Ebenso selbstverständlich sollte es sein, diese Tradition den zeitlich bedingten Änderungen anzupassen und mit diesen in Übereinstimmung zu bringen. Es ist an dieser Stelle wiederholt auf solche Erfordernisse hingewiesen worden, und es bleibt der Phantasie und dem guten Willen der Verantwortlichen überlassen, mit der Gegenwart und mit der Zukunft Schritt zu halten. Die Zukunft aber ist die Jugend. Man wird also nicht umhin können, sich mit dem Gedankengut der Jugend nach heutigen Maßstäben vertraut zu machen, und dazu bedarf es des engsten Kontaktes mit dieser Jugend. Soweit deren Wünsche gerechtfertigt sind, wird man sich ihnen nicht verschließen. Wo sie in ungestümem Drang über das Ziel hinausschießt, wird es auf verständnisvolles Helfen und Maßhalten ankommen. Vergessen wir aber nicht, daß die Jugend nicht nur kritisch, sondern auch selbständig ist, denn die Zeit hat auch die Menschen geformt. Andererseits wird von der Jugend die Achtung nicht nur vor dem Alter, sondern auch vor dessen Erfahrung und zielsicherem Streben erwartet. Das gilt auch dort, wo sie ihre Erwartungen und Wünsche nicht in Kürze erfüllt sieht. Gegenseitiges Vertrauen ist aber an kein Alter gebunden, und so gilt die Forderung nach weiterem Verständnis und nach weiterer Kameradschaft im besten Sinne auch für alle anderen Gruppen, wie sie sich im Laufe der Jahrzehnte bewährt hat.

Unser Mitglied Maximilian Niedzielski, der sich unserer Sektion mit seinen Vorträgen in anerkannter Weise zur Verfügung stellte und uns die Teilnahme an der Sportausstellung 1952 ermöglichte, wurde im Februar d. J. 75 Jahre alt.

Herbert Zächel

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Brückenallee 22
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße 100

Eine Neuheit auf dem Gebiet der Sicherheitsbindungen für den Skiläufer

Jedes Jahr bemüht sich die Sportartikelindustrie auf jedem Gebiet der Winterausrüstung — aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen — Neues und Besseres zu bringen.

Auf dem Spezialgebiet der Skibindungen hat sich auf den Grundelementen der Kabelzugbindungen aufbauend fast durchweg die „Sicherheitsbindung“ durchgesetzt. Es sei vorausgesetzt, daß jeder die verschiedenen Systeme kennt. Sie wurden ausreichend in der Fach- und alpinen Presse beschrieben. „Marker“ entwickelte nun die sogenannte „Marker-Langriemen-Drehtellerbindung“. Sie vereinigt die Vorteile der Langriemenbindung mit der bekannten Marker Simplex mit einem unter der Knöchelpartie aufgeschraubten Drehteller. Dieser fixiert mit verstellbaren massiven Backen den Absatz. Wird nun der Ski während des Sturzes in seiner Bewegung blockiert, während der Körper des Läufers um seine Längsachse weiter rotiert, so macht der neue Backen bei rapid ansteigendem Torsionsdruck blitzartig auf. Die gefürchteten Torsionsbrüche werden dadurch bei richtiger Einstellung der Bindung ausgeschaltet.

Die Olympiamannschaften verschiedener Länder haben sofort mit größtem Erfolg auf diese neueste Bindung umgeschaltet.

Wer sich für diese Bindung näher interessiert, und gerade auch der Tourenläufer müßte es (Wechsel-Tiefschnee!), sehe in der Geschäftsstelle Näheres über diese Bindung ein oder lasse sich in einschlägigen Fachgeschäften beraten!

K. He.

Von den Deutschen Alpinen Skimeisterschaften 1956:

Errungen wurden:

Deutsche Meisterschaft Riesenslalom Damen

außerdem: 2., 6., 7., 8., 9. Platz Riesenslalom Damen

3., 4., 6., 11., 13., 14. Platz Riesenslalom Herren

Deutsche Meisterschaft Abfahrtslauf Herren

außerdem: 2., 3., 4., 10., 11., 15., 16. Platz Abfahrtslauf Herren

2., 3., 5., 7. Platz Abfahrtslauf Damen

Spezialslalom Damen 3. Platz



Alles auf

MARKER

Sicherheitsbindung!

Viele weitere Meisterschaftsteilnehmer fuhrten MARKER

MARKER auch hier die einzige Sicherheitsbindung



SPANDAU — BREITE STR. 36

Frühling ohne Wettersorgen

durch den echten **Lodenfrey-Mantel**
Er ist elegant, wetterfest, leicht u. strapazierfähig
Für Damen ab 75,— DM, für Herren ab 78,— DM
Alleinverkauf ABC - Kredit - WKV

Weniger & Seibold

AM RATHAUS STEGLITZ Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35



Verlangen Sie unseren Besuch.
Wir beraten Sie unverbindlich.

Generalvertreter

Gebr. Weinitzschke

W 30, Taubentzenstr. 18a, Tel. 24 91 91

Rheinpfalz - Weinstuben

(früher Mauerstraße)

Berlin-Charlottenburg, Joachimstaler Str. 41
Telefon 91 48 23

Berlin W 35, Potsdamer Str. 47, Tel. 24 07 44

NATURREINE PFÄLZER WEINE

vom Hahnhof in Deidesheim
und bedeutender Weingüter und Winzer-
genossenschaften

Ausschank 1/4 Ltr. ab DM —,80

Eigene Verarbeitung von Pfälzer Fleisch- u. Wurstwaren

GASTSTÄTTE

Schultheiss - Quelle

Inh. Apenburg

BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 214
(U-Bahn Uhlandstraße)

Gepflegte Getränke

*Kalte und warme Küche
zu jeder Tageszeit*

Angenehmer Aufenthalt / Sommergarten

Bergsteiger-

und

Wanderbedarf

sportgerecht von

Fritz à Brassard

Berlin W 35, Potsdamer Straße 102
Tel. 24 43 24 (U-Bahn Bülowstraße)

**BERLINER
COMMERZBANK**

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 125

Depositenkassen in allen Stadtteilen

AUSSENHANDELSBANK



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 5

8. Jahrgang

Mai 1956

Sonderveranstaltung

am Freitag, dem 25. Mai 1956, pünktlich 19 Uhr
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34

Vortrag von Herrn Dr. Herbert Tichy, Wien:

**„Land der namenlosen Berge —
Reisen im unbekannten Nepal“**

Karten zum Preise von DM 1,— für Mitglieder; DM 1,50 für Gäste;
DM 0,50 für Jugendliche und Studenten; DM 1,50 (Ost) für Ost-
mitglieder und DM 0,50 (Ost) für Jugendliche u. Studenten aus dem
Ostsektor und der Ostzone sind in der Geschäftsstelle zu haben.

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt.
geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr — Fernruf 91 46 36
Bankkonto: Berliner Commerzbank A.G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55
Postcheckkonto Berlin-West 53353

An kühlen Tagen — wärmende Getränke

MEYER-Weinbrände, Rum, Rotweine

In allen guten Feinkost-Fachgeschäften
und in den MEYER-Filialen.

Keine Feier ohne MEYER



Der ideale Stiefel zum Wandern im Gebirge und für Hochtouren. Er ist beim Paar 700 gr. leichter als der bisherige Bergstiefel. Das kräftige Waterproof-Leder schützt den Fuß zuverlässig. Der gepolsterte Schaft umschließt die Knöchelpartie weich aber fest und gibt guten Halt.

Probieren Sie Rieker-Bergstiefel in den Fachgeschäften, die die Rieker-Marke im Schaufenster zeigen.

Rheinpfalz - Weinstüben

(früher Mauerstraße)

Berlin-Charlottenburg, Joachimstaler Str. 41
Telefon 91 48 23

Berlin W 35, Potsdamer Str. 47, Tel. 24 07 44

NATURREINE PFÄLZER WEINE

vom Hahnhof in Deidesheim
und bedeutender Weingüter und Winzer-
genossenschaften

Ausschank 1/4 Ltr. ab DM —,80

Eigene Verarbeitung von Pfälzer Fleisch- u. Wurstwaren

Sportgeräte

Sportbekleidung

für jeden Sport
erhalten Sie im

Sporthaus MIRAU

BERLIN-HALENSEE

Kurfürstendamm 97-98, Tel. 97 37 24



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art
für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTRASSE 100 / TEL. 49 62 35

Sektionsversammlung und Vortrag

am Mittwoch, dem 9. Mai 1956, pünktlich 19 Uhr
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Vortrag von Herrn Hannes Broer, Schladming/Steiermark:
„Der Dachstein und die Schladminger Tauern
im Wandel der Jahreszeiten“
(mit Farbbildern)

Terminkalender

für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|---|
| 3. 5. Alpiner Lehraabend | 18. 5. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball |
| 3. 5. Skigruppe Vorstandssitzung | 24. 5. Alpiner Lehraabend |
| 4. 5. Fotogruppe Gruppenabend | 25. 5. Sonderveranstaltung in der TU
Dr. Tichy |
| 4. 5. Plattlgruppe Übungsabend | 25. 5. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball |
| 4. 5. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball | 25. 5. Plattlgruppe Übungsabend |
| 6. 5. 2 Wanderungen | 26. 5. 1 Wanderung |
| 7. 5. Jugendgruppe 14—16 Jahre
Heimabend | 27. 5. 3 Wanderungen |
| 7. 5. Singekreis Übungsabend | 27. 5. Jugendgruppe 14-16 J. Wanderung |
| 8. 5. Vorstandssitzung | 28. 5. Singekreis Übungsabend |
| 9. 5. Sektionsversammlung u. Vortrag | 28. 5. Jungmannschaft Heimabend |
| 11. 5. Plattlgruppe Übungsabend | 30. 5. Alpinen Lehraabend |
| 11. 5. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball | 30. 5. Bergsteigergruppe
beim Alpinen Lehraabend |
| 12. 5. Wandergruppe Beisammensein | 1. 6. Plattlgruppe Übungsabend |
| 13. 5. 3 Wanderungen | 1. 6. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball |
| 13. 5. Jugendgruppe 16-18 J. Wanderung | 1. 6. Fotogruppe Gruppenabend |
| 14. 5. Singekreis Übungsabend | 3. 6. 2 Wanderungen |
| 14. 5. Jugendgruppe 16—18 Jahre
Heimabend | |
| 18. 5. Plattlgruppe Übungsabend | |

Sonderveranstaltung!

Die Neigung, in Superlativen zu sprechen, soll mitunter den Eindruck eines besonderen Wertes erwecken. Aber es muß nicht immer das Beste, das Größte, das Schnellste sein, um den Nachweis für einen Wert oder für eine Leistung zu erbringen. Die Österreichische Tichy-Expedition war die kleinste, die sich je im Himalaya an einen Achttausender wagte. Ihr gehörten lediglich an: Dr. Herbert Tichy, Ing. Sepp Jöchler und Dr. Helmut Heuberger, sowie der Chef-Sherpa Pasang mit einigen seiner Sherpa-Kameraden. Während auf anderen derartigen Expeditionen mehrere Tonnen Ausrüstung mitgeführt wurden, betrug das Gepäckgewicht in diesem Falle nur 900 kg.

Der Cho Oyu war das Ziel dieser kleinen Gruppe. Schlechtes Wetter kennzeichnete den Verlauf der Besteigung, der zu einer Sturmkatastrophe im Lager IV mit schweren Erfrierungen an Tichys Händen und zum Abstieg nach Lager I führte. Eine Schweizer Expedition mit Madame Kogan gefährdete beinahe noch die weitere Durchführung. Pasang gelang es, innerhalb kürzester Zeit neue Lebensmittel heranzuschaffen und dadurch den Erfolg der Expedition sicherzustellen. Trotz der Erfrierungen von Tichy und Jöchler gelang es diesen und Pasang, gemeinsam den Gipfel zu erreichen, dank des kameradschaftlichen Opfers von Heuberger, der auf den Gipfel verzichtete, um seinen Gefährten den Rückzug zu sichern.

In der Heimat wurden den Bergsteigern Ehrungen zuteil, an denen auch Pasang Anteil nehmen konnte, da er zusammen mit seiner jungen Frau einer Einladung nach Europa folgte. Auch in München wurde ihnen ein großer Empfang bereitet, und am 25. Mai 1956 haben wir Gelegenheit, Dr. Tichy anlässlich einer Sonderveranstaltung selbst zu sehen und zu hören, und zwar in einem Vortrag, der „Land der namenlosen Berge“ benannt ist und der damit weit über den Rahmen einer Bergbesteigung hinausragt.

Dr. Herbert Tichy spricht über:

„Land der namenlosen Berge“

am Freitag, dem 25. Mai 1956, um 19 Uhr
im Physikalischen Hörsaal der Technischen Universität.

Eintrittskarten sind auf der Geschäftsstelle erhältlich.

Die Preise sind auf der Titelseite angegeben.

Niemand sollte sich diese einmalige Gelegenheit entgehen lassen!

Herbert Zächel

Mitteilungen der Vereinsleitung

Beitragszahlungen

Es stehen noch eine Reihe von Jahresbeiträgen 1956 aus. Wir bitten alle Mitglieder, die ihrer Beitragspflicht noch nicht nachgekommen sind, dies umgehend zu tun. Ersparen Sie uns die Arbeit und sich die Kosten einer Anmahnung. Einrichtungen des Alpenvereins können nur mit einer gültigen Jahresmarke in Anspruch genommen werden. Die Jahresmarke 1955 (blaues Papier) ist seit dem 1. Februar 1956 nicht mehr gültig.

Alpen-See-Expresß

Folgende Liegewagen-Sonderzüge sind ausverkauft:

Hinfahrt: 4., 6., 8. und 11. Juli. — Rückfahrt: 5., 7. und 12. August.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe:

Sportlehrer: Kam. Dipl.-Sportlehrer Ahrends, / Herr Dipl.-Sportlehrer Sauerland.

Leichtathletik, Gymnastik, Faustball: jeden Freitag, von 18 bis 20 Uhr, auf dem Sportplatz Kühler Weg, Eichkamp (S-Bahnhöfe Eichkamp oder Grunewald, Autobus 17 am Bahnhof Grunewald).
G. Prenzlow

Zenker
SPORTHAUS
BERLIN-STEGLITZ
ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 68 / 69

*Und zum Sommer
wieder unsere hübschen Dirndl!*

*Zum Reisen und Wandern
unsere Campingsachen und Zelte.*

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 30 Jahren

ABC- und WKV-Kredit
Eigene Tennis- und Skiwerkstätte



Sommerbergfahrten 1956

Fahrt I: Glockner, Venediger und Schobergebiet

Abfahrt von Berlin am 13. Juli, um 17.30 Uhr, Rückfahrt voraussichtlich von Salzburg am 11. August, Abfahrtszeit wird angesagt.

3 Wochen Gemeinschaftstouren, die letzte Woche zur freien Verfügung jeden Teilnehmers.

Die Kosten betragen etwa 350,— DM inkl. Fahrgeld.

Fahrtenerführer: Ludwig Pleyl.

Fahrt II: Pitztal

Abfahrt von Berlin am 3. August, um 17.30 Uhr, Rückfahrt ab Innsbruck am 25. August, Abfahrtszeit wird angesagt.

Die Kosten betragen etwa DM 300,— inkl. Fahrgeld.

Fahrtenerführer: Paul Wendt.

Fahrt III: Ortlergebiet

Abfahrt von Berlin am 24. August, um 17.30 Uhr, Rückfahrt ab Innsbruck am 15. September, Abfahrtszeit wird angesagt.

Die Kosten betragen etwa DM 300,— inkl. Fahrgeld.

Fahrtenerführer: Franzl Schmidt.

Für jede Fahrt werden Fahrtenbesprechungen angesetzt, hierzu ergehen besondere schriftliche Einladungen.

Wir bitten nochmals um recht baldige Anmeldungen.

Wie bisher können Mitglieder auch nur an der Omnibusfahrt teilnehmen.

In der letzten Monatsversammlung ist bereits darauf hingewiesen worden, daß Reisepässe doch wieder gegen eine Gebühr von DM 1,50 verlängert werden. Wir bitten das Nähere auf der Paßstelle zu erfragen.

Der Fahrtenausschuß

Jahreshauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Cuxhaven

Zum diesjährigen Tagungsort der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins wurde Cuxhaven gewählt. Vom 7. bis 9. September werden die Vertreter der Sektionen sich zur Arbeit und zum gemeinsamen Erleben an der „Waterkant“ zusammenfinden. Die Sektion Berlin würde es begrüßen, wenn sich zahlreiche Mitglieder dazu entschließen könnten, an dieser Tagung teilzunehmen. Wir beabsichtigen, mit einem Sonderbus hinzufahren und bitten schon jetzt alle Mitglieder, die Interesse an dieser Fahrt haben, sich auf der Geschäftsstelle anzumelden.

Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt voraussichtlich DM 40,—.

Alpine Lehrabende

2. Lehrabend: Donnerstag, den 3. Mai 1956, um 19.30 Uhr.

Thema: Planung und Durchführung von Bergtouren.

3. Lehrabend: Donnerstag, den 24. Mai 1956, um 19.30 Uhr.

Thema: Das Gehen im leichten und mittelschweren Gelände.

4. Lehrabend: Mittwoch, den 30. Mai 1956, um 19.30 Uhr.

Thema: Das Gehen im Fels (Seilgebrauch).

Die Vorträge finden im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75, statt.

Hannes Maier

Sektionswanderungen

Der Mai ist da, der liebe Mai,
Macht fröhlich und behende,
Die Vöglein singen trilei,
Der Winter ist zu Ende.

Sonntag, den 13. Mai 1956

Treffpunkt: S-Bahnhof Sonnenallee auf dem Bahnsteig, 8.45 Uhr, mit Fahrkarte Preisstufe 2. — Fahrtziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben. Voraussichtlich Blütenwanderung, Länge des Wanderweges 27 km.

Führung: Donner-Hirsch 925.

Sonntag, den 13. Mai 1956

Treffpunkt: S-Bahnhof Zehlendorf, 9 Uhr (Autobus A 1, A 10, A 48).

Wanderweg: Zehlendorf-Süd — Düppel — Königsweg — Kleeblatt (Frühstücksrast im Freien) — Forst Dreilinden — Kohlhasenbrück — Wannsee (Kaffeerast „Deutsches Haus“). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonnabend, den 26. Mai 1956 (Abendwanderung)

Treffpunkt: S-Bahnhof Wannsee, 17 Uhr (Autobus A 3, A 18).

Glienicker Volkspark — Glienicker Brücke — Wannsee, „Deutsches Haus“.

Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 27. Mai 1956

Treffpunkt: S-Bahnhof Waidmannslust, 9.15 Uhr.

Wanderweg: Hermsdorfer See — Hermsdorf — Tegeler Forst — Schulzendorf (Mittagsrast Gaststätte „Sommerlust“) — Tegeler Forst — Joersfelde (Kaffeepause „Gaststätte zum Igel“) — Tegel. — Führung: Friedrich Hühn.

Sonntag, den 27. Mai 1956

Treffpunkt: 8.45 Uhr, S-Bahnhof Neukölln auf dem Bahnsteig mit Fahrkarte 2. Preisstufe. — Fahrtziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben.

Führung: Erich Schimmelpfennig, Gr. 936.

Sonntag, den 6. Mai 1956 — Wanderung nur für Damen

Treffpunkt: 9.32 Uhr, S-Bahnhof Waidmannslust (ab Schöneberg 8.51 Uhr, Friedrichstraße 9.03, Gesundbrunnen 9.12 Uhr).

Wanderweg: Dorf Lübars — Ziegelei See — Hermsdorfer See — Waidmannslust — Tegeler Fließ — Schulzendorf — Frohnau. Mittagsrast und Kaffeepause nach Wunsch im Freien oder in einer Gaststätte. — Führung: Käthe Müller.

Sonntag, den 3. Juni 1956 — Wanderung nur für Damen

Treffpunkt: 9 Uhr, Botanischer Garten, Haupteingang (Unter den Eichen).

Wanderweg: Botanischer Garten — Grunewaldsee — Paulsborn (Frühstücksrast) — Naturschutzgebiet — Krumme Lanke — Schlachtensee — Waldhaus (Kaffeepause) — Nikolassee. — Führung: Frieda Plath.

ASMÜ-SPORT-VERSAND
Bekleidung, Schuhe und
Ausrüstung für jeden Sport
128seit. Bild-Katalog kostenlos!

**Sporthaus Schuster**
München 2, Rosenstraße 6



Sonntag, den 6. Mai 1956 — Wanderung nur für Herren

Treffpunkt: S-Bahnhof Wannsee, 9 Uhr.

Wanderweg: Jagdschloß Dreilinden — Kurfürstenweg — Griebnitzsee — Glienicker Volkspark — Pfaueninsel (Frühstücksrast) — Stolper Berge — Wannsee (Kaffeepause „Deutsches Haus“). — Führung: Max Schwabs.

Sonntag, den 3. Juni 1956 — Wanderung nur für Herren.

Treffpunkt: S-Bahnhof Waidmannslust, 9.30 Uhr.

Wanderweg: Waidmannslust — Schulzendorf — Heiligensee (Frühstücksrast Gaststätte „Dorfaue“) — Havelweg — Tegeler See (Badegelegenheit) — Tegel.

Führung: Karl Kotzian.

Sonntag, den 13. Mai 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer

Abfahrt: Bahnhof Westkreuz 8.51 Uhr, Bahnhof Gesundbrunnen 8.30 Uhr nach Spandau. Mit Straßenbahn 54 bis Johannesstift (Treffpunkt).

Wanderweg: Kuhlake — Rohrpfehl — Bürgerablage — Konradshöhe — Baumberge — Schulzendorf — Frohnau. — Führung: Erich Schröter.

Zur Beachtung: In den Sommermonaten keine Einkehr! Speisen und Getränke mitbringen.

Sonntag, den 27. Mai 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8.15 Uhr, Bahnhof Neukölln, Bahnsteig, mit Fahrkarte Preisstufe 2.

Führung: Arnold Apel, Ra. 914.

Mitteilungen der Gruppen



Skigruppe

Am Donnerstag, dem 3. Mai 1956, um 17.30 Uhr findet in der Geschäftsstelle die Vorstandssitzung der Skigruppe statt.

Die Mitglieder und Beisitzer des Vorstandes werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Im Verhinderungsfall ist schriftliche Benachrichtigung an die Geschäftsstelle erforderlich.

Bleibe Jung durch gesunden Frauensport

Der Frauenausschuß im Sportverband Berlin lud zu einer Werbeveranstaltung in der Sporthalle Schöneberg ein. Es wurden Teilausschnitte aus der schönen und vielfältigen Welt des Frauensports gezeigt. Die Freude am Mitmachen zu wecken, das war Ziel dieser Veranstaltung und jede Frau, ob alt oder jung, dick oder dünn, sollte nach dieser wohl gelungenen Schau nicht mehr abseits stehen. Es gibt so viele Sportarten, sodaß jede Frau etwas findet, wofür sie sich entscheiden könnte. Macht mit, sammelt Kraft für die Pflichten des Alltags, gegen die Unbill des Lebens, dieser Ruf geht an alle noch Säugigen.

Der Sportverband, Geschäftsstelle Berlin-Grünwald, Bismarkstraße 2 berät und gibt gern Auskunft.

Hn.

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 30. Mai 1956, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75.

Alpiner-Lehrabend. — Thema: Das Gehen im Fels (Seilgebrauch). Hannes Maier

D'Haxn'schlager

Unsere Übungsabende finden im Mai wie bisher jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilona“, Schöneberg, Ebersstr. 60, statt.

Schon jetzt möchten wir auf unser

Sommerfest am Sonntag, dem 10. Juni 1956

hinweisen. In der Alpengaststätte „Alpina“, Mariendorf, Säntisstraße, treffen wir uns um 16 Uhr zur gemeinsamen Kaffeetafel.

Der neu hergerichtete Plattenboden wird zum Tanz und Platteln einladen und die Trachtenkapelle dazu aufspielen.

Wir laden alle Kameraden herzlichst ein. — Unkostenbeitrag DM 1,—.

Auf geht's!

Herbert Leisegang

Jugendgruppe

14—16 Jahre: Am Montag, dem 7. Mai 1956, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle. Christa Baltzer berichtet über ihren Aufenthalt in der Schweiz 1955/56.

Am Sonntag, dem 27. Mai 1956: Wanderung, Treffpunkt 9.30 Uhr, Endstation der Straßenbahn 75. — Durch den Spandauer Stadtforst. A. K.

16—18 Jahre: Am Montag, dem 14. Mai 1956, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle. „Axel Müller zeigt Farbbilder und berichtet von der Fahrt und Begegnung mit österreichischer Bergsteigerjugend auf der Fraganter Hütte.“ — „Zelten und Biwakieren.“

Am Sonntag, dem 13. Mai 1956: Wanderung, Treffpunkt 9 Uhr, U-Bahnhof Neu-Westend, Ausgang Steubenplatz (Autobus A 4). Führung: Hetzner.

Jungmannschaft

Am Montag, dem 28. Mai 1956, 19 Uhr: Heimabend im Filmsaal der Schule Bleibtreustraße 43: „Wir lesen aus dem Kaiserbuch von Fritz Schmitt.“ — „Sommerfahrtvorbereitung.“

Aus den Tourenberichten unserer Jungmannen:

Vier Kameraden durchquerten im März die Silvretta. Drei Jungmannen, u. a. auch Ursula Miran, bestiegen unter nicht leichten Verhältnissen den Alphubel, 4207 m, und das Allalinhorn, 4034 m, im Wallis.

Karl Hetzner

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Singekreis

Der Sang ist verschollen, der unserem einzigartigen Frühlingsfest den Rahmen gab, und mit dem ersten Grün des herrlichen Maien kehrt Licht und Freude in alle Herzen ein. Wir sehen des Maien Schein und wollen Blumen und Vöglein begrüßen mit unseren schönen Maienliedern, die wir jeden Montag, ab 19 Uhr, bei unserem Sektionsmitglied Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, IV., einstudieren. Gäste und neue Sänger sind stets herzlich willkommen.

Heida, die liebe Maienzeit,
Die allen Herzen Freude geit!

H.

Fotogruppe

Freitag: den 4. Mai 1956, 19 Uhr:

Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße und Foto-Spaziergang.

Thema: 1. Geschäftliches.

2. „Berlin bei Nacht“. — Fotospaziergang zur Gedächtniskirche. Aufgabenstellung erfolgt zuvor im Sektionsbüro. Bitte Kameras und Blitzgeräte mitbringen!

Freitag, den 1. Juni 1956, 19 Uhr:

Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

1. Farbbildvorführung.
2. Verschiedenes.

Wir möchten nochmals daran erinnern, überzählige Dias unserem Kleinbild-Archiv freundlicherweise zur Verfügung zu stellen.

Fritz Christopher

Wandergruppe

Die Wandergruppe trifft sich am Sonnabend, dem 12. Mai, ab 16 Uhr, zu einem geselligen Beisammensein im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem Dorf.

Max Müller

Aus dem Vereinsleben

Die Mitgliederversammlung am 12. April 1956

„Südtirol und unser Italienbild“ lautete das Vortragsthema, das jede Möglichkeit offen ließ — auch die einer völker- und naturkundlichen Betrachtung. Das Vortragsmaterial war lehrmäßig erarbeitet, und es wurde ebenso gewissenhaft vorgetragen, was im Hinblick auf das Südtiroler Problem als notwendig erachtet zu sein schien. Das statistische Material konnte als eine Rechtfertigung der durch die Landschaftsbilder angedeuteten Unterschiede beiderseits der Sprachgrenze angesehen werden. Wer in den sonnigen Süden fährt, ist von der Schönheit dieser Landschaft geblendet, ist sie doch die ewige Sehnsucht besonders der Nordländer und Mitteleuropäer und zieht sie doch jährlich einen nie abreißen den Fremdenstrom mit unverminderter Kraft an! Es bedurfte dieses

Vortrages, um mehr zu sehen, als die Berge, Seen, Täler und Städte, und um Zusammenhänge zu erkennen und Einblick zu gewinnen in die Eigenarten der Bevölkerung, ihrer Kultur, ihrer sozialen Struktur und ihrer Lebensweise, mit den Augen des Historikers sowohl, als auch mit dem des Philologen.

Bergsteiger sind vielseitig interessiert und allen Dingen des Lebens gegenüber aufgeschlossen, bedingt durch ihre Einstellung zur Natur und deren Freizügigkeit, mit der sie allen Menschen ohne Unterschied ihre Schätze bietet. Dieselbe Natur hat dem Menschen auch den Verstand gegeben, den er nach geistigem Vermögen und auch nach seinem guten Willen zu nutzen vermag. Das schließt natürlich nicht aus, daß es auch darin Ausnahmen gibt und daß die Bequemlichkeit eine große Rolle in unserer Zeit spielt. „Man“ besteigt die Berge nicht mehr, sondern läßt sich hinauffahren. „Man“ drückt auf den Radioknopf, anstatt Hausmusik zu treiben. „Man“ treibt keinen aktiven Sport (wie eine große Schweizer Zeitung schreibt), sondern nimmt als Zuschauer Anteil. „Man“ geht zum Sektionsvortrag, um sich nette Bilder vorsetzen und den Redner sich bemühen zu lassen. Ganz plötzlich ist eines Tages die Situation eine andere: Der Redner beansprucht den kausalen Verstand und den guten Willen zu dessen Gebrauch. Aber dafür bietet er auch etwas. Das Gebotene ist problematisch, und daß gerade dieser Kreis von ihm damit angesprochen wurde, setzt Zutrauen und Vertrauen voraus. Außerdem liegt das in dem Gedankengut der Bergsteigergemeinschaft begründet, denn sie hält doch darauf, das Brauchtum und Volkstum zu bewahren. Jetzt wurde die Bewährung verlangt. Die Minorität, die sie nicht bestand, zählt nicht, denn sowohl der Verstand als auch der Anstand setzten sich durch.

Man war bisher zu sehr in der Einstellung befangen, daß die Vorträge bergsteigermäßig oder zumindest ferienmäßig fundiert und beinhaltet sein müßten. Nun, das Land unserer Ferienfahrten darf ruhig auch einmal auf andere Weise unser Interesse beanspruchen. Der wissenschaftliche Grundton war überraschend, und eine rechtzeitige Information durch den Vortragsring dürfte künftig zweckmäßig sein. Man öffnet die Tür eines Hauses und glaubt in die freie Berglandschaft eintreten zu können. Statt dessen blickt man in einen wissenschaftlichen Hörsaal. Zum Glück verfügt unser Zuhörerkreis über die geistige Beweglichkeit, um sich sofort darauf umzustellen und sich des Vertrauens würdig zu zeigen.

Das Thema wurde so erschöpfend behandelt, daß sogar die Niederschlagsmengen in den einzelnen Gebieten erfaßt und gegenübergestellt wurden. Aber weit anschaulicher waren doch die anderen Gegenüberstellungen: Einzelhöfe inmitten des dazugehörigen Landes gegenübergeschlossenen Siedlungen, von denen aus der weite Weg zur Feldbearbeitung angetreten wird. Der Latifundienbesitz war aus der Statistik ersichtlich, aber auch der sonstige Eigenbesitz gegenüber der Pachtwirtschaft. Instrukтив stellte sich die kalte Eleganz der Palazzi gegen die bürgerlichen Fachwerkbauten. Eine ausgeprägte Wohnkultur mit eigenem Stil, der z. B. in Erkern und Möbeln zum Ausdruck kommt, steht gegen die vielleicht klimatisch bedingte Lebensführung auf der Straße. Den Kahlschlägen steht die romantische Liebe zum Walde und dessen Pflege gegenüber. Man erfuhr etwas über die Stellung des popolo minore zum popolo grasso und analog die Erlangung von Rechten des Bürgertums gegenüber einem satten und aus der Gemeinschaft herausgewachsenen Adel des Mittelalters. Ganz anders als die weiträumige, einheitliche Bodenpflanzung durch Einzelbau ist der Dreiklang Wein, Öl, Brot mit dem Anbau dreier verschiedener

Früchte auf engstem Raume. Die einzeln im Lande stehenden Burgen waren Sinnbild eines freien Rittertums, gegen die Wehrtürme und Adelspaläste in den Städten.

In seiner Art war dieser Vortrag einmalig. Bei einigen Änderungen in der Zusammenstellung und bei individueller Einstellung zu den Zuhörern werden in mehrfacher Hinsicht Erfolge zu erzielen sein. Herr Lucas leitete die Versammlung souverän und geschickt. Die geschäftlichen Mitteilungen bezogen sich auf die Verlängerung der Reisepässe, Hinweise auf die Sondervorträge, Alpensee-Express und Einlaßzeiten zum Hörsaal. Die neuen Embleme für den „Bergboten“ werden noch geprüft und danach endgültig festgelegt. Für eine längere Sprechzeit auf der Geschäftsstelle wird ab September d. J. eine Regelung getroffen werden. Bezüglich der Alpinen Sprechabende wurde eine aktive Mitarbeit durch eine Diskussion der Mitglieder gewünscht. Herbert Zächel

Die ordentliche Hauptversammlung der Skigruppe am 20. April 1956

Der erste Vorsitzende, Kam. Hulde, eröffnete die Sitzung und stellte die satzungsgemäße Einladung durch rechtzeitige Veröffentlichung in der Ausgabe des „Bergboten“ März 1956 fest. Gegen die Tagesordnung wurde kein Widerspruch erhoben. Die Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder wurden ohne Beanstandungen seitens der Versammlung gebilligt. Nach dem abschließenden Bericht der Kassenprüfer wurde dem bisherigen Vorstand einstimmig Entlastung erteilt.

Zur Wahl des ersten Vorsitzenden übernahm Kam. Donner den Vorsitz. Es wurden gewählt zum:

Vorsitzenden:	Kam. Tausch	Stellvertr.	Kam. Stammnitz
Schriftwart:	„ Ahrens	„	„ Broock
Kassenwart:	„ Weßlau	„	„ Hübner
Sportwart:	„ Prenzlau	„	„ Letz
Fahrtenwart:	„ Mehdorn	„	„ Newiger
Frauenwart:	„ Krocker	„	„ —
Ausschuß für künstlerische Gestaltung: Kam. Hanke, Krocker			
Kassenprüfer: Kam. Lautenbach, Nagel.			

Auf Grund der günstigen Kassenlage konnte festgestellt werden, daß der Beitrag in gleicher Höhe wie bisher beibehalten werden kann.

Dem aus gesundheitlichen Gründen ausgeschiedenen ersten Vorsitzenden Kam. Hulde wurde von seinem Nachfolger nach einer kurzen und herzlichen Ansprache, in der dieser die zehnjährige aufopfernde Tätigkeit von Kam. Hulde für die Skigruppe besonders hervorhob, eine Ehrengabe unter dem Beifall der Versammlung überreicht. Desgleichen erhielten mehrere Mitglieder Ehrenurkunden für 25 jährige Mitgliedschaft.

Abschließend führte uns Kam. Grande an Hand von in Motiv und Farbe sehr gut gelungenen Bildern und mit netten Worten durch das Berner Oberland und Wallis.

Tausch

Das Frühlingsfest des Singekreises am 14. April 1956

Während im vorigen Jahr noch Eis und Schnee in der Wolfsschlucht lagen, zog dieses Jahr bereits das erste Frühlingsahnen durch die Wälder an der Krummen Lanke, und die ersten warmen Sonnenstrahlen hüllten die erwachende Natur in ein schimmernd Brautgewand.

Es herrschte um die Mittagszeit des 14. April schon ein reges Leben und Treiben in der Wolfsschlucht: die letzten Vorbereitungen für das Frühlingsfest des Singekreises. Und als am frühen Nachmittag die ersten Gäste eintrafen, war alles blitzsauber hergerichtet: der kleine Saal im Frühlings schmuck, die Sängerinnen mit ihrem Blütenkranz im Haar und alle Gäste mit ihrem kleinen Sträußchen aus Birkengrün an der Brust, — sie alle waren gespannt auf das, was da kommen sollte. Denn sie wissen aus der Erfahrung der letzten Jahre, daß irgendwelche Überraschungen kommen mußten. Und darin wurden sie auch nicht enttäuscht.

In der kurzen Festansprache kam nach der Begrüßung aller Anwesenden das grundsätzliche Bestreben des Singekreises, mit den Untergruppen der Sektion Verbindung aufzunehmen und auf freundschaftlicher Basis zusammenzuarbeiten, konkret zum Ausdruck. Die Worte unseres verstorbenen Herrn Prof. Kuchling: „Geht heraus aus eurem Kasten!“ waren dabei der Ausgangspunkt, denn Volkstanz, Volkstracht und Volkslied gehören in unserem Alpenverein untrennbar zusammen. Und die Aufgabe der kleinen Arbeitsgemeinschaft ist es, das deutsche Volkslied zu pflegen, es weiterzuentwickeln und an alle Menschen heranzutragen, die es lieben.

Das, was der Singekreis an gesanglichen und musikalischen Darbietungen brachte, war dem nahenden Frühling angepaßt und war, wie immer, schön und mit viel Liebe vorbereitet. Und die gemeinsam gesungenen beiden Wanderlieder haben bewiesen, daß alle Festteilnehmer reif wären für den Singekreis.

Die fleißigen Volksmusiker sorgten dafür, daß der allgemeine Tanz nicht zu kurz kam, und die gemeinsamen Plattltänze der eingeladenen beiden Schuhplattlgruppen brachte eine Hochgebirgssstimmung auf. Als aber um die achte Stunde angekündigt wurde, daß der Zirkus „Spaghetti“ zur Wolfsschlucht unterwegs sei und hier ein einmaliges Gastspiel geben würde, war die ganze Festgesellschaft in freudiger Erwartung. Und sie wurde nicht enttäuscht, denn das, was da an lustigen und humoristischen Zirkusnummern geboten wurde, übertraf alles bisher Dagewesene. Angefangen vom Zirkusdirektor, über das Fräulein Nummer und den Zirkusclown, über das Unikum, das die „Abfälle“ in der Manege auffegte, bis zur einzigartigen musikalischen Untermalung, war jede einzelne Nummer bis ins kleinste durchdacht, ausgearbeitet und so lustig wiedergegeben, daß sich die Zuschauer, die rundherum auf den Stühlen standen, vor Lachen bogen. Und als nach einer kleinen Pause die letzte Überraschung, das „dreifache Lottchen“, abrollte, war der ganze Saal eine Lachwolke und sang den Kehrreim begeistert mit.

Ihr lieben Sänger, das habt Ihr wieder fein gemacht! Das war ein guter Frühlingsanfang! Euch allen gebührt unser herzlichster Dank. Macht weiter so und bleibt Hüter unserer schönen deutschen Volkskunst!

Christian Morgenstern sagte einmal: „Lachen und Lächeln sind Tor und Pforte; durch die viel Gutes in den Menschen hineinhuschen kann.“

F. Stange.

Das Treffen der Wandergruppe am 7. April 1956

Die seit einiger Zeit geübte Gepflogenheit, bei den monatlichen Treffen der Wandergruppe neben dem mündlichen Erfahrungsaustausch über Bergwanderungen und Reisen auch Lichtbilder zu zeigen, fand auch bei dem letzten Zusammensein am 7. April d. J. im „Alten Krug“ in Dahlem wieder lebhaften Zuspruch und vergnügte Anteilnahme. Die Kameraden Wendt und Frölich zeigten in gelungenen Bildern der Verlauf der Sektionsfahrt in das Ötztal und Sellraintal im Jahre 1955. Mit launigen Worten gaben sie ihren Kommentar zu den Aufnahmen, und während sich unsere Augen an den gelungenen Landschaftsaufnahmen erfreuten, hörten wir manch lustiges und schönes Erlebnis auf den Wanderungen und in den Hütten. Daß es auf den Hütten nicht immer auf das Komfortabelste zugeht, und das man manches liebe Mal mehr schlecht als recht auf dem Fußboden der Hütte kampieren muß, wenn man nicht das Glück hat, zu viert in zwei Betten unterzukommen, stört ja im allgemeinen auf einer Bergwanderung wenig. Es gehört einfach dazu und schafft oftmals die fröhlichste Stimmung. So fügte sich auch diese Gruppe in vorbildlicher Übereinstimmung und bester Harmonie allen Gegebenheiten. Daß die bergsteigerische Leistung der Teilnehmer an dieser Sektionswanderung recht beachtlich war, stellten wir Zuhörer und Zuschauer bei diesem Vortrag mit besonderer Anerkennung fest. Und an der fröhlichen Feier auf der Hütte am Silberhochzeitstage eines teilnehmenden Ehepaares nahmen wir alle noch mit Vergnügen an Hand der Bilder verspäteten Anteil.

K. H.

Aus der Bergwelt

Stille Winkel in Österreich

(Ferientips für den Bergsteiger)

Die Reiselust ist heutzutage enorm und es wird immer schwieriger, einsame und entlegene Stätten in den Bergen zu finden, obwohl dies für den richtigen Bergsteiger bisher noch kein allzu großes Problem war; denn den Spuren des Bergsteigers zu folgen, wird dem Nur-Urlaubsreisenden ja meistens unmöglich und bei einem Versuch wird er schon weit unterhalb der Baumgrenze seine Schritte wieder dem schützenden Tale zuwenden. Aber auch dem Bergsteiger wird es jetzt von Jahr zu Jahr schwerer gemacht, sein Berg-erleben dort zu suchen, wo es wirklich noch eines gibt, nämlich in den abseits von den Hauptreisezielen gelegenen stillen Winkeln.

Ich hatte kürzlich mit einem Kameraden ein Gespräch über Urlaubsziele und Bergfahrten. Er lehnte Glockner-, Venediger-Gruppe und überhaupt die Tauern rundweg ab. Zuviel Betrieb — nicht nur Autobetrieb auf den großen Straßen — nein, auch zuviel Bergsteigerbetrieb auf den Hütten und Wegen in den Hochregionen der genannten Berggruppen. Dies Gespräch nehme ich zum Anlaß, einmal über ein paar wunderschöne Bergfahrten zu erzählen, die ich mit meinem Freunde Albert im August 1952 unternahm und ich hoffe, diesem oder jenem Kameraden vielleicht eine Anregung für eigene Unternehmungen in den Bergen zu geben und ihnen evtl. den Horror vor den Hohen Tauern oder dergleichen zu nehmen. Daß es auch dort noch stille Hochtäler, wenig begangene Wege und Berge und kaum besuchte Hütten gibt und die Bergeinsamkeit geradezu Triumphe feiert, das möchte ich hier einmal in drei Abschnitten schildern.

Wir hatten uns in Lienz getroffen und waren gegen Mittag mit dem Bus hinaufgefahren ins Defreggental bis nach Erlsbach. Dort schwenkten wir die Rucksäcke auf die Schultern und uns selbst während der nächsten vier Stunden 1000 m höher hinauf zur Barmer Hütte. Das Wetter war unten in Erlsbach ziemlich halbseiden gewesen, hatte uns jedoch

während der letzten Stunde des Aufstiegs nicht über die Aussichten im unklaren gelassen: Es nieselte, es regnete, es goß. Ein Stück nach dem anderen wanderte in den schützenden, trockenen Rucksack: Anorak, Jacke, Bluse. Diese Methode hat nämlich beim Hüttenaufstieg einen großen Vorteil, wenn man zügig, ohne viel stehen zu bleiben, geht. Je weniger man anhat, je weniger kann naß werden. Weiter als bis auf die Haut geht es bekanntlich nicht. In der Hütte frottiert man sich dann gründlich ab, wechselt das Hemd, das ja schneller trocknet, als irgendwelche Loden- oder Wolljacken, zieht die schönen trockenen Sachen aus dem Rucksack an und einem wird pudelwarm und wohl zumut und man braucht sich nicht viel um die nassen Sachen zu sorgen, die doch anderentags nach Möglichkeit wieder trocken sein sollen.

Die Barmer Hütte bot uns an dem kalten regnerischen Abend ein molliges und urgemütliches Bergheim. Wir aßen und schliefen prachtvoll dort. Am nächsten Morgen schien eine ziemlich blasse Sonne vom Himmel, aber sie schien immerhin, und so nahmen wir Pickel, Seil und Steigeisen, steckten uns eine Kleinigkeit zu essen in die Tasche und dann stiegen wir hinauf in Richtung Hochgall. Um es gleich vorweg zu sagen, bis auf den Gipfel des Hochgall kamen wir leider nicht, das Wetter vermurkte uns unser Vorhaben wieder, aber wir waren mit dem Ergebnis unserer ersten gemeinsamen Bergfahrt dieses Jahres, die uns doch wenigstens bis auf den Vorgipfel des Hochgall, zur Barmer Spitze, brachte, recht zufrieden. 700 m Höhenunterschied waren von der Hütte aus zu überwinden. Es ging in interessanter Abwechslung über Geröll, Platten, mehr oder weniger steile Schneehänge und in luftiger Kletterei zum Gipfel hinauf, von wo wir uns wegen des recht frischen Windes, der uns auch dann noch ziemlich ausgiebig mit Graupelschauern traktierte, bald wieder empfahlen. Am späten Nachmittag kamen wir zur Hütte zurück. Es waren wenige Leute oben und so wurde es wieder ein heimeliger Hüttenabend. Wir gingen zeitig zu Bett, denn der kommende Tag sollte lang und anstrengend werden, wenn wir unseren Plan in die Tat umsetzen würden. Ein Blick zum Fenster hinaus ließ uns jedoch nicht allzu große Hoffnungen schöpfen: Es schneite. Nun, man würde ja sehen. Strahlende Sonne am anderen Morgen, tiefblauer Himmel. Die Berge ringsum trugen einen Hermelinmantel, in verschwenderischer Pracht mit funkelnden Diamanten besetzt. Da war es dann weiter nicht zu verwundern, wenn wir in aller Eile das Frühstück verzehrten und der Barmer Hütte, die uns so gastlich beherbergt hatte, Lebewohl sagten. Mit vollem Gepäck gingen wir langsam, aber stetig hinauf zum Fennereck. Es hätte uns hier ein kleiner Handfeger gute Dienste geleistet, um die Felsen von dem vielen Neuschnee zu befreien; aber so mußten wir ziemlich aufpassen und wo es gar nicht anders ging, Griffe und Tritte mit den Händen freilegen. Das hatte zur Folge, daß unsere Hände klamm wurden. Aber nachdem wir die Felsstufe, die ein kleines Bollwerk zum Fennereck bildet, durchklettert hatten, wurden die trockenen Wollfäustel wieder angezogen und weiter ging's hinauf. Den Großen Lenkstein, den wir eigentlich besteigen wollten, mußten wir uns des vielen tiefen Neuschnees wegen schenken. Es wäre eine zu lange und zeitraubende Wühlerei geworden und wir hatten heute noch viel vor. Über lange unbegangene und durchaus nicht ungefährliche Gletscher, über ziemlich hohe Moränenrücken, über Plattenschüsse und schließlich auf kleinen Schafsteigen an begrünten Hängen kamen wir gegen Abend hinab auf die 2000 m hoch gelegene Jagdhausalpe. Weit und breit keine AV-Hütte, kein Weiler, kein Dorf, nur etwas weiter oben noch eine Alm. Der Weg war lang und anstrengend, ohne jegliche Markierung. Nur Karte und Kompaß waren uns Wegweiser in dieser so einsamen und unbegangenen Gegend. In einer der Almhütten blieben wir zur Nacht im Heu. Der Senner — auf der ganzen Alm, bestehend aus etwa 15 Hütten, gab es keine einzige Frau, selbst ist der Mann! — kochte uns einen äußerst gehaltvollen Schmarrn zum Abend und das gleiche auch am anderen Morgen, dazu tranken wir jeder einen kleinen Eimer voll Milch und schon um 5 Uhr in der Früh nahmen wir wieder den Weg unter die Füße. Auch der

heutige Tag würde ein langer sein. Darüber wurde ich mir klar, als wir frühmorgens die Karte studierten, 1000 m hinauf, 600 m herunter, wieder 900 m hinauf. So ähnlich war es. Nun jedenfalls, der fette Schmarrn von der Jagdhausalpe trug einen guten Teil dazu bei, um uns 1000 m höher zunächst auf das „Schwarze Törl“ hinaufzuheben, und zwar wieder auf ungebahnten Wegen, an grünen Hängen auf Schafsteiglein und Kuhtritten hinauf. Diese Hänge hatten es aber in sich. Sie stiegen nicht etwa sanft an, sondern ziemlich steil und ich spürte, als wir oben waren, meine Knie. Weiter, immer weiter ging es, über schroffen Fels, harte Firnhänge, bächeüberquerend und schließlich über einen steilen Schotterhang und dann standen wir gegen Mittag droben auf dem Schwarzen Törl! Hier kochte Albert in einer kleinen Felsnische einen Kaffee. Tat das gut! Vom Törl ging es dann über schöne grüne Matten hinunter ins Dabertal und dann durch das Umbaltal über die Clarahütte wieder hinauf auf die fast 2700 m hoch gelegene Neue Essener Hütte.

3½ Tage waren wir nun unterwegs gewesen und nicht ein Mensch ist uns begegnet, weder Bergsteiger noch Einheimische. Wir sind durch ein Gebiet gezogen, das nahezu von Menschenhand unberührt ist und daliegt wie in Urväterzeiten. Oft hörten wir den schrillen Pfiff des Murmeltiers oder den Flügelschlag großer Raubvögel, bunte Blumen in prächtiger Fülle säumten unseren Weg und schillernde Eidechsen huschten drüber hinweg. Sag mir, lieber Bergfreund, wo kann es schöner sein?! Und gleich daneben sozusagen, steht der Großvenediger, ziehen auf richtigen Heerstraßen Bergsteiger und Gelegenheitsbergsteiger zu seinem firngekrönten Haupte empor!

Und von noch einem anderen stillen Winkel in dieser Gegend möchte ich erzählen: Wir hatten uns in den kristallfunkelnden Eisbrüchen unterhalb des Großen Geiger getummelt, waren an blanken Eiswänden hochgeturnt und hatten Spalten und dünne Schneebrücken überlistet, um schließlich über einen schroffen, ausgesetzten Grat zu seinem Gipfel emporzuklimmen; über das Türmljoch hatten wir dann Anschluß bekommen an die viel begangenen Wege zum Defreggerhaus. Eine Nacht mußten wir in dem überfüllten Haus vorlieb nehmen und am anderen Morgen früh überholten wir langsam aber sicher die vielen Führerpartien, die zum Großen Venediger zogen. Wir aber waren erst zum Rainerhorn aufgestiegen und standen schon um 5 Uhr auf seinem Gipfel, einsam unter wolkenlosem, leuchtenden Himmel. Bald darnach betraten wir auch das Haupt des hier alles beherrschenden Berges. Die nächste Nacht verbrachten wir in der Neuen Prager Hütte und schon am anderen Tage waren wir wieder allein mit unseren Bergen. Über das Viltragenkees gingen wir den langen Weg hinüber zur St. Pöltener Hütte, den sogenannten Venediger-Westweg. Auch hier wieder kein Mensch, nur ein paar Schafe schauten einmal neugierig um eine Felsecke, als sie uns gewahr wurden. Auf diesem Wege waren ebenfalls ziemliche Höhenunterschiede zu überwinden, aber was tats?! Er war landschaftlich ungeheuer reizvoll und bot prachtvolle Ausblicke auf die Glocknergruppe. Tief unter uns lagen Inner- und Außergschlöß. Nachdem wir unseren Durst an einem kleinen kristallklaren Bergsee gestillt hatten, es war schon am hohen Nachmittag, stiegen wir den letzten Rest des Weges hinauf zur versteckt gelegenen St. Pöltener Hütte. Außer einem Ehepaar und einem jungen Mann waren wir die einzigen Gäste!

Der andere Tag bescherte uns nun eine Bergfahrt, die ihresgleichen sucht und mir immer im Gedächtnis bleiben wird: Den Venediger-Ostweg. Er wird allein schon wegen seiner Länge wenig begangen, aber wohl auch deshalb, weil er recht mühsam ist mit seinem vielen Auf und Ab und einen ausdauernden und einigermaßen gewandten Bergsteiger verlangt. Wir verließen die Hütte kurz vor 6 Uhr und nun ging es dahin, am Grauen, Schwarzen und Grünen See vorbei, über das Taberkees, den Landeckkogel, das Sonnblückees, den Sonnblick, Granatspitze und schließlich nachher hinunter zur Rudolfschütte am Weißen See. Es ist wirklich ein grandioser Weg. Er führt in einem einzigen Tage

über den Tauernkamm hinweg und durch die Granatspitzgruppe und läßt einen die Bergeinsamkeit in vollen Zügen kosten. Es war Viertel nach 18 Uhr, als wir bei der Rudolfschütte ankamen, aber wir machten uns schnell wieder aus dem Staube, denn im August 1952 waren noch viel Arbeiter dort am Werke, um den Stausee anzulegen. Ich will es nicht leugnen, wir sehnten uns beide nach einem Stuhl, aber an dem ungemütlichen Ort wollten wir, besonders nach diesem herrlichen Tage, keine Minute länger verbringen, als nötig. So stiegen wir also gleich ab nach Enzigerboden. Im letzten Abenddämmer legten wir noch eine kleine Brotzeit ein, dann aber nichts wie hinunter. Als wir zum Grünssee kamen, war es schon dunkel, jedoch der Mond hatte ein Einsehen mit uns und zündete die Laterne an, mit der er uns an dem silberglänzenden See vorbei hinunterbegleitete bis nach Enzigerboden.

Lieber Kamerad, der du vielleicht diese Zeilen liest, begeh ihn einmal, den Venediger-Ostweg, von der St. Pöltener Hütte zur Rudolfschütte. Du wirst bestimmt um ein großes Bergerlebnis reicher!

Als letztes möchte ich noch von einem abgelegenen Erdenwinkel in Österreich erzählen, der immer, weil er vom Glockner und Venediger überschattet ist, ein wenig — aber sehr zu Unrecht — als Stiefkind behandelt wird: die Hochschobergruppe. Liebe Bergfreunde! Verlebt Eure Ferien doch einmal in dieser Berggruppe! Ihr werden es nicht bereuen. Fahrt zunächst bis nach Heiligenblut und von dort mit dem Bus das Mölltal hinauf — es sind, glaube ich, ein oder zwei Haltestellen — bis nach Putschall.

Von Putschall geht es geradenwegs mitten hinein in das Herz der Schobergruppe. Etwa 4 bis 5 Stunden dauert der Aufstieg zur Adolf-Noßberger-Hütte. Man kann von dort aus sogar die schwierigsten Klettereien unternehmen. Ich möchte hier nur als Beispiel die Klammerköpfe nennen. Wir jedenfalls kamen sehr spät zur Noßberger-Hütte. Als wir im allerletzten Licht des Tages die oberste Talstufe durchstiegen hatten, sahen wir noch das Hüttenlicht — eine Viertelstunde später war es erloschen, die Hüttenwirte und ein oder zwei Gäste, die droben waren, zu Bett gegangen. Im Stockfinstern mußten wir uns zur Hütte durchtasten und nun ohne „Blinkfeuer“. Für eine Entfernung, die am Tage in etwa 20 Minuten zu überwinden ist, brauchten wir jetzt fast eine Stunde! Es tat uns leid, daß wir die Hüttenwirte herausklopfen mußten, aber es wurde uns jedoch schnell und bereitwillig geöffnet und von der freundlichen Hüttenwirtin noch ein Tee gekocht, der uns nach dem „Nachtmarsch“ wunderbar durchwärmte und der mir im Gedenken daran heute noch schmeckt.

Im Verlaufe des nächsten Tages bestiegen wir das stolze Petzeck, ein stattlicher Dreitausender, das, wenn man seine Gestalt genau kennt, von vielen Gipfeln der näheren und auch weiter entfernt gelegenen Berggruppen durch seine günstige Lage gut zu sehen ist. Und umgekehrt hat man vom Petzeck aus eine dementsprechende einmalig schöne Fernsicht.

Über die Niedere Gradenscharte gingen wir am nächsten Tage dann hinüber zur Lienzer Hütte. Auf der Scharte verstaute wir unser Gepäck in einer Felsspalte beim Gradensee und kletterten zum Keeskopf hinauf, der so recht einladend am Wege steht und der sicher sehr beleidigt gewesen wäre, hätten wir ihm nicht einen Besuch abgestattet. Die Lienzer Hütte liegt schon im Grünen und ist daher etwas mehr besucht, aber als Stützpunkt ist sie für den Bergsteiger schon wichtig.

Von hier aus wanderten wir am anderen Morgen hinauf zur Hochschoberhütte, vorbei an dem sammeldunklen Auge des Gartlsees, der uns sein Spiegelbild weit eher geheimnisvoll zu verhüllen schien, als daß er uns Wolken und Berge freimütig noch einmal schauen ließ. Von der Hochschoberhütte aus bestiegen wir die beiden Prijakte in anregender und nicht immer ganz einfacher Kletterei. Das sind zwei ganz düstere Gesellen, aber man hat von den Gipfeln dieser Zwillingssbrüder einen schönen Blick auf die ganze

Schobergruppe. Drunten liegt blaugrün der Alkusersee, vor uns ragen der Hoch- und Niederschober auf, irgendwo pfeift ein Mankei und fast streifen uns die Flügel der immer hungrigen Bergdohlen. — In der Hochschoberhütte sind außer uns nur ein oder zwei Bergsteiger zu Gast und so genießen wir auch hier nach des Tages Mühen einen ruhigen und unendlich friedvollen Abend, zunächst noch vor der Hütte und dann später bei einem Vierteile drinnen im gemütlichen Erker.

Früh sind wir am anderen Morgen schon wieder auf den Beinen. Mit der ersten Sonne stehen wir bereits in der Staniskascharte, durch die wir zum Gipfel des Hochschober aufsteigen, vorbei am sogenannten „Langen Schöberl“, das im Goldglanz des Morgens recht verwegen dreinschaut. Bald schon haben wir die Höhe der Scharte erreicht und klettern zügig empor zum Hochschober, auf dem wir lange verweilen und schauen, schauen ... Da es noch zeitig ist, hängen wir an die Hochschoberbesteigung die Überquerung zum Niederen Schober an, von wo uns ganz aus der Nähe der Rote Knopf, Hornkopf und Glödis grüßen und so kehren wir froh und glücklich über den einzig schönen Tag in unser Bergheim zurück.

Mögen seitdem auch schon wieder ein paar Jahre vergangen sein — das Erlebnis in diesen stillen Winkeln ist in mir so lebendig geblieben, als wäre es gestern gewesen.

Und ich glaube, es wird jedem genau so ergehen wie mir, der die so „überlaufenen“ Hohen Tauern aufsucht und gerade hier den Zauber der Bergeinsamkeit findet, wo niemand es vermutet.

—w—.

Alpines Schrifttum

Der Verlag Hans Schwarz, Bayreuth, legt seine Bildbücher „Schönheit der Welt“ vor, von denen bisher 37 erschienen sind. Die geschmackvoll ausgestatteten Bändchen bringen auserlesene Schwarz-weiß-Aufnahmen aus den verschiedenen Gebieten der Kunst (Malerei, Plastik, Bauten), von Mensch und Natur (Kinderbildnisse, Trachten, Tiere und Pflanzen) und Landschaftsbilder der deutschen Heimat.

Jedes Bändchen mit 42 Aufnahmen und einführendem Text, in zweifarbigem, lackiertem Bildumschlag, ist zum Preise von DM 1,80 durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Heft Nr. 6 der bekannten Ski-Zeitschrift „Der Winter“, herausgegeben vom Bergverlag Rother, München (Preis 1 DM)

wendet sich an die Skisportler, welche auch über Pfingsten hinaus Skitourenmöglichkeiten suchen. Das neue Heft bringt sechs reich bebilderte Beiträge über wenig bekannte, aber doch lesenswerte Skigebiete in Kärnten, Tirol, in den Dolomiten und in der Schweiz. Bilder von der Winter-Olympiade in Cortina und von der Bergfoto-Ausstellung in Trient, Berichte und Abhandlungen über die großen wintersportlichen Veranstaltungen und über Skitechnik vervollständigen und bereichern den Inhalt der beliebten Zeitschrift, die jedem Wintersport-Interessenten bestens zu empfehlen ist.

Redaktionsschluß für den „Bergboten“

Alle schriftlichen Beiträge für den „Bergboten“ müssen bis zum 15. eines jeden Monats bei Fräulein Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Brückenallee 22, eingegangen sein

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Brückenallee 22
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße 100

Am Rande vermerkt

Angehörige der Krankenkasse benachrichtigen bei Erkrankungen außerhalb Berlins sofort die zuständige Bezirksstelle. Der Versicherte kann sich auch an die für seinen Aufenthaltsort zuständige Allgemeine Ortskrankenkasse mit dem Antrag wenden, aushilfsweise Leistungen zu gewähren.

Olympiasieger Toni Sailer erhielt von seiner Heimatgemeinde Kitzbühel ein 1000 qm großes Grundstück als Geschenk, auf dem er eine Pension errichten will.

41 Lawenhunde bestanden ihre Prüfung. Am besten bewährten sich Schäferhunde, während sich ein Polarhund als äußerst phlegmatisch erwies.

Der „Pinzgauer Spaziergang“ von der Schmittenhöhe bis zum Gaisstein wurde im letzten Sommer ausgebaut.

Die Brenvaflanke zum Mont Blanc durchstiegen die beiden Makalu-Besteiger Couzy und Vialatte.

Der „Bergkamerad“ hebt die rege Beteiligung der Sektion Berlin bei der letzten Hauptversammlung hervor.

Hias Rebitsch hat den 6870 m hohen Ojos de Salados in den Argentinischen Anden erstiegen.

Die Finsteraarhornhütte soll im Laufe dieses Jahres umgebaut werden.

Die Herzogstandbahn wurde neu gebaut und wird in Kürze wieder in Betrieb genommen werden.

Der Bau einer Materialseilbahn zur Franz-Senn-Hütte ist geplant.

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins findet vom 7. bis 10. September in Cuxhaven statt. Besucher sind willkommen.

Herbert Zächel

Diesem Heft liegt eine Bestellkarte für kostenlose Zusendung des Sommer-Kataloges 1956 vom Sporthaus Schuster, München, Rosenstraße 6, bei!



Alle preisen WEINRICH-REISEN

Preisgünstige Qualitätsreisen mit Luxusbussen

16 Tage mit Fahrt, Unterkunft und Frühstück

Zugspitzdorf Grainau Berchtesgaden/Schönau	105,-
Scheidegg/Allgäu Ehrwald/Tirol	114,-
14täg. Rundfahrt Deutschland - Österreich - Italien	230,-
vom 28. 5. bis 10. 6.	
Buchungen in allen Reisebüros	

Tel. 6088 15 — 6098 22 — 6099 71

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 125

Depositenkassen in allen Stadtteilen

AUSSENHANDELSBANK



Für's ganze Jahr
KLEPPER MANTEL

Prospekt kostenlos
Hauptstraße 88
zwischen Innbrücken- und Lanter-Platz

Jetzt auch
W 15
Joachimstalerstraße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

GASTSTÄTTE Schultheiss = Quelle

Inh. Apenburg
BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 214
(U-Bahn Uhlandstraße)

Gepflegte Getränke
Kalte und warme Küche
zu jeder Tageszeit

Angenehmer Aufenthalt / Sommergarten

FO TO Leisegang

Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W 15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Bergsteiger- und Wanderbedarf

sportgerecht von

Fritz à Brassard

Berlin W 35, Potsdamer Straße 102
Tel. 24 43 24 (U-Bahn Bülowstraße)

Berufen Sie sich bitte in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten

auf den „Bergboten“



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 6

8. Jahrgang

Juni 1956

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 14. Juni 1956, pünktl. 19 Uhr
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität,
Hardenbergstraße 34.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Vortrag von Herrn Dr. Rolf-B. Stolzowsky, Berlin:
„Ihr Berge strahlend unvergänglich“
(Walliser Alpen, mit Farbbildern.)

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt.
geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr — Fernruf 91 46 36
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55
Postscheckkonto Berlin-West 53353

Zur Bowle:

Weine, Sekt, Obstweine und Obstschäumweine

aus Berlins größter Wein- und Sektkellerei

In allen guten Feinkost-Fachgeschäften
und in den **MEYER**-Filialen.

Keine Feier ohne MEYER



BERLINER BANK

* jetzt auch für Inlandsreisen
(kostenfrei)

Rheinpfalz - Weinstüben

(früher Mauerstraße)

Berlin-Charlottenburg, Joachimstaler Str. 41
Telefon 91 48 23

Berlin W 35, Potsdamer Str. 47, Tel. 24 07 44

NATURREINE PFÄLZER WEINE

vom Hahnhof in Deidesheim
und bedeutender Weingüter und Winzer-
genossenschaften

Ausschank 1/4 Ltr. ab DM —,80

Eigene Verarbeitung von Pfälzer Fleisch- u. Wurstwaren

Sportgeräte

Sportbekleidung

für jeden Sport
erhalten Sie im

Sporthaus MIRAU

BERLIN-HALENSEE

Kurfürstendamm 97-98, Tel. 97 37 24



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art
für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTRASSE 100 / TEL. 49 62 35

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 1. 6. Plattlgruppe Übungsabend | 15. 6. Fotogruppe Gruppenabend |
| 1. 6. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball | 15. 6. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball |
| 1. 6. Fotogruppe Gruppenabend | 17. 6. 1 Wanderung |
| 3. 6. 2 Wanderungen | 18. 6. Singekreis Übungsabend |
| 4. 6. Singekreis Übungsabend | 18. 6. Jungmannschaft Heimabend |
| 4. 6. Jugendgruppe 14—16 Jahre
Heimabend | 21. 6. Alpiner Lehrabend |
| 5. 6. Vorstandssitzung | 22. 6. Plattlgruppe Übungsabend |
| 7. 6. Alpiner Lehrabend | 22. 6. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball |
| 8. 6. Plattlgruppe Übungsabend | 23. 6. Wandergruppe, Singekreis
Sonnenwendfeier |
| 8. 6. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball | 23. 6. Jugendgruppe, Jungmannschaft
Sonnenwendfeier |
| 10. 6. Plattlgruppe
Sommerfest auf der Alm | 23. 6. Skigruppe Sonnenwendfeier |
| 10. 6. 3 Wanderungen | 24. 6. 1 Wanderung |
| 10. 6. Bergsteigergruppe
prakt. Seilübungen | 27. 6. Alpiner Lehrabend |
| 11. 6. Singekreis Übungsabend | 29. 6. Plattlgruppe Übungsabend |
| 11. 6. Jugendgruppe 16—18 Jahre
Heimabend | 29. 6. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball |
| 14. 6. Sektionsversammlung u. Vortrag | 1. 7. 2 Wanderungen |
| 15. 6. Plattlgruppe Übungsabend | 1. 7. Bergsteigergruppe
prakt. Seilübungen |

Zur besonderen Beachtung!

Die Sektion Niederelbe-Hamburg des D.A.V. hat zu der auf den 14. u. 15. Juli 1956 angesetzten 25-Jahrfeier ihrer Niederelbehütte im Ferwall auch unsere Sektion eingeladen und würde es mit Freude begrüßen, wenn an dieser Feier auch Mitglieder unserer Sektion teilnehmen würden.

Das Festprogramm sieht vor: Eintreffen der Festteilnehmer bis zum 14. Juli 1956 in Kappl-Paznautal bzw. auf der Niederelbehütte, an beiden Orten abends gemütliches Beisammensein. Am 15. Juli 10 Uhr Feier auf der Niederelbehütte.

Mitglieder unserer Sektion, die an der Feier teilzunehmen beabsichtigen, können alles Weitere in unserer Geschäftsstelle erfahren.

Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Cuxhaven vom 7.—9. September 1956

Für jedes A.-V.-Mitglied ist die Teilnahme an einer Hauptversammlung des D.A.V. ein besonderes Ereignis. In diesem Jahre findet die H.V. auf besonderen Wunsch in Norddeutschland statt, und die einladende Sektion Cuxhaven hat als Umrahmung der eigentlichen Versammlung ein so reichhaltiges Programm aufgestellt, daß die Tagung für jeden Besucher ein außerordentliches Erlebnis werden wird. Eine Fahrt nach Helgoland, eine Sonderzugfahrt nach Hamburg, Wagenfahrten durch das Watt nach der Insel Neuwerk, Besichtigungen der riesigen Fischereibetriebe u. a. m. werden dem Binnenländer sehr viel Interessantes und Neues bieten. Die Sektion Berlin beabsichtigt, eine Bus-Sonderfahrt nach Cuxhaven zu veranstalten und bittet alle Interessenten um baldige Anmeldung zu dieser Fahrt mit Angabe der Quartierwünsche (Privat-, Pensions- oder Hotel-Unterkunft) spätestens bis zum 25. Juli 1956. Der frühe Meldeschluß ist notwendig, damit die Quartier- und die Beförderungsfrage (von und nach Berlin und Sonderfahrten von Cuxhaven aus) zufriedenstellend gelöst werden können; außerdem ist das Sektionsbüro im August geschlossen, so daß im August keine Meldungen mehr entgegengenommen werden können.

Auskunft über Fahrpreis, Abfahrt und Rückfahrt von und nach Berlin, Programm der Tagung usw. in der Sektions-Geschäftsstelle.

Aus dem Sektionsleben

Innerhalb der letzten vier Wochen gab es in unserem Sektionsleben zwei Höhepunkte, von denen hier rückschauend berichtet sei:

Dr. Charles Evans, der Everestmann aus Manchester, kam eigens nach Berlin geflogen, um über die erfolgreiche Besteigung des Kangchendzönga (8585 m) zu sprechen. Diese Sonderveranstaltung hatte zahlreiche Zuhörer angelockt, die dem Bericht im Physikalischen Hörsaal gebannt folgten. Zu dem guten Besuch hat zweifellos auch die Kenntnis von früheren Kantsch-Expeditionen von Bauer und Dyhrenfurth beigetragen.

Mit schlichten Worten begleitete der sehnige Engländer die Lichtbilder und den von ihm selbst gedrehten Farbfilm. Wort und Bild ließen den Beschauer die große bergsteigerische Leistung miterleben. Sie vermittelten die Schwierigkeiten, die mit diesen Höhen verbunden sind. Die Träger, für die Sherpas, später Hunzas, verwendet wurden, stiegen mit ihren Lasten mühselig durch die Eisstürze, streckenweise auf seilgesicherter Spur, schwierige Stellen auch auf Leitern überwindend oder in vorbereiteten Tritten, die „Himmelsleiter“ hinan.

Der höchste Punkt dieses dritthöchsten Berges der Erde wurde, einem Wunsche der Regierung Sikkims folgend, nicht betreten, um das religiöse Gefühl der Bevölkerung zu respektieren!

Im November v. J. fand in London ein Empfang statt, auf dem die königliche Familie durch die Herzogin von Kent vertreten war. Paul Bauer war als Ehrengast geladen.

Den in englischer Sprache gehaltenen Vortrag interpretierte Herr Dr. Pfeil. Es war eine Sonderveranstaltung der Sektion Berlin in Verbindung mit der Deutsch-Englischen Gesellschaft, Berlin, und der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Herr Lucas konnte zahlreiche Gäste begrüßen, vor allem Mr. Baker und Mr. Peck.

In der Sektionsversammlung am 9. Mai 1956 wickelte Herr Baurat Koehn die Tagesordnung zügig ab.

Die Sektion Niederelbe hat eine Einladung zur 25-Jahr-Feier ihrer gleichnamigen Hütte für Mitte Juli d. J. gesandt. — Das Sommerfest der Haxenschlager findet am 10. Juni statt. — Herr Schröder gab einen anschaulichen Überblick von der Göttinger Tagung der Norddeutschen Sektionen, auf der so wichtige Punkte besprochen wurden wie die z. Z. schwebenden Verhandlungen über die Rückgabe der Hütten, Alpenexpress, Vortragswesen. Die im Mai-„Bergboten“ vorgeschlagene rechtzeitige Information über den Charakter der Vorträge wird künftig den Sektionen zugehen. Zur AV-Hauptversammlung in Cuxhaven vom 7. bis 9. September 1956 ist eine rege Teilnahme unserer Mitglieder sehr erwünscht. Ein Sonder-Omnibus steht zur Verfügung, und es ist möglich, den Aufenthalt in Cuxhaven bzw. Hamburg bis zum 15. September zu verlängern. Die Fahrt verspricht sehr interessant zu werden, sowohl was die Tagung anbetrifft als auch das sonstige Programm, einschließlich einer Fahrt nach Helgoland, einer Wattenfahrt bzw. -wanderung und dem Bad in der Nordsee.

Als dritter Mann am Vortragspult qualifizierte sich Herr Hannes Broer aus Schladming/Steiermark. Dieser Bergkamerad und Freund der Natur zeigte sich als routinierter Redner, der schnell den Kontakt mit seinen Zuhörern hergestellt hatte und der als solcher auch die Sympathien fühlte, die ihm entgegenströmten. Kein Wunder bei der Seelenverwandtschaft, die er zwar mit seiner und der Berliner Beredsamkeit begründete, die tatsächlich aber dem Herzen und der inneren Bereitschaft nicht nur für das Schöne, sondern in Verbindung damit auch für das Natürliche und Ungeköstelte entspringt. Frühere Vorträge haben bereits bewiesen, daß unsere Hörerschaft sehr wohl zu unterscheiden vermag zwischen zweckdienlichem Lob und ehrlicher Überzeugung, denn ein großzügiger Sinn lehnt, bei aller Heimatliebe, einen absolutistischen Lokalpatriotismus ab.

Wenn man aus seinem eigenen Hause hinaus auf den Dachstein schaut, kann man aus dem Vollen schöpfen. Da kann der Fotograf in allen Farben jubeln, und der Bergsteiger und Skiläufer entbehrt nicht einen Tag seines Lebens. Denkt man da nicht unwillkürlich

an eine 24stündige, anstrengende Omnibusfahrt, um einmal im Jahre auf drei Wochen Freude und Erleben in den Bergen zu finden? Und wie vielen ist selbst das nicht vergönnt, die einzig und allein ihre Sehnsucht in den Berichten und Bildern zu stillen versuchen!

Oft glaubt man, daß den Einheimischen ihre landschaftliche Umwelt so zur Gewohnheit wird, daß sie deren Reize nicht mehr voll wahrnehmen oder zu würdigen wissen. Herr Broer bewies das Gegenteil. Die Vorführung seiner ausnahmslos prachtvollen Farbfotos und seine humorvoll gewürzte Rede wurden immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen. Dieser Beifall war verdient für einen Redner, der selbst begeistert ist, der es versteht, diese Begeisterung zu übertragen und der sich seiner Verantwortung gegenüber einer erwartungsvollen Zuhörerschaft bewußt ist. Hierauf beruht der Erfolg, auf seinem natürlichen Humor und auf einer Kontrastwirkung als Folge einer Reihe recht unterschiedlicher Vorträge, die im Laufe des Jahres an uns vorüberzogen oder die in uns haften blieben. Es lohnt sich, die betreffenden „Bergboten“ daraufhin nochmals durchzulesen. Was diesen Vortrag weiterhin reizvoll machte, war der Kreislauf vom Frühling zum Frühling, war „Der Dachstein und die Schladminger Tauern im Wandel der Jahreszeiten“.

Herbert Zächel

Mitteilungen der Vereinsleitung

Sommerbergfahrten 1956

Wir bitten nochmals um möglichst umgehende schriftliche Anmeldung für die im April- und Mai-Bergboten ausgeschriebenen Sommerfahrten.

Meldesluß jeweils vier Wochen vor Fahrtbeginn. Alle gemeldeten Teilnehmer erhalten schriftlichen Bescheid bzw. Einladung zu den Fahrtenbesprechungen.

Einzelfahrten jeden Freitag nach Berchtesgaden und jeden Sonntag nach Garmisch ab Berlin bitten wir gleichfalls rechtzeitig auf der Geschäftsstelle zu buchen.

Auskunft über Unfall- und Reisegepäckversicherung wird in der Geschäftsstelle erteilt. Anmeldungen für die Gemeinschaftsfahrt zur Hauptversammlung des DAV in Cuxhaven vom 7. bis 9. September 1956 (Ankündigung im Mai-Bergboten) bitten wir bis spätestens zum 16. Juli 1956 vorzunehmen, da im August die Geschäftsstelle geschlossen ist.

Der Fahrtenausschuß

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe:

Sportlehrer: Kam. Dipl.-Sportlehrer Ahrends / Herr Dipl.-Sportlehrer Sauerland.

Leichtathletik, Gymnastik, Faustball: jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg, Eichkamp (S-Bahnhöfe Eichkamp oder Grunewald, Autobus 17 am Bahnhof Grunewald).

C. Prenzlau

Alpine Lehrabende

5. Lehrabend: Donnerstag, den 7. Juni 1956, um 19.30 Uhr.
Thema: Das Gehen auf Eis und Firn.

6. Lehrabend: Donnerstag, den 21. Juni 1956, um 19.30 Uhr.
Thema: Wetterkunde und Orientierung.

7. Lehrabend: Mittwoch, den 27. Juni 1956, um 19.30 Uhr.
Thema: Bergnot, Biwak, alpinen Rettungsdienst.

Die Vorträge finden im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75, statt.

Praktische Seilübungen

1. Übung: Sonntag, den 10. Juni 1956. 2. Übung: Sonntag, den 1. Juli 1956.

Treffpunkt jeweils um 9 Uhr am S-Bahnhof Grunewald.

Hannes Maier

Die Sektion Berlin hat wiederum zwei Mitglieder durch den Tod verloren

Frau **ELIN THIELE**

und

Herrn **OTTO RUSICKE**

Frau Thiele war Mitglied der Sektionen Potsdam und Berlin seit 1913 und Trägerin des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft und Mitglied der Wandergruppe der Sektion Berlin.

Herr Rusicke gehörte der Sektion Berlin seit 1937 an und war eines der ersten Mitglieder unserer Fotogruppe.

Der ewige Friede sei mit beiden Kameraden, die ihre Erdenwanderung in schwerem Leiden vollendeten.

Die Sektion Berlin wird ihrer stets ehrend gedenken.

Sektionswanderungen

Das macht, es hat die Nachtigall
Die ganze Nacht gesungen.
Da sind von ihrem süßen Schall,
Da sind von Hall und Widerhall
Die Rosen aufgesungen.

Sonntag, den 10. Juni 1956

Treffpunkt: S-Bahnhof Wannsee 7.56 Uhr.

Wanderweg: Forst Dreilinden — Hubertusbrücke — Griebnitzsee — Volkspark Glienicke — Pfaueninsel — Rundgang auf der Pfaueninsel — Alter Hof — Wannsee. Frühstücksrast: Gaststätte an der Pfaueninsel; Kaffeerast: Deutsches Haus, Alsenstr. 29.

Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 10. Juni 1956

Treffpunkt: 8.30 Uhr, S-Bahnhof Neukölln auf dem Bahnsteig mit Fahrkarte 2. Preisstufe. Fahrtziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben.

Führung: Erich Herrmann Friedrich 900.

Sonntag, den 17. Juni 1956

Treffpunkt: Spandau, Johannisstift, 9 Uhr.

Naturkundliche Wanderung durch das Naturschutzgebiet im Spandauer Forst. Bitte Ferngläser mitbringen.

Fahrverbindung: S-Bahn bis Spandau oder U-Bahn bis Ruhleben, weiter mit Straßenbahn 54. Frühstücksrast im Freien, Kaffeerast „Bürgers Ablage“.

Führung: Walter Heschke.

Sonntag, den 3. Juni 1956 — Wanderung nur für Damen —

Treffpunkt: 9 Uhr, Botanischer Garten, Haupteingang (Unter den Eichen).

Wanderweg: Botanischer Garten — Grunewaldsee — Paulsborn (Frühstücksrast) — Naturschutzgebiet — Krumme Lanke — Schlachtensee — Nikolassee — Waldhütte (Kaffeerast). — Führung: Frieda Plath.

Sonntag, den 1. Juli 1956

Treffpunkt: 8 Uhr S-Bahnhof Sonnenallee auf dem Bahnsteig mit Fahrkarte Preisstufe 2. Fahrtziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben. Badegelegenheit. Führung: Friedrich Held 910.

Sonntag, den 3. Juni 1956 — Wanderung nur für Herren —

Treffpunkt: S-Bahnhof Waidmannslust 9.30 Uhr.

Wanderweg: Waidmannslust — Schulzendorf — Heiligensee (Frühstücksrast: Gaststätte Dorfaue) — Havelweg — Tegelort — Tegeler See (Badegelegenheit) — Tegel.

Führung: Karl Kotzian.

Sonntag, den 1. Juli 1956

Treffpunkt: U-Bahnhof Thielplatz, 9 Uhr.

Wanderweg: Schwarzer Grund — Fischerhüttenweg — Langes Fenn — Grunewaldsee — Kleiner Stern — Großer Stern — Saubucht — Kaiser-Wilhelm-Turm (Frühstücksrast) — Havelhöhenweg — Westfalia (Kaffeepause) — Nikolassee. — Führung: Max Schwebs.

Sonntag, den 10. Juni 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Näheres im Büro. — Führung: Erich Schröter, Fr. 904.

Sonntag, den 24. Juni 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Abfahrt: Bahnhof Westkreuz 8.01 Uhr nach Grunewald.

Wanderweg: Teufelssee — Pechsee — Grunewaldturm (Übersetzen) — Hohengatow — Helle Berge — Gatower Heide — Gut Ritterfeld — Glienicke See — Kladow (Übersetzen) — Wannsee. — Führung: Arnold Apel.

Bei Wohnungswechsel

bitten wir wegen der Weiterbelieferung des „Bergboten“ keinen unmittelbaren Antrag an das Postamt zu richten. Die Umbestellung der Zeitschrift wird selbsttätig zum nächstmöglichen Termin von uns aus vorgenommen, sobald uns die Anschriftenänderung mitgeteilt worden ist.

Bei Ausbleiben des „Bergboten“ bitten wir, beim zuständigen Bestellpostamt vorstellig zu werden und die Zeitschrift dort zu reklamieren.

Achtung! Sommerferien!

Wir machen unsere verehrten Mitglieder schon jetzt darauf aufmerksam, daß die Geschäftsstelle im August geschlossen bleibt und bitten, Anmeldungen zu Sommerfahrten sowie Abschlüsse von Zusatzversicherungen bis spätestens zum 30. Juli zu tätigen

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Aus der Bergwelt

Jungmannen im Wallis 1956

Nach über 24stündiger Bahnfahrt kamen wir in Saas-Fee an. Schönster Sonnenschein und eine Reihe stattlicher Viertausender ließen unsere Jungmannenherzen höher schlagen. Und so malte sich manch einer von uns aus, wie er da wohl hinaufkommen würde.

Am nächsten Morgen schneite es dicke Flocken, und nach drei Tagen lag bereits 1 m Neuschnee. Es hatte auch nicht den Anschein, daß es dabei bleiben würde.

Ob zu unserer Freude oder zu unserem Leid, jedenfalls konnten wir es inzwischen den Leuten gleichtun, die hinter dem Haus Schifahren übten. Wir unterschieden uns anfänglich von diesen nur durch unsere zünftige Kleidung.

Wenn man durchnäßt war, hielt man sich im Chalet auf und betrachtete die Berge um Saas-Fee auf einer Tourenkarte. Der Proviant nahm in diesen Tagen erschreckend ab. Nachdem sich der Schnee ein wenig gesetzt hatte — die erste Woche Urlaub war inzwischen schon vergangen —, fuhren wir mit dem Gondellift auf den Spielboden und machten auf der Piste unsere „Fallübungen“.

In der zweiten Woche besserte sich das Wetter, wir waren inzwischen auch gut in Form. Der Rotwein war großartig, nur hatten wir noch keinen Grund, auf die Bezwingung eines Gipfels zu trinken.

Gleichzeitig mit dem guten Wetter setzte dann die Torschlußpanik bei uns ein, und es ging los auf Tour.

Mit dem Lift zum Spielboden, von dort über das Egginer Joch zur Britannia-Hütte (3050 m). Hier fand ein Alpinist alles das vor, was er sich vorstellt, wenn er an eine zünftige Hütte denkt:

Vom tüchtigen Hüttenwirt, seiner einzigartigen Knorruppen-Kochkunst über die sanitären Anlagen bis zu den nächtlichen Waldarbeiten einiger Schnarcher.

Frühmorgens brachen wir bei bestem Wetter auf und stiegen über den Allalingletscher zum Adlerpaß. Herr Supersaxo, unser Führer, führte uns sicher an Brüchen und Spalten vorüber, so daß unsere Bekanntschaft mit diesen schönen, Ehrfurcht einflößenden Gebilden nicht zu groß wurde. Auf dem Adlerpaß (3850 m) wurden wir durch den Anblick von Matterhorn, Weißhorn, Gornergrat, Monte Rosa, Mont Blanc für unsere Anstrengungen entschädigt.

Unsere Absicht, weiter auf das Strahlhorn zu steigen, wurde durch die starke Vereisung des Grates zunichte gemacht. Dafür setzte dann eine wahre Fotoschlacht ein.

Abgefahren wurde am Seil. Setzte sich einer, mußten es die anderen ihm gleichtun. (Sozusagen erzwungene Solidarität.)

In Saas-Fee zurück, verschlechterte sich das Wetter abermals. Trotzdem gingen wir einige Tage später zur Lange-Fluh-Hütte, um von dort auf den Alphubel zu kommen.

Die Spalten des Feegletschers ließen keine Langeweile aufkommen. Mit Herrn Supersaxos Hilfe und dem gleichmäßigen Tempo der älteren Herrschaften, mit denen wir gingen, waren wir dann nach 7 Stunden am Ziel (4207 m). Leider konnten wir wegen aufkommender Wolken nichts mehr von der Umgebung erkennen, und so lotste uns Herr S. durch die enormen Gletscherbrüche zur Lange-Fluh-Hütte zurück. Wehe dem, der im Westalpengebiet infolge schlechten Wetters die Orientierung verliert.

Gleich am nächsten Morgen ging es zum Allalinhorn. Der Himmel war strahlend blau. Nur war es empfindlich kalt, und so standen wir schon nach 3½ Stunden auf dem Gipfel. Das Gefühl, den zweiten Viertausender bestiegen zu haben, ließ uns die Abfahrt nur noch schöner erscheinen. So hatten wir denn doch noch einen Grund, auf unsere Erfolge anzustoßen.

Kurze Zeit darauf saßen drei betrubte Jungmannen im Postbus und konnten durch das Fenster noch einmal Alphubel und Allalinhorn sehen.

Wie wir da wohl raufkamen? Ich glaube, dafür können wir uns bei Herrn Hetzner und unserem Bergführer, Herrn Supersaxo, bedanken. Berg Heil!

Harald Ley

Eine Besteigung der westlichen Zinne

Es ist nichts Neues, daß man sich mit dem Auto bis zum Fuß der Zinnen emporschlingelt. Man muß nur in der Wahl des Wagens vorsichtig sein, dann ist es kein Problem. Allerdings gelangte man früher schon bis zur Umberto-Hütte, während das Befahren des von hier an ebenen Weges jetzt bis zur Lavaredo-Hütte unter dem Paternsattel möglich ist. Man weiß nicht, welcher Blick schöner ist; tritt man tagsüber aus der Hüttentür und reckt den Kopf hoch zu den sonnenüberfluteten Zinnengipfeln oder löst sich von der lebhaften Besetzung der Hüttenstube, um ein nächtlich grandioses Schaustück zu erblicken, das ein innerliches Frösteln hervorruft: die im Mondlicht unnahbar geisterhaft in den August-Sternenhimmel ragenden Wände der Zinnen. Beides ist nicht zu vergleichen. Es bleibt der Unterschied zwischen Tag und Nacht. Das Wissen um die Möglichkeit der Durchsteigung dieser Wände tritt am Tage ungleich stärker in den Vordergrund als in der Nacht. Mit dem Vorschlag, dem Zinnengebiet einen Besuch abzustatten, war ein bestimmter Plan verbunden. Schon mehrmals waren wir in diesem Gebiet tätig gewesen, wobei in erster Linie die Kleine Zinne die größte Anziehungskraft ausgeübt hat. Aber auch die Große war zu ihrem Recht gekommen. Wer aber hat sich aus unserem Kreis um die Westliche bemüht? Und ist sie nicht ein Prachtstück, steht man am Misurinasee mit dem Rücken zum Sorapis und läßt sich von ihr locken? Meist läßt sich im Leben Versäumtes nicht nachholen. Wenn hier auch Jahrzehnte zwischen den Besuchen liegen, noch ist es diesmal für uns nicht zu spät.

Heute (August 1955) ist nun der Tag dieser Nachlese, die mein langjähriger Bergkamerad Wolfgang Warnemünde und ich halten wollen. Wir steigen vom Haus schräg nach Westen an, um den Steig zu gewinnen, der am Paternsattel zum Einstieg der Kleinen Zinne führt. Kurz unter dem Felsen erreichen wir ihn, um bald einige Zeit zu verweilen. An einer Kante der Kleinen, vermutlich der Comici-Kante, war eine Zweierseilschaft bei der Arbeit. Nach der Kletterei zu urteilen, war es harte Arbeit, die von dem Führenden barfuß geleistet wurde. In unserer Nähe hockte ein Mädchen und starrte unentwegt zur Kante. Wenn es zur Seilschaft gehörte, war es für das arme Ding eine recht erhebliche Belastung, hier Zuschauerin zu sein. Es hätte uns schon gelockt, länger zu verweilen. Doch da die Westliche nicht zu uns gekommen wäre, mußten wir zu ihr, sollte es endlich zu der gewünschten Begegnung kommen. Unser Nahziel war die Schlucht zwischen der Großen und der Westlichen. Da die Große verschiedene Vorbauten nach Süden vorschiebt, mußten wir länger als erwartet queren, ehe wir mit Gewißheit Schritt für Schritt die Schlucht hinansteigen konnten. Sobald es möglich war, gingen wir am Rand der Schlucht weiter, was uns unter Anlehnung an die östlichen Begrenzungsfelsen etwas erleichtert wurde. Es dauerte seine Zeit, bis wir kurz unterhalb der Scharte

zwischen Großer und Westlicher die Stelle erreichten, wo wir nach links in eine Schlucht hinüberwechseln mußten, die, wild und zerrissen mit Schnee und Eis durchsetzt, sich in den Leib der Westlichen hineinbohrte. Wolfgang hatte es besonders gutgemeint, als er in Berlin statt des üblichen „Hochtouristen“ den Dolomitenspezialführer von Gallhuber einpackte. Er wurde mit seiner Routenbeschreibung für uns zu einer einzigen Enttäuschung. Dadurch wurde uns der Weg nicht leichter, wohl aber interessanter. Es sollte doch wohl für zwei alte Hasen möglich sein, den Normalweg durch die Westliche Zinne zu finden! Zunächst folgten wir der Schlucht. Als wir den Schnee erreichten, querten wir in die Wand zur Linken und gelangten über einige Wandstücke zu einem Absatz, der uns zur Rast einlud. Hier streckten wir uns lang und studierten den vermeintlichen Weiterweg. Plötzlich hörten wir Stimmen. In einem Wandstück hoch über uns entdeckten wir eine Zweierseilschaft im Abstieg. Da sie zügig abstiegen und sich uns rasch näherten, warteten wir. Es kam dann zu einer eigenartigen Unterhaltung zwischen zwei sich begegnenden deutschen Seilschaften. Alter der anderen vielleicht 35 und 17 Jahre. Nach einem Gruß ertönte die Frage, ob das die Scharte zwischen Westlicher und Großer sei, wobei mit der Hand auf den richtigen Einschnitt gezeigt wurde. Unserer Versicherung wurde nur schwer Glauben geschenkt, weshalb wir die Richtigkeit mehrmals beteuern mußten. Auf unsere Frage, welchen Weg sie denn genommen hätten, kam die Antwort: „Natürlich über den Westgrat!“ Wohin wir denn wollten, war die Gegenfrage. Als wir unser Ziel nannten, kam die lakonische Bemerkung: „Na ja, wenn Sie den Weg finden. Es ist aber noch sehr weit. Oben stehen auch Steinmänner.“ Damit gingen die beiden an uns vorbei und stiegen weiter ab. Wolfgang und ich sahen uns an und schüttelten den Kopf. Wir haben schon viele Begegnungen in den Bergen gehabt, aber so groß- und kaltschnäuzig hat sich uns noch keiner gezeigt. Nachdem wir uns hiervon erholt hatten, legten wir das Seil an und setzten unseren Weg fort. Bis zu einem ausgeprägten Band, das sich zur Hälfte unterhalb des Gipfelaufbaus um die Westliche Zinne zieht, war der Weiterweg klar. Durch den rechten von zwei Kaminen kamen wir zu einem Gratstück, das wir nach rechts verfolgten und damit an den Fuß eines hohen steilen Wandabschnittes gelangten. Hier gab es mehrere Möglichkeiten des Durchstiegs. Man konnte immer rechts oder links ausweichen, wenn das Gelände zu schwierig wurde. So näherten wir uns nach 3 bis 4 Seillängen zur Rechten einer Scharte, in die wir gut hineinqueren konnten. Jetzt befanden wir uns am Ende der großen Schlucht, die wir unten nach links verlassen hatten. Am gerölligen Rande eines breiten Pfeilers stiegen wir zu einer Art Verschneidung an, die uns senkrecht mit sparsamen Griffen und Tritten zu dem bereits erwähnten Band brachte. Das war immerhin eine Etappe. Der Uhrzeiger war inzwischen unverdrossen gewandert. Die Sonne hätte, wäre sie noch zu sehen gewesen, den höchsten Stand bereits erreicht. Das übliche Mittagsgewitter war im Anzuge. Auf dem Band wanderten wir bequem gen Westen, um nun in der Fallinie des Gipfels den Anstieg zu suchen. Bevor wir jedoch ganz von Wolken umgeben waren, sahen wir noch tief unter uns den Misurinasee liegen, von dem wir gestern im Sonnenschein heraufgeblickt. Nun aber mußten wir unsere Köpfe gehörig recken, wollten wir die vom Blitz arg zerklüfteten Gipfelfelsen erblicken. Dazwischen aber lag eine hohe steile Wandstufe, welche die Schlüsselstellung in sich barg. Seillänge um Seillänge ging durch unsere Hände. Immer versuchten wir den leichtesten Durchstieg zu erwischen, was uns durch Steinmänner erleichtert wurde. Dann aber sperrte kurz unter dem Gipfel eine schwarze, etwas feuchte Wandstelle den Ausstieg. Einzelheiten weiß ich heute nach Wochen nicht mehr zu nennen. Die Stelle war schwer und forderte vollen Einsatz. Dabei bewegte mich natürlich auch die Frage des Abstiegs. Als ich mich oberhalb zur Sicherung von W. hereithielt,

entdeckte ich einen Haken mit Schlingen. Das war die Lösung des Abstiegs. Noch waren wir aber nicht oben. Von rechts her gewannen wir die Gipfelfelsen. Gerade wollte W. nach der Feststellung, den höchsten vor sich zu haben, diesen betreten, als es um uns zu summen anfang. Es ist nicht gerade ein angenehmes Gefühl, in einer Gewitterwolke auf einem von Blitzen zerklüfteten Gipfel zu stehen. Meine wenigen Haupthaare knisterten. So wurde es nur ein kurzer Höflichkeitsbesuch, als wir gegen 1/22 Uhr den Gipfel betraten, der in einer Höhe von 2974 m nur wenige Meter unter der Höhe der Großen Zinne liegt. Ab und an konnten wir die Große sehen. Als wir uns unter dem Gipfelfelsen zur Rast niederließen, zog es sich ganz zu, und aus den Wolken rieselte Schnee. 30 Minuten ließen wir uns Zeit. Inzwischen teilten sich die Wolken wieder. Die Felsen waren zunächst naß. Jedoch fanden wir die hohe Wandstelle trocken, als wir beim Abstieg das Seil durch die Schlingen zogen und W. sich in die Tiefe ließ. Das neue Nylonseil wurde der ersten Probe unterzogen. Das geringe Gewicht gegenüber den alten Hanfseilen ist ein unschätzbare Vorteil. W. meldete inzwischen seine Ankuft. Bevor ich in das Seil stieg, versuchte ich, es abzuziehen. Das aber gelang nicht. Die Seilmitte war auf 5 cm mit Bindfaden umschnürt und zog sich nicht durch die Schlingen. Ich holte die Seilmitte einen Meter von den Schlingen weg und bezeichnete W. das Seilende, das dann gezogen werden mußte. Nun konnte ich W. folgen. Als ich neben ihm stand, zogen wir beide am Seil. Um einen halben Meter dehnte es sich zwar, aber oben in der Schlinge rührte sich nichts. Das waren nette Aussichten. Wenn wir nun das Seil nicht herunterbekämen? Hängen lassen und ohne Seil absteigen? Schlecht! Nochmals hinauf und dann über die schwarze Wandstelle absteigen? Noch schlechter! Während unsere Gedanken dem Ereignis vorauseilten, zogen wir beide fluchend mit vereinten Kräften. Aber nichts rührte sich. Dieses Ziehen an keineswegs glücklichem Stand strengte an. Nach einer Pause versuchten wir es, indem wir mit einem Ende schlingerten und schnell am anderen Ende zogen. Erst spürten wir die übliche Dehnung und dann endlich das erste Durchrutschen. Nun aber konnten wir nicht mehr schlingern, weil wir das Ende nicht mehr erreichten. Wenn es sich nun nicht mehr weiterzog? Wieder bange Sekunden: hau ruck! es zog sich. Der weitere Abstieg ging erwartungsgemäß vonstatten. Eine interessante Feststellung konnten wir dabei machen. Als wir oberhalb unseres Rastplatzes standen, wo die Begegnung mit der anderen Partie stattgefunden hatte, also oberhalb der beiden Kamine, die zum Grat führten, hatten wir beide die Orientierung verloren. Wir konnten uns einfach nicht besinnen, wo wir heraufgekommen waren. Erst nachdem wir jede Möglichkeit erkundet hatten und die Unmöglichkeiten ausschalteten, blieb nur ein Weg übrig, der sich dann auch als der richtige erwies. Allmählich stellte sich die Erinnerung auch wieder ein. Als wir den Ausstieg der Schnee-Eis-Schlucht erreicht hatten, war es 18.30 Uhr geworden. Wir hatten den Berg hinter uns. Was nun noch kam, war ein Kampf mit großen und kleinen Steinen, also nichts von Bedeutung. Wir konnten uns also noch eine kleine Ruhepause gönnen. Dann aber mußten wir uns noch über unsere Leistung vom Morgen wundern, diesen endlosen Geröllschinder, für den wir abwärts sogar längere Zeit brauchten. Zu sehen war nicht viel, wir stiegen im Nebel ab. Aber der Weg mußte ja kommen, und er kam. Wie wohl tat es, diesen ebenen und uns jetzt als Promenade erscheinenden Weg in aller Ruhe zu unserem Berggasthof zu marschieren, dessen Schwelle wir gegen 8 Uhr überschritten.

Günther Peglow

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe



Alle Mitglieder und Freunde der Skigruppe werden herzlich zur diesjährigen

SONNENWENDFEIER

am Sonnabend, dem 23. Juni 1956, eingeladen. Wir machen in diesem Jahr eine gemeinsame

Dampferfahrt ins Blaue.

Der Dampfer der Reederei Haupt fährt pünktlich um 16.30 Uhr von der Anlegestelle Fasanenstraße, in der Nähe der TU, ab. (Fahrverbindung: S- und U-Bahn Bahnhof Zoo oder Ernst-Renter-Platz, Straßenbahn 2, 25, 54, 55, 75, Omnibus: 2, 25).

Wir bitten alle Teilnehmer der Fahrt pünktlich dort zu sein, da dies der erste und letzte Dampfer ist. Es stehen leider nur eine begrenzte Anzahl Plätze auf dem Dampfer zur Verfügung, wir bitten Sie deshalb, sich rechtzeitig eine Teilnehmerkarte zu besorgen. Sie können diese Karten von den Vorstandsmitgliedern der Skigruppe beim Sektions-sport jeden Freitag auf dem Sportplatz Kühler Weg erhalten oder telefonisch bei Kamd. Fr. Hanke (75 62 51) bis 9 Uhr oder nach 19 Uhr bestellen. Für jeden Teilnehmer wird eine Umlage von 0,50 DM erhoben. Sie brauchen nichts weiter als gute Laune mitzubringen. Für Musik auf dem Dampfer und am Fahrtziel ist gesorgt. Ebenso stehen geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung, falls nicht nur Sonnenschein sein sollte. Speisen und Getränke (Maibowle) am Fahrtziel beliebig nach der Karte. Der Dampfer ist gegen 24.00 Uhr wieder an der Anlegestelle Fasanenstraße.

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 27. Juni 1956, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzallee 75: Alpiner Lehabend.

Thema: Bergnot, Biwak, alpiner Rettungsdienst.

Hannes Maier



D' Hax'nschlager veranstalten am Sonntag, dem 10. Juni 1956,

„ein Sommerfest auf der Alm“

im Alpengasthaus „Alpina“, Berlin-Mariendorf, Säntisstr. 32.

Zum Tanz spielt eine Trachtenkapelle.

Schuhplattln — Schrammelmusik — Maibaum-Klettern.

Beginn 16 Uhr.

Eintritt DM 1,—

Trachtler und Jungmannen DM 0,50

Fahrverbindung: Straßenbahn 99 bis Adlermühle.

Wir laden alle Sektionskameraden mit Freunden und Bekannten hierzu herzlichst ein. Karten im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Sektion. Auf geht's!

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag um 20 Uhr in der Gaststätte „Ilena“, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60, statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Herbert Leisegang

Jugendgruppe

14—16 Jahre: Am Montag, dem 4. Juni 1956, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle.

„Das Dachsteingebirge und seine Höhlenwelt.“

„Sommerfahrtvorbereitung.“

16—18 Jahre: Am Montag, dem 11. Juni 1956, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle.

„Das Hohenzollernhaus und seine Umgebung.“

„Aus dem Handbuch der Jugendarbeit.“

Für alle: Sonnabend, Sonntag, den 23./24. Juni 1956:

Sonnenwendfeier in Waidmannslust.

Wir treffen uns zum Zelten und Übernachten am Sonnabend, 19.30 Uhr, an der Straßenkreuzung Zabel-Krüger-Damm / Oranienburger Straße (Bus-Haltestelle A 12, 1 Minute vom S-Bahnhof Waidmannslust). Am Sonntag Baden und Wandern.

Achtung Sommerfahrt:

Letzte verbindliche Anmeldung im Juni-Heimabend mit Anzahlung von DM 30,—.

Fahrtdauer etwa: 12. Juli bis 2. August 1956.

Gesamtkosten: DM 130,—.

Fahrtgebiet: Niedere Tauern, Dachstein und Allgäu.

Hetzner

Jungmannschaft

Montag, den 18. Juni 1956, 19 Uhr, Heimabend, Filmsaal der Schule Bleibtreustr. 43:

„Klassische Kaiserfahrten.“

„Wege und Ziele der deutschen Jugendbünde“ (Bundesjugendring).

Die Jungmannschaft ist zu den Veranstaltungen der D' Hax'nschlager und Skigruppe im Juni eingeladen. Wer Zeit und Lust hat, kommt.

Sommerfahrt: Etwa 3 Wochen im August in den „Wilden Kaiser“.

Anmeldung und Näheres durch: Peter Newiger, Tegel, Bernauer Str. 123 a, Tel. 45 71 23.

Hetzner

Wandergruppe

Alle Wanderfreunde laden wir herzlich zu unserer Sonnenwendfeier am Sonnabend, dem 23. Juni, ein. Wir treffen uns ab 16 Uhr in Lübars in der Gaststätte „Zum lustigen Finken“. Fahrverbindung: S-Bahn bis Waidmannslust, dann zu Fuß bis Lübars, etwa 3 km, oder Autobus A 20, Tegel—Waidmannslust—Lübars, ferner Autobus A 12. See-straße—Frohnau, bis Zabel-Krüger-Damm, dann weiter zu Fuß oder Autobus A 20. Bei fröhlichem Gesang, Musik, Vorträgen der Singegruppe und sonstigen Darbietungen werden wir den Nachmittag verbringen. Bei Eintritt der Dunkelheit vereinigen wir uns dann zu unserer Feierstunde am Johannisfeuer. Zur Deckung eines Teiles unserer Unkosten erbitten wir von unseren Westmitgliedern einen Beitrag von 0,25 DM. Für Freunde der Romantik führt Karl Kotzian im Anschluß an die Feier eine Nacht-

FO TO
Leisegang
Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W 15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

wanderung (Vollmond). Es geht über Waidmannslust, Schulzendorf an den Tegeler See (Badegelegenheit). Hier soll der Sonnenaufgang beobachtet werden. Anschließend geht die Wanderung nach Tegel oder auch bis zum U-Bahnhof Kurt-Schumacher-Platz. Erster S-Bahn-Zug ab Tegel 4.36 Uhr, Straßenbahn 4.24 Uhr, U-Bahn Kurt-Schumacher-Platz 5.06 Uhr. Wem diese Zeit zu lang ist, kann hierzu die letzten Verbindungen benutzen: S-Bahn 1.06 Uhr, Straßenbahn 1.45 Uhr. Bitte sich mit einem kleinen Imbiß zu versehen.

Max Müller

Fotogruppe

Zu Beginn des Gruppenabends am 4. Mai gedachte die Fotogruppe ihres Kameraden Otto Rusicke, der am 19. April im 68. Lebensjahr nach langem, schwerem Leiden verstorben ist. Kamerad Rusicke gehörte vom Gründungstage, dem 21. November 1952, der Fotogruppe an. Durch seine stets freundliche und hilfsbereite Art gewann er sich schnell viele Freunde. Die Kameraden der Fotogruppe werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die letzten Veranstaltungen der Fotogruppe vor der Sommerpause:

Freitag, den 1. Juni, 19 Uhr: Gruppenabend im Sektionsbüro, Schlüterstraße.

Thema: 1. Wir betrachten die Bilder von der Fotowanderung am 4. Mai.

2. Vorführung eines Schmalfilms aus dem Zillertal.

3. Verschiedenes.

Freitag, den 15. Juni, 19 Uhr: Gruppenabend im Sektionsbüro, Schlüterstraße.

Thema: 1. Farbdiauvorführung.

2. Neues aus der Fotowelt.

Am 23. oder 24. Juni soll noch eine Fotowanderung stattfinden. Nähere Einzelheiten sind bei den Gruppenabenden zu erfahren.

Fritz Christopher

Singekreis

Jetzt kommt der Sommer in das Land,
die Birken werden grün ...

Mit diesen Worten Hermann Löns' aus seinem „Kleinen Rosengarten“ wollen wir den nahenden Sommer grüßen und uns mit schönen Wander- und Heimatliedern auf die Sonnwendfeier der Wandergruppe, die wir mitausgestalten helfen, vorbereiten. Die kürzeste Nacht des Jahres, die Sonnwendnacht, wollen wir draußen am lodernen Feuer zubringen und den Sieg des Lichts über die Finsternis miterleben. Da stehen wir im Ring um den flammenden Holzstoß, reichen einander die Hände und schwören am Flammenaltare, Deutsche zu sein! Laßt uns diesen, in jedem Jahre immer wiederkehrenden erhebenden Augenblick unterm Sternenzelt nicht versäumen, wenn zum nächtlichen Himmel unser gemeinsamer Gesang aufsteigt:

Kein schöner' Land zu dieser Zeit
Als hier das unsre weit und breit,
Wo wir uns finden wohl unter Linden
Zur Abendzeit.

Bis dahin wollen wir noch tüchtig üben und regelmäßig und pünktlich zu den Proben kommen, die bis zur Sonnenwende jeden Montag ab 19 Uhr bei unserem Sektionsmitglied Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, IV, stattfinden. Gäste und neue Sänger sind stets herzlich willkommen. Bis Ausgang September halten wir dann Ferien- und Ruhepause; der Beginn unseres neuen Arbeitsabschnittes wird rechtzeitig bekanntgegeben. Allen Sangesfreunden wünschen wir recht gute Erholung.

W. H.

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Brückenallee 22
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße 100

Am Rande vermerkt

Der Sektionsvorstand legte am Grabe Prof. Küchlings Blumen an dessen Todestage nieder.

Am 14. April d. J. wurde Prof. Busch, Ehrenmitglied unserer Sektion, 60 Jahre alt. Die Sektion gratulierte bereits.

In seiner Mai-Ausgabe brachte der „Bergkamerad“ einen Bericht über eine Besteigung des Möselers von der Berliner Hütte aus.

Der „Bergbote“ bringt Mitteilungen für die Mitglieder. So steht es auf dem Titelblatt. Er möchte aber auch anregend wirken und durch schriftliche Beiträge der Mitglieder zu einer noch engeren Zusammenfassung unseres großen Kreises beitragen, denn auch darin könnte man seine Aufgabe sehen. Die Redaktion wird solche Versuche unterstützen, indem sie dieselben auf das vorgesehene Ziel ausrichtet. Die Gruppenleiter geben gern Auskunft. Dasselbe gilt auch für die Gruppen selbst, haben doch die Sektionsmitglieder ein Recht und ein Interesse daran, zu erfahren, was innerhalb der Sektion vorgeht und wie die Gruppen arbeiten. Einige Ansätze sind schon vorhanden.

Herbert Zächel

Redaktionsschluß für den „Bergboten“

Alle schriftlichen Beiträge für den „Bergboten“ müssen bis zum 15. eines jeden Monats bei Fräulein Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Brückenallee 22, eingegangen sein

Bald beginnt wieder die Reisezeit!

Sie fahren sorgloser in die Ferien, wenn Sie rechtzeitig
eine Unfall- und Reisegepäck-Versicherung
abgeschlossen haben.

Hierfür empfiehlt sich



DEUTSCHER LLOYD
VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Spezial - Transport - Verwaltungsstelle, Berlin W 30, Kalkreuthstraße 4 - 5

Auskünfte über Bedingungen und Prämien sowie Policen-Ausfertigung
durch die Sektionsgeschäftsstelle, Berlin - Charlottenburg, Schlüterstraße 50.

Zur Urlaubsreise finden Sie Ihre Ausrüstung in der

Telefon:
91 52 70 u. 91 14 80

Ski-Hütte BERLIN AM ZOO
Joachimstaler Str. 38 u. 42

Das Spezialhaus mit der größten Auswahl

Original Trenker-Cord-Hosen ab DM 27,90. sowie sämtliche Trachten- und Sportbekleidung — Tornister — Koch- u. Zeltausrüstungen

Eigenes zinsloses Teilzahlungssystem — W K V und A B C
Vereinsmitglieder erhalten 3% Rabatt



Jetzt auch
W 15
Joachimstalerstraße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

**Bergsteiger-
und
Wanderbedarf**
sportgerecht von

Fritz à Brassard

Berlin W 35, Potsdamer Straße 102
Tel. 24 43 24 (U-Bahn Bülowstraße)



Verlangen Sie unverbindliche Vorführung
Prospekt Nr. 430 kostenlos

Gebr. Weinitschke

W 30, Tauentzienstr. 18a, Tel. 24 91 91

GASTSTÄTTE
Schultheiss-Quelle

Inh. Apenburg
BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 214
(U-Bahn Uhlandstraße)

*Gepflegte Getränke
Kalte und warme Küche
zu jeder Tageszeit*

Angenehmer Aufenthalt / Sommergarten

BERLINER
COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 125

Depositenkassen in allen Stadtteilen

AUSSENHANDELSBANK



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 7

8. Jahrgang

Juli 1956

Liebe Sektionskameraden, liebe Bergfreunde!

143 im österreichischen Alpenraum gelegene deutsche Schutzhütten wurden den deutschen Sektionen wieder zugesprochen und in ihre Verwaltung zurückgegeben!

Unserer Freude darüber können wir am besten Ausdruck verleihen, wenn wir im Urlaub unsere Hütten besuchen, denn von diesen 143 Hütten gehören 9 der Sektion Berlin!

Der „Bergbote“ möchte daher jedes einzelne Mitglied darauf hinweisen, und die Bitte aussprechen

„Besucht Eure Hütten! Richtet Eure Bergfahrten so ein, daß Ihr diese oder jene Hütte der Sektion Berlin als Stützpunkt für Eure Bergfahrten auserseht und unter ihrem Dach nach des Tages Anstrengungen Euch ausruht, Euch heimisch fühlt und Kraft schöpft für neues Bergerleben.“

Alles Wissenswerte über unsere Hütten, Lage, Zu- und Übergänge, Unterbringungs- und Tourenmöglichkeiten ist im Innern dieses Heftes enthalten.

Allen, die heuer auf dem Wege in die Berge sind, glückliche Fahrt und einen erlebnisreichen Bergsommer!

Bergheil!

Euer „Bergbote“

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt.
geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr — Fernruf 91 46 36
Bankkonto: Berliner Commerzbank A.G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55
Postscheckkonto Berlin-West 53353

Zur Bowle:

Weine, Sekt, Obstweine und Obstschaumweine

aus Berlins größter Wein- und Sektkellerei

In allen guten Feinkost-Fachgeschäften
und in den **MEYER**-Filialen.

Keine Feier ohne **MEYER**



Rheinpfalz - Weinstüben

(früher Mauerstraße)

Berlin-Charlottenburg, Joachimstaler Str. 41
Telefon 91 48 23

Berlin W 35, Potsdamer Str. 47, Tel. 24 07 44

NATURREINE PFÄLZER WEINE

vom Hahnhof in Deidesheim
und bedeutender Weingüter und Winzer-
genossenschaften

Ausschank 1/4 Ltr. ab DM —,80

Eigene Verarbeitung von Pfälzer Fleisch- u. Wurstwaren

Bergsteiger- und

Wanderbedarf

sportgerecht von

Fritz à Brassard

Berlin W 35, Potsdamer Straße 102

Tel. 24 43 24 (U-Bahn Bülowstraße)

Zur Urlaubsreise finden Sie Ihre Ausrüstung in der

Telefon:
91 52 70 u. 91 14 80

Ski-Hütte BERLIN AM ZOO

Joachimstaler Str. 38 u. 42

Das Spezialhaus mit der größten Auswahl

Original Trenker-Cord-Hosen ab DM 27,90, sowie sämtliche Trachten- und Sport-
bekleidung — Tornister — Koch- u. Zeltausrüstungen

Eigenes zinsloses Teilzahlungssystem — WKV und ABC
Vereinsmitglieder erhalten 3% Rabatt



Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 1. 7. 2 Wanderungen | 15. 7. 1 Wanderung |
| 1. 7. Bergsteigergruppe
prakt. Seilübungen | 20. 7. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball |
| 3. 7. Vorstandssitzung | 21. 7. 1 Wanderung |
| 6. 7. Plattlgruppe Übungsabend | 21. 7. Plattlgruppe
A. o. Hauptversammlung |
| 6. 7. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball | 22. 7. 2 Wanderungen |
| 8. 7. 2 Wanderungen | 23. 7. Jungmannschaft Beisammensein |
| 13. 7. Plattlgruppe Übungsabend | 27. 7. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball |
| 13. 7. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball | 27. 7. Plattlgruppe Übungsabend |
| 14. 7. Wandergruppe
Treffen in Dahlem | 29. 7. 1 Wanderung |

Achtung! Meldeschluß für die Teilnahme an der

Hauptversammlung des D. A. V. vom 7. bis 9. September 1956 in Cuxhaven
aus technischen Gründen bereits am 16. Juli. Näheres über die Tagung im Juni-
Berboten und in der Sektions-Geschäftsstelle

Voranzeige

Unser diesjähriges

Sektionssportfest

findet am 23. September 1956 auf dem Sportplatz „Kühler Weg“ statt.

Bitte diesen Termin schon jetzt vormerken!

Wir hoffen, daß sich heuer nicht nur recht viele Mitglieder aktiv an dem
Sportfest beteiligen, sondern darüber hinaus auch eine größere Anzahl
Zuschauer aus den Reihen unserer Mitglieder ihr Interesse für das Sportfest
der Sektion bekundet, als im vergangenen Jahre.

Die A.V.-Schutzhütten der Sektion Berlin

1. BERLINER HÜTTE 2040 m

auf der Schwarzenstein-Alpe im Zillertal

bewirtschaftet vom 20. 6. bis 20. 9. und im Winter von etwa Mitte März bis Ende April je nach Schneeverhältnissen.

86 Betten, 83 Matratzenlager und etwa 20 Notlager.

Zugang: Von Mayrhofen mit Postauto nach Ginzling. Von dort zu Fuß in etwa 5 Stunden durch das wildromantische Zemtäl über Gasthaus „Roshag“, 1100 m, Gasthaus „Breitlaner“, 1257 m, und weiter in südlicher Richtung durch den Zemmgrund, Grawandhütte, 1640 m, und das Wirtshaus „Alpenrose“, 1875 m.

Die Umgebung der Berliner Hütte bietet dem Bergsteiger eine große Anzahl schwieriger und leichter Kletter- und Gletscherfahrten, aber auch der Bergwanderer kommt hier auf seine Kosten.

Im Süden verläuft der Zillertaler Hauptkamm mit Mösele, Roßbrückspitze, Turnerkamp, Hornspitzen, Berliner Spitze bis zum Schwarzenstein und ihren vorgelagerten Gletschern; im Osten die Mörchnergruppe bis zum Feldkopf oder Zsigmondyspitze; im Norden Melkerschartenspitze, Rotkopf mit Krone, Ochsner mit Hennsteigkamm und im Westen der Greinerkamm mit gr. und kl. Greiner, Taljenköpfen, Schönbielerhorn, Furtschaglspitze bis zum Mösele.

Die schönen Übergänge nach Südtirol über den Zillertaler Hauptkamm sind leider seit dem 1. Weltkriege noch immer gesperrt. Dagegen kann man im Osten zur Greizerhütte über den Trippachsattel, im Norden nach Ginzling über die Melkerscharte durch die Gunkel und im Westen zum Furtschaglhaus und ins Schlegeistal über das Schönbielerhorn gelangen.

2. FURTSCHAGLHAUS 2295 m,

am Schlegeisferner im Zillertal,

bewirtschaftet vom 20. 6. bis 20. 9.

26 Betten, 21 Matratzenlager, 12—15 Notlager.

Zugang: Von Mayrhofen bis „Breitlaner“ wie unter Berliner Hütte angegeben; von „Breitlaner“ in etwa 4½—5stündigem Aufstieg durch das Zamsertal über die Dominikushütte und durch das Schlegeistal.

Auch das Furtschaglhaus liegt in großartiger Umgebung. Im Westen beginnt der Rundblick beim Hochstellerkamm mit anschließendem Hochferner- und Hochfeiler-massiv, das nach Süden seine Fortsetzung findet in Weißzint, Breitnock, Mutnock, Nevessattel bis zum Mösele. Im Osten wird der Blick gefesselt von dem sich vom Mösele über Furtschaglspitze zum Schönbielerhorn und die Taljenköpfe hinziehenden Felskamm. Die genannten Gipfel können in vielen leichten und schweren Touren bestiegen werden.

Die Übergänge nach Südtirol sind auch hier gesperrt; beliebt ist aber der Übergang über das Schönbielerhorn (3133 m) zur Berliner Hütte im Osten; im Norden durch das Schlegeistal hinunter zur Dominikushütte (1685 m) und von dieser entweder zur Olperer Hütte (2385 m) hinauf oder aber über die Alpeiner Scharke (2957 m) zur Geraer Hütte.

3. OLPERERHÜTTE 2385 m,

am Riepenkees (Tuxer Kamm)

bewirtschaftet von Anfang Juli bis Mitte September.

4 Betten, 14 Matratzenlager.

Zugang: Von Mayrhofen bis „Breitlaner“ wie unter Berliner Hütte angegeben; dann weiter durch das Zamsertal zur Dominikushütte und ein Stück am Zamserbach entlang, danach in nördlicher Richtung abbiegend, dem Laufe des Olpererbaches folgend. Von der Dominikushütte etwa 2 Stunden.

Der großartige Talabschluß des Schlegeistales macht die Olpererhütte zu einem einzigartig gelegenen Schutzhaus. Man hat von hier aus einen umfassenden Überblick über den Hochstellerkamm, Hochferner- und Hochfeilergruppe, Mösele und Greinerkamm mit Fernsichten zum Ingent und Tristner. Wegen ihrer Lage am Tuxer Kamm kommt die Olpererhütte vor allem für Bergtouren zum Schrammacher, Fußstein, Olperer — mit 3746 m höchste Erhebung des Tuxer Kammes —, Gefrorene Wandspitzen und Riffler in Betracht.

Die hauptsächlichsten Übergänge führen über die Wildlahner- oder Alpeinerscharte zur Geraer Hütte; ferner über das Spannagelhaus nach Hintertux — entweder über den Riepensattel (3056 m) — oder auf dem von der Sektion Berlin erbauten Weg über die Friesenbergscharte (2904 m).

Diese drei vorgenannten Hütten können auch von St. Jodok am Brenner (unweit Innsbruck) aus erreicht werden. Dieser Zugang ist landschaftlich sehr schön und daher zu empfehlen.

Von St. Jodok durch das Alpeinertal in ca. 4½ Stunden Anstieg zur Geraer Hütte (2324 m); von hier aus über Alpeinerscharte (2957 m) in den Zamsen Grund zur Dominikushütte (1685 m) und dann zur Olpererhütte hinauf bzw. durch das Schlegeistal zum Furtschaglhaus und weiter über das Schönbielerhorn zur Berliner Hütte.

4. GAMSHÜTTE am Grinberg 1916 m,

am Ende des Tuxer Kammes,

bewirtschaftet von Anfang Juli bis Mitte September.

6 Betten, 8 Matratzenlager.

Zugang: Von Mayrhofen mit dem Postauto nach Finkenberg; von hier aus in 3 Stunden Fußmarsch auf dem bequemen Hermann-Hecht-Weg über die Teufelsbrücke, am dem schönen Aussichtspunkt „Helenenruh“ vorbei (Halbzeit), oder auf etwas schlechterem Wege über Brunnhaus und Grinberg-alpe in der gleichen Zeit. Ein 3. Zugang führt aus dem Zemtäl hinauf, und zwar halbwegs zwischen Hochsteg (oberhalb Mayrhofen) und Ginzling auf dem steilen und anstrengenden Georg-Herholz-Weg in ebenfalls 3 Stunden. Von der Gamshütte aus können unschwer auf markiertem Pfad die Grinbergspitzen, 2765, 2850 und 2864 m, erstiegen werden, die einen Rundblick bis zu den schneebedeckten Gipfeln des Zillertaler Hauptkammes und des Tuxer Kammes darbieten.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

5. **GAUDEAMUSHÜTTE** 1250 m,
im Kübelkar am Wilden Kaiser,
bewirtschaftet vom 15. 4. bis 31. 10.
12 Betten, 25 Matratzenlager.

Zugang: Bahnstation St. Johann i. Tirol oder Kufstein, von dort Postautoverbindung mit Elmau oder Going; dann wahlweise in 1 1/2 stündigem Anstieg zur Hütte.

Man hat von der Hütte aus einen weiten Überblick über das im Norden von den schroffen Felswänden des Wilden Kaisers, im Süden von den Kitzbühler Alpen umrahmte breite Tal. Hauptsächlich dient die Hütte als Stützpunkt für die Besteigung der Gipfel des Ostkaisers.

Leichte Übergänge zur Gruttenhütte, Stripsenjochhütte, Grieskar- und Ackerlhütte.

6. **SAMMOARHÜTTE** 2501 m,
am Schalfferner (Oetztaler Alpen),
bewirtschaftet von Mitte Juni bis Mitte September. Im Winter je nach Schnee-
verhältnissen von Mitte März bis Ende April.
46 Betten, 56 Matratzenlager.

Zugang: Von Vent i. Oetztal Aufstieg in 2 1/2 Stunden über Schäferhütte (2246 m) entlang der Niedertalerache.

Die Sammoarhütte liegt inmitten der herrlichen Gletscherwelt des Kreuzkammes, des Schnalserkammes und des Schalkkammes. Sie dient als Ausgangspunkt für eine große Anzahl hervorragender Bergfahrten, wie Diemkogel, Schalkkogel, Mutmal-
spitze, Hintere Schwärze, Similaun, Finailspitze, Hauslabkogel, Kreuzspitze u. a.

Die Verbindung mit anderen Hütten, u. a. auch mit unserem Hochjochhospiz, wird durch eine Reihe von Übergängen hergestellt, z. B. über den Saykogel (3360 m) oder über das Hauslabjoch (3279 m), ferner mit dem Ramolhaus über Ramoljoch (3186 m), sodann als mittelschwierige Gletschertour über das Schalkkogeljoch (3375 m) mit dem Hochwildehaus. Auf gefahrlosem Gletscherweg ist auch die Similaunhütte leicht zu erreichen.

Darüber hinaus ist unsere Sammoarhütte einer der bedeutendsten und beliebtesten Stützpunkte für die Wintertouristik, insbesondere bei der Durchquerung der Zentralgruppe der Oetztaler Alpen.

7. **HOCHJOCHHOSPIZ** 2423 m im Hinteren Rofental,
am Südosthang der Guslarspitzen (Oetztaler Alpen),
bewirtschaftet von Mitte Juni bis Mitte September und von Anfang März bis Mitte April bzw. einige Wochen um Ostern und Pfingsten.
31 Betten, 38 Matratzenlager und einige Notlager.

Zugang: Von Vent über die Rofenhöfe auf dem Titzenthalerweg in etwa 2 1/2 stündigem Aufstieg.

Zwischen Weißkamm und Kreuzkamm gelegen, umgibt das Hochjochhospiz eine fast überwältigende Gletscherwelt und bietet viele Möglichkeiten zu Bergfahrten mannigfacher Art; u. a. Guslarspitzen, Kesselwandspitze, Muthspitze und vor allem zu den Bergen in der Umgebung des Hintereisferners bis zur Weißkugel.

Das Hochjochhospiz ist Übergangsstation vor allem im Sommer zum Brandenburger Haus, der Similaunhütte, Vernagthütte, Breslauer Hütte, der Sammoarhütte und dem Wirtshaus „Schöne Aussicht“.

8. **BRANDENBURGER HAUS** 3277 m,
am Kesselwandjoch (Oetztaler Alpen),
weithin sichtbar auf einer Felseninsel am Kesselwandjoch zwischen Gepatschferner und Kesselwandferner gelegen, ist es unsere höchste Hütte in der großen Oetztaler Gletscherwelt.

Bewirtschaftet von Anfang Juli bis Mitte September.

35 Betten, 30 Matratzenlager und 20 Notlager (im Winterraum noch außerdem 10 Matratzenlager).

- Zugang:** 1. Von Vent über Hochjochhospiz; von hier aus auf dem Deloretweg in etwa 3 Stunden Anstieg, entweder über den Kesselwandferner und das Kesselwandjoch oder unterhalb der hinteren Guslarspitze an den Kesselwänden entlang und weiter oberhalb über den Kesselwandferner,
2. von Vent über Vernagthütte, Guslarferner, Brandenburger Steig- und Jöchel und oberen Kesselwandferner,
3. vom Gepatschhaus, das von der Arlbergbahn mit dem Postauto von Landeck über Prutz, dann durch das Kaunertal über Feuchten zu erreichen ist. Vom Gepatschhaus dauert der Übergang über die Schafalpe, die Rauhenkopfhütte (2731 m), Gepatschferner und Kesselwandjoch etwa 7 Stunden.

Unser „Schloß im Eise“ oder die „Gletscherburg“, wie das Brandenburger Haus von vielen Bergenthusiasten auch genannt wird, dient als Ausgangspunkt für größere Gletscher- und Gipfelfahrten, z. B. Fluchtkogel, Weißseespitze, 3 Hintereisspitzen und vor allem zur Weißkugel, dem zweithöchsten Gipfel der Oetztaler Alpen.

Unsere Oetztaler Hütten stehen in einem Gebiet, das auch besonders die Skiläufer anlockt. Die große Skiroute verläuft von Gurgl über das Schalfjoch, Sammoarhütte, Hochjochhospiz, Vernagt- und Braunschweiger Hütte nach Sölden.

9. **HOHENZOLLERNHAUS** 2261 m,
im Radurscheltal zu Füßen des 3356 m hohen Glockturms,
bewirtschaftet von Anfang Juli bis Mitte September.
9 Betten, 20 Matratzenlager, 10 Notlager.

Da das Hüttengebiet mit seinen Nebentälern auch als ideales Skigebiet anzusprechen ist, kann die Hütte ebenfalls im Winter besucht und nach vorheriger Absprache mit dem Hüttenwart bewirtschaftet werden.

Zugang: Von Pfunds-Stuben 970 m im oberen Inntal (von Landeck aus mit Postauto in etwa 1 1/2 Stunden erreichbar). Der Weg führt von Pfunds in ca. 3 1/2-4-stündigem Anstieg, entlang dem Radurschelbach über Jägerhaus Wiedmoos (1640 m) in herrlichem Hochwald, Radurschel-Jagdhaus (1916 m) und zuletzt über eine 300 m hohe Steilstufe hinauf.

Das Hohenzollernhaus dient als Ausgangspunkt zu vielen leichten und schweren Bergfahrten, Glockturm, Wildwärdner Kopf, Hennesiegelspitze, Roten Schragen, Plattenkopf, Kaiserspitze und Riffelkarspitze. Von allen diesen Gipfeln hat man eine herrliche Fernsicht auf die Oetztaler Firne, Ortler, Silvretta, Ferwall, Ledtaler und Zugspitzgebiet.

Die wesentlichsten Übergänge führen über den Riffelferner zum Gepatschhaus, über das Glockturmjoch ins Krummgampental und über das Kaiserjoch in das Kauner Tal.

Du traute Hütte hoch über Dorf und Tal,
wie oft hast freundlich du mich aufgenommen!
Dafür sei Dank dir tausendmal!

Wie oft ward Ruh und Frieden mir in dir gegeben,
wenn ich heimkehrte zu dir aus Fels und Firn,
um andern Tages neuen Zielen nachzustreben!

Mich suchend tastet deiner Lampe Schein
in Nacht und Dunkel weit hinaus . . .
da kehrt' ich froh und glücklich zu dir ein —
und war geborgen wie im Vaterhaus!

—w—

★

Aus dem Sektionsleben

Freude erweckte Herr Studienrat Schröder in der Mitgliederversammlung am 14. 6. 56 mit der Mitteilung, daß 143 Schutzhütten des DAV in das Eigentum der Sektionen zurückgegeben werden. Presse und Rundfunk hatten bereits darüber berichtet, und die

Genugtuung über die Wiederherstellung des rechtmäßigen Zustandes ist verständlich.

Dank gebührt allen jenen Stellen, die ihren Teil zu der jetzigen Regelung beitrugen und die uns Verständnis und Beistand entgegengebracht haben.

Arbeit, aber auch finanzielle Verpflichtungen sind mit der Übernahme verbunden, zu denen die Vorbereitungen bereits getroffen sind.

Urlaub in den Bergen ist schön, um wieviel schöner erst mit den eigenen Hütten als Stützpunkten! Unsere Hüttenbewirtschafter erwarten uns.

Unsere Gemeinschaftsfahrten hatten schon oft die Westalpen zum Ziel. Aber auch auf kleinere Gruppen unserer Mitglieder übte z. B. das Wallis eine große Anziehungskraft aus. Nicht zuletzt darauf dürfte der starke Besuch des letzten Vortragsabends zurückzuführen sein, auf dem ein Mitglied unserer Bergsteigergruppe das Thema „Ihr Berge, strahlend unvergänglich“ in Wort und Bild farbig behandelte.

Nur etwa eine Stunde stand Herrn Dr. Stolowski hierfür zur Verfügung, um nun in gedrängter Form packende Erlebnisse wiederzugeben und über ein weitreichendes Gebiet zu sprechen. Daß der Vortrag unter dieser Zeitnot nicht litt, spricht für dessen Qualität. Auch der Redner selbst trat uns, nach früheren, ebenfalls rethorisch guten Vorträgen, „in verbesserter Auflage“, gewissermaßen auf kameradschaftlich-leistungsanerkennender Ebene vorteilhaft entgegen. Er gewann dadurch an Überzeugungskraft und Sympathien. Viele von uns, die auf Walliser Gipfeln standen, hatten dadurch ein doppeltes Vergnügen. Weißhorn, Mischabelgruppe, Zinalrothorn, Obergabelhorn, Monte-Rosa, Breithorn, Kastor und Pollux, Gornergrat und vor allem immer wieder das Matterhorn, bei wem hätten sie nicht einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen, der stets neue Sehnsucht erweckt!

Die Überschreitung der Grate und Gendarmen, das Steigen in schwerem Fels, die Aufnahmen von Bern und Salzburg, von den Bergen bei gutem und schlechtem Wetter, von Menschen, Blumen und Tieren ließen die Vielseitigkeit von Dr. Stolowski, der auch in botanisch-biologischen und völkerkundlichen Kenntnissen brillierte, erkennen.

Das harte Knallen einer Saaltür durch die wartende nächste Vortragsgemeinschaft bildete akustisch, das Aufleuchten der unteren Türlampen optisch das Zubehör der letzten Vortrags-Viertelstunde.

Herbert Zächel.

Aus der Bergwelt

Kletterfahrten in den Doltrepiave-Dolomiten

Erst im vorigen Jahre wurde auf einem Kongreß italienischer Bergsteiger beschlossen, die Berggruppe, die südlich des Mauriapasses zwischen Pieve im Westen und Tagliamento im Osten — den durch große Stauwerke in letzter Zeit bekannt gewordenen Flüssen — liegt, Doltrepiave-Dolomiten zu nennen. Damit dürfte der irreführende Name „Karnische Vor-alpen“ endgültig abgeschafft sein.

Vor zwei Jahren standen wir auf dem Zwölfer in den Sextener Dolomiten und schauten hinüber auf eine wildzerhackte Bergkette im Süden: die Berge der Carnia. Aber erst in diesem Jahre konnten wir den lang gehegten Wunsch erfüllen, diese Bergkette kennenzulernen. Bei herrlichem Sonnenschein erreichten wir Anfang September Domegge-Cadore mit seinem wunderbaren, schlanken Campanile, ein würdiger Vordergrund für die Zacken der Cadinspitzen, die sich aus den waldigen Berghängen jenseits der Stausees erheben. Nach einigen Schwierigkeiten, die uns der Weg zur Hütte entgegenstellte — er begann mit 30% Steigung und unser überladener Motorroller trat heftig in Streik —, erreichten wir die Padua-Hütte. Umgeben von einem Zirkel wilder Zinnen und Türme steht diese kleine, nette Hütte auf einer Wiese — Pra di Toro — 1300 m hoch. Mit den Hüttenbewirtschaftern verband uns trotz der großen Sprachschwierigkeiten bald eine enge Freundschaft.

Der folgende Tag sah uns dann schon früh dem Cadintal zustreben und unserem Ziel, dem Campanile Toro. Doch am oberen Latschenrand nebelte es sich ein und nicht lange darauf hatten wir nichts Eiligeres zu tun, als den Zeltsack herauszukramen und in ihm vor dem Regen Zuflucht zu nehmen. Mit dem Mute der Verzweifelten ließen wir zwei Stunden den Regen auf den Zeltsack strömen. Dann wurde es hell und als wir hinaus-sahen, ragte vor uns ein unnahbarer Turm auf. Seine senkrechten Felsen glänzten hell in der Sonne. Unser Herz schlug bei diesem Anblick höher, aber gleichzeitig tauchte die Frage auf, wie es möglich sein sollte, da hinauf zu kommen. Unseren Betrachtungen in dieser Richtung wurde schnell ein Ende bereitet, denn neidische Nebel verhüllten alles wieder mit ihrem Grau. Im Nebel tappten wir dann die langen Schutthalden hinauf und hofften, entweder auf dem richtigen Wege zu sein oder uns durch ein Nebelloch orientieren zu können. Endlich hob sich der Nebel. Kurz: Vor uns oder besser über uns stand ein mächtiger Felsobelisk; genau so unnahbar, wie von der anderen Seite, schaute er auf uns herab. Er schien zu grinsen. Merkte er, daß wir etwas verdattert in seinen Flanken nach einer Durchstiegsmöglichkeit fahndeten? Doch dann brachte uns ein wunderbarer Quergang schnell in die pralle Nordwand. Durch einige versteckte Kamine und über Wandln kamen wir, leichter als erwartet, auf eine Schutt-Terrasse. Die senkrechte Wand darüber wird von einem schrägen Kamin durchrissen, der nicht schwer in wunderbarer

Kletterei in die Scharte zwischen den beiden Gipfeltürmen leitet. Bald war der Gipfel erreicht. Da Wolken und Nebel die Sicht behinderten, wandten wir uns einem Spielzeug zu: Auf dem Gipfel steht eine Glocke, wohl eigens dazu eingerichtet, daß man die Bergruhe nicht als allzu drückend empfindet. Na, und was ist ein Campanile ohne Glocke? Da uns der Beruf eines Glöckners interessierte, haben wir oben ein großes Glockenkonzert veranstaltet (die Berge mögen es uns nochmals verzeihen).

Dann wandten wir uns dem Gipfelbuch zu. Der Campanile Toro ist einer der Modeberge dieser Gruppe und doch zählten wir nur 16 Begehungen in diesem Jahre. Auch die Jahre vorher brachten nicht mehr Eintragungen zutage. Leise begannen wir zu merken, wie wenig diese Berge besucht werden; wir ahnten die Einsamkeit und wir erkannten, daß wir hier die Berge noch in ihrer Ursprünglichkeit finden würden.

Nochmals wurden wir beim Abstieg naß und dann begann das schlechte Wetter. Tagelang waren wir an die Hütte gefesselt. Der Hüttenkoller plagte uns und der Stumpfsinn nagte im Gehirn, als jeder für sich „Leben und Tod“ spielte, denn keiner konnte es vertragen, wenn der andere gewann.

Doch eines morgens weckte uns ein strahlend blauer Himmel. Auch die Berge hatten sich feierlich gekleidet; bis hinab auf 1500 m hatten sie sich mit einem prachtvollen Neuschneemantel umgeben. 10 Minuten nach dieser alarmierenden Nachricht sah man zwei Gestalten dem Cadintal zustreben. Wir wollten versuchen, die Cima Toro zu besteigen. Der Aufstieg zur Forcella Segnata ließ sich trotz des Schnees leicht finden. Herrliche Felszenarien umgaben uns, als wir die engen, wilden Schluchten durchstiegen, die zur Scharte führten. Blickte man hinaus, grüßten in strahlendem Winterkleid der Antelao mit den Marmaroli, der Pelmo, die Civetta und im Norden die uns so lieben Sextener Berge: Zinnen, Zwölfer, Elfer. Mühsam wühlten wir uns die letzten Meter durch die enge Schlucht hinauf. Oben schloß man geblendet das Auge: Unter uns lag das Montaniaital und drüben stiegen die Wände der Croda Cimoliana 500 m senkrecht und unnahbar in die Höhe, links davon ein gewaltiges Felsmassiv mit wilder Kante: Montaleon di Montanaia. Uns klopfte das Herz, stand doch diese Kante für die nächsten Tage auf unserem Programm. Und darüber ein unwahrscheinlich blauer Himmel mit strahlender Sonne, die all die Nöte der letzten Tage aus den Köpfen ausbrennen wollte.

Wir gingen ein paar Schritte auf dem Grat entlang und da lag er vor uns, tief unten, klein und unscheinbar und doch gewaltig, der unlogischste Berg, wie ihn Compton nennt, der Campanile di Val Montanaia. Verdammt, das war ein toller Knochen! 200 m hoch ragt er im geometrischen Mittelpunkt des hufeisenförmigen Tales mit meist überhängenden Wänden empor. Wir standen wieder lange, schauten und staunten. Dann dachten wir an die Männer der Gilde zum groben Kletterschuh, die vor 50 Jahren hier ihre Touren machten und die schon damals diesen Berg begangen haben. Alle Hochachtung ihrer damaligen Kletterkunst.

Und kaum hat sich das Landschaftsbild und die Ursprünglichkeit der Berge seitdem geändert. Nur wenige Wegmarkierungen klicksen sich durch die Wälder und Kare; ebenso muß man mächtig Ausschau nach Haken halten, will man sie als Wegbereiter benutzen. Allerdings hängen am Campanile eine große Anzahl Nägel, aber er ist eine Ausnahme, denn nur in wenigen Wänden stecken sonst Haken.

Lange saßen wir in der Sonne und genossen dies einmalige Bild. Dann erinnerten wir uns, daß die Cima Toro noch auf uns wartete. Von der Forc. Segnata führt ein ebenes, anfangs schmales Band um das Gipfelmassiv des Testa Toro herum zur Scharte vor der Cima Toro. Vom Band aus kann man durch mehrere Kamine zur Scharte absteigen. Klugerweise wählten wir den, der von oben am leichtesten aussah; aber er zahlte es uns übel heim, indem er uns im unteren Teil mit einer Brüchigkeit empfing, die das

normale Maß beträchtlich überschritt. Aufatmend standen wir endlich in der Scharte am Beginn eines neuen, etwa 1 bis 2 Meter breiten Bandes, das eben — teilweise überdacht und mit wunderschönen, in allen Farben leuchtenden Eiszapfen geziert — um das Massiv der Cima Toro herumführt. Immer hat man Tiefblicke ins Montaniaital und auf die wild zerhackten Grate und Schluchten, die von der Torokette hinabsinken. Plötzlich tauchte vor uns ein Felssturm auf: senkrechte Wände, wunderbare Kanten, gewaltig und form schön, die Punta Pia. Wieder hatten wir eines der Wunder dieser Berge erlebt.

Unser Band verengt sich bald und hört dann auf. Ausgerechnet an dieser Stelle muß nun ein Wasserfall herabkommen. Hindurch! Dann auf einem Kriechband in die Scharte. Normalerweise ist die Cima Toro leicht, aber die vereisten und verschneiten Felsen mahnten zur Vorsicht. — Der Gipfel! Unbegrenzte Fernsicht, so wie sie nur im Herbst vorkommt: Die Tauern im Norden, im Süden das Meer. Doch es hielt uns nicht lange auf dem Gipfel. Wir froren mächtig und dann lockte die Punta Pia viel zu sehr. Von der Scharte zwischen Cima Toro und Punta Pia führt das Band weiter herum zum Einstieg zur Pt. Pia. In herrlichem festen Gestein kletterten wir an der ausgesetzten Kante zum Gipfel empor. Warum wird dieser Berg so vernachlässigt? Die Kletterei ist reinster Genuß, an Luft unter den Beinen fehlt es nicht und eine schöne Form hat diese Zinne auch. Dennoch machten wir erst die 8. Begehung! In der Steinmann-Büchse fanden wir noch die Karten aller Besteiger vor.

Es donnerte im Westen, als wir abstiegen. Im Sturmschritt ging es über die Bänder zur Forc. Segnata, denn wir wollten dem Unwetter davonlaufen.

Und dann folgten Tage — jeder schöner als der vorhergehende. Morgens gingen wir los, erschöpft kehrten wir oft erst bei Dunkelheit zur Hütte zurück, aber erfüllt von einem neuen Erlebnis.

Da sei noch der zweifache Verhauer am Verdorchia-Castell erwähnt, wo wir erst am frühen Nachmittag die richtige Scharte fanden. Die größte Schwierigkeit liegt hier in der Orientierung in dem oft unübersichtlichen Gelände. Es ist das Problem, die richtige Scharte zu finden und von der Scharte den richtigen Gipfelturm.

Dann war da die große Edelweißwiese in den Südabstürzen des Ago del Cridola. Manche dieser schönen Sterne mußten wir umtreten, um einen Tritt für den Fuß zu finden. Sie standen so dicht, als wären sie auf einem Blumenbeet gesät.

Viel könnte noch berichtet werden vom Campanile di Val Montanaia, vom Torre Cridola, aber es würde zu viel werden.

Ein Bild ersteht jedoch noch vor meinen Augen: Schon tief stand die Sonne am Himmel. Hinter uns lag die wunderbare Kletterei der Südwestwand des Montaleon di Montanaia. Zum Abschluß des Tages standen wir auf der Cima Both (2480 m) und blickten hinaus ins Montaniaital, auf den Campanile, das Zackengewirr der Spalti und die Croda Cimoliana. Langsam schob sich ein Wolkenmeer von Süden ins Tal und in ihm versanken langsam die Berge. Aus diesen Wolkenballen ragten rot angestrahlt von der Abendsonne die Spitzen der höchsten Berge, violett lagen die Wolken Schatten darunter. Der Vorhang war vor die Berge gefallen. Ein Windstoß riß uns aus der Träumerei und erinnerte daran, daß die Hütte 1200 m tiefer lag und die Sonne in 30 Minuten untergehen würde.

Der Abschied nahte und vom Campanile in Domegge klangen die Glocken schön und rein in den Sonntagmorgen hinein. Nie habe ich ein so schönes Glockenspiel gehört, wie die Töne sich umspielten, einander jagten und sich dann zu schönen Harmonien vereinten: Der Abschiedsgruß der Carnia.

So haben wir eine neue Berggruppe kennengelernt, schön und einmalig in ihrer Schwermut und Einsamkeit, in ihren Kontrasten von schroffen Wänden, weißen Schutthalden

und lieblichen grünen Tälern. Und ich schließe mich der Meinung Dr. Herbergs an und zitiere ihn, wenn ich sage:

Viel Liebe braucht man für große Anmärsche und große Geröllhalden, wenn man neue Wege gehen will, dazu viele Kenntnisse der gewöhnlichen Wege, der Scharten und der Abstiege. Wichtig erscheint es auch, das Gebiet in Stille zu begehen und seine Ursprünglichkeit zu bewahren, daß man sich hier wohl und geborgen fühlen kann, wie in den Tagen fernster Bergeinsamkeit.

Jungmann
Gerd Schroeder

Mitteilungen der Vereinsleitung

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe:

Sportlehrer: Kam. Dipl.-Sportlehrer Ahrends / Herr Dipl.-Sportlehrer Sauerland.

Leichtathletik, Gymnastik, Faustball: Jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg, Eidikamp (S-Bahnhöfe Eichkamp oder Grunewald, Autobus 17 am Bahnhof Grunewald).

Bitte vormerken!

Unser Sektions-Sportfest findet am 23. September auf dem Sportplatz Kühler Weg statt. Die Ausschreibung für die Wettkämpfe und weitere Einzelheiten werden im Augustheft bekanntgegeben.

G. Prenzlau

Achtung! Sommerferien!

Wir machen unsere verehrten Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß die Geschäftsstelle im August geschlossen bleibt und bitten, Abschlüsse von Zusatzversicherungen bis spätestens zum 30. Juli zu tätigen.

Bei Wohnungswechsel

bitten wir wegen der Weiterbelieferung des „Bergboten“ keinen unmittelbaren Antrag an das Postamt zu richten. Die Umbestellung der Zeitschrift wird selbsttätig zum nächstmöglichen Termin von uns aus vorgenommen, sobald uns die Anschriftenänderung mitgeteilt worden ist.

Bei Ausbleiben des „Bergboten“ bitten wir, beim zuständigen Bestellpostamt vorstellig zu werden und die Zeitschrift dort zu reklamieren.

Sektionswanderungen

Geh' aus mein Herz, und suche Freud
in dieser schönen Sommerszeit
an Deines Gottes Gaben!

Sonntag, den 8. Juli 1956

Treffpunkt: S-Bahnhof Frohnau, 9 Uhr.

Wanderweg: Zeltinger Straße — Hubertussee — Frohnau — Schulzendorf (Frühstücksrast Gasthaus Sommerlust) — Tegeler Forst — Tegeler See (Badegelegenheit) — Tegel.
Führung: Friedrich Hühn.

Sonntag, den 15. Juli 1956

Treffpunkt: S-Bahnhof Sonnenallee auf dem Bahnsteig, 8.20 Uhr, mit Fahrkarte 2. Preisstufe. Fahrtziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben. Bei schönem Wetter keine Einkehr. Badepause. Gelegenheit zum Kaffeebrühen.

Führung: Alexander Donner, Wilhelm 905.

Sonabend, den 21. Juli 1956 (Abendwanderung)

Treffpunkt: S-Bahnhof Wannsee, 17 Uhr.

Wanderweg: Dreilindener Forst — Hubertusbrücke — Griebnitzsee — Glienicker Brücke (Abendrast) — Wannsee — Deutsches Haus.

Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 22. Juli 1956

Treffpunkt: S-Bahnhof Grunewald, 9 Uhr.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. Frühstücksrast im Freien, bei ungünstigem Wetter Kaiser-Wilhelm-Turm, Kaffeepause „Waldhütte“ Nikolassee.

Führung: Hans Frölich.

Sonntag, den 29. Juli 1956

Treffpunkt: Lehrter Bahnhof, 8.15 Uhr auf dem Bahnsteig, mit Fahrkarte 2. Zone. Fahrtziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben.

Führung: Franz Meinecke, Wilhelm 918.

Sonntag, den 1. Juli 1956 — Wanderung nur für Damen

Treffpunkt: 8 Uhr, S-Bahnhof Sonnenallee auf dem Bahnsteig, mit Fahrkarte Preisstufe 2. Fahrtziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben. Badegelegenheit.

Führung: Friedrich Held 910.

Sonntag, den 1. Juli 1956 — Wanderung nur für Herren

Treffpunkt: U-Bahnhof Thielplatz, 9 Uhr.

Wanderweg: Schwarzer Grund — Fischerhüttenweg — Langes Fenn — Grunewaldsee — Kleiner Stern — Großer Stern — Saubucht — Kaiser-Wilhelm-Turm (Frühstücksrast) — Havelhöhenweg — Westfalia (Kaffeepause) — Nikolassee.

Führung: Max Schwebs.

Sonntag, den 8. Juli 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer

Abfahrt: Bahnhof Papestraße 8.15 Uhr, Bahnhof Gesundbrunnen 8.40 Uhr bis Tegel.

Wanderweg: Tegeler See — Borsigpromenade — Jungfernheide — Blumeshof — Tegeler Ort — Lehmkuhlenberge — Schulzendorf — Siedlung Borsig — Frohnau.

Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 22. Juli 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 7.45 Uhr, Bahnhof Neukölln, Bahnsteig, mit Fahrkarte Preisstufe 2.

Führung: Arnold Apel Gr. 836.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Die Skigruppe wünscht allen Mitgliedern einen erholsamen Sommerurlaub. Unser Kassenswart, Kamerad Weßlau, wünscht sich, daß er auch in den Sommermonaten nicht vergessen wird und würde sich freuen, wenn Sie in dieser Zeit Ihre Skigruppenmitgliedsbeiträge auf das Postscheckkonto Gottlieb Weßlau, Berlin-Lichterfelde-West, Berlin West, Konto-Nr. 268 28 überweisen würden, mit dem Vermerk: Skigruppenbeitrag.

P. Ahrens

„D' Hax'nschlager

Außerordentliche Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 21. Juli 1956
um 20 Uhr im Restaurant „Ilona“, Schöneberg, Ebersstr. 60.
„Beiträge, Musik und Verschiedenes“

Die Übungsabende finden wie üblich jeden Freitag im gleichen Lokal statt, mit Ausnahme des 20. Juli.

Auf geht's!

Herbert Leisegang

Jugendgruppe

Im Juli und August kein Heimabend. Die Sommerfahrtteilnehmer wurden zur Fahrtbesprechung am 2. Juli 1956 vom Fahrtleiter Kam. Cohn direkt eingeladen. Die „Berlinurlauber“ treffen sich jeweils Freitag auf dem Sportplatz „Kühler Weg“. Bitte vormerken: 23. September 1956 Sportfest.

Karl Hetzner

Jungmannschaft

Die Teilnehmer der Kaiserfahrt werden zur Fahrtbesprechung in der ersten Juli-hälfte direkt benachrichtigt.

Wir treffen uns zu einem zwanglosen Beisammensein am 23. Juli 1956, 19.30 Uhr im Nebenzimmer der „Schlüterklause“, Schlüterstraße 47.

Jeden Freitag: Sportplatz „Kühler Weg“.

Bitte vormerken: 23. September 1956 Sportfest.

Karl Hetzner

Fotogruppe

Im Juli finden keine Zusammenkünfte statt. Allen unseren Fotoamateuren wünschen wir einen erholsamen Urlaub und eine gute fotografische Ausbeute. Mögen alle frische Kräfte sammeln für die Aufgaben des kommenden Jahres.

Am Freitag, dem 24. August, findet um 19 Uhr im Café Theus am Bahnhof Halensee unsere nächste Zusammenkunft statt.

Fritz Christopher

Wandergruppe

Die Wandergruppe trifft sich am Sonnabend, dem 14. Juli 1956, ab 16 Uhr im „Alten Krug“, U-Bahnhof Dahlem-Dorf.

Max Müller

Am Rande vermerkt

Den Mitgliedern der Königl. Niederländischen Alpenvereinigung werden auf den AV-Hütten in Deutschland die bekannten Hüttenvergünstigungen eingeräumt.

Das Programm für die besonders interessante Hauptversammlung in Cuxhaven ist auf unserer Geschäftsstelle einzusehen. An die rechtzeitige und zahlreiche Anmeldung sei hiermit erinnert.

Die Jugendgruppe „Tauplitz“ in der Sektion Graz des ÖAV sucht Briefwechsel mit nord-deutschen Jugendgruppen.

Der AV veranstaltet einen Grundlehrgang a) für Bergsteigen vom 8.—21. 7. 56 Traunsteiner Hütte (Parallelkurs evtl. Kasseler Hütte/Zillertal), b) für Eis und Urgestein vom 5.—18. 8. 56 Zittauer/Plauener Hütte (Wiederholung evtl. 19. 8.—1. 9. 56). Anmeldung umgehend.

Lehrwartkurse für Fels vom 20. 8.—1. 9. 56, voraussichtlich Kaisergebirge, für Eis und Urgestein vom 17. 9.—30. 9. 56, voraussichtlich Oberwalder Hütte. Anmeldung bis 30. 7. 56.

Die Hochgebirgsschule Tirol führt im Sommer 1956 Ausbildungs- und Übungstouren durch.

Eine österreichische Expedition hat sich die Erstersteigung des 8035 m hohen Gasherbrun II zum Ziel gesetzt.

Die amtliche Zeitschrift „Berliner Sport“ bringt in ihrer Mai-Ausgabe an erster Stelle den Artikel „Sorgt für unfallfreie Bergfahrten“. Er wendet sich sowohl an Bergsteiger als auch an „Zufallsbergsteiger“ und führt die bekannten Gründe für Unfälle an. Im weiteren Teil befaßt er sich mit den Aufgaben des Alpenvereins und seiner Sektionen. Er ist deshalb erwähnenswert, weil in Berlin erstmals offiziell zu diesem Thema Stellung genommen wird.

Die Schweizer Zeitschrift „Die Alpen“ berichtet, daß ein einheitlicher Pistenunterhaltungsdienst und Pistenrettungsdienst organisiert worden ist. Es wird auch der „Parsennpatrouillen- und Rettungsdienst“ erwähnt. Auf dem Gebiet der Gemeinde Zerneß wird ein Schweizerischer Nationalpark errichtet, in dem die Natur vor den Menschen geschützt wird!

Herbert Zächel

Redaktionsschluß für den „Bergboten“

Alle schriftlichen Beiträge für den „Bergboten“ müssen bis zum 15. eines jeden Monats bei Fräulein Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Brückenallee 22, eingegangen sein



SPANDAU — BREITE STR. 36

Erst zu Lodenfrey — dann auf die Reise!

Camping-Jacken u. -Hosen, leichte Sommersaccos,
Shorts, Sommerhosen, weit und beschwingt,
passende Blusen, mit und ohne Ärmel,
und für alle Wetterfälle den echten Lodenfrey-Mantel
Alleinverkauf ABC - Kredit - WKV

Weniger & Seibold

AM RATHAUS STEGLITZ Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35

FO TO
Leisegang

Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W 15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm-Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Für's ganze
Jahr
**KLEPPER
MANTEL**

Prospekt kostenlos
Hauptstraße 88
zwischen Innsbrucker-
und Lanter-Platz

Jetzt auch
W 15
Joachimstalerstraße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art
für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTRASSE 100 / TEL. 49 62 35

BERLINER
COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 125

Depositenkassen in allen Stadtteilen

AUSSENHANDELSBANK



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 8

8. Jahrgang

August 1956

Unterwegs

*Mich ruft mein Pfad, — er lockt mich fort
Nach West und Ost, nach Süd und Nord.
Die andern Wege führen heim zumeist,
Indes der meine in die Ferne weist.
Und Meil' um Meil' häuft sich weiter an
Den langen, grauen Meilen nach, die ich gewann.
So streb ich dem geahnten Ziele nach,
Dem göttlich-hohen Bild, von dem einst Gott mir sprach.*

J. Masefield

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt.
geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr — Fernruf 91 46 36
Bankkonto: Berliner Commerzbank A.G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55
Postscheckkonto Berlin-West 53335

Zur Bowle:

Weine, Sekt, Obstweine und Obstschaumweine
aus Berlins größter Wein- und Sektkellerei

In allen guten Feinkost-Fachgeschäften
und in den **MEYER**-Filialen.

Keine Feier ohne MEYER

Rheinpfalz - Weinstüben

(früher Mauerstraße)

Berlin-Charlottenburg, Joachimstaler Str. 41
Telefon 91 48 23

Berlin W 35, Potsdamer Str. 47, Tel. 24 07 44

NATURREINE PFÄLZER WEINE

vom Hahnhof in Deidesheim
und bedeutender Weingüter und Winzer-
genossenschaften

Ausschank 1/4 Ltr. ab DM —,80

Eigene Verarbeitung von Pfälzer Fleisch- u. Wurstwaren



Sie benötigen nur
die halbe Zeit mit

Tornado-
Buchungsmaschinen

Jetzt ist es Zeit, an die Umstellung
der Buchhaltung zu denken.

Wir beraten Sie gern unverbindlich.

Gebr. Weinitschke

W 30, Tauentzienstr. 18a, Tel. 24 91 91



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art
für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTRASSE 100 / TEL. 49 62 35



Schon **ab 7. September 1956** reisen Sie
zum verbilligten **Herbst-Werbepreis** mit dem

Reisedienst A. K. Weinrich, Alt-Britz 35-37

16 Tage mit Fahrt, Unterkunft u. Frühstück

Berchtesgadener Land . 105,—

Werdenfeller Land . . . 105,—

Allgäu 114,—

Tirol 114,—

Qualitäts-Sonderreisen (auch Camping) bis
Süd-Italien und Jugoslawien ab 15. September.

Tel. 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 3. 8. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball | 18. 8. Wandergruppe,
Monatsversammlung |
| 3. 8. Plattlgruppe Übungsabend | 19. 8. 1 Wanderung |
| 5. 8. 1 Wanderung | 24. 8. Plattlgruppe Übungsabend |
| 10. 8. Plattlgruppe Übungsabend | 24. 8. Fotogruppe, Zusammenkunft |
| 10. 8. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball | 24. 8. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball |
| 12. 8. 1 Wanderung | 26. 8. 2 Wanderungen |
| 17. 8. Plattlgruppe Übungsabend | 31. 8. Plattlgruppe, Übungsabend |
| 17. 8. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball | 31. 8. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball |
| | 2. 9. 2 Wanderungen |

Zur besonderen Beachtung!

Alle schriftlichen Beiträge für die September-Ausgabe des „Bergboten“ bitte ausnahmsweise bis spätestens zum 12. August zu senden an Herrn Walter Brüssel, Berlin-Friedenau, Ceciliengärten 49. Die Schriftleitung bittet herzlich, diesen Termin innezuhalten. Die Schriftleiterin geht im August in Urlaub und möchte, daß nach Möglichkeit den Kameraden, die in dankenswerter Weise die Vertretung übernommen haben, irgendwelche Terminschwierigkeiten erspart bleiben. — Für die Oktober-Ausgabe des „Bergboten“ und folgende werden die Beiträge wieder wie üblich erbeten bis zum 15. des jeweiligen Vormonats an Fr. Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Brückenallee 22.

Das Sektions-Sportfest

findet am 23. September 1956 auf dem Sportplatz „Kühler Weg“ statt.

Habt Ihr Euch diesen Termin schon notiert? Wenn nicht, dann holt das schnell noch nach und laßt es nicht beim bloßen Eintragen in den Terminkalender bewenden, sondern macht auch mit oder kommt zum Zuschauen.

Also — Auf Wiedersehen beim Sektionsportfest! — Frisch gestärkt und erholt werden wir nach den Ferien in friedlichem Wettstreit unser Können unter Beweis stellen und den Kameraden die sich noch nicht aktiv an unserem Sportfest beteiligen, zeigen, daß es sich immer lohnt, in frohem Spiel die Kräfte zu messen.

Rückgabe unserer Hütten in Österreich

Hofrat Prof. Martin Busch
1. Vors. d. Oe. A. V.

Innsbruck, den 4. 6. 1956

Sehr geehrte Herren!

Am 18. Mai langte in Innsbruck der Bescheid des österreichischen Bundesministeriums für Finanzen vom 11. Mai 1956 ein, in welchem mir mitgeteilt wurde, daß die Rückgabe von 143 namentlich aufgezählten AV-Hütten an namentlich aufgezählte Sektionen beschlossen worden sei.

Hiervon habe ich sofort nach den Pfingstferien den Verwaltungsausschuß des DAV im vollen Wortlaut verständigt.

Es ist nicht nur meine Pflicht, sondern ein wirkliches Bedürfnis, Sie von diesem Beschluß der österreichisch-deutschen gemischten Kommission und des österreichischen Ministerrates in Kenntnis zu setzen und Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche zur Wiedererlangung Ihres rechtmäßigen Eigentums zu entbieten.

Unsere Freude hierüber ist um so größer, als meinen Mitarbeitern und treuen, selbstlosen Helfern im Oe.A.V. und mir, ja allen Oe.AV-Mitgliedern, in den verflossenen anstrengenden und nicht immer einfachen zehn Jahren das Schicksal der deutschen AV-Hütten zur echten Herzensangelegenheit geworden ist. Zwar war die Gefährdung Ihres Eigentums besonders anfangs und dann während der zehnjährigen vierfachen Besatzungszeit unseres Landes sehr groß – aber letzten Endes hat sich die von uns immer geforderte Achtung vor Recht und Eigentum doch durchgesetzt, so daß es jetzt möglich ist, Ihnen Ihr Eigentum ungeschmälert zurückzugeben.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude am wiedererworbenen Besitz und bitte Sie, die Arbeit nach den Anweisungen, die Ihnen der Verwaltungsausschuß des DAV nach bergestelltem Einvernehmen mit mir geben wird, mit frischer Tatkraft aufzunehmen.

Mit Bergsteigergruß
gez. Hofrat M. Busch

DEUTSCHER ALPENVEREIN
Sektion Berlin e. V.

Berlin-Charlottenburg 4
Schlüterstraße 50
15. 7. 1956.

An die Mitglieder der Sektion Berlin!

Unsere Mitglieder werden das nebenstehende Schreiben, mit dem ein bedeutsamer Abschnitt in der Geschichte unserer Hütten abgeschlossen wird, mit großer Freude zur Kenntnis nehmen. Wir haben Herrn Hofrat Busch und seinen Mitarbeitern für die selbstlose Arbeit, die für die Erhaltung und Verwaltung unserer Hütten geleistet wurde und die ihnen nicht Last und Bürde, sondern Herzenssache war, bereits schriftlich unseren Dank ausgesprochen. Auch an dieser Stelle sei unserem Ehrenmitglied, Herrn Hofrat Busch und seinen getreuen Helfern Dank gesagt, wobei auch der Hüttenbetreuer und Hüttenpächter gedacht sei. Wenn wir in diesem Jahre unsere Hütten mit dem glücklichen Gefühl besuchen, wieder in „unseren“ Hütten zu sein, dann werden wir all derer gedenken, die in den hinter uns liegenden Jahren die Hütten verwalteten und betreuten, und die für die Rückgabe der Hütten an uns eintraten. Wir wollen in diesen Dank den Verwaltungsausschuß in München einschließen, von dem insbesondere der Referent für Hütten und Wege – Herr Aschenbrenner – mit seinen Mitarbeitern viel Arbeit zu bewältigen hatte. Unser Dank gebührt schließlich auch den Männern, die in Wien und Bonn an verantwortlicher Stelle für die Rückgabe der Hütten wirkten und das Werk vollendeten.

Nun liegt es bei uns, die Hütten weiterhin als Stätten der Erbauung und Erholung für die große Bergsteigergemeinde zu erhalten und zu pflegen. Vorstand und Hüttenausschuß unserer Sektion arbeiten in diesem Sinne. Möge es recht vielen Mitgliedern vergönnt sein, ihre Freude und ihren Dank über den wiedergewonnenen Besitz durch fleißigen Besuch der Sektionshütten zum Ausdruck zu bringen!

Der Vorstand:
Lucas,
1. Vorsitzender

Hütten der Sektion Berlin

Im Anschluß an die Veröffentlichung in der Juli-Ausgabe des „Bergboten“, den Hüttenbesitz der Sektion Berlin betreffend, werden nachstehend noch die Namen und Anschriften unserer Hüttenbewirtschafter bekanntgegeben:

1. Berliner Hütte: Karl Hörhager, Ginzling i. Zillertal (Tirol);
2. Furtschaglhaus: Alfons Hörhager, Ginzling i. Zillertal (Tirol);
3. Olpererhütte: Josef Schneeberger, Ginzling i. Zillertal (Tirol);
4. Gamshütte: Max Pfister, Finkenbergl i. Zillertal (Tirol);
5. Gaudeamushütte: Peter Hofer, Gaudeamushütte, Post Going (Tirol);
6. Sammoarhütte: Frau Steffi Grabher, Lustenau i. Vorarlberg, Widum 11;
7. Hochjochospiz: Hans Gstrein, Vent i. Ötztal (Tirol);
8. Brandenburger Haus: Bernhard Schafer, Vent i. Ötztal (Tirol);
9. Hohenzollernhaus: Franz Netzer, Pfunds 127 i. Oberinntal (Tirol).



Blick vom Ramolkogel
auf die Hintere Schwärze und Similaun

Foto: Prof. M. Wilhelm

Aus dem Sektionsleben

Es war eine freudige Überraschung, als unser Sonnenwendsonnabend nach all den unfreundlichen und kühlen Tagen der vergangenen Wochen mit Wärme und strahlendem **Sonnenschein** begann. So ein Wetter konnten wir gerade gebrauchen! Man sah deshalb bereits am frühen Nachmittag all die „lustigen Finken“ der Wandergruppe mit lachenden Gesichtern und fröhlichem Herzen sich draußen in Lübars im Garten tummeln. Aber die von den Wetterpropheten angekündigten nördlichen Winde sorgten dafür, daß man nicht allzu lange draußen sitzen konnte. Man soll halt den Tag nicht vor dem Abend loben! Und als nach Herrn Müllers Begrüßungsansprache gegen 18 Uhr eine dicke schwarze Wetterwand aufzog, war es für alle das Zeichen, in den Saal zu flüchten. Schade, vor zwei Jahren an derselben Stelle war das Wetter günstiger, und wir haben's trotz Mücken draußen bis in die späten Abendstunden ausgehalten.

Aber es half nun nichts, auch drinnen klangen unsere gemeinsamen Wanderlieder, von unseren Volksmusikanten begleitet, aus vollem Herzen, und der Singkreis brachte auch noch einige mehr oder weniger bekannte Lieder und kredenzte uns als Erstaufführung den „Zigeunerchor“ aus Carl Maria von Weber's „Preciosa“. Das war fein und paßte so recht in unsere Stimmung!

Herzlich haben wir gelacht bei unserem gemeinsamen Lied „Wenn alle Brunnlein fließen“, denn die Brunnlein hatten sich hier im Saal in Gläser mit edlem Gerstensaft verwandelt. Aber dafür haben wir um so mehr die „blauen Äugelein“ und die „roten Wängelein“ unserer holden Weiblichkeit gelobt.

Der Abend brach herein, und mit großer Liebe und Innigkeit brachte uns der Singkreis wiederum als Erstaufführung „Schon die Abendglocken klangen“ aus Conradin Kreutzer's „Nachtlager von Granada“ zu Gehör. Das war so recht auf die Sonnenwendnacht abgestellt und hatte seinen Höhepunkt in den Worten „bis des neuen Tages Licht siegend durch die Dämmerung bricht“.

Dann war es so weit, daß wir mit dem frischen Lied vom wandernden Müller zum Feuerplatz zogen. Und hier standen wir um das lodernde Feuer und ließen den Sonnenwendgesang zum Sternenzelt emporsteigen:

Siehe, wir steh'n treu im geweihten Kreise,
Dich, zu des Vaterlands Preise, Flamme zu seh'n!

Mit dem Ruf nach Freiheit klangen diese immer wieder schönen Verse aus. Nun trat Herr Müller in den Kreis, warf zu Ehren unserer Toten den immergrünen Kranz ins Feuer, während gemeinsam die Weise vom guten Kameraden gedämpft ertönte. Ein erhebender Augenblick. Die nun folgende Feuerrede unseres Wandergruppenleiters begann mit Cäsar Flaischlen's Worten „Hab' Sonne im Herzen!“

Dann führte er aus, welche große Bedeutung die Sonne im Geschehen und in der Entwicklung der Natur hat und es sich daraus erklärt, daß die Sonnenwenden als Freudenfeste begangen wurden. Nun ermahnte er die Teilnehmer, in jeder Lebenslage das Gute zu suchen, da die Freuden dem menschlichen Leben erst Erfüllung geben und es lebenswert machen. Er schloß mit den Liederworten:

Drum frisch sei das Herz und lebendig der Sinn,
dann braust ihr Stürme daher und dahin.
Ihr Fröhlichen singt, weil das Leben noch mait,
Noch ist die blühende, goldene Zeit,
Noch sind die Tage der Rosen.

Anschließend trat der bekannte Baritonsolist des Singkreises, Hansl Deutsch, ans Feuer und sang zur Laute Robert Kothe's „Sonnenwendlied“. Und nach dem gemeinsamen Gesang „O Täler weit, o Höhen“ kamen all die Mutigen an die Reihe, die nach dem alten germanischen Brauch in kühnen Sprüngen über das niedergebrannte Feuer setzten.

Der Ausklang dieser erhebenden Feierstunde gipfelte in dem gemeinsamen Lied, daß es kein schöner Land zu dieser Zeit gibt als hier das unsre weit und breit, wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit, — Deutschland! Und dann standen wir wieder im großen Ring um das verlöschende Feuer, reichten einander die Hände und wünschten uns eine gute Nacht.

Mit dem schönen Wanderlied „Wohlauf in Gottes schöne Welt“ traten wir den Rückmarsch an und gingen dann auseinander mit dem Gefühl, wieder einmal ein paar schöne und erhebende Stunden im Kreise gleichgesinnter und gleichfühlender Menschen erlebt zu haben. — Dank all denen, die an der Organisation und Ausgestaltung mitgeholfen haben!

A. K.

An alle Kameraden und Freunde, die heuer daheim bleiben und auf das Wiedersehen mit den Bergen verzichten müssen!

Der „Bergbote“ wendet sich mit den nachstehenden Worten einmal an alle „Berlinurlauber“, wie sich der Leiter unserer Jugendgruppe letzthin so charmant ausgedrückt hat. Es werden dies leider nicht wenige sein, die aus irgendwelchen Gründen noch immer auf eine Fahrt ins Gebirg verzichten müssen. Daher ist es dem „Bergboten“ eine Herzenssache, Euch, liebe Freunde, anzusprechen. Denn leicht ist es, den Davonziehenden Abschiedsgrüße nachzurufen und gute Wünsche mit auf den Weg zu geben. Der Daheimbleibenden zu gedenken ist schon weniger einfach, aber Ihr, die Ihr Jahr für Jahr die Sehnsucht nach den Bergen in Euch tragt, sollt nicht denken, daß der „Bergbote“ Euch vergessen hat.

Und so wollen wir heute einmal gemeinsam eine Bergwanderung antreten. Ihr werdet fragen, wie sollte das wohl möglich sein?! Dazu müssen wir weder in einem Flugzeug Länder und Grenzen überqueren, noch im FD-Zug oder Autobus, wir brauchen nur eine Tür aufzumachen, ganz weit auf, die Tür, die ins Reich der Erinnerung führt, der Erinnerung an längst vergangene Ferienwochen in den Bergen.

Wir alle haben von Gott etwas auf den Weg mitbekommen, wofür wir ihm nicht genug dankbar sein können, eine unschätzbare Gabe, nämlich die, daß alle unschönen und häßlichen Erlebnisse wie in einem tiefen Brunnenschacht auf dem Grunde liegenbleiben, die schönen und erfreulichen Ereignisse in unserem Leben dagegen klar und golden an der Oberfläche glänzen und lebendig bleiben und darüber hinaus in der Erinnerung meist noch strahlender werden, als es jemals in Wirklichkeit war. Ist das nicht etwas Wunderbares? Stellt Euch einmal vor, das Gegenteil wäre der Fall — wir wären ein ganzes Leben hindurch zu einem langsamen Tode bei lebendigem Leibe verdammt.

Und darum wollen wir nicht unzufrieden sein und mit dem Schicksal grollen, daß wir noch immer nicht in die Berge reisen können — wir vergällen uns damit nur selbst das Leben —, und müßten uns doch vorkommen wie der Mephisto im „Faust“, an den Gott die Frage richtet: „Ist auf der Erde ewig dir nichts recht?“ Laßt also, allen Unmut fahren und nehmt die Wanderung in die Berge mit mir auf:

Wer sich noch zu den Glücklichen zählen darf, der seine Fotoalben aus den Brandnächten vor zwölf und mehr Jahren hinüberretten konnte, der nehme sie zur Hand und ihr anderen setzt Euch auf dem Balkon zurecht oder irgendwo an der Havel oder am Tegeler See und schaut Euch die Wolken an, sie zaubern Euch die Fata Morgana der Berge vor. Ihr seht Zacken, Grate, Türme und steile Wandfluchten, und schon sind wir mitten im Reich der Berge. Da ist der Abend, an dem wir müde zur hochgelegenen Hütte hinaufkommen und der schöne Morgen, an dem wir den Sonnenaufgang auf dem Gipfel erleben. Und dann sehen wir uns plötzlich im heißen Schneesturm über den Ferner hinunterstapfen, mit klammern Fingern den Kameraden am steif gefrorenen Seil über Spalten sichernd. Wir schreiten bei strahlendem Sonnenschein über lichte Grate zum Gipfel empor. Wir sehen droben, wie sich plötzlich Nebel zusammenballen und uns von allen Seiten, riesigen Fangarmen gleich, in die Tiefe zu ziehen drohen und dann ist das

feine Sirren da, Funken knistern in den Haaren, kleine blaue Flämmchen tanzen auf den Eispickeln und voller Angst klemmen wir uns in eine Felsnische, während sich über uns das Gewitter austobt, Blitze zucken und der Donner kracht. Und dann eines Morgens steigen wir hinunter von der Hütte zu einem hochgelegenen Bergbauernhof. Wir quartieren uns dort ein und machen ein paar Ruhetage.

Schnell fühlen wir uns heimisch in dem einfachen, sauberen Hause. Sogar fließendes Wasser gibt es dort — freilich nicht im Zimmer —, aber hinter dem Hause sprudelt aus einem Brunnen kristallhelles Wasser in einen ausgehöhlten Baumstamm und jedesmal gibt es eine Gaudi, wenn wir uns morgens dort waschen. Vor den kleinen spiegelblanken Fenstern blühen in kräftigen Farben Geranien und Knollenbegonien. Heute gibt es Knödel zum Mittag — echte tiroler Speckknödel — und die Bäuerin lädt uns ein, mitzuhalten. Alle sitzen wir um den runden Tisch: Bauer, Bäuerin, Kinder, Knecht und Magd. Als Oberhaupt der Familie spricht der Bauer das Tischgebet mit gefalteten Händen, und alle Hände am Tisch fügen sich wie von selbst ineinander. Die Bäuerin schneidet das Brot auf, nicht ohne vorher — fast unbemerkt — das Zeichen des Kreuzes darüber zu machen, und dann langen wir alle tüchtig zu. Das Dankgebet nach Tisch spricht das älteste Kind. Alles — das Beten, das Essen und das Danken ist von einem — ich möchte sagen — fast feierlichen Ernst und großer Innigkeit getragen und uns kommt eine Ahnung von dem Leben dieser Menschen hier oben. Es ist ein hartes Leben, das sie führen müssen. Wie schwer ist es, dem Boden das wenige Getreide abzuringen oder das Heu, und wieviel schwerer noch ist im Winter die Holzarbeit. Sie führen nicht nur ein hartes, sondern auch ein gefährliches Leben. Aber wie lieben sie doch dieses Leben und ihr Land, ihr „Hoamat!“! Am Sonntag steigen wir mit ihnen hinunter in die kleine Kirche zum Gottesdienst und da werden wir inne, daß echte Frömmigkeit keine dummäuserische Angelegenheit ist, sondern viel eher eine frischfröhliche. Das Hallelujah — Lobet den Herrn — das schmettern sie förmlich heraus, daß die kleine Kirche dröhnt, gerade so, wie sie ihre Jodler hinausfliegen lassen über Berge und Täler. Da wird uns klar, daß das auch ein Grund ist, warum sie ihr hartes Leben so lieben und um keinen Preis der Welt von ihrer Heimat lassen können: weil sie mit und in und aus Gott leben — kurz, ihn einfach in ihre Rechnung stellen, und ihn nicht nur als schöne Dekoration am Grabe oder am Traualtar aus der Abstell-Ecke holen, wie das viele heutzutage tun —.

Abends zieht ein Gewitter herauf und ehe es losbricht, helfen wir noch schnell dem Bauern das letzte Heu hereinzubringen, denn Knecht und Magd sind drunten im Dorf geblieben zu einem kleinen Sonntagsschwatz. Aber das Wetter fragt nicht darnach, ob Sonntag ist, und so muß dann eben einmal die **Feiertagsruhe** unterbrochen werden. Als das letzte Heu unter Dach ist, rauscht draußen der Regen hernieder. „Vergelts Gott“, sagt der Bauer schlicht zu uns und wischt sich den Schweiß von der Stirn. Als wir anderentags Abschied nehmen, winkt uns die ganze Familie nach. **Schön waren diese paar Tage bei den** herzensguten und unverbildeten Menschen. Uns ist der Abschied doch recht schwer gefallen und schweigsam steigen wir hinab ins Dorf, um dann jenseits in langen, ermüdenden Serpentinaugen einen neuen Ziele entgegenzuwandern; denn der Berg dort droben mit seinem herrlichen Grat hat es uns angetan, der Weg zu seinem Haupte soll doch die Krönung unseres Bergsommers werden. Nach ein paar Stunden — wir haben das Dorf schon weit unter uns gelassen — setzen wir uns zu einer kleinen Rast nieder und schnüren unseren Rucksack auf, um eine Brotzeit zu halten. In dem einen liegt ein Päckchen, das vorher nicht drinnen war. Aus grobem braunen Packpapier

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

wickeln wir ein Stück Speck aus. Ein Gruß von unserem Bauern. Er muß es wohl als Dank für die Hilfe am vergangenen Abend heimlich in den Rucksack geschmuggelt haben. Wir sind ganz gerührt und beschließen, ihm zunächst eine Karte zu schreiben und zu Weihnachten den Kindern ein paar schöne Sachen zu schicken. Und so begann unsere Freundschaft, und sie hat alle Stürme der Zeit überdauert.

Die längsten und ermüdendsten Serpentinien nehmen einmal ein Ende, und dann betreten wir wieder eine Schutzhütte. Wir gehen früh schlafen, denn ganz zeitig müssen wir am nächsten Morgen fort. So spät darf man ja doch nicht gehen. Der Schnee auf dem Gletscher wird dann so weich und es steigt sich unnötig schwer. Als wir aufbrechen, ist es noch fast dunkel, nun verblassen aber die Sterne langsam, ein frischer Wind kommt auf und im Osten wird es nach und nach lichter, dann grünlich-gelb-golden-rot! Die Sonne ist aufgegangen! Schweigend stehen wir da und sehen dem ewig-neuen Wunder zu, bis der ganze Himmel golden ist, und fast andächtig steigen wir zum Gipfel empor, auf dem herrlich ausgeprägten Grat, als ginge es geradenwegs hinein in den weitgeöffneten Himmel.

Mit diesem Gang in das strahlende Licht will der „Bergbote“ die Reise mit Euch ins Land der Erinnerungen beschließen und allen Daheimgebliebenen wünschen, daß sich die Erinnerungen bald wieder in beglückende Wirklichkeit verwandeln mögen. —w—

Mitteilungen der Vereinsleitung

Achtung! Sommerferien!

Die Geschäftsstelle ist im August geschlossen. Für dringende Fälle ist mittwochs von 17—19 Uhr ein Notdienst eingerichtet.

Bei Wohnungswechsel

bitten wir wegen der Weiterbelieferung des „Bergboten“ keinen unmittelbaren Antrag an das Postamt zu richten. Die Umbestellung der Zeitschrift wird selbsttätig zum nächstmöglichen Termin von uns aus vorgenommen, sobald uns die Anschriftenänderung mitgeteilt worden ist.

Bei Ausbleiben des „Bergboten“ bitten wir, beim zuständigen Bestellpostamt vorstellig zu werden und die Zeitschrift dort zu reklamieren.

Kurz vor Vollendung seines 72. Lebensjahres nahm der Tod unseren Sektionskameraden,

Herrn **Walter Becker**

aus unseren Reihen.

Seit 1906 — einem halben Jahrhundert — war Kamerad Becker Mitglied der Sektion Hohenzollern und Träger der Ehrenzeichen für 25- und 40-jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein.

Die Sektion Berlin wird dem Verstorbenen ein ehrendes Angedenken bewahren!

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe:

Sportlehrer: Kam. Dipl.-Sportlehrer Ahrends / Herr Dipl.-Sportlehrer Sauerland.
Leichtathletik, Gymnastik, Faustball: Jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg, Eichkamp (S-Bahnhöfe Eichkamp oder Grunewald, Autobus 17 am Bahnhof Grunewald).

Ausschreibung für das Sektionssportfest 1956

am Sonntag, dem 23. September, von 10 bis 13 Uhr, auf dem Sportplatz Kühler Weg.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Sektion Berlin, Nichtmitglieder können außer Konkurrenz als Gäste teilnehmen.

1. Kinder 10 bis 14 Jahre:
50-m-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf
(für Kinder bis zu 10 Jahren finden lustige Wettbewerbe statt).
2. Jugend I (männl. 14 bis 16 Jahre),
Jugend II (männl. 16 bis 18 Jahre):
100-m-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen (5 kg), 1000-m-Lauf.
3. Jugend I (weibl. 14 bis 16 Jahre),
Jugend II (weibl. 16 bis 18 Jahre):
75-m-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen (4 kg).
4. Damen: Allgem. Kl. 18 bis 28 Jahre,
A. K. I 28 bis 38 Jahre,
A. K. II über 38 Jahre:
75-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen.
5. Männer: Allgem. Kl. 18 bis 32 Jahre,
A. K. I 32 bis 40 Jahre,
A. K. II 40 bis 50 Jahre,
A. K. III über 50 Jahre:
100-m-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, 80-m-Lauf.

Der Stichtag für die Einteilung der Altersklassen ist der 1. Mai.

Die Wettkämpfe werden als Drei- bzw. Fünf-Kämpfe gewertet, Einzelwertungen finden nicht statt.

Faustball

Für die Faustballspieler und -spielerinnen wird ein Faustballturnier veranstaltet.

Staffellauf

Bei genügender Beteiligung und rechtzeitiger Meldung werden Staffelläufe (4mal 100 m) durchgeführt.

5000-m-Langlauf

Um auch unseren Langläufern Gelegenheit zu geben, sich aktiv am Sportfest zu beteiligen, und um gleichzeitig unseren Kameraden, die das Sportabzeichen erwerben wollen, eine gute Trainingsmöglichkeit zu schaffen, wird für alle Männer ein 5000-m-Lauf, bei dem Einzelwertung erfolgt, ausgeschrieben.

Teilnehmer-Meldungen bitten wir, bis spätestens zum 21. 9. an unseren Trainingsabenden bei Sportwart Kam. Prenzlau oder in der Geschäftsstelle abzugeben. In den Umkleidekabinen des Sportplatzes werden auch rechtzeitig Teilnehmerlisten ausgelegt. Bei der Meldung Angabe des Geburtsdatums bitte nicht vergessen.

Die Siegerehrung und Verteilung der Urkunden erfolgt im Rahmen der Sektionsversammlung im Monat Oktober.

Wir möchten, wie in jedem Jahr, ganz besonders darauf hinweisen, daß das Sportfest nicht nur für unsere leistungsstarken Sportler gedacht ist und durchgeführt wird, sondern daß es erst durch die Beteiligung aller Sportausübenden zu einem Sportfest der gesamten Sektion wird.

Alle Sportler, die ihre Sportkleidung ergänzen müssen, möchten wir an die für unseren Verein festgelegte Kleidung (kupferbraune Hose mit weißem Streifen und weißes Turnhemd) erinnern, damit wir allmählich zu einer einheitlichen Sportkleidung kommen. Zu erhalten ist der Sportanzug bei unserem Kameraden à Brassard. G. Prenzlau

Sektionswanderungen

Am Sonntag müssen wir wandern durch Feld und Wald und Flur; einer sag' es dem andern, wir folgen des Sommers Spur.

Sonntag, den 5. August 1956

Treffpunkt: Bahnhof Wannsee, 9.00 Uhr.

Wanderweg: Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück — Hubertusbrücke — Griebnitzsee — Bötcherberg — Volkspark Glienicke — Stolper Berge — Wannsee. Frühstücksrast im Freien. — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 12. August 1956

Treffpunkt: Bahnhof Waidmannslust, 9.00 Uhr.

Wanderweg: Tegeler Fließ — Hermsdorfer Forst — Schulzendorf — Tegeler See — Tegel. Frühstücksrast im Freien. Badegelegenheit. — Führung: Karl Kotzian.

Sonntag, den 19. August 1956

Treffpunkt: S-Bahnhof Neukölln auf dem Bahnsteig mit Fahrkarte Preisstufe 2 um 8.30 Uhr. — Fahrtziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben. Badegelegenheit. — Führung: Erich Schimmelpfennig, Gr. 910.

Sonntag, den 26. August 1956

Treffpunkt: S-Bahnhof Neukölln auf dem Bahnsteig, 8.30 Uhr, mit Fahrkarte Preisstufe 2. — Fahrtziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Erich Hermann, Gr. 900.

Sonntag, den 2. September 1956 — Wanderung nur für Damen —

Treffpunkt: Bahnhof Pichelsberg 9.00 Uhr.

Wanderung: In Bogen und mit Haken durch den Grunewald. Frühstücksrast Lindwerder. Kaffeepause Waldhütte. — Führung: Ingeborg Müller.

Sonntag, den 2. September 1956 — Wanderung nur für Herren —

Treffpunkt: S-Bahnhof Wannsee 9.00 Uhr.

Wanderweg: Dreilinden — Kohlhasenbrück — Griebnitzsee — Pfaueninsel (Frühstücksrast) — Wannsee — Übersetzen nach Beelitzhof — Waldhütte (Kaffeepause). — Führung: Hans Frölich.

Sonntag, den 26. August 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Abfahrt: Bahnhof Westkreuz 8.16 Uhr bis Pichelsberg.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. — Führung: Erich Schröter.

In Vorbereitung

Hunderte von Autos und Omnibussen verlassen täglich Berlin und tragen ferienfrohe Großstädter aus dem Häusermeer an das salzige Meer, in die Mittelgebirge und vor allem natürlich in die Alpen.

Indessen sitzt ein zwar arbeitswilliger, aber zur Untätigkeit verurteilter Schriftwart am Schreibtisch und kann nichts „aus dem Sektionsleben“ berichten, weil auch dort die Ferien eingezogen sind.

Ganz so untätig ist er jedoch nicht geblieben, im Gegenteil, jetzt ist die Zeit gekommen, jene Arbeit zu erledigen, die lange schon auf ihre Vollendung wartet. Ein Jahr liegen die Anfänge dieser Arbeit zurück, die ohne Zweifel großes Interesse nicht nur bei unseren Mitgliedern finden wird.

Welche Aufgaben hat der Deutsche Alpenverein, und welche Stellung innerhalb des DAV nimmt unsere Sektion Berlin ein? Welche Bedeutung haben unsere Hütten, wie wurden sie geplant, erbaut, unterhalten, wie sind sie zu erreichen, welche Touren und Übergänge ermöglichen sie, welche Unterkunft bieten sie? Was leisten unsere Gruppen? In einer Informationsbroschüre werden diese Fragen erschöpfend behandelt. Sie sind für alle von Bedeutung, die Freunde der Berge sind, die Mitglieder unserer Sektion Berlin sind oder die es werden wollen. Wenn diese Broschüre auch zu Ferienbeginn noch nicht gedruckt vorliegt, so wird sie doch ihren Zweck voll und ganz erfüllen, da sie zeitlos ihre Gültigkeit besitzt und jederzeit zu Information und Beratung herangezogen werden kann.

Zu gegebener Zeit wird an dieser Stelle nochmals ausführlich berichtet werden. Es soll aber hier vorerst schon einmal darauf hingewiesen sein, daß einem vielleicht vielseitigen Wunsche Rechnung getragen und einem bisherigen Mangel abgeholfen wird durch die Broschüre „Unsere Sektion Berlin“.

Herbert Zächel

★

Mitteilungen der Gruppen

„D' Hax'nschlager

Unsere Übungsabende finden nach wie vor jeden Freitag um 20 Uhr im Restaurant „Ilena“, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60, statt.

Herbert Leisegang

Fotogruppe

Freitag, den 24. August, pünktlich 19 Uhr: Zusammenkunft im Café Theus am S-Bahnhof Halensee (hinter der Halenseebrücke). Fahrverbindung: S-Bahnhof Halensee, Omnibus 4, 10, 19, 29).

Wir betrachten die ersten Urlaubsergebnisse. Bitte Bilder mitbringen.

Mit frischen Kräften beginnt unser Herbstprogramm in der zweiten Septemberhälfte wieder im Sektionsbüro.

Fritz Christopher

Wandergruppe

Unsere Monatsversammlung findet am Sonnabend, dem 18. August, um 16.00 Uhr im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem Dorf statt.

Max Müller

Am Rande vermerkt

Drei Mitglieder unserer Bergsteigergruppe beteiligten sich am 5. Juli im Rundfunk an einer Veranstaltung, in der sie, als die nach der Höhe strebenden Alpinisten, die in den unteren Regionen wirkenden Taucher zu Gegnern hatten.

Die Technik (oder wie man es nennen will) hat keinen Respekt vor der Erhabenheit der Berglandschaft; sie ist auch nicht bereit, die Unnahbarkeit der Bergriesen anzuerkennen. Auch der Montblanc bildete für sie keine Ausnahme. Von Chamonix führt bereits der erste Teil einer Seilbahn, deren Bau im Mai 1951 begonnen wurde, über die 2600 m lange Strecke über vier Stützpfeiler bis zur Zwischenstation „Plan des Aiguilles“. In Kürze wird die 3000 m lange, pfeilerlose Strecke „Plan — Aiguille du midi-Gipfel“ fertiggestellt sein. Dann rollen zwei Kabinen — und die Frances.

Zweimal wurde der Rébuffat-Film „Sterne und Stürme“ in Deutschland gezeigt. Die große Gemeinde der Bergsteiger in Berlin hatte leider noch keine Gelegenheit, ihn offiziell in unserer großen Stadt zu sehen.

Der Termin der diesjährigen Hauptversammlung in Cuxhaven rückt immer näher. Die Beteiligung an der Gemeinschaftsfahrt wird nochmals wärmstens empfohlen.

Wiggerl Gramming, der bekannte Bergwachtmann und Erfinder zahlreicher Rettungsgeräte wurde am 11. Juni 1956 50 Jahre alt.

Die Pistenfahrrerei hat ihre zahlreichen Anhänger, und sie hat ihre Auswüchse. Erst in der Juli-Ausgabe des „Bergboten“ wurde dazu wieder „am Rande vermerkt“. Nun hat die Touristik, die ehrbare, eine neue Schattierung in die „Koexistenz“ hereingebracht durch Abfahrten auf steilsten Hängen. Dem Bericht nach wurden Hänge von 40 bis 50 Grad Neigung befahren. Die Skifahrer hatten infolge der scharfen Vorlage mitunter das Gefühl, mit dem Kopf voran hinunter zu stürzen. Einer stürzte leider auch 30 m ab; gottlob blieb er unversehrt. Leider löste sich auch eine Lawine; gottlob kamen weder die Beteiligten noch Unbeteiligte zu Schaden!

Herbert Züchel

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Brückenallee 22
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 4, Schütterstraße 50.
Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße 100

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu					
	DM	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen	
1. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 2,20 DM 2,70 DM 3,60 DM 4,20 DM 4,80 Beitrag einschließlich Versicherungssteuer					
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—						
2. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 5,70 DM 7,60 DM 8,60 DM 10,— DM 11,30 einschließlich Versicherungssteuer					
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—						
Tagegeld	5,—						
oder an dessen Stelle Heilkosten	500,—						

Für Reisen ins Ausland:

Auskunft im Sektionsbüro oder direkt bei der Versicherungsgesellschaft.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der Einheitsversicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Unfälle bei der Ausübung des Wintersportes werden mit den halben Versicherungssummen reguliert.

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen	bis zu 6 Wochen
		Beitrag	Beitrag
DM 500,—		DM 1,50	DM 2,50
DM 1000,—		DM 3,—	DM 5,—
		einschließlich Versicherungssteuer	

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.



SPANDAU — BREITE STR. 36

Erst zu Lodenfrey — dann auf die Reise!

Camping-Jacken u. -Hosen, leichte Sommersaccos,
Shorts, Sommer Röcke, weit und beschwingt,
passende Blusen, mit und ohne Ärmel,
und für alle Wetterfälle den echten Lodenfrey-Mantel
Alleinverkauf ABC - Kredit - WKV

Weniger & Seibold

AM RATHAUS STEGLITZ Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35

FO TO
Leisegang

Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W 15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Für's ganze
Jahr
**KLEPPER
MANTEL**

Prospekt kostenlos
Hauptstraße 88
zwischen Innbrücken-
und Lanter-Platz

Jetzt auch
W 15
Joachimstalerstraße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

*Bergsteiger-
und*

Wanderbedarf

sportgerecht von

Fritz à Brassard

Berlin W 35, Potsdamer Straße 102
Tel. 24 43 24 (U-Bahn Bülowstraße)

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „Bergboten“

BERLINER
COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 125

Depositenkassen in allen Stadtteilen

AUSSENHANDELSBANK



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 9

8. Jahrgang

September 1956

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 13. September 1956

pünktlich 19 Uhr

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität
Hardenbergstraße 34

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Vortrag von Frau Charlotte Eichner
und Fräulein Herta Thiemann, Berlin

„Schönheit der Alpen,
Berge und Blumen“

Farblichtbilder aus den Allgäuer, Lechtaler, Utztaler
und Zillertaler Alpen

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt.
geöffnet Montag und Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr, Mittwoch 15—20 Uhr — Fernruf 91 46 36
Bankkonto: Berliner Commerzbank A.G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55
Postcheckkonto Berlin-West 53353

Zur Bowle:

Weine, Sekt, Obstweine und Obstschaumweine

aus Berlins größter Wein- und Sektkellerei

In allen guten Feinkost-Fachgeschäften
und in den MEYER-Filialen.

Keine Feier ohne **MEYER**

Was die Wies'n für München
ist der Zoo für Berlin . . .

8. Oktoberfest im ZOO

Das Volksfest der Berliner

**noch größer — noch schöner
auf neuer Festwiese**

vom 15. September bis 21. Oktober 1956

**neue Attraktionen — Sonderveranstaltungen
Überraschungen**

Sonnabends: Lange Nacht — Großfeuerwerk

Donnerstag: Hausfrauen-Nachmittag

Mittwoch: Kindertag.

Eintritt einschl. Zoobesuch ab 14 Uhr DM West 0,30 — DM Ost 1,—

Treffpunkt aller Mitglieder des Deutschen Alpenvereins: Das große Festzelt!



Schon **ab 7. September 1956** reisen Sie
zum verbilligten **Herbst-Werbepreis** mit dem

Reisedienst A. K. Weinrich, Alt-Britz 35-37

16 Tage mit Fahrt, Unterkunft u. Frühstück

Berchtesgadener Land . 105,—

Werdenfeller Land . . . 105,—

Allgäu 114,—

Tirol 114,—

Qualitäts-Sonderreisen (auch Camping) bis
Süd-Italien und Jugoslawien ab 15. September.

Tel. 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 9

8. Jahrgang

September 1956

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 13. September 1956

pünktlich 19 Uhr

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität
Hardenbergstraße 34

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Vortrag von Frau Charlotte Eichner
und Fräulein Herta Thiemann, Berlin
**„Schönheit der Alpen,
Berge und Blumen“**

Farblichtbilder aus den Allgäuer, Lechtaler, Utztaler
und Zillertaler Alpen

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 2. 9. 2 Wanderungen
3. 9. Jugendgruppe (14-16) Heimabend
4. 9. Vorstandssitzung
7. 9. Plattlgruppe Übungsabend
7. 9. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball
9. 9. 2 Wanderungen
9. 9. Jugendgruppe-Wanderung
für alle Gruppenmitglieder
10. 9. Jugendgruppe (16-18) Heim-
abend
13. 9. Sektionsversammlung u. Vortrag
14. 9. Plattlgruppe Übungsabend
14. 9. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball
16. 9. 1 Wanderung
17. 9. Jungmannschaft-Heimabend | 21. 9. Plattlgruppe Übungsabend
21. 9. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball
21. 9. Fotogruppe, Gruppenabend
22. 9. Wandergruppe,
Monatsversammlung
23. 9. Sektionssportfest
23. 9. Fotogruppe — Fotowanderung
23. 9. 1 Wanderung
23. 9. Skigruppe Gemütliches
Beisammensein
24. 9. Singekreis Hermann-Löns-Abend
28. 9. Plattlgruppe Übungsabend
28. 9. Leichtathletik,
Gymnastik, Faustball
30. 9. 2 Wanderungen |
|--|--|

Das

Sektions - Sportfest

findet am Sonntag, dem 23. September 1956
auf dem Sportplatz „Kühler Weg“ statt.

Die Ausschreibungen für das Sportfest sind auf der letzten Seite dieser Nummer des „Bergboten“ noch einmal bekanntgegeben.

Aus dem Sektionsleben

Sie ist da!

Das Gesicht ist schön und klar, der Rücken ist weiß, und ihre inneren Teile sind übersichtlich gegliedert. Ihr Geburtsdatum ist der 1. August 1956. Ganze 40 Gramm beträgt ihr Gewicht, und das entspricht völlig ihrer Art und ihrem Sinn, denn sie ist weder ein Buch, noch ein Nachschlagewerk, sondern sie ist die bei Blankenburg gedruckte

Informationsbroschüre „Unsere Sektion Berlin“

Und das über ihre Entstehung: In der Erkenntnis, daß eine Idee, ein Verein und seine Einrichtungen nur lebensfähig sein und erhalten bleiben können, wenn deren Lebensstrom unterhalten wird, wenn also eine ständige Erneuerung durch Zuführung neuer und vor allem auch jüngerer Kräfte erfolgt, unterbreitete ich dem Sektionsvorstand im Oktober 1951 dahingehende Vorschläge, die durch ein bis ins einzelne gehendes Programm vervollständigt waren. Wir müssen uns dabei vor Augen halten, daß der Krieg gewaltige Lücken gerissen und dadurch ein Vakuum geschaffen hatte, das aufzufüllen nur mit bis dahin für uns ungewöhnlichen Methoden erreichbar war und die wiederum zur Unterstützung unserer sich selbstlos einsetzenden Jugendgruppenführung unerlässlich waren. Die Notwendigkeit, im Sinne sowohl einer Information als auch einer Werbung mit Auslese zu wirken, lag im Interesse unserer Sektion, also auch des großen Kreises unserer gesamten Mitglieder. Bei der Überprüfung der in den jeweiligen Zeiträumen darauf gezielten Erfolge kamen mir die Teilnahmen an der Jugendleitertagung auf dem Herzogstandhaus sowie an der Hauptversammlung in Bad Tölz sehr zustatten, die wertvolle Hinweise und Anregungen vermittelten und die bewiesen, daß der 1951 vorgelegten Anregung eine weitere praktische Anwendung folgen mußte, die ihren Niederschlag im Sitzungsprotokoll vom 8. März 1955 fand: „...unterbreitete den Vorschlag, eine Übersichts- und Werbebroschüre, die näher erläutert und durch einen Entwurf veranschaulicht wurde, zu schaffen.“

Bald wurde, im Zeitalter der Ausschüsse, ein Broschüren-Ausschuß gebildet, dem außer dem Initiator die Herren Lucas, Koehn, Brüssel und Müller angehörten. Über diesen Kreis hinaus fanden sich willige Mitarbeiter, von denen sich u. a. auch die Herren Schröder und Teufert mit ihren wertvollen Kenntnissen über Hohenzollernhaus und Gamshütte zur Verfügung stellten. Sämtliche Gruppen beteiligten sich freudig durch Beiträge über ihre Aufgaben und Ziele.

Ursprünglich war daran gedacht, den Inhalt durch Erlebnisberichte zu bereichern, doch ergab die Gesamtübersicht, daß dieser an sich belebende Einbau umfangmäßig nicht möglich war. Den Einsendern gebührt Dank für ihre Mühe.

Überhaupt sind im fertig vorliegenden Exemplar viele Textseiten nicht enthalten, die erst erarbeitet, dann umgearbeitet, dann nochmals überarbeitet, schließlich eingearbeitet und dann doch gestrichen wurden.

Von den jeweiligen Neuentwürfen gingen Durchschläge an die Ausschußmitglieder sowie zusätzlich an die Herren Hetzner und Grund. An der letzten Durchsicht und an der Heranziehung alter Hüttenliteratur beteiligte sich auch Frau Brüssel. In Zusammenkünften mit dem Ausschuß und in Einzelbesprechungen wurden fällige Beiträge terminiert, Gestaltung, Inhalt, Illustrationen vorgeschlagen, verworfen, korrigiert, kritisiert. Klischees wurden angefertigt, Fotovorschläge gesichtet, Zeichenentwürfe gemacht, Bildagenturen angesprochen.

Nun hat ja jeder seinen Beruf oder sonstige Aufgaben, ist auch hin und wieder zur Erholung oder beruflich oder für die Sektion unterwegs. Alles in allem dauerte es Monate, bis ein vorerst gültiges Konzept vorlag, das für reif erachtet wurde, durch die „Wringmaschine“ und dann über die „Polierscheibe“ zu laufen. Weitere Überlegungen forderten die Umschlagseiten, für die ich Zeichnungen und Entwürfe vorlegte und für die auch ein Mehrfarbendruck erwogen wurde. Dieses Problem fand die vorliegende und anfangs unerwartete Lösung, da das Einfachste mitunter das Beste ist. Mit der Druckerei wurden Besprechungen über Papier, Drucktypen und Text- und Bildanordnungen geführt, und schließlich konnte die Informationsbroschüre, für die unser 1. Vorsitzender das Vorwort schrieb, in Druck gehen.

Entscheidenden Anteil an der Fertigstellung hatte Herr Koehn durch seine umfassenden und kenntnisreichen Beiträge über Hütten und Hüttengebiete. Allen, die an der Arbeit mitgewirkt haben, möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen. Die Broschüre, die auf der Geschäftsstelle gegen einen geringen Unkostenbeitrag erhältlich ist, wird auch bei unseren Mitgliedern erhöht den Wunsch erwecken, unsere Hütten zu besuchen, sie wird dem Neuling den Weg weisen, und sie ist eine Brücke zwischen Alt und Jung, die alle ein gemeinsames Band haben: „Unsere Sektion Berlin“. Herbert Zächel.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe:

Sportlehrer: Kam. Dipl.-Sportlehrer Ahrends / Herr Dipl.-Sportlehrer Sauerland.

Leichtathletik, Gymnastik, Faustball: Jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg, Eichkamp (S-Bahnhöfe Eichkamp oder Grunewald, Autobus 17 am Bahnhof Grunewald).

Mit dem Monat September beenden wir unseren Sommersportbetrieb und beginnen ab Oktober wieder mit dem Waldlauf und Hallensport. Voraussichtlich bleiben Übungsplätze und Zeiten die gleichen wie im Vorjahr. Da jedoch Hallen erfahrungsgemäß meist erst nach den Herbstferien zur Verfügung stehen, setzen wir den Beginn des Hallensportes für Montag, den 8. Oktober, bzw. Dienstag, den 9. Oktober, fest. Genaue Angaben folgen im Oktoberheft des Bergboten.

Wir möchten an dieser Stelle nochmals auf das am

23. September von 10 bis 13 Uhr stattfindende

Sektions-Sportfest

auf dem Sportplatz Kühler Weg hinweisen. Die Ausschreibungen bitten wir, dem Augustheft des Bergboten zu entnehmen.

Wir erwarten zahlreiche und rechtzeitige Meldungen und hoffen, daß auch viele Sektionsmitglieder als Zuschauer am Sportfest teilnehmen werden.

Die Siegerehrung und Verteilung der Urkunden kann erst in der Sektionsversammlung im November vorgenommen werden, da für die Sektionsversammlung im Oktober nicht der große Physiksaal der T. U. zur Verfügung steht, sondern nur ein kleinerer Saal, der eine Einschränkung der Besucherzahl erfordert. G. Prenzlau.

Änderung der Geschäftszeiten!

Um berufstätigen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, in den Nutzen unserer Bücherei zu gelangen, ist ab September die Geschäftsstelle mit w o c h s in der Zeit von 15.00 bis 20.00 Uhr geöffnet.

Da das Haus um 20.00 Uhr geschlossen wird, bitten wir, diese Zeit nicht zu überschreiten.

Mitgliederversammlung im Oktober

Wir weisen unsere verehrten Mitglieder schon jetzt darauf hin, daß wegen der Anwesenheit des Bundestages in Berlin unsere Mitgliederversammlung im Oktober am Sonnabend, dem 13. Oktober 1956 um 19 Uhr, im Schlesien-Saal des Rathauses Friedenau, Lauterplatz, stattfindet. Aus Platzmangel können an dieser Versammlung Gäste nicht teilnehmen.

Bei Wohnungswechsel

bitten wir wegen der Weiterbelieferung des „Bergboten“ keinen unmittelbaren Antrag an das Postamt zu richten. Die Umbestellung der Zeitschrift wird selbsttätig zum nächstmöglichen Termin von uns aus vorgenommen, sobald uns die Anschriftenänderung mitgeteilt worden ist.

Bei Ausbleiben des „Bergboten“ bitten wir, beim zuständigen Bestellpostamt vorstellig zu werden und die Zeitschrift dort zu reklamieren.

Am 3. August 1956 verstarb unser Mitglied,

Herr Dr. jur. Paul Hellner

kurz vor Vollendung seines 88. Lebensjahres.

Herr Dr. Hellner war seit 1910 Mitglied der Sektion Mark Brandenburg und Träger der Ehrenzeichen für 25- und 40jährige Mitgliedschaft im DAV. Die Sektion Berlin des DAV wird ihrem Kameraden Dr. Paul Hellner, der nach kurzer, schwerer Krankheit von unschied, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Sektionswanderungen

Hinaus in Feld und Wald, in Tal und Gebirg!
und erfrischt — und erquickt euch Leib und Seele!
Ernst Moritz Arndt

Sonntag, den 2. September 1956 — Wanderung nur für Damen —

Treffpunkt: Bahnhof Pichelsberg, 9.00 Uhr.

Wanderweg: In Bogen und mit Haken durch den Grunewald. Frühstücksrast Lindwerder, Kaffeepause Waldhütte Nikolassee. — Führung: Ingeborg Müller.

Sonntag, den 2. September 1956 — Wanderung nur für Herren —

Treffpunkt: S-Bahnhof Wannsee, 9.00 Uhr.

Wanderweg: Dreilinden — Kohlhasenbrück — Griebnitzsee — Pfaueninsel (Frühstücksrast) — Wannsee — Übersetzen nach Beelitzhof — Waldhütte (Kaffeepause). — Führung: Hans Frölich.

Sonntag, den 9. September 1956

Treffpunkt: Bahnhof Schlachtensee, 9.00 Uhr.

Wanderweg: Saubucht — Kaiser-Wilhelm-Turm — Übersetzen nach Hohengatow — Helle Berge — Habichtswalde — Groß-Gliencke — Glienicker See — Kladow — Übersetzen nach Wannsee. — Führung: Franz Meinecke.

Sonntag, den 9. September 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Abfahrt: Bahnhof Gesundbrunnen 8.10 Uhr bis Eichbornstraße.

Wanderweg: Jungfernheide — Saatwinkel — Tegelort — Spandauer Forst — Teufelsbruch — Rohrpfehl — Mittelheide — Johannesstift. — Führung: Erich Schröter.

Sonntag, den 16. September 1956

Treffpunkt: Johannesstift, 10.00 Uhr.

Wanderweg: — Wir suchen Pilze — Frühstücksrast im Freien — Kaffeepause Bürgerablage. — Führung: Charlotte Eichner.

Sonntag, den 23. September 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Abfahrt: Bahnhof Westkreuz 8.21 Uhr, Bahnhof Schönberg 8.11 Uhr bis Wannsee.

Wanderweg: Gr. Fenn — Hubertusbrücke — Griebnitzsee — Böttcherberg — Pfaueninsel — Wannsee. — Führung: Arnold Apel.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Sonntag, den 30. September 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer —

Treffpunkt: Bahnhof Sonnenallee 8.15 Uhr, Bahnsteig, mit Fahrkarte Preisstufe 2. — Führung: Arnold Apel, Gr. 857.

Sonntag, den 30. September 1956

Treffpunkt: Bahnhof Spandau-West, Ausgang Seegfelder Straße, 9.30 Uhr.

Wanderweg: Spandauer Forst — Bürgerablage — Konradshöhe — Tegel. — Frühstücksrast im Freien. — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Aus der Bergwelt

Wände, Blumen, Regen und Autostop

(Sechs Wochen Dolomiten)

„Fünf Stunden zur Tosahütte!“ hieß es im Ufficio Turismo von Molveno. Ohne Zögern begannen wir zwei den Anmarsch unseren ersten Dolomitengipfeln — der Brenta-gruppe — zu, wo wir unsere beiden Freunde Gerhard und Dieter in der Tosahütte wußten.

Getrampt bis Mittenwald, übertrieben wir's im Ausland gleich wieder mit bürgerlichen Gepflogenheiten. Die Strecke Bozen—Trient mit dem „diretto“ zahlten wir dem triumphierenden Schaffner ein zweites Mal, um zu lernen, daß Fahrkarten in Italien nur einen Tag gelten.

Dieter und Gerhard berichteten uns von ihren bisherigen Erfolgen: Guglia de Brenta. Normalweg und Fehrmannweg — Piazzweg am Croce di Refugio — die bezaubernde Crozzonkante — Cima Brenta alta und Cima Tosa.

Zu viert besuchten wir nochmals die Guglia, den Campanile basso. Die beiden Brüder Karl-Heinz und Gerhard durchstiegen diesmal gemeinsam die „via normale“, Dieter und ich versuchten uns an der Foxkante (SO-Kante). Bei beiden Seilschaften ging es zügig voran, nur Regen und Hagel zwangen uns mehrere Male unter den Zbarskisack. Wallende Nebel nahmen uns die Gipfelsicht. Durchweicht vom glitschigen Abstieg mußten wir noch unter den Gossen der triefenden Felsengasse hinwegschrumpfen. Schon lange zog uns die Kante — aus der Literatur wohlbekannt — magisch an in ihrer edlen Vertikalen, nun war sie unser!

An einem uns vorher aufgezwungenen Schlechtwettertag pilgerten wir gemeinsam zum Schneehaupt der Cima Tosa. Das von ihrem Fuße weggegrabene fleischfressende Fettkraut wanderte gemeinsam mit Alpenveilchen aus der Ciclamino-Schlucht nach umständlichem Zollzeremoniell in unseren heimatlichen Bergsteiger-Pflanzengarten Stadt Wehlen. Am glühenden Gestade des Gardasees, den wir wärmegierig aufsuchten, trockneten Kleidung und Kletterklamotten endlich aus. Tintig blaues Wasser inmitten steiler Berge, Palmen, Oleander, Zypressen, Lorbeer — der einzig umfassende Ausdruck bleibt doch „Sonniger Süden“.

Wieder mit Sonnenenergie geladen, steuerten wir im Norden unser Bözener „base-camp“ an; denn in weiser Voraussicht hatten wir der exotischen Preise wegen alles mitgebracht — in 80 Pfund schweren Rucksäcken.

Der Name Bozen verband sich mir seit je mit dem Begriff der Erdpyramiden. Auf meinen Vorschlag hin wendeten wir einen Tag daran, hinaufzusteigen zum Ritten, wo diese

märchenhaften Gestalten thronen, pilzartig, bis 30 Meter hoch, oft spindeldürr, mit einem Deckstein auf dem Haupt — aus festgebackenem Moränenschutt. Neben den klettersportlichen Höhepunkten blieben die Erdpfunden zweifellos das stärkste Erlebnis naturwissenschaftlicher Art. Erfreulich, daß kaum Wegweiser und Pfade diese Naturwunder „erschließen“!

Oft genug regnete es auch noch im Rosengarten, wo wir uns in der kleinen Gartl-Hütte einquartiert hatten. Trotzdem reichte die Zeit für die Überschreitung der drei Vajolet-Türme mit Winklerriß, Delagokante, Fehrmannweg und Pichl-Riß.

Einen regnerischen Tag widmete ich einem botanischen Exkurs durchs Grasleiental zur Tierser Alpe. Unzählige Edelweißsterne, Akelei, Sturmhut, mannigfaltige Enzianarten, Mondraute — da lachte das Herz!

Gerhards Urlaub lief ab. Karl-Heinz und ich verwirklichten unseren geplanten Abstecher zur Marmolata (wobei wir in angeregte Gespräche mit Luis Trenker und in den Genuß seines überflüssigen Proviantes kamen). Als eine Perle in der Dolomitenlandschaft lernten wir hier den Bindelweg kennen. Inzwischen meisterte Dieter mit einem Einheimischen den Stegerriß am Winklerturm, die Verschneidung von Emmerich am Stabeler und den „Kinazzer“ an der Rosengartenspitze, den schwersten Weg im Rosengarten. An kleineren gemeinsamen Touren sind noch die Laurinswand, Rosengartenspitze (NO-Kante) und der Piazturm zu nennen.

Ausklang unserer Fahrt bildete eine Woche in der Drei-Zinnen-Hütte. Die Gelbe Kante an der Kleinen Zinne und die Nordwand der Großen Zinne waren die letzten Höhepunkte einer lohnenden Alpenfahrt, erstere in geteilter Führung durch Dieter und einen Dresdener Bergkameraden.

In neun Stunden passierten wir rund 200 Haken in der lotrechten Zinne-Nordwand. Gewaltig die Tiefe, besonders, als langsam die Gestalten der Menschlein drunten verschwanden und ihre Laute nicht mehr zu uns in die Wand drangen. Allein mit 600 Metern Fels und dem Werkzeug zu ihrer Bearbeitung! Stetig, zuletzt ziemlich schnell, ertrotzten wir uns die vom Hörensagen bekannten Stationen: Gelber Riß, Überhang, Nische mit dem Wandbuch, wasserdurchdronnene Kamme. Die ergreifendste Stimmung am Berg aber erfaßte uns, als wir im „großen Quergang“ steckten. Drüben auf der Westlichen Zinne schmettete ein Quartett des Dresdener Bergflinkendhoes heimatische Weisen. Die vier waren mit den Fahrrädern und spärlichen Mitteln hierher getrampelt. (Am folgenden Tage gingen zwei von ihnen erfolgreich die Nordwand der „Großen“ an). Am Gipfel erwiderten wir ihr „Bergheil, wir grüßen Berg und Tal...“ mit der nächsten Strophe: „Im Wald und auf der Berge Höh'n, wo reine Lüfte weh'n, sind wir zu Haus“.

Der Kleinen Zinne rangen wir noch den Fabbroriß ab. Zwischendurch nutzten wir regnerische Tage, um das Paternkofel-Massiv zu durchstreifen — gibt es doch da beredte Zeugen historischer Verwicklungen. Selbstverständlich ließen wir uns das „Frankfurter Würstel“ nicht entgehen. Der Gang durchs Rienztal verdient erwähnt zu werden, weil sich hierbei wundervolle Ausblicke ohne ihresgleichen auf die Zinnen und den Monte Cristallo zeigten.

Cortina, Olympiabauplatz inmitten zartvioletter Herbstzeitlosenwiesen — Fortezza — Brenner — München. Hier schauten wir uns Schloß Nymphenburg, das Hofbräuhaus und das Deutsche Museum an. Ohne Münzen ließ man uns den Turm der Frauenkirche erklimmen, hatten wir doch die letzten gemeinsamen 33 Pfennig für ein eigentlich teures Brot hingegeben.

Ein brummender Berliner Lastzug, geladen mit den süßesten italienischen Trauben und gebräunten Bergesellen, glich einer Probe der Südtiroler Landschaft: der Duft des Weines vom Eisack- und Etschtal um uns — in unseren Herzen und Hirnen die Guglia, die Torri di Vajolet, die Marmolata und die drei wuchtigen Zinnen samt ihren Gewittergüssen, blumigen Matten und Geröllkaren — die Messerschneide der Delagokante und die erdrückende Mauer der Zinnenwand.

Dietland Müller

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Im Anschluß an unser Sektionssportfest am 23. September (siehe auch Sektionssport) trifft sich die Skigruppe noch zu einem gemütlichen Beisammensein mit Musik und Tanz. Wir wollen die Kameradschaft des Sportplatzes wieder einmal gegen gesellige Stunden vertauschen und laden dazu auch herzlich alle Sportfreunde und Sektionsmitglieder, besonders aber unsere musik- und tanzfreudige Jugend ein. Die Athleten der Aschenbahn werden sicher auch auf dem Parkett ihren Mann stehen. Vorsorglich dürfen wir Sie bitten, auch Ihre Liederbücher mitzubringen.

Für den Terminkalender also bitte notieren:

S o n n t a g, 23. S e p t e m b e r 1956, 19.00 Uhr, „Hotel Lichtburg, Roter Saal“ (am S- und U-Bahnhof Gesundbrunnen, Straßenbahnen 28, 29, 36, 41).

Allen Teilnehmern des Sportfestes drücken wir die Daumen und freuen uns dann auf den gemütlichen Abend.

Fotogruppe

Die Sommerpause geht zu Ende und mit frischen Kräften geht es in das Herbst- und Winterprogramm. Wir hoffen, daß alle unsere Mitglieder eine gute Fotoausbeute aus dem Urlaub mitgebracht haben.

Freitag, den 21. September, 19 Uhr:

Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Thema: 1. Start ins Herbstprogramm,

2. Farbbildreise,

3. Wünsche, Anregungen, Verschiedenes.

Sonntag, den 23. September:

Fotowanderung und Besuch des Sektionssportfestes.

Treffpunkt um 9 Uhr am Westausgang des S-Bahnhofes Grunewald. Nachzügler treffen uns ab 10.30 Uhr auf dem Sportplatz. Bitte Kameras mitbringen! Es gibt viele interessante Motive!

Freitag, den 5. Oktober, 19.00 Uhr:

Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Thema wird im Oktober-Bergboten angekündigt.

Kurze Lichtbildserien werden gesucht zum Thema „Berlin ist eine Reise wert“ (am 30. November) und „Winter in den Bergen“ (am 14. Dezember). Kameraden, die Aufnahmen zu diesen Themen haben und in der Lage sind, sie zu den angegebenen Tagen in der Fotogruppe vorzuführen, werden gebeten, es der Gruppenleitung bald mitzuteilen.

Fritz Christopher

Jugendgruppe

14—16 Jahre: Montag, den 3. 9. 1956, 19.00 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle.

16—18 Jahre: Montag, den 10. 9. 1956, 19.00 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle.

Wanderung für alle:

Sonntag, den 9. 9. 1956, 9.00 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.

Jungmannschaft

Montag, den 17. 9. 1956, 19.00 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle.

Jugendgruppe und Jungmannschaft

Achtung! Meldet Euch rechtzeitig an den Sportabenden zur Teilnahme am Sektions-Sportfest am 23. September 1956. Siehe letzte Seite des Bergboten.

Die Sommerfahrt der Jugendgruppe nahm den beabsichtigten Verlauf. Außer dem Besuch der Niederen Tauern wurde auch das Gebiet des Dachsteins und der Berchtesgadener Alpen aufgesucht, u. a. wurden der Dachstein und die Schönfeldspitze erstiegen. Ein ausführlicher Bericht wird an den September-Heimabenden gegeben.

Die Jungmannschaft führte trotz plötzlich auftretender Führungsschwierigkeiten ihre Gemeinschaftsfahrt in den Wilden Kaiser durch. Bei Redaktionsschluß lagen die ersten Kartengrüße vor.

Einige selbständige Seilschaften sind zur Zeit in verschiedenen Gebirgsgruppen, u. a. auch im Glockner-Gebiet.

Werner Kohl wird in der ersten Septemberhälfte an einem Lehrgangskurs des Verwaltungsausschusses teilnehmen.

Ausgeliehene Ausrüstungsgegenstände bitten wir umgehend auf der Geschäftsstelle abzugeben.

Hetzner

Singekreis

„Solang die liebe Sonne lacht mit ihrem goldnen Schein,
da muß ich meine Arbeit tun, muß fromm und fleißig sein.“
(Löns).

Allen Sängern und Sangesfreunden rufen wir ein herzlich „Grüß Gott!“ zu und hoffen, daß sie sich im Urlaub recht gut erholt haben, um mit frischen Kräften die Arbeit wieder aufzunehmen.

Wir üben nach wie vor jeden Montag ab 19.00 Uhr bei unserem Sektionsmitglied Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 108, IV.

Unseren neuen Arbeitsabschnitt eröffnen wir am 24. September mit einem

Hermann-Löns-Abend,

der uns nach der Sommerpause wieder zu fröhlichem Singen zusammenführen soll. Hermann Löns hat uns in seinem volkstümlichen Schaffen so schöne Werke und Lieder hinterlassen, daß sie uns angesichts des ausklingenden Sommers an diesem Abend zu einem Erlebnis werden sollen. Wer zur Ausgestaltung des Abends beitragen kann, wird freundlichst darum gebeten.

Unsere Ehrenmitglieder sowie neue Sänger sind hierzu herzlichst eingeladen. Bitte, kommt am 24. September recht zahlreich und pünktlich.

W. H.

Wandergruppe

Unsere Monatsversammlung findet am Sonnabend, dem 22. September, um 16.00 Uhr, im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem-Dorf statt. Unsere Wanderkameradin Johanna Schmidtke zeigt Farbaufnahmen von ihren Reisen.

Max Müller

„D'Haxnschlager“

Unsere Übungsabende finden nach wie vor jeden Freitag um 20 Uhr im Restaurant „Ilena“, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60, statt.

Herbert Leisegang

Am Rande vermerkt

Eine gut ausgestattete, illustrierte Einladung zur Cuxhavener AV-Hauptversammlung ist eingetroffen, die u. a. das Tagungsprogramm enthält und die auf der Geschäftsstelle eingesehen werden kann.

Die gegenwärtige Geisteshaltung der Jugend in ihrer Gesamtheit sowohl wie in ihren Auswirkungen und Auswüchsen ist nicht nur der älteren Generation ein schwieriges und oft unfaßbares Problem. Die Alpine Forschungsstelle der Universität Innsbruck hat auf der Tagung in Obergurgl (26.—30. 8. 1956) herauszufinden versucht, wie den im Umgang mit der Natur liegenden Erziehungskräften und auch dem Sport für die Jugend zu einer erzieherischen Wirkung verholfen werden kann.

Der Entdecker mancher Felsroute, Hans Ertl, ging auf den Spuren der Inkas als Entdecker in das Anden-Amazonas-Gebiet. Sein dort gedrehter Farbfilm wurde im Juni in München uraufgeführt.

Hias Rebitsch berichtete in München über seine archäologischen Untersuchungen und Funde am Ojos de Salados.

Um Neuland zu betreten, muß man unseren Kontinent verlassen, auf dem sich eine Entwicklung anzubahnen scheint, welche die schlimmsten Erwartungen aller echten Bergfreunde in den Schatten stellen dürfte. Wer die Berichte in den Zeitungen und Zeitschriften daraufhin aufmerksam verfolgt, wird mit Bestürzung feststellen, daß der bisherige emsige Seilbahnbau munter weitergeht, daß die Motorisierung weiter in die Berg einsamkeit eindringt und daß der Zeitpunkt, an dem mit Helikoptern ungehemmt auf Gipfeln gelandet wird, nicht mehr fern ist!

Der durch große Bergfahrten und Erstbesteigungen (Annapurna IV) bekanntgewordene Jürgen Wellenkamp stürzte im Bergell tödlich ab.

Den Teilnehmern an der Einweihung der Sammoarhütte ist wohl der „Zimba-Pfarrer“ in Erinnerung. Pfarrer Gunz, der kürzlich starb, war ein bekannter Bergsteiger und Mitglied des Hauptausschusses des ÖAV.

Im August-„Bergkamerad“ heißt es: „Doltrepiave-Dolomiten“ statt Karnische Voralpen, wie aus einem Beitrag im „Bergboten“, dem interessanten Mitteilungsblatt des ASV Berlin hervorgeht. Gemeint ist hier der Artikel „Kletterfahrten in den Doltrepiave-Dolomiten“ in der Juli-Ausgabe unseres „Bergboten“.

Herbert Zächel

Diesem Heft liegt eine Werbekarte der Krueger Assekuranz G. m. b. H., Berlin W 30, Kalckreuthstraße 4—5, bei.

Ausschreibung für das Sektionssportfest 1956

am Sonntag, dem 23. September, von 10 bis 13 Uhr, auf dem Sportplatz Kühler Weg
Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Sektion Berlin, Nichtmitglieder können außer Konkurrenz als Gäste teilnehmen.

1. **Kinder** 10 bis 14 Jahre:
50-m-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf
(für Kinder bis zu 10 Jahren finden lustige Wettbewerbe statt).
2. **Jugend I** (männl. 14 bis 16 Jahre),
Jugend II (männl. 16 bis 18 Jahre):
100-m-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen (5 kg), 1000-m-Lauf.
3. **Jugend I** (weibl. 14 bis 16 Jahre),
Jugend II (weibl. 16 bis 18 Jahre):
75-m-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen (4 kg)
4. **Damen**: Allgem. Kl. 18 bis 28 Jahre,
A. K. I 28 bis 38 Jahre,
A. K. II über 38 Jahre:
75-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen.
5. **Männer**: Allgem. Kl. 18 bis 32 Jahre,
A. K. I 32 bis 40 Jahre,
A. K. II 40 bis 50 Jahre,
A. K. III über 50 Jahre:
100-m-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, 80-m-Lauf.

Der Stichtag für die Einteilung der Altersklassen ist der 1. Mai.

Die Wettkämpfe werden als Drei- bzw. Fünf-Kämpfe gewertet, Einzelwertungen finden nicht statt.

Faustball

Für die Faustballspieler und -spielerinnen wird ein Faustballturnier veranstaltet.

Staffellauf

Bei genügender Beteiligung und rechtzeitiger Meldung werden Staffelläufe (4mal 100m) durchgeführt.

5000-m-Langlauf

Um auch unseren Langläufern Gelegenheit zu geben, sich aktiv am Sportfest zu beteiligen, und um gleichzeitig unseren Kameraden, die das Sportabzeichen erwerben wollen, eine gute Trainingsmöglichkeit zu schaffen, wird für alle Männer ein 5000-m Lauf, bei dem Einzelwertung erfolgt, ausgeschrieben.

Teilnehmer-Meldungen bitten wir, bis spätestens zum 21. 9. an unseren Trainingsabenden bei Sportwart Kam. Prenzlau oder in der Geschäftsstelle abzugeben. In den Umkleidekabinen des Sportplatzes werden auch rechtzeitig Teilnehmerlisten ausgelegt. Bei der Meldung Angabe des Geburtsdatums bitte nicht vergessen.

Die Siegerehrung und Verteilung der Urkunden erfolgt im Rahmen der Sektionsversammlung im Monat November.

G. Prenzlau

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
	DM	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
1. Für den Todesfall	5 000,—	Beitrag DM 2,20 DM 2,70 DM 3,60 DM 4,20 DM 4,80 einschließlich Versicherungssteuer				
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
2. Für den Todesfall	5 000,—	Beitrag DM 5,70 DM 7,60 DM 8,60 DM 10,— DM 11,30 einschließlich Versicherungssteuer				
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld	5,—					
oder an dessen Stelle Heilkosten	500,—					

Für Reisen ins Ausland:

Auskunft im Sektionsbüro oder direkt bei der Versicherungsgesellschaft.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- a) Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- b) Es kann auch ein Vielfaches der Einheitsversicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- c) Unfälle bei der Ausübung des Wintersportes werden mit den halben Versicherungssummen reguliert.

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen	bis zu 6 Wochen
		Beitrag	Beitrag
DM 500,—		DM 1,50	DM 2,50
DM 1000,—		DM 3,—	DM 5,—
		einschließlich Versicherungssteuer	

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- a) Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- b) Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 125

Depositenkassen in allen Stadtteilen

AUSSENHANDELSBANK

FO TO
Leisegang
Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm-Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

*Für's ganze
Jahr*
**KLEPPER
MANTEL**

Prospekt kostenlos
Hauptstraße 88
zwischen Innsbrucker-
und Lauter-Platz

Jetzt auch
W 15
Joachimstalerstraße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

**Bergsteigen-
und
Wanderbedarf**

sportgerecht von

Fritz à Brassard

Berlin W 35, Potsdamer Straße 102
Tel. 24 43 24 (U-Bahn Bülowstraße)

Rheinpfalz - Weinstuben

(früher Mauerstraße)

Berlin-Charlottenburg, Joachimstaler Str. 41
Telefon 91 48 23

Berlin W 35, Potsdamer Str. 47, Tel. 24 07 44

NATURREINE PFÄLZER WEINE

vom Hahnhof in Deidesheim
und bedeutender Weingüter und Winzer-
genossenschaften

Ausschank 1/4 Ltr. ab DM —,80

Eigene Verarbeitung von Pfälzer Fleisch- u. Wurstwaren



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art

für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTRASSE 100 / TEL. 49 62 35



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 10

8. Jahrgang

Oktober 1956

Sektionsversammlung und Vortrag

am Sonnabend, dem 13. Okt. 1956, pünktlich 19 Uhr,
im Schlesien-Saal des Rathauses Friedenau, Lauterplatz

Fahrverbindungen: S-Bahn Innsbrucker Platz; U-Bahn Innsbrucker Platz;
Autobus A 48 und Straßenbahn 73, 74, 88 bis Lauterplatz.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. „Wir sind jung und das ist schön“
Jugendgruppe und Jungmannschaft erzählen und
bringen Bildberichte aus verschiedenen Gebirgs-
gruppen der Ost- und Westalpen.
Es sprechen: Karl Hetzner, Harald Ley
Wolfgang v. Hanseemann, Ursel Kellerer

ACHTUNG! Wegen der Arwesenheit des Bundestages in Berlin müssen wir die oben
ersichtliche Verlegung von Tag und Ort unserer Oktober-Versammlung vornehmen.
Aus Platzmangel können Gäste ausnahmsweise nicht teilnehmen.

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt.
geöffnet Montag und Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr, Mittwoch 15—20 Uhr — Fernruf 91 46 36
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka, E, Friedenau, Rheinstraße 55
Postscheckkonto Berlin-West 53353

Zur Bowle:

Weine, Sekt, Obstweine und Obstschaumweine
aus Berlins größter Wein- und Sektkellerei

In allen guten Feinkost-Fachgeschäften
und in den MEYER-Filialen.

Keine Feier ohne MEYER

Was die Wies'n für München
ist der Zoo für Berlin . . .

8. Oktoberfest im ZOO

Das Volksfest der Berliner

**noch größer — noch schöner
auf neuer Festwiese**

noch bis 21. Oktober 1956

**neue Attraktionen — Sonderveranstaltungen
Überraschungen**

Sonnabends: Lange Nacht — Großfeuerwerk

Donnerstag: Hausfrauen-Nachmittag

Mittwochs: Kindertag.

Eintritt einschl. Zoobesuch ab 14 Uhr DM West 0,30 — DM Ost 1,—

Treffpunkt aller Mitglieder des Deutschen Alpenvereins: Das große Festzelt!



Alle preisen WEINRICH-REISEN

Gepflegte

Gesellschafts- und Pauschalreisen

zu jeder Jahreszeit

mit dem Reisedienst **A. Karl Weinrich**

Berlin-Britz, Alt-Britz 35—37

Tel. 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 1. 10. Singekreis Übungsabend | 20. 10. Faustball, Gymnastik, Waldlauf |
| 2. 10. Vorstandssitzung | 20. 10. Wandergruppe Treffen |
| 3. 10. Waldlauf | 21. 10. 1 Wanderung |
| 5. 10. Skigruppe Monatsversammlung | 21. 10. Sternwanderung |
| 5. 10. Fotogruppe Gruppenabend | Jugendgruppe 14-16 J. u. 16-18 J. |
| 5. 10. Plattlgruppe Übungsabend | 21. 10. Jungmannschaft Wanderung |
| 6. 10. Faustball, Gymnastik, Waldlauf | 22. 10. Singekreis Übungsabend |
| 7. 10. 2 Wanderungen | 22. 10. Hallensport in Friedenau |
| 8. 10. Hallensport in Friedenau | 22. 10. Jungmannschaft Heimabend |
| 8. 10. Singekreis Übungsabend | 23. 10. Hallensport in Reinickendorf |
| 8. 10. Jugendgruppe (14—16 J.)
Heimabend | 24. 10. Waldlauf |
| 9. 10. Hallensport in Reinickendorf | 24. 10. Bergsteigergruppe
Zusammenkunft |
| 10. 10. Waldlauf | 25. 10. Skigruppe Vorstandssitzung |
| 12. 10. Plattlgruppe Übungsabend | 26. 10. Plattlgruppe Übungsabend |
| 13. 10. Sektionsversammlung u. Vortrag | 26. 10. Trockenskikurs |
| 13. 10. Faustball, Gymnastik, Waldlauf | 27. 10. Faustball, Gymnastik, Waldlauf |
| 14. 10. 1 Wanderung | 28. 10. 2 Wanderungen |
| 15. 10. Singekreis Übungsabend | 29. 10. Singekreis Übungsabend |
| 15. 10. Hallensport in Friedenau | 29. 10. Hallensport in Friedenau |
| 15. 10. Jugendgruppe (16—18 J.)
Heimabend | 30. 10. Hallensport in Reinickendorf |
| 16. 10. Hallensport in Reinickendorf | 31. 10. Waldlauf |
| 17. 10. Waldlauf | 2. 11. Skigruppe Monatsversammlung |
| 19. 10. Plattlgruppe Übungsabend | 2. 11. Plattlgruppe Übungsabend |
| 19. 10. Trockenskikurs | 2. 11. Trockenskikurs |
| 19. 10. Fotogruppe Gruppenabend | 2. 11. Fotogruppe Gruppenabend |

Liebe Mitglieder! Liebe Freunde der Sektion Berlin!

Die Blätter fallen, die Tage werden merklich kürzer und es wird garnicht mehr so lange dauern, dann hat die Sonne ihren tiefsten Stand erreicht und wie wir alle wissen, wird am 3. Christtage, also am 27. Dezember 1956, unser traditionelles

Weihnachtskranz

gefeiert. Bitte, merkt Euch diesen Termin vor, falls Ihr es noch nicht getan oder vergessen haben solltet. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Cuxhaven

vom 7. — 10. September 1956

„Thalatta, Thalatta“ riefen die Griechen, als sie unter Xenophon zum Meer zurückkehrten, und „das Meer, das Meer“ riefen unsere süddeutschen Freunde, als sie unter Jennwein den Nordseestrand erreichten. Fürwahr, es ehrt den Gemeinschaftssinn und die kameradschaftliche Bereitschaft, daß 850 Delegierte und „Schlachtenbummler“ nach Norddeutschland kamen. Das ist einmalig für eine Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins!

Aber auch der umfassende Heimatgedanke kam darin zum Ausdruck, der die Liebe zur Natur und das Bekenntnis zur Erhabenheit der Natur in allen ihren Landschaften einschließt.

Die Presse wetteiferte darin, ihre Leser in Wort und Bild über die Vorzeichen der Tagung und deren Verlauf zu unterrichten, mit Ausnahme unserer hiesigen Zeitungen, die dafür allerdings gelegentliche alpine Unfallmeldungen bringen und die mit dieser Paradoxie die große Berliner Bergfreunde-Gemeinschaft mit ihrem großen Hüttenbesitz leicht in Erstaunen setzen.



Hofrat Prof. Martin Busch,
Öst. Alpenverein,
ist zum Ehrenmitglied
des Deutschen Alpenvereins
ernannt worden.

Foto:
Richard Müller, Innsbruck

Das bedeutendste Ereignis des Jahres 1956 war für den Deutschen Alpenverein die Rückgabe von 143 Hütten in Österreich. Unsere Mitglieder wissen aus dem „Bergboten“ um die Verdienste, die sich Herr Hofrat Busch um die Eigentumsrückerstattung erworben hat, die auch uns ganz besonders angeht. Wir begrüßen deshalb den Beschluß, Herrn Hofrat Busch die Ehrenmitgliedschaft des Deutschen Alpenvereins zu verleihen. Wir freuen uns als Sektion aber auch, einen kleinen Teil des Dankes in der Form zum Ausdruck bringen zu können, daß unsere Sammoarhütte fortan den Namen trägt:

„Martin-Busch-Hütte“.

Soweit noch deutsche Hütten in Verwaltung bleiben, darf auf eine baldige, zufriedenstellende Lösung gehofft werden.

Maßgeblichen Anteil an der günstigen Entwicklung der Verhandlungen hatten ferner der österreichische Unterrichtsminister Dr. Drimmel und von der Deutschen Kommission u. a. Legationsrat Heckert, der, in Vertretung des Außenministers von Brentano, persönlich anwesend war.

Begrüßende Worte sprachen Herr Direktor Jennwein für den DAV, Reg.-Rat Behm für den Regierungsbezirk, Bürgermeister Lütke, in Vertretung des Oberbürgermeisters Dr. Duge, für Cuxhaven, Dr. Schiffer für den Königl.-Niederl. Alpenverein, Dr. Neuhäuser, Wien, für den Österreichischen Sektionenverband, Dr. Rohde für die Sektion Hamburg, Ortsgruppe Cuxhaven. Begrüßt wurden auch die aufgenommenen Sektionen, u. a. Saarbrücken.

Vertreten waren 188 Sektionen mit 918 Stimmen, die regen Anteil an der 13 Punkte umfassenden Tagesordnung nahmen.

Aus dem Jahresbericht 1955, zu dem Dr. Heitzer sprach, sind hervorzuheben: die besondere Pflege internationaler Beziehungen zu allen europäischen Bergsteigervereinigungen, Unterstützung erfolgreicher Auslandsexpeditionen, sowie kultureller Aufgaben, Einsatz für den Naturschutz, Erhöhung des Mitgliederstandes auf 140 000, darunter 50 000 junge Bergsteiger. Ein Gegenseitigkeitsabkommen mit der Schweiz ist in Arbeit.

Mit der Hüttenrückgabe ist den Besitzern eine ebenso große Arbeit wie Verantwortung übertragen worden, die mit der Instandsetzung von Wegen und Hütten verbunden sind. Von den Anträgen des Hauptausschusses und der Sektionen wurde die Hütten- und Wegebauordnung einstimmig angenommen, ebenso die Einrichtung einer Hüttenfürsorge (einige Änderungen des schriftlichen Antrages), sowie Erhöhung der Fahrtenbeihilfen für Jugendgruppen und Jungmannen und Sondervertrag mit der GEMA. Angenommen wurde ferner der Antrag auf Zustellung des Sonderheftes der „Mitteilungen“ an alle A- und B-Mitglieder und der Jungmannschaft. Mit Stimmenmehrheit wurde beschlossen, die Jugendzeitschrift „Jugend am Berg“ den Mitgliedern der Jugendgruppen und der Jungmannschaften obligatorisch abzugeben, und zwar zunächst auf zwei Jahre.

Herr Aschenbrenner gab unter „Hüttenangelegenheiten“ Zahlen bekannt über die Einnahmen, Ausgaben, Verwaltungsgebühren und Passivsaldo in Schillingen und machte Angaben über Rettungsgeräte in Österreich und Möglichkeiten einer Hüttenrücklage-Transferierung.

Ein nicht auf der Tagesordnung stehender und von Dr. Seidel formulierter Antrag machte den Delegierten schwer zu schaffen. Die Vertreter der Deutschen Himalaya-Stiftung und des Deutschen Alpenvereins haben den Wunsch, ein engeres Arbeitsverhältnis miteinander einzugehen. Dieser Wunsch wurde sowohl von der Himalaya-Stiftung als auch vom Hauptausschuß gebilligt, wonach (mit 3 Vertretern) die Himalaya-Stiftung (an Stelle des Unterausschusses Auslands-Bergfahrten) in den Deutschen Alpenverein (4 Vertreter des Hauptausschusses) aufgenommen wird. Hierfür werden einige Satzungsänderungen erforderlich, die mit 684 Ja-, 109 Neinstimmen und 44 Stimmenthaltungen bestätigt wurden.

An Stelle der ausscheidenden Herren Kraft, Nürnberg, und Dr. Müller-Bühren, Hameln, wurden einstimmig in den Hauptausschuß gewählt die Herren Schöner, Nürnberg, und Prof. Mortensen, Göttingen.

Die gastgebende Sektion, vor allem Dr. Rohde, hat sich große Mühe um die Gestaltung der Hauptversammlung gegeben, einschließlich des Niederdeutschen Abends mit der „Finkenwärder Speeldeel“, und um die Unterbringung der unerwartet großen Teilnehmerzahl. Außer der „Wappen von Hamburg“ wurde noch „Bürgermeister Roß“ zusätzlich für die sonnige und windstille Fahrt nach Helgoland eingesetzt, die allen Beteiligten einen nachhaltigen Eindruck vermittelte. Tagelang danach sah man noch immer Edelweißträger am Nordseestrand.

Die Hauptversammlung 1957 wird in Füssen stattfinden.

Herbert Zächel.

Aus dem Sektionsleben

Herr Studienrat Schröder eröffnete die 1. Mitgliederversammlung nach der Sommerpause am 13. 9. 1956 mit der bedeutsamen Mitteilung, daß unsere Sammoarhütte künftig den Namen „Martin-Busch-Hütte“ tragen wird. Er verwies auf die umfangreichen Aufgaben, die unserer mit der Ausbesserung von Hütten und Wegen harren. Die Angaben der Presse über die mit der Wetterkatastrophe im Zillertal verbundene Versorgung der dortigen Besucher waren nicht immer zutreffend. Unter Anleitung von Herrn Baurat Koehn wurde ein Notsteg gebaut. Der Bewirtschafter unseres Brandenburger Hauses, Schafer, ist schwer erkrankt durch Hubschrauber nach Innsbruck gerbacht worden. Unser Mitglied, Major a. D. Ernst Löwe, bestieg mit 75 Jahren mit Bergführer Schuster die Watzmann-Ostwand. Es folgte ein Kurzbericht über die Tagung des DAV in Cuxhaven. Eines unserer Mitglieder verwies auf den diesjährigen schwachen Besuch des Hohenzollern-Hauses durch unsere Mitglieder.

Die Farblichbilder unserer Mitglieder Frau Eichner und Frl. Thiemann waren ein Labsal für das Auge. Das, was uns extreme Kletterer wiederholt aus Überzeugung sagten, fand hier seine Bestätigung, nämlich, daß das Erleben individuell auch insofern ist, daß dieses Erleben nicht auf mehr oder weniger schwierige Fels- und Eistouren beschränkt bleibt, sondern daß jeder die Erfüllung seines Aufenthaltes in den Bergen in seiner persönlichen Einstellung, in seinem Können und seinen sonstigen Grenzen findet. Hier wurde eine Lanze für das genußreiche Bergwandern gebrochen. Mit offenen Herzen durch die Landschaft zu gehen, Städte, Dörfer und Einwohner mit offenen Augen zu betrachten, die elementaren Naturgewalten ebenso wie die kleinen Wunder der vielseitigen Alpenflora in einem Bekenntnis zur Schöpfung zu vereinen, das sind schon Schätze, die nach eigenen Maßstäben zu messen und zu würdigen wert sind und die jedem echten Bergfreund selbstverständlich sind.

Ein Falter auf der Blume, ein in allen Farben prangender Blumenhang, die von der Morgensonne rötlich angestrahlten Felsen, das zutrauliche Marmeltier, die photo-eitle Bergziege, die pastellartigen Farbtöne der Berge und die schweren Gewitterwolken, das waren einige Auszüge aus der Darreichung von Urlaubswochen aus den Allgäuer, Lechtaler und Ötztaler Alpen und den Dolomiten.

Herbert Zächel.

Von einer besonderen Wanderung unserer Sektion, einer „Pilzwanderung“ am 16. September 1956 berichtet nachstehend Frau Gottwald in begeisterten Worten:

Was gehört zum Gepäck eines Wanderers? Nun, ein Rucksack natürlich, eine Wanderkarte, ein Kompaß, ein Fernglas, und zur Ausrüstung ein Paar feste Stiefel, ein Stock, ein Schutz gegen Wind und Wetter. Mit diesen Dingen ausgerüstet kannst du viele Kilometer zurücklegen, die Richtung finden und Regen und Sturm Trotz bieten. Aber wanderst du auch richtig, wenn du nur deinem Ziele zustrebst, ab und zu mal mit dem Fernglas Himmel und Horizont betrachtest und dich der schönen Landschaft und der Sonne freust? Lieber Wanderer, es gibt so Vieles zu schauen und zu betrachten, was des Verweilens mit Fuß und Blick wert ist, was uns immer von neuem Aufschluß über die Wunder der Schöpfung gibt, sei es auch nur ein kleines Etwas, am Boden verborgen unter verwesendem Laub, im grasigen Walde, zwischen dem Kraut der Heide, am Feldrain, oder auch in Gärten, am Baumstamm und -stumpf oder gar auf oder zwischen Holz. Es sind dies die Pilze, zu denen uns unsere liebe Frau Charlotte Eichner, bekannt durch solche und ähnliche Exkursionen, am 16. 9. 1956 wieder einmal führte, und wieder folgten viele ihrem Ruf und führten als zusätz-

liches Wandergepäck Wissensdurst, Sinn für Belehrung, offene Augen für kleinste Dinge am Boden und als sichtbares Zeichen hierfür eine Lupe mit sich. Wie könnte man ohne diese Lupe die wunderbare Zeichnung oder die verschiedenen Erkennungszeichen wahrnehmen, die den meisten Pilzen ihren Namen geben! Zwar sind viele, deren Namen auf Form, Aussehen, Geruch oder Geschmack hindeuten (Trichterling, Schwefelkopf, Kartoffelbovist, Anis-Trichterling, Säufernase) leicht erkennbar, andere aber, z. B. der Warzen-Stäubling, der Scheiden-Streifling, müssen einer vergrößernden Betrachtung unterzogen werden, um den Ursprung ihres Namens zu finden, eine überaus interessante und lohnende Beschäftigung!

Wir lernten selbstverständlich die giftigen von den eßbaren Pilzen unterscheiden, aber wir erfuhren auch, wo wir die verschiedenen Sorten zu suchen hätten, unter welchen Bedingungen und in welchen Monaten sie dort wachsen. Wir wissen, daß der Hexenring gern im Kreise wächst, daß der Kohle-Täubling erst hell, später schwarz wird, und daß Schwefelkopf und Trameten, die an Bäumen wachsen, diese durch Harzentzug so zerstören können, daß das Holz nur noch zur Zellstoffverarbeitung taugt.

Wir lagerten in der strahlenden Sonne und betrachteten die sorgfältig ausgelegte und beschriftete Ausbeute unseres Sammelns und auch die nebenbei gefundenen „Sehenswürdigkeiten“ — die Raupe vom „Braunen Bären“ auf dem grünen Blatt, reizend anzuschauen, den Gallapfel auf dem Eichenblatt und den so seltenen Hirschkäfer.

Wieder einmal zeigte uns die Natur ihre unvergleichliche Vielgestalt in einem winzigen Teil, und wieder war dieser Tag für die Teilnehmer ein Erlebnis. Gern lauschten wir Frau Eichners belehrendem Vortrag, die in ihrer ruhigen und sympathischen Art es so recht versteht, ihre Zuhörer zu interessieren. Wir danken ihr für diese schöne Führung.

Zenker
SPORTHAUS

BERLIN-STEGLITZ
ALBRECHTSTR. 128
(am Bahnhof)
Tel. 72 19 68 / 72 19 69



Das
gute Fachgeschäft
seit
mehr als 30 Jahren

Vorbildliche Skiwerkstätte — ABC- u. WKV-Kredit — Die schönste Ski- u. Après-Skikleidung!

Aus der Bergwelt

Von Laurin gefangen und verzaubert

Grasleiten — Vajolett — Antermoja — Molignon — Rosengarten! Was verbirgt sich allein schon in diesen Namen an Sehnsüchten, Erwartungen, Verheißungen, an Wünschen! Und schwingt in ihnen nicht etwas Geheimnisvolles, das man nur fühlen, aber nicht aussprechen kann, weil es einfach keine Ausdrucksmöglichkeit dafür gibt?!

Zu zweit stiegen wir von Weißlahnbach auf zur Grasleitenhütte und sieben waren wir am nächsten Abend, die Laurin in seinen Bann getan hatte. Sie ist wirklich mehr als eine alte Sage, die Mär vom König Laurin und seinem Rosengarten, denn Laurin ist keineswegs tot. Er lebt und webt und verzaubert heute noch die Menschen, die es wagen, in sein Reich einzudringen, wie ich und ich.

In Weißlahnbach war das Wetter noch schön, beim zweiten Leger auf der Ochsenalm hörte man schon von Bozen her das Wetterschießen und die ersten Wolken zogen der Sonne einen Schleier vors Gesicht, und als wir bei den Bärenlöchern ankamen, tat sich der Himmel auf und schickte Blitz und Donner und Hagel auf uns herab. Sicher hatte Laurin seine Hand im Spiel, denn der Sage nach macht er es ja niemand leicht, der sein Gebiet betreten will. Wir ließen uns jedoch nicht schrecken und stiegen ohne Aufenthalt zur Hütte empor. Das Gewitter hatte sich verzogen als wir ankamen, und es wehte ein frischer Wind. Für eine Kletterei war es aber schon zu spät und so ließen wir es uns in der Hütte wohl sein.

Die Grasleitenhütte ist die schönste im ganzen Rosengartengebiet, was die südtiroler Bewirtschaftung anbelangt sowohl, als auch ihre einmalig schöne Lage. Dank noch heute der Erbauer-Sektion Leipzig und den Männern, die dieses schöne Platzl ausfindig gemacht haben.

Um 1/25 Uhr am nächsten Morgen öffnete ich mein Fenster und schaute hinaus auf die im Morgengrauen am Horizont schimmernde Bergkette. Da wuchsen sie aus dem Dämmerlicht empor, die Ötztaler, Zillertaler und Stubai mit ihren frugekrönten Häuptern. Nach und nach nahmen sie schärfere Konturen an und dann glänzten sie in der Morgensonne auf wie eine Kette aneinandergereihter edler Perlen.

So schön fing der Tag schon an und ich war gespannt, was für Überraschungen Laurin noch für uns hatte. Der Roderer Franz und ich gingen zum Kesselkogel; Marthel und Inge, die beiden lustigen Lausdirndl aus Sigmaringen, die am Abend vorher mit Gesang und Klampfen für Unterhaltung gesorgt hatten, waren an den beiden Tagen zuvor allein auf dem Stabeler und dem Kesselkogel gewesen. Heute wollten sie auf den Grasleitenturm gehen, und der Steger Franz, der Führer von der Grasleitenhütte, ging ins Vajolett hinüber, wo er mit einem Herrn verabredet war. So ging alles seiner Wege, um sich die Rosen dort zu pflücken, wo sie nach Meinung jedes Einzelnen am schönsten blühten.

Vergnügt und guter Dinge zogen wir durch das gewaltige Rund des Grasleitenkessels hinauf zum Grasleitenpaß. Aus dem Geröll wuchsen zu unserer Freude die herrlichsten Blumen hervor und verschönten uns den Weg durch das graue Gestein. Auf dem Grasleitenpaß gab's für mich die erste Überraschung: Hier traf ich eine alte, liebe Kameradin aus der Berliner Sektion, die ich seit Jahren nicht mehr gesehen hatte. In Berlin trifft man sich nie, aber hier auf dem Grasleitenpaß! Das war wohl eine freudige Begrüßung. Ja, wenn Laurin nun noch kein Zauberer ist, dann weiß ich wirklich nicht. Der Grasleitenpaß ist überhaupt der reinste Umsteigebahnhof. Hier trifft sich alles, was vom Molignon, Antermoja, Vajolett oder Grasleitenhütte kommt und geht.

Der Kesselkogel mit seinen etwas mehr als 3000 m ist ja die höchste Erhebung der Rosengartengruppe und man genießt daher auf seinem Gipfel einen herrlichen Rundblick. Vom Gewitter am vergangenen Nachmittag und in der Nacht trug er eine leichte Glasur und seine Flanken glänzten in der Sonne wie flüssiges Silber. Nach dreijähriger

Pause spürte ich zum ersten Male wieder Fels unter meinen Händen und Füßen und ich hörte wieder ganz nahe an meinem Ohr den Wind durch die Felsspalten pfeifen. Wer diesen Ton einmal gehört hat, ganz dicht am Leib des Berges, der wird ihn nie vergessen und sich immer darnach sehnen. Er wird ihn in sich aufnehmen und von ihm durchschauert werden wie vom mächtigen Orgelton in einer Kirche.

Wir kamen gerade noch rechtzeitig auf den Gipfel, ehe sich eine Dunstglocke über ihn stülpte und uns die Sicht nahm. So ersahen wir noch Marmolata und Vernel, die Schweizer Firnriesen und die uns so gut bekannten und geliebten Ostalpengipfel, und dicht vor uns das Land,

wo König Ortler seine Stirn hoch in die Lüfte reckt,
bis zu des Haunolds Alpenreich, das tausend Blumen deckt...

Ohne Eile bummelten wir hinunter zur Grasleitenhütte. Ob wohl Marthel und Inge gut auf den Grasleitenturm gekommen waren? Vielleicht waren sie sogar schon zurück. Aber nein, gerade als wir unser Essen bestellt hatten, beobachteten wir sie am Mühlsteigerkamin beim Abseilen. Erst ließ sich Marthel im Dülfersitz hinunter und dann Inge; ja und dann, was denn nun — es kam ja noch einer und nach einer Weile — ich traute meinen Augen nicht — kam der vierte an. Ja, was war jetzt dös? Hatten die sich droben vermehrt? Zwei waren aufgestiegen und vier kamen herunter! War das etwa schon wieder Laurin?! Des Rätsels Lösung wurde uns nach einigen Minuten bekannt, als sie alle vier am Geißenstall vorbei zu uns heruntergesprungen kamen. Marthel und Inge hatten sich ein bißchen verstiegen und waren auf dem Westgipfel der Turms gelandet. Plötzlich hörten sie Stimmen und auf den Hauptgipfel kamen von der anderen Seite zwei junge Burschen herauf, die ihnen bedeuteten, daß sie auf dem falschen Gipfel standen. Nun kletterten die beiden Mädels zum richtigen hinüber und so kam es denn, daß sie in schönster Eintracht mit dem Stella-Pepi und dem Albert, genannt Bello, aus Tiers im Gefolge den Rückweg antraten.

Kaum waren Marthel und Inge umgezogen, hatte Marthel schon wieder die Klampfe in der Hand und so saßen wir sechs vor der Hütte und schmetterten ein Lied nach dem anderen hinaus ins Tal, bis uns die Abenddämmerung und -kühle in die Hütte zwang. Und hier ging dann das lustige Treiben weiter. Albert-Bello mußte leider noch nach Tiers absteigen und uns daher schon um 7 Uhr verlassen, aber bald kam der Steger Franz zurück und nahm seinen Platz ein, den der Bello-Albert schweren Herzens räumen mußte. Wir waren uns so ziemlich alle fremd, aber doch wieder so vertraut miteinander, wie man es nur in den Bergen wird (und namentlich mit Hilfe von Laurin) und waren außerdem so fidel, fidel, fidel... bis nach 10 Uhr, als sich noch die Hüttenwirtin, die gute Frau Ploner, und das Personal zu uns setzten. Die Wirtin gab Erlaubnis, die Hüttenruhe um eine Stunde zu verlängern... und darüber hat sich wohl niemand „schrecklich geärgert“.

Am nächsten Tage wollten der Franz und ich noch evtl. zum Stabeler hinauf, aber dann lachte keine Sonne am Himmel und der Nebel verzog sich erst in den späten Vormittagsstunden. So fanden wir sechs uns nach einem lustigen Wecken, das den Roderer- und Steger-Franzen und dem Stella-Pepi sobald nicht aus dem Gedächtnis kommen wird, an unserem gemütlichen Tisch ein, wo wir den Tag noch mit Spiel und Scherz und Unsinn verbrachten.

Am späten Nachmittag mußten wir gewaltsam Laurins Zauber brechen und Marthel und Inge, die anderentages zur Langkofelhütte gehen wollten, allein droben lassen. Nach

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für OPTIK UND FOTO

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

einem allerletzten Tiroler Roten stiegen die drei Mann derlei und ich nach Tiers hinunter. Das Wetter war wieder schön geworden und als wir drunten in St. Cyprian waren, tat Laurin sein letztes Zauberwerk an diesem Tage: Er ließ alle Rosen in seinem Garten erglühen und in meinem Herzen klang das Lied nach, das wir zusammen noch vor ein paar Stunden droben zum Abschied auf Grasleiten gesungen hatten:

Wohl ist die Welt so groß und weit und voller Sonnenschein,
das allerschönste Stück davon ist doch die Heimat mein...
... Von König Laurins Felsenburg, so stolz und kühn gebaut,
hab wohl von jeder Zinne ich die Heimat oft geschaut...
... man sitzt beim vollen Glase dann und singt ein frohes Lied,
wenn in des Abends Dämmerchein der Rosengarten glüht...

—w—

Zum Hochwasser im Zillertal

Unsere Mitglieder werden mit Anteilnahme die kurzen, z. T. unzulänglichen Presse-nachrichten über das Unwetter im Zillertal gelesen haben. Hier folgt ein kurzer authentischer Bericht, dem die Mitteilung unseres 2. Vorsitzenden und Hüttenwartes, Herrn Baurat Koehn, zugrundeliegt.

Mayrhofen war, in den ersten Tagen der Hochwasserkatastrophe vom 21. August, von jeder Verbindung nach oben und unten abgeschnitten. Wege und Telefone waren unterbrochen.

Am 24. August wurde die Straße nach Ginzling erst bis Karlsteg für Postautos wieder befahrbar. Vom Hüttenwirt Karl Hörhager von unserer Berliner Hütte erhielt Herr Koehn am 23. August eine Botschaft mit der Anforderung von Zimmerleuten und Arbeitern nach Breitlahner, zwecks Wiederherstellung der dort fortgeschwemmten Brücke. Dort traf Herr Koehn am nächsten Tage mit sieben Mann ein. Mit dem Bau eines Notsteges wurde unverzüglich begonnen, und nach zwei Tagen konnten Menschen und Tragtiere gefahrlos passieren. Hörhager hatte inzwischen die schlechtesten Wegstellen bis zur Hütte ausgebessert, und so war der Zugang zur Berliner Hütte seit dem 25. August, abends, gesichert.

Der Weg durch das Zamsertal war noch stärker in Mitleidenschaft gezogen, für Tragtiere unpassierbar und an drei längeren Strecken abgebrochen. Außerdem waren zwei Brücken zerstört.

Die Strecke zwischen Ginzling und Breitlahner war am 25. August durch 15 Schadenstellen für den Fahrverkehr unpassierbar. Sechs Personenkraftwagen war dadurch vorübergehend die Rückfahrt verwehrt.

Bürgermeister Kröll stellte in Aussicht, daß auch für das Zemtäl militärische Hilfe eingesetzt würde. Innsbruck wurde durch einen Bericht auf baldige Hilfe angesprochen. Aus diesem Bericht kann entnommen werden, daß trotz des Ausmaßes der Katastrophe (auch die Bahnlinie Jenbach—Mayrhofen war unterbrochen) die schnell eingeleiteten und durchgeführten Maßnahmen zu einer baldigen Behebung der Schäden führt, bzw. bereits geführt hat.

Herr Lucas hat sich schon anfangs durch Bürgermeister Kröll unterrichten lassen. — Von einer Personenbeförderung per Seilbahn kann keine Rede sein. — Die Versorgung der Berliner Hütte und ihrer Gäste war zu keiner Zeit in Frage gestellt. Entsprechende Zeitungsgerüchte dürften somit auf das tatsächliche Maß zurückgestellt sein.

Herbert Zächel.

Die „Tiroler Tageszeitung“ vom 20. 8. 1956 bringt unter der Überschrift „Hubschrauber landete vor dem Brandenburger Haus“ eine Mitteilung, die der „Bergbote“ im Originaltext übernimmt, um allen Mitgliedern Kenntnis davon zu geben; denn dies geht uns alle an.

Hubschrauber landete vor dem Brandenburger Haus

Der Pilot barg den kranken Hüttenwirt.

Auch die höchstgelegenen Schutzhütten heute im Bereich rascher Hilfe.

Durch das vorbildliche Zusammenwirken von Bergrettungsdienst, Gendarmerie und Flugrettungsdienst des Innenministeriums ist es innerhalb kurzer Zeit gelungen, den lebensgefährlich erkrankten Hüttenwirt des Schutzhauses Mark Brandenburg in den Ötztaler Alpen binnen kurzer Zeit mit einem Hubschrauber in das Krankenhaus nach Innsbruck zu bringen.

Das Landesgendarmeriekommando für Tirol wurde am Freitag um 21 Uhr verständigt, daß der Hüttenwirt des Brandenburger Hauses, Bernhard Schafer, lebensgefährlich krank darniederliege. Dem Schwerkranken im Akja aus der am Aufstieg zum Fludthorn 3272 Meter hoch gelegenen Hütte zu Tal zu bringen, war unmöglich. Der Kranke hätte diese stundenlange Talfahrt über Gletscherbrüche und holprige Wege nicht überstanden. Daher forderte das Landesgendarmeriekommando beim Innenministerium den Hubschrauber aus Eigen im Ennstal an. Die Maschine stieg Samstag um 4.30 früh in Aigen auf, traf um 6.25 Uhr zu einer Zwischenlandung in Innsbruck ein und landete schon um 7.45 Uhr glatt unmittelbar neben dem Brandenburger Haus. Der durch einen schweren Schlaganfall halbseitig gelähmte und bereits erblindete Hüttenwirt wurde an Bord getragen, und um 9.45 Uhr landete der Hubschrauber wieder auf dem Innsbrucker Flughafen. Von dort brachte das Rettungsauto den Hüttenwirt in das Krankenhaus.

Soweit die „Tiroler Tageszeitung“.

Der „Bergbote“ macht sich hiermit zum Sprecher aller Mitglieder der Sektion Berlin und übermittelt unserem schwerkranken Hüttenwirt unsere Grüße und allerbesten Wünsche für eine baldige und andauernde Genesung.

Sommerbergfahrt 1956 in die Tauern

Die Tür des D-Zuges Salzburg—Spittal wurde zugeschlagen, der Rucksack hing an der Notbremse, und irgend jemand hatte uns noch kurz vor der Abfahrt zwei Faltboote zwischen die Beine geschoben. Es war ausgeschlossen, weiter in das Wageninnere vorzudringen, und man tröstete sich mit der schönen Aussicht vom Stehplatz an der Wagentür. Aber auch dieses Vergnügen war nur von kurzer Dauer. Die Berge verzogen sich hinter tiefhängenden Wolken und ab Gastein zwangen uns heftige Regenschauer die Fenster zu schließen. Nun hätte eigentlich nach der Regel in Mallnitz die Sonne scheinen müssen. Das war aber nicht der Fall. Endlich trafen wir am späten Nachmittag alle in Lienz ein: Luggi (unser Führer), Maxl (der eigentlich ein Mädchen ist), Thea, Biene, Schorsch und ich. Der letzte Postbus fraß sich durch das dunkle Virgental. Biene und Thea fuhren bis Virgen, wir suchten uns in Hinterbühl ein Quartier.

Mit den ersten Sonnenstrahlen ging es flott aufwärts durch das kleine Iseltal. Hart am Weg die ersten Edelweisse. Da lagen wir ringsum auf dem Bauch mit dem Naheinstellgerät und Vorsatzlinsen; Luggi spielte derweil mit einem Alpensalamander. Bald hatten wir die Johannishütte erreicht. Der Berger Ferdinand, der Wirt, sorgte für ein gutes Mittagessen. Am Nachmittag fanden sich, wie versprochen, Thea und Biene ein. Wir sechs waren die einzigen Gäste und so wurde es mit Gesang zur Klampfe und Luggis Plattlunterricht ein recht lustiger Abend.

Kein Wunder, daß am Montag Morgen später aufgestanden und aufgebrochen wurde. Das Wetter machte keinen vertrauenerweckenden Eindruck, und als wir endlich am Defregger Haus anlangten, fing es an zu schneien.

Gegen die Kälte half Grog und ansonsten waren wir auch hier ziemlich ungestört. Am Dienstag ging ein Wind und dicke Wolken hüllten uns ein. Wir waren an die Hütte gefesselt, was den Konsum an Enzian und anderen trinkbaren Alpenkräutern sprunghaft ansteigen ließ. Für den Fall weiteren Schlechtwetters hatten wir schon eine Ausweichtour

(über das Frosnitz Törl zur Badener Hütte) vorbereitet. Doch wir hatten Glück: der Mittwoch zeigte sich einmalig schön und so stapften wir schon zeitig unter tiefblauem Himmel über das Mullwitzkees zum Großvenediger. Die Verhältnisse waren ausgesprochen winterlich. Auf dem Gipfel rasteten zwischen Apfelsinenschalen und Silberpapier die Leute massenweise und wer das Firnhorn betreten wollte, mußte sich durch einen Eispickelwald schlängeln. Wir machten uns bald an den Abstieg. Biene und Thea gingen zurück nach Virgen, wir vier nahmen den Weg zur Prager Hütte. Unbarmherzig brannte die Sonne auf uns nieder, das Schlattenkees reichte uns fast bei jedem Schritt bis zum Knie. In der Hütte wimmelte es wie in einem Ameisenhaufen. Beim Mittagessen stellten wir plötzlich fest, daß Schorsch Geburtstag hat. Die Hüttenwirtin mußte Kaffee und Kuchen heransücken und es wurde 18 Uhr, ehe wir zum weiteren Abstieg ins Innergeschlöß aufbrachen.

Da wir noch immer unser ganzes Gepäck mitschleppten, haben wir uns den geplanten Übergang über die Sudetendeutsche Hütte verkniffen und so brachte uns der Postbus am Donnerstag nach Kals, wo wir Standquartier nehmen wollten. In Kals fürsterlieselte gerade eine Filmgesellschaft und es gab Unterbringungsschwierigkeiten. Wir mußten uns auf verschiedene Häuser verteilen. Gemeinsamer Treffpunkt: das schillingsparende Milchstübel.

Auf der Schönleutenspitze horsten die Adler, hatte der Luggi behauptet. Wir fanden aber keine Spur, statt dessen öffneten sich die Himmel und als wir wieder herunter kamen, waren wir trotz Regenbekleidung patsche-patsche-naß. In den nächsten Tagen wurde das Wetter wieder schön und der Großglockner lockte. Luggi war nicht ganz auf dem Posten und so machten wir uns an einem Montagmorgen zu dritt auf den Weg durchs Teischnitztal über die Stüdlhütte zur Adlersruhe. Die Erzherzog-Johann-Hütte glich einer Sardinenbüchse. Die Gaststube bis auf den letzten Platz besetzt. Einen gewissen Ort konnte man kaum ohne Steigeisen begehen, da wegen der hoffnungslosen „Vergletscherung“ beträchtliche „Absturzgefahr“ bestand. Am Dienstagmorgen blies uns ein scharfer Westwind Eisnadeln ins Gesicht. Sicht war keine, und so verschoben wir die Gipfeltour. Mittags legte sich der Wind. In der Hoffnung, daß es aufreißen möchte, begaben wir uns auf den Weg. Vor uns war noch eine Viererseilschaft am Berg, am Kleinglocknergrat holten wir sie ein, sie lagen wie Schildkröten auf dem Bauch und krabbelten zentimeterweise mit viel Seilgeschlinge bergan. Nach einer halben Stunde ließen sie uns vorbei. Auf dem Gipfel guckte von dem eisernen Gipfelkreuz knapp der Querbalken aus dem Schnee. Unsere Hoffnungen auf Ausblick hatten sich nicht erfüllt. Die Sicht betrug nur noch 25 Meter und es fing wieder an zu schneien.

Wir beeilten uns also beim Abstieg. Unten vom Glocknerleith hörten wir lautes Rufen. Aha! die Vier von vorhin, sie waren am Kleinglockner umgekehrt und hatten im Nebel die Orientierung verloren. Wir nahmen sie ins Schlepp. Mit Kompaß, Karte und Höhenmesser gingen wir im „Blindflug“ die Hütte an. Sturm brauste in der Nacht um die Hütte. Der nächste Morgen brachte wieder Sonnenschein und damit einen Massenansturm auf den Gipfel. Wir zogen es daher vor, abzusteigen und spurten durch den frischen Pulverschnee über die Hohenwartscharte zur Salmhütte.

Hier waren wir wieder allein und man konnte sogar eine richtige Milchsuppe essen. Am Nachmittag erreichten wir bei strahlendstem Wetter unser Tagesziel, die Glorier Hütte. Die junge Wirtin, das Mattersberger Liesl, nahm uns sehr herzlich auf. Bei Rotwein und Gitarrenklang wurde es ein netter Abend. Am nächsten Morgen war Maxl die erste auf und erklärte, wir sollten sie getrost für verrückt halten, aber bei diesem schönen Wetter würde sie noch einmal zum Glockner zurück gehen, was sie dann auch tat. Schorsch und ich saßen indessen vor der Hütte in der Morgensonne beim Frühstück. Dann lagen wir stundenlang auf einer Anhöhe in der Sonne und verfolgten den Punkt Maxl, der im Uhrzeigertempo über das ferne Kees wanderte. Als sie unseren Blicken entwand, brachen wir auf und trollten uns gemächlich zu Tal. In Kals fanden wir die Nachricht, daß Luggi auf ärztliches Ersuchen hatte schleunigst abreisen müssen. Da waren wir nur noch drei. Während ich meinen verdorbenen Magen in Venedig mit Pflirsichen kurierte, wanderten Maxl und Schorsch zum Dorfer See. Nach zwei Tagen saßen

wir wieder im Kaiser Milchstübel und hielten Rat. Das Quartier mußten wir räumen und die Berge schauten wenig verlockend aus den Wolken. Ergebnis: Maxl fuhr in die Lienzer Dolomiten und Schorsch und ich landeten am Weißensee in Kärnten. So waren wir nur noch zwei. Zehn Tage faulenzen, baden, promenieren. Dann saßen wir wieder im Zug nach Salzburg. Am Abend genossen wir vom Café Winkler den einmaligen Anblick der angestrahlten Festspielstadt. In Berchtesgaden stieg Schorsch in seinen Bus, ich hatte noch drei Tage Zeit. Am letzten Tag stand ich frühmorgens auf dem Göll und schaute bei glasklarer Sicht hinüber zu den Tauern und nahm für dieses Jahr Abschied von den Bergen.

Klaus Prescher.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Sektionssport

Hallensport:

Jeden Montag, beginnend am 8. Oktober 1956, von 17 bis 21 Uhr, in der unteren Turnhalle der 17. Grundschule Berlin-Friedenau, Rheingaustraße 7 (nicht, wie im Vorjahr, Rubensstraße). Von 17 bis 19 Uhr Sport für Kinder und Jugendliche, von 19 bis 21 Uhr für Erwachsene. Leitung Kam. Dipl.-Sportlehrer Ahrends.

Jeden Dienstag, beginnend am 9. Oktober 1956, von 18 bis 20 Uhr, in der Turnhalle Reinickendorf, Hausotternplatz, Eingang Hoppestraße Ecke Kamekestraße, 8 Minuten vom S-Bahnhof Schönholz. Auch für diese Halle steht uns ein Sportlehrer zur Verfügung. Wir sind damit dem Wunsche vieler „Nordberliner Kameraden“ nachgekommen und nehmen an, daß die Beteiligung an dem Sportbetrieb in dieser Halle entsprechend groß sein wird. Bei zu geringer Beteiligung würden wir uns gezwungen sehen, den Übungsbetrieb in dieser Halle ganz aufzugeben.

Waldlauf, mittwochs ab 19 Uhr, beginnend am 3. Oktober 1956, vom Restaurant und Imbißstube (Inh. E. Lüdke) am Bahnhof Grunewald.

Sonnabends, erstmalig am 6. Oktober 1956, ab 14 Uhr, auf dem Sportplatz Kühler Weg (S-Bahnhöfe Eichkamp und Grunewald), Faustball, Gymnastik, Waldlauf. Gymnastik um 15 Uhr unter Leitung von Dipl.-Sportlehrer Sauerland.

G. Prenzlow.

Die Sektion Berlin erfüllt hiermit wiederum die traurige Aufgabe, den Tod eines Mitgliedes bekanntzugeben:

Am 25. August 1956 hat der Herr über Leben und Tod

Herrn Richard K. Meyer

plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit genommen.

Kamerad Meyer war Mitglied der Sektion Mark Brandenburg seit 1924 und Träger des Ehrenzeichens für 25 jährige Mitgliedschaft.

Die Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins wird dem Kameraden Meyer stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1956/57

(unter Leitung der Skigruppe)

Es sind folgende Fahrten vorgesehen:

Fahrt I: Weihnachtsfahrt in die Berchtesgadener Alpen, zum Schneibsteinhaus bzw. zur Traunsteiner Hütte, 1580 m, vom 21. bzw. 25. 12. 1956 bis 2. 1. 1957, für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.

Fahrt II: Nach Seefeld/Tirol, 1200 m, etwa vom 4. 2. bis 25. 2. 1957, für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.

Fahrt III: In die Dolomiten nach Colfuschg (Colfosco), 1650 m, etwa vom 4. 2. bis 25. 2. 1957, für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer

Fahrt IV: In die Tuxer und Kitzbühler Alpen, auf die Rastkogelhütte, 2124 m, und Oberlandhütte, 1040 m, vom 23. 2. bis 17. 3. 1957, für Anfänger und Fortgeschrittene.

Fahrt V: In die Ötztaler Alpen, auf die Martin-Busch-Hütte (Samoar-Hütte), 2470 m, vom 5. bis 23. 4. 1957, für Fortgeschrittene und Tourenläufer.

Einzelheiten über Fahrtenleitung, Fahrtkosten usw. in der Oktoberversammlung der Skigruppe.

Dipl.-Kfm. Hans Mehdorn, Fahrtenwart.

Sektionswanderungen

Nun kommen des Herbstes Tage, so farbenbunt und klar, drum keiner von Euch sage, daß es nur schön im Sommer war.

Sonntag, den 7. Oktober 1956 — Wanderung nur für Damen

Treffpunkt Bahnhof Mariendorf 9.30 Uhr. — (Ab Papestr. 9.23 Uhr), außerdem A 33 und Straßenbahn 96. — Wanderweg: Marienhöhe — Insulaner — von Park zu Park am Teltowkanal — Wiesenbaude (Mittagsrast) — Lichterfelde-Süd — Laehr-Park — Bahnhof Zehlendorf — Kaffeepause Fürstenhof — Führung: Anna Kaufmann.

Sonntag, den 7. Oktober 1956 — Wanderung nur für Herren

Treffpunkt Bahnhof Waidmannslust 9.00 Uhr. — Wanderweg: Fließtal — quer durch den Tegeler Forst — Schulzendorf Sommerlust (Frühstückspause) — Frohnau — Kaffeepause (Majewski). — Führung: Friedrich Hühn.

Sonntag, den 14. Oktober 1956

Treffpunkt Bahnhof Neukölln 8.50 Uhr auf dem Bahnsteig mit Fahrkarte 2. Zone. — Fahrziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Franz Meinecke, Gr. 912/916.

Sonntag, den 21. Oktober 1956

Treffpunkt Bahnhof Wannsee 9.00 Uhr. — Wanderweg: Stölphensee — Griebnitzsee — Volkspark Glienicke — Pfaueninsel (Frühstücksrast) — Wannsee Deutsches Haus (Kaffeerast). Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 28. Oktober 1956

Treffpunkt Bahnhof Neukölln 8.30 Uhr auf dem Bahnsteig mit Fahrkarte 2. Zone. — Fahrziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Erich Schimmelpfennig, Gr. 906.

Sonntag, den 28. Oktober 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer

Abfahrt Bahnhof Westkreuz 8.21 Uhr nach Grunewald. — Wanderweg: Teufelssee — Pechsee — Grunewaldturm — (Übersetzen) Gatow — Helle Berge — Gatower Heide — Gut Ritterfeld — Glienicker See — Kladow — (Übersetzen) Wannsee. — Führung: Arnold Apel.

Bei Wohnungswechsel

bitten wir wegen der Weiterbelieferung des „Bergboten“ keinen unmittelbaren Antrag an das Postamt zu richten. Die Umbestellung der Zeitschrift wird selbsttätig zum nächstmöglichen Termin von uns aus vorgenommen, sobald uns die Anschriftenänderung mitgeteilt worden ist.

Bei Ausbleiben des „Bergboten“ bitten wir, beim zuständigen Bestellpostamt vorstellig zu werden und die Zeitschrift dort zu reklamieren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Die Skigruppe trifft sich nach der Sommerpause zu ihrer ersten

Monatsversammlung

am Freitag, dem 5. Oktober 1956, um 19.00 Uhr, Hotel Lichtburg (am S- und U-Bahnhof Gesundbrunnen, Straßenbahnen 28, 29, 41).

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Überblick über das Skifahrten-Programm 1956—1957
3. Anfragen und Anregungen der Mitglieder
4. Farbbildvortrag: „Skigesellschaftsfahrt 1955/56 nach Sulden im Ortlerberg“.

Wir weisen schon heute darauf hin, daß unsere nächste Skigruppenversammlung am Freitag, dem 2. November 1956, ebenfalls um 19.00 Uhr im Hotel Lichtburg, stattfindet. Wir bitten, diesen Termin schon heute vorzumerken, falls der „Bergbote“ versehentlich einen Tag später bei Ihnen eintrifft.

Trockenskikurs

Um den Anfängern des „Weißen Sports“ und solchen, die es werden wollen, wieder die Möglichkeit zu geben, sich auf den „Ersten Schnee“ vorbereiten zu können, führt die Skigruppe wieder einen Trockenskikurs durch. Der Kurs wird in der Turnhalle der 17. Grundschule in Berlin-Friedenau, Rheingastr. 7, abgehalten, und erstreckt sich über sechs Abende, jeweils freitags von 20 bis 22 Uhr, erster Übungsabend Freitag, den 19. 10. 1956.

Unkostenbeitrag 3,— DM, Mitglieder der Jugendgruppe und der Skigruppe 1,50 DM. Schriftliche Anmeldungen erbeten an G. Prenzlau, Berlin-Steglitz, Altmarkstr. 26.

G. Prenzlau

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 24. Oktober 1956, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts.

Thema: Erste Berichte von den Sommerbergfahrten.

Wir bitten die Seilschaften um Kurzreferate, möglichst mit Diapositiven.

Hannes Maier

D'Hax'nschlager

Ordentliche Hauptversammlung.

Am Sonnabend, dem 10. November 1956, um 20.00 Uhr, findet unsere diesjährige Hauptversammlung in der Gaststätte „Ilena“, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60, statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes und der übrigen Amtsinhaber
2. Bericht der Kassenprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahlen
5. Anträge und Verschiedenes.

Wir bitten um möglichst vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder.

Unsere Übungsabende finden unverändert jeden Freitag um 20.00 Uhr in der Gaststätte „Ilena“, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60, statt.

Auf gehts!

Herbert Leisegang

Jugendgruppe

14—16 Jahre: Montag, den 8. Oktober, 19.00 Uhr: Heimabend in der Geschäftsstelle.

„Wir zeigen Farbbilder von der Sommerfahrt 1956“.

„Vorbereitung des Sektionsvortrages am 13. Oktober 1956“.

„Unser Winterprogramm“.

16—18 Jahre: Montag, den 15. Oktober, 19.00 Uhr: „Bildbericht und Auswertung der Sommerfahrt 1956“. — „Die Hauptversammlung des D.A.V in Cuxhaven“. Vorbereitung unseres Winterprogramms.

Für beide Gruppen: Sonntag, den 21. Oktober, 10.00 Uhr, Endstation der Straßenbahn 25, 41, Alt-Tegel: Sternwanderung durch den Tegeler Forst.

Jungmannschaft

Montag, den 22. Oktober 1956, 19.00 Uhr: Heimabend in der Geschäftsstelle:

1. Kameraden berichten in Wort und Bild von den Sommerfahrten in den Kaiser und die Glocknergruppe.
2. Werner Kohl: Im Lehrwartkurs auf der „Strips“.
3. Winterprogramm und Vorbereitung der Weihnachtsfahrt.

Sonntag, den 21. Oktober, 9.30 Uhr, Bahnhof Kurt-Schumacher-Platz: Wanderung über Flughafen Tegel — Jungfernheide — Saatwinkel — (Übersetzen) Tegeltort — Sandberge — Heiligensee.

Bei unserer Wanderung besichtigen wir Großbaustellen und neu errichtete Schulen. An den Sandbergen treffen wir auf die Sternwanderer der Jugendgruppe. Führung: Hetzner.

Jugendgruppe und Jungmannschaft

Ein schöner und unfallfreier Bergsommer liegt hinter uns. Am 13. Oktober wollen wir „unserer Sektion Berlin“ in Wort, Bild und Gesang Einblick geben über unsere Erlebnisse und die Arbeit der vergangenen Jahre. Kommt alle pünktlich $\frac{1}{4}$ Stunde vor Beginn des Vortrages zum Schlesiensaal des Rathauses Friedenau.

Karl Hetzner

Singekreis

Von meinen Bergen muß ich jetzt scheiden,
muß heute zieh'n weit drunt ins enge Tal.

Der Oktoberwind weht uns schon das braune Laub entgegen, und der Herbst mit seiner bunten Pracht hält seinen Einzug. Wir wollen ihn herzlich empfangen mit unseren schönen Volks- und Heimatliedern, denn er schenkt uns auch etwas Schönes: die Ernte des goldgelben Weins.

Flinke Träger springen, und die Mädchen singen;
Bunte Bänder schweben zwischen hohen Reben ...

Laßt uns singen und fröhlich sein an unseren Übungsabenden, die jeden Montag ab 19 Uhr bei unserem Sektionsmitglied, Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 108, IV., stattfinden. Gäste und neue Sänger sind stets herzlich willkommen.

W. H.

Fotogruppe

Freitag, 5. Oktober 1956, 19 Uhr: Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Thema: 1. Farbbildreise mit Kamerad Groth: Eine Durchquerung der Öztaler Alpen.
2. Aus der Fotowelt.

Freitag, 19. Oktober 1956, 19 Uhr: Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Thema: 1. „Eine bunte Schwedenplatte“. Farbfilm und Farbdias von einer gemeinsamen Fahrt der Kameraden Langer, Hamster und Christopher nach Trelleborg, Malmö, Kopenhagen, Göteborg, Uppsala und Stockholm.
2. Verschiedenes.

Freitag, 2. November 1956, 19 Uhr: Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Thema: 1. Hauptthema wird noch bekanntgegeben.
2. Was brachte die „photokina 1956“?
3. Bunte Palette.

Gäste und neue Mitglieder sind in der Fotogruppe stest willkommen!

Fritz Christopher

Wandergruppe

Unsere Monatsversammlung findet am Sonnabend, dem 20. Oktober, im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem Dorf statt. Ein Mitglied der Wandergruppe zeigt Farbaufnahmen von der Reise. Beginn 16 Uhr.

Am Rande vermerkt

Berlin war zwei Jahre lang (1892—1894) Sitz des Deutschen Alpenvereins.

Entsprechend dem Beschluß unseres Sektions-Vorstandes und des Hauptausschusses des Deutschen Alpenvereins erhält die Sammoarhütte den Namen „Martin Busch-Hütte“. Wir bitten um entsprechende Änderung in der Informationsbroschüre, die auf der Geschäftsstelle erhältlich ist.

Unsere Hüttenwarte und der Hüttenausschuß haben seit geraumer Zeit die umfangreichen, praktischen Arbeiten aufgenommen.

Die Bedingungen für den Erwerb des Jugendtouren-Abzeichens sind in der mit Skibildern versehenen Februar-Ausgabe der amtlichen Zeitschrift „Berliner Sport“ veröffentlicht. Einordnen in die Gruppe, Kameradschaft und Verhalten in der Natur sind wesentliche Voraussetzungen.

Auf dem Therapie-Kongreß in Karlsruhe wurde, was wir schon seit langem wissen, die Bedeutung der Leibesübungen für die Bekämpfung der Angina pectoris und der Kreislaufschäden erneut herausgestellt.

Die Jugendzeitschrift „Jugend am Berg“ brachte in ihrer August-Ausgabe einen Beitrag unseres Jungmannschaft-Mitgliedes Gerd Schröder „Aus den Dolatrepiave-Dolomiten“.

Eine Deutsche Südpol-Expedition soll ausgerüstet werden, die mit wissenschaftlichen Aufgaben auf „Neu-Schwabenland“ betraut ist.

Der Rückgang des Morteratsch-Gletschers (bis auf 1,6 km vom Hotel) ist jetzt durch Markierungen kenntlich gemacht.

„Der Bergsteiger“ brachte in seiner September-Ausgabe einen Beitrag über unsere Hütten: „Inselstadt Berlin und neun AV-Hütten“.

Die Matterhorn-Nordwand wurde im Juli d. J. von zwei jungen Österreichischen Bergsteigern durchstiegen (9. Begehung).

Herbert Zächel

Alpines Schrifttum

Heinrich Klier, „Bergwind und Träume“, Novelle der Sehnsucht. 132 Seiten, Halbkaler mit Goldprägung in Zellophan. DM 8,40. Bergverlag Rudolf Rother, München 19.

Heinrich Klier, der junge Innsbrucker Bergsteiger, Schriftsteller und Dramatiker, hat mit seinem Roman „Verlorener Sommer“ über alle Grenzen hinweg einen eindeutigen Erfolg errungen. Sein neues Werk handelt in den Bergen, aber es ist weit mehr als eine Bergsteigergeschichte.

Die Novelle geht hinab in die Tiefen des menschlichen Herzens, die eine große Liebe nicht zur Erfüllung kommen lassen. Im selben schroffen Gegensatz wie der Betrieb des Wintersportplatzes Ladaun und die eisige Einsamkeit der winterlichen Ladaunturm-Nordostwand scheinen die Helden der Novelle einander gegenüberzustehen: die junge griechische Tänzerin Patricia Theotokis und der einheimische Bergsteiger Dr. Alexander Rell. Doch Klier verflücht geschickt die Fäden zu einer spannungsgeladenen Handlung, der sich kein Leser entziehen kann. „Bergwind und Träume“ ist die Geschichte einer Liebe ohne Erfüllung, kraftvoll und zugleich verhalten in der Sprache und in der Charakterisierung der Helden. Selbst wer in einer Bergnovelle zunächst nur die bergsteigerische Handlung sucht, kommt bei Klier auf seine Rechnung.

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Brückenallee 22
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße 100

Rheinpfalz - Weinstüben

(früher Mauerstraße)

Berlin-Charlottenburg, Joachimstaler Str. 41

Telefon 91 48 23

NATURREINE PFÄLZER WEINE

vom Hahnhof in Deidesheim
und bedeutender Weingüter und Winzer-
genossenschaften

Ausschank 1/4 Ltr. ab DM 1,—

Eigene Verarbeitung von Pfälzer Fleisch- u. Wurstwaren

Bergsteiger-

und

Wanderbedarf

sportgerecht von

Fritz à Brassard

Berlin W 35, Potsdamer Straße 102

Tel. 24 43 24 (U-Bahn Bülowstraße)

Berufen Sie sich bitte

in den Gaststätten und Geschäften

unserer Inserenten

auf den „Bergboten“

PelzKunze

AUSERLESENE

PELZMODELLE

EIGENER ANFERTIGUNG

BERLIN W 15

KURFÜRSTENDAMM 52

ECKE SCHLÜTERSTR. RUF 91 07 51

FO TO Leisegang

Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W 15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29

BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29

MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29

Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate

Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 125

Depositenkassen in allen Stadtteilen

AUSSENHANDELSBANK



SPANDAU — BREITE STR. 36

Damenmäntel für Herbst u. Winter
aus Mohair, Tweed oder Velour **ab DM 88,—**

Röcke — Blusen
modisch — elegant — sportlich

Alleinverkauf ABC - Kredit - WKV

Weniger & Seibold

AM RATHAUS STEGLITZ Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35



**Denkt
ans
Sparen!**



BERLINER BANK



Sie benötigen nur
die *halbe* Zeit mit

Tornado
Buchungsmaschinen

Jetzt ist es Zeit, an die Umstellung
der Buchhaltung zu denken.
Wir beraten Sie gern unverbindlich.

Gebr. Weinitzschke

W 30, Taubentzienstr. 18a, Tel. 24 91 91



Für's ganze
Jahr

**KLEPPER
MANTEL**

Prospekt kostenlos

Hauptstraße 88
zwischen Innsbrucker-
und Lauter-Platz

Jetzt auch
W 15
Joachimstalerstraße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

UNSERE SEKTION BERLIN

Informationsbroschüre

DM 0,30

auf der Geschäftsstelle vorrätig



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 11

8. Jahrgang

November 1956

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 8. November 1956

pünktlich 19 Uhr

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität

Hardenbergstraße 34

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Ehrung der Sieger vom Sektionssportfest
3. Verschiedenes
4. „**Skiwinter in Neuseeland**“
Vortrag von Frau Dr. Hildesuse Gaertner,
Freiburg/Brs. (mit Farbbildern).

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt.
geöffnet Montag und Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr, Mittwoch 15—20 Uhr — Fernruf 91 46 36
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55
Postcheckkonto Berlin-West 53353

An kühlen Tagen — wärmende Getränke

MEYER Weinbrände, Rum, Rotweine

In allen guten Feinkost-Fachgeschäften
und in den **MEYER**-Filialen.

Keine Feier ohne **MEYER**

Alles für den Wintersport

finden Sie

in großer Auswahl
sportgerecht und preiswert
im

Sporthaus Mirau

Berlin - Halensee
Kurfürstendamm 97-98 / Tel. 97 37 24

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „**Bergboten**“



Alle preisen WEINRICH-REISEN

**Gepflegte
Gesellschafts- und
Pauschalreisen**

zu jeder Jahreszeit

mit dem Reisedienst **A. Karl Weinrich**
Berlin-Britz, Alt-Britz 35—37

Tel. 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Terminkalender

für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|---|
| 2.11. Skigruppe Monatsversammlung | 16.11. Plattlgruppe Übungsabend |
| 2.11. Plattlgruppe Übungsabend | 16.11. Trockenskikurs |
| 2.11. Trockenskikurs | 17.11. Faustball, Gymnastik, Waldlauf |
| 2.11. Fotogruppe Gruppenabend | 17.11. Wandergruppe Beisammensein |
| 3.11. Faustball, Gymnastik, Waldlauf | 18.11. Jugendgruppe 14-16 J. Wanderung |
| 4.11. 2 Wanderungen | 19.11. Singekreis Übungsabend |
| 5.11. Singekreis Übungsabend | 19.11. Hallensport in Friedenau |
| 5.11. Hallensport in Friedenau | 19.11. Jungmannschaft Heimabend |
| 5.11. Jugendgruppe (14—16 J.) Heimabend | 20.11. Hallensport in Reinickendorf |
| 6.11. Vorstandssitzung | 23.11. Plattlgruppe Übungsabend |
| 6.11. Hallensport in Reinickendorf | 23.11. Trockenskikurs |
| 7.11. Waldlauf | 24.11. Faustball, Gymnastik, Waldlauf |
| 8.11. Sektionsversammlung u. Vortrag | 25.11. 1 Wanderung |
| 9.11. Plattlgruppe Übungsabend | 25.11. Jugendgruppe u. Jungmannschaft Waldlauf d. Skiverbandes Berlin |
| 9.11. Trockenskikurs | 26.11. Singekreis Übungsabend |
| 10.11. Plattlgruppe Hauptversammlung | 26.11. Hallensport in Friedenau |
| 10.11. Faustball, Gymnastik, Waldlauf | 27.11. Hallensport in Reinickendorf |
| 11.11. 2 Wanderungen | 28.11. Waldlauf |
| 12.11. Singekreis Übungsabend | 28.11. Bergsteigergruppe Zusammenkunft |
| 12.11. Hallensport in Friedenau | 29.11. Skigruppe Vorstandssitzung |
| 12.11. Jugendgruppe (16—18 J.) Heimabend | 30.11. Fotogruppe Gruppenabend |
| 13.11. Hallensport in Reinickendorf | 2.12. 2 Wanderungen |
| 14.11. Waldlauf | |

Beim

Weihnachtskranz am 27. Dezember 1956

wollen wir uns alle wieder nach altem Brauch unter dem Christbaum vereinen
und fröhliche Stunden miteinander verleben.

Näheres über Ort und Zeit im Dezember-Bergboten.



Aus dem Sektionsleben

Der von der Jugend gestaltete Vortragsabend am 13. Oktober 1956 stand unter dem Leitmotiv „Wir sind jung und das ist schön!“ Dieses birgt mehr in sich als einen freudigen Ausdruck unverbrauchten Kraftbewußtseins; es trägt zugleich in sich die Demut vor der Schönheit und Erhabenheit der Natur und dem Erlebnis in den Bergen, – das sie unbewußt so treffend wiederzugeben verstand.

Als sich in Cuxhaven Herr Jennewein für die breite Verteilung der AV-Jugendzeitschrift einsetzte, sprach er von dem günstigen Einfluß und erzieherischen Wert auf den angesprochenen Leserkreis, der außerhalb jener Probleme stünde, wie sie spaltenlang die Zeitungen füllten. Wer, wie unsere Jugend, die Berge liebt und zu deren Besteigung Mühe und Schweiß auf sich nimmt, um sie zu erleben, beweist auch damit, daß er noch Seele und Gemüt besitzt, die andernorts mehr und mehr dem krassen Materialismus zum Schaden der Menschheit verfallen.

Nicht von ungefähr wird von verantwortlichen Kreisen auf den übersteigerten Erlebnisdrang der Jugend hingewiesen, der dann in falsche Bahnen geraten kann, wenn er nicht richtig gesteuert wird oder wenn sich der Jugendliche den Anfechtungen nicht charakterfest entgegensetzt. Jungen und Mädchen unterlagen in den letzten Jahren zweifellos einem ungewöhnlich schnellen Wachstum, die gewisse Züge einer forcierten Reife trugen. Diese kommt in einer größeren Selbständigkeit des Denkens und Handelns zum Ausdruck, hinter denen sich jedoch verständlicherweise die Unsicherheit der fehlenden Reife verbirgt.

Was nun für die süddeutschen Sektionen ein „Gang in die Berge“ ist, stellt an die Flachlandsektionen unvergleichlich höhere Anforderungen an technischen Vorbereitungen, an die Organisationsfähigkeit und an die psychologische Einstellung auf die einmalige Stellung Berlins. Die Schwierigkeiten beginnen mit dem Aufbau und der Unterhaltung einer Jugend- bzw. Jungmannen-Gruppe, Heranziehung geeigneter Helfer und Lehrkräfte und Erweckung des Verständnisses für die Wichtigkeit dieser Aufgaben. Das setzt eine genaue Zielrichtung und den zu deren Erreichung notwendigen Weitblick und Großzügigkeit voraus, denn was würde geschehen, wenn alle Bemühungen der Jugendleitung allein für sich ständen, wenn sie ohne Resonanz blieben, wenn jeder geschriebene Artikel ohne Echo bliebe! Die Arbeit würde in der Luft hängen, ohne Anreiz verpuffen. Nicht nur die negative Kritik zeigt, ob der beschrittene Weg der richtige ist; andererseits gibt die positive Kritik dem Initiator die Kraft, die Bürde seiner Arbeit, die der gesamten Sektion zugute kommt, weiter zu tragen. Trotz allem gehört auch in diesem Falle ein ungeheurer Idealismus dazu, den erzielten Erfolgen weitere hinzuzufügen.

Sichtbar kommt dieser Erfolg in dem Heranwachsen der Mitgliederzahl auf 200 Jungen und Mädchen, in Jugend- und Jungmannengruppen, zum Ausdruck. Wer aber, seien wir ehrlich, hat sich mit unserer Sektionsjugend näher befaßt, wer weiß etwas von ihrer Einstellung und ihrem Denken, die einmal für den Fortbestand unserer Sektion ausschlaggebend sein werden, wenn sie unsere Nachfolge antritt? Der Dank, den Ursel Kellerer als Vertreterin der jüngeren Mitglieder an Herrn Hetzner richtete, hat sicherlich den größten Teil der Anwesenden angesprochen. Die Aufbauarbeit ist auf fruchtbaren Boden gefallen.

Die Jugend-Singegruppe brachte zur Klampfe das Lied „Wir sind jung und das ist schön“ und leitete damit die Farbbilder-Serie ein, die dokumentarisch die Entwicklung der Jugend- und Jungmannschaftsfahrten in Ausschnitten zeigte, beginnend mit den Radstädter Tauern, dem Steinernen Meer, dem Berchtesgadener Land und der Besteigung des Dachstein.

Es ist bestimmt kein Zufall, daß Hellmuth Schuster, der bekannte Bergführer und Bergwachtmann, so gern mit unserer Berliner Bergsteigerjugend klettert. Mit ihr zusammen beging er seinen Geburtstag auf einem Gipfel in andachtsvoller Feier mit seinem Flötenspiel. Ihm zu Ehren brachten Renate und Irmgard ein Flötenspiel als musikalische Einlage.

Harald Ley berichtete, noch etwas befangen vor dem großen Auditorium, von der Öster-Skifahrt mit seinen Kameraden nach Saas Fee, von wo aus sie den Adlerpaß, das Alalinhorn und den Alphubel (4207 m) bestiegen. Man glaubte es ihm gern, daß er stolz, aber auch stark beeindruckt war von der Erhabenheit und Gewalt der Gletscher- und Berglandschaft, die auch Ältere stets von neuem packt.

Die Einlage der Singegruppe „Wenn wir erklimmen sonnige Höhen“ leitete über zu dem Bericht des Jungmannen von Hansemann über eine Sommerfahrt mit Gerd Schröder in die Karnischen Voralpen, mit geographischer Erläuterung durch Cortina d'Ampezzo, Piave, Cadinspitzen, ferner Schilderungen u. a. auch von 1. und 2. Begehung, sowie Besteigungen in den Julischen Alpen, Triglav, Punta Pia. Ausgezeichnete Bilder, auch von Wänden mit ausgesetzter Steilheit, ließen an anschaulicher Wirkung nichts zu wünschen übrig. Der sympathische Vortrag bewies, daß in unseren Jungmannen Ansätze vorhanden sind, welche die Tradition, das Können und den Ruf unserer Jungmannen der „Bergsteigerriege“ fortsetzen sollen. Das gefiel auch so alten, erfahrenen Bergsteigern wie Prof. Martin Wilhelm. Wenn abschließend festgestellt wurde, daß zum Bergsteigen auch das Rasten gehört, so wissen wir, daß die moderne Gefahr der Rekordsucht auch bei unserer Jugend nicht Fuß fassen kann, sondern daß die vernünftige Besinnlichkeit zu ihrem Recht kommt, die den Bergsteiger auszeichnet und daß auch hierin unsere Linie gewahrt bleibt.

Die letzten Bilder sprachen für sich, während der Chor den Gutenachtgruß entbot. Zwei Bilder fanden besonderen Beifall: die Nachtaufnahme vom Watzmannhaus aus gegen Berchtesgaden (Sommeraufnahme, 8 Minuten Belichtungszeit, von Uli Kullak) und die Nachtaufnahme von der Berliner Hütte (von einem Junglehrer, der an dem Lehrgang der Berliner Lehrer, Ostern 1955, auf der Berliner Hütte teilnahm).

Zenker
SPORTHAUS

BERLIN-STEGLITZ
ALBRECHTSTR. 128
(am Bahnhof)

Tel. 72 19 68 / 72 19 69



Das
gute Fachgeschäft
seit
mehr als 30 Jahren

Vorbildliche Skiwerkstätte — ABC- u. WKV-Kredit — Die schönste Ski- u. Après-Skikleidung!

Es war schade, daß, des kleinen Saales im Friedenauer Rathaus wegen, keine Gäste Zutritt finden konnten; diese Veranstaltung hätte eine große Anziehungskraft und Anregung ausgestrahlt. Der exakte Verlauf des Abends ließ die feste Hand unserer Jugendführung erkennen. Herr Hetzner hat es verstanden, die einzelnen Etappen der fünfjährigen Jugend-Aufbauarbeit prägnant an unseren Augen vorüberziehen und erkennen zu lassen. Ein solides Fundament ist gelegt. Für die Schulung jüngerer Kräfte, die mit größeren Aufgaben betraut werden können, ist gesorgt. Wir können der weiteren Entwicklung mit Ruhe entgegensehen.

Die familiäre Stimmung gab Anfragen aus dem Mitgliederkreis Raum, u. a. über das Schicksal der noch nicht zurückgegebenen Hütten (Cuxhaven: berechnete Hoffnungen auf Rückgabe) und über das Befinden von Herrn Schafer (z. Z. kein neuer Bericht). Alfons Hörhager nahm nach 53 Jahren Abschied vom Furttschaglhau, um sich nach Ginzling zurückzuziehen. Die auf der Geschäftsstelle erhältliche Informationsbroschüre „Unsere Sektion Berlin“ fand ihre Würdigung durch anerkennende Worte von Herrn Schröder.

Herbert Zächel

Sektionssportfest

Unser diesjähriges Sportfest konnte bei schönstem Wetter durchgeführt werden. Die Beteiligung der Aktiven war dementsprechend stärker als in den Vorjahren. Das allgemeine Interesse hat jedoch auch durch die verstärkte Werbung im „Bergboten“ nicht geweckt werden können. Außer einigen Angehörigen der teilnehmenden Wettkämpfer haben nur wenige Mitglieder auf den Sportplatz hinausgefunden.

An unserem Sportfest nahmen auch Jugendliche der Nordberliner Schneehasen und des Skiklubs Pallas als Gäste teil.

Nachstehend die Ergebnisse:

Kinder bis zu 14 Jahren: 1. Gisela Tödt, 2. Hartmut Borberg, 3. Marlies Zächel; von den Gästen: 1. Jürgen Beiberg, 2. Götz Huttula, 3. Günther Friedrich.

Weibl. Jugend I: 1. Ute Klein, 2. Renate Loscher; als Gast: 1. Brigitte Huttula.

Weibl. Jugend II: 1. Heide Trenkelbach, 2. Jutta Klein; als Gast: 1. Ingrid van Heese.

Damen Allgem. Klasse: 1. Frl. Else Schweinitzer, 2. Frl. Gisela Born.

Damen A. K. I: 1. Frl. Anneliese Dahsel, 2. Frl. Ursula Hübner, 3. Frl. Uta Klein.

Damen A. K. II: 1. Frau Traute Behnken-Berger, 2. Frau Anneliese Kullak.

Männliche Jugend I: 1. Siedfried Borberg, 2. Horst Zächel, 3. Hilmar Kroll; als Gäste: 1. Hans-Jürgen Mootz, 2. Michael Fischer, 3. Detlev Kuke.

Männliche Jugend II: 1. Siegfried Bremer, 2. Joachim Reichert, 3. Wilhelm Erdmann; als Gäste: 1. Hans-Jürgen Laborn, 2. Manfred Kruschel, 3. Florian Fischer.

Männer Allgemeine Klasse: 1. Dieter Köhler, 2. Wolfgang Laurin, 3. Jens-Jürgen Stammnitz; als Gast: 1. Frank Buttkau.

Männer A. K. II: 1. Herbert Zächel, 2. Erich Büttner, 3. Kurt Hildebrandt.

Männer Altersklasse III: 1. Arnulf Hille.

Beim Faustballturnier waren folgende Mannschaften siegreich:

Bei den Damen: Frl. Batzer, Frl. Brook, Frl. Bröge, Frau Jozat, Frl. Simon. — Bei den Männern: Herr v. Fritschen, Herr Hildebrandt, Herr Stephan, Herr Tausch, Herr Zächel. In der 4 × 100 m-Staffel siegten die Männer vor der Mannschaft der Jugend II und der Jugend I.

Die SIEGEREHRUNG findet im Rahmen der Sektions-Versammlung im November statt. Die Wettkämpfer des Drei- und Fünfkampfes werden gebeten, möglichst an dieser Versammlung teilzunehmen, um ihre Urkunden in Empfang nehmen zu können.

G. Prenzlow

Aus der Bergwelt

Sektionsfahrt vom 24. 8. — 17. 9. 1956

Südtirol — Ortlergruppe

Fahrtenleiter: R. Franzl Schmidt

„Freunde, schnell den Rucksack über, heute soll's ins Weite gehen...“

Ja, wieder einmal war es soweit. Das diesjährige Ziel unserer Fahrt sollte Südtirol, das Ortlergebiet sein, den meisten von uns noch Neuland.

Am 24. August brachte uns der Weinrich-Bus nach Innsbruck. Gegen Mittag ging es über den Brenner nach Bozen-Meran. Herrlich die Weinberge und Obstplantagen mit den sonnengereiften Früchten! Nach kurzem Aufenthalt in Meran nahm uns das Postauto mit über Goldrain, in das romantische Martelltal hinauf nach Martell, wo wir im Gasthof Stieger für acht Tage unser Quartier aufschlugen.

Am Sonntag lachte vormittags die Sonne, so daß die Umgebung in Augenschein genommen werden konnte. Der am Nachmittag einsetzende Regen war bestimmend für die nächsten Tage. Und doch zogen wir wohlgemut und guter Dinge los zu unserer Eingetour zur Laaser Scharte. Die Besteigung der Weißwand fiel buchstäblich ins Wasser. Noch immer Nebel und Regen. Einige Unentwegte stiegen zum Sonnenberg, der an diesem Tage seinem Namen wirklich keine Ehre machte. Der Abstieg von der Scharte, vorbei an einem Marmorbruch und der Gölflauer Alm wurde uns Flachländern durch die einige hundert Meter steil abfallende Geröllhalde recht sauer. Das Wetter hatte sich inzwischen aufgehellt, so daß die Berge der näheren Umgebung in Erscheinung traten.

Nachdem wir noch gemeinsam einen gemütlichen Abend miteinander verbracht hatten, sanken wir alle voll befriedigt mit einem teils großen, teils kleinen Muskelkater ins Bett. Am folgenden Tage stiegen einige unserer Gruppe, die es unten nicht mehr hielt, zur Flimalm auf, um tags darauf die Tuferspitze (3092 m) zu besteigen. Auf einem gut angelegten, anfangs steil ansteigenden Weg durch Lärchenwald, wanderten andertags die Restlichen zur Soyalm, dem allgemeinen Treffpunkt unserer Gruppe. Interessant auf den Wegen der überall glitzernde Glimmerschiefer! Ein kleiner Anstieg zur Höhe am Spätnachmittag lohnte sich durch eine gute Sicht zu den Öztaler und Stubai Bergen, dem Ortler und der Königspitze. Abends erklangen fröhliche Lieder, in die auch die Sennen miteinstimmten und einige Soli vortrugen. Dabei wurde dem Tiroler Roten, im Wassereimer kredenzt und aus Blechtassen getrunken, zugesprochen. Ja, was daheim unmöglich wäre, hier machte es eine Gaudi. Sehr bestaunt und im Bild festgehalten wurde ein Butterturm von etwa 4 Zentnern Gewicht. Von lustigen Begebenheiten wurde bis zum Schluß der Ferien ein Film gedreht.

VIEL MEHR ALS NUR EIN WARENKATALOG

ist das neue farbig illustrierte Winterprogramm von Sport-Scheck, das auf Ihrer Geschäftsstelle kostenlos abholbereit liegt. Neben einer erlesenen Auswahl schöner Winterreisen und Tourenführungen enthält das Büchlein ein Angebot an Wintersportbekleidung und Ausrüstung, in dessen Qualität und Auswahl sich die jahrelange Erfahrung unserer Skilehrer und Bergführer spiegelt. Deshalb ist **SPORT-SCHECK das Versandhaus für den anspruchsvollen Bergsteiger und Skiläufer!**

SPORT-SCHECK MÜNCHEN Färbergraben 21

Holen Sie sich noch heute den kostenlosen Winterkatalog von Ihrer Geschäftsstelle ab!

Warenversand überallhin!



Das Frieren auf dem Strohlager ließ uns zeitig aufstehen und nach gutem Frühstück den Weg zur Soyscharte (2882 m) und der Zufrittspitze (3428 m) nehmen. Zur Gruppe hatte sich von der Flimalm her ein neuer Gast gesellt, der allen Schwierigkeitsgraden zum Trotz die Besteigung der Zufrittspitze mitmachte: ein Ziegenbock. Die Mutigsten stiegen hinauf zur Spitze; ihre Mühe wurde durch eine herrliche Fernsicht belohnt.

Nachdem am anderen Tage einige Einkäufe getätigt waren, ging es bei klarem Himmel auf dem sanft ansteigenden Wege mit herrlichem Blick auf die Bergkette vom Nasenöhr! bis zur Veneziaspitze, zur Stallwiesental, dem höchstgelegenen Kornbauernhof Tirols hinauf. Unser nächstes Ziel sollte die Orgelspitze sein. Wohlig warm schlief es sich im Heustadl. Der sternenklare Himmel versprach gutes Wetter. Aber auch die besten Wetterregeln versagten dieses Jahr. Nebel und Regen waren unsere Begleiter am nächsten Tage auf dem Wege zur Studeralp. Ein Weitergehen hatte nicht viel Zweck, und so legten wir eine kleine Ruhepause ein. Es war auch mal schön, im weichen warmen Heu zu liegen, dem Regen zuzusehen, die Lärchen und die saftigen grünen Wiesen zu betrachten und seinen Gedanken nachzuhängen. Bergsteigerromantik! Als Regen und Nebel nach ein-stündigem Anstieg noch immer keine Sicht auf die Berge freiließen, entschlossen wir uns zur Stallwiesental zurückzukehren.

Auch der nächste Tag, ein Sonntag, war regnerisch und trübe, ein rechter Ruhetag. Doch die Mutigen drängten nach Taten, Probleme wurden gewälzt, was tun? Die Zeit verrinnt, und das Programm steht zum großen Teil noch offen. Also kamen wir überein, daß am Montag Aufbruch aus Martell sein sollte.

Mit vollem Gepäck ging es nun mit dem Postauto das schöne Tal hinauf zum neuangelegten Stausee, in dessen Wasser sich die Berge widerspiegelten, ein Bild der Ruhe und Beschaulichkeit. Hier mußten wir wegen einer abgesackten Wegstrecke den Jeep, der mit uns und unseren Rucksäcken zum Bersten vollgestopft war, bis zur Enzianhütte nehmen, und dann ging's zu Fuß zur Zufallhütte (2264 m).

Früh am Morgen begann die Tour auf gut markiertem Wege, zuerst durch Geröll und Moräne und dann über den Langen-Ferner zur Casati-Hütte (3269 m). Hier waren wir inmitten der Gletscher und Berge, deren Gipfel in blendendem Weiß im Sonnenschein vor uns lagen. Endlich war unsere Sehnsucht erfüllt. Nach kurzem Imbiß zogen drei Seilschaften hinauf zum Cevedale, dessen letztes Stück durch den Neuschnee etwas beschwerlich wurde. Vom Gipfel aus tat sich uns eine unbeschreiblich klare Fernsicht dar zu den Dolomiten, dem Glockner, den Ötztaler Bergen, zur Bernina Gruppe, wie sie schöner nicht hätte sein können. Das Herz war des Dankes voll!

Auf der Casati-Hütte verbrachten wir vier Tage voll Nebel, Schnee, Sturm und herrlichem Sonnenschein. Und wenn auch wegen der Höhe das Wasser nie kochte, das Schnitzel nicht weich wurde und „Wasser“ ein rarer Artikel war, was tat es schon! Man hätte vor Freude nur immer hinausjubeln können. Die Besteigung der Suldenspitze, der Eissee-spitze, des Monte Paquale, der beiden Zufallspitzen, des Cevedale und der Königspitze konnte die Gruppe als Erfolge buchen.

Bei der geplanten Gipfelwanderung Cevedale—Mte Rosole—Mte Vioz mußten wir kurz nach dem Gipfel des Cevedale kehrtmachen, weil der einsetzende Nebel kaum 5 m Sicht freiließ. Von der Casati-Hütte aus unternahmen Bernhard und Kurt die Besteigung der Königspitze. Beim Anstieg wurde Kurt durch Steinschlag am Bein verletzt und mußte sich zur Behandlung ins Meraner Krankenhaus begeben. Bernhard, nicht klein zu bekommen, unternahm mit Hans eine zweite Besteigung der Königspitze. Interessant waren die Reste der Befestigungen aus dem ersten Weltkrieg.

Nachdem nun alle Möglichkeiten der Touren von der Casati-Hütte aus erschöpft waren, begann am Samstag der Abstieg über den Eissee- und den spaltenreichen Suldenerferner, die Schaubachhütte nach Sulden. Wie wohltuend war für die Augen nach Eis und Schnee der Anblick des Suldental mit seinen lieblichen Lärchen- und Zirbenwäldern, dem saftigen Grün der Wiesen und den zarten Blüten der Herbstzeitlosen. An den Wegen läuteten die kleinen Glockenblumen und strahlten die gelben Sterne der Arnikas! Herrlich der Blick zur Königspitze, deren Nordwand ein völlig anderes Bild darbot als von der Casati-Hütte aus. Beim Anblick des Ortlers wurde in uns allen die Frage wach, wird es uns auch vergönnt sein, eines Tages auf seinem Gipfel zu stehen und den Blick in die Weite schweifen zu lassen?

Am Dienstag Nachmittag stiegen wir bei trockenem Wetter auf; zuerst durch Lärchenwald und über die Moräne auf gut markiertem Wege über Tabaretta-Hütte und Scharte zur Payer Hütte, wo wir nächtigten. Unter uns lag die Stilsferjochstraße, Trafoi, der grünschimmernde Reschensee; in der Ferne grüßten die Berge der Bernina, die Ötztaler, Stubai, Zillertaler Alpen, die Dolomiten im Abendsonnenschein. Welch ein herrlicher Blick zur Vertainspitze, dem Cevedale, der Zufallspitze! Von Sulden herauf leuchteten etwas später die Lampen wie Glühwürmchen und über uns ein wunderbarer Sternenhimmel, der auf gutes Wetter schließen ließ.

Jedoch das Morgenrot, das unsere Fotofreunde früh auf die Beine brachte, versprach nichts Gutes. Um 6 Uhr war allgemeiner Aufbruch. Der Himmel zeigte nicht gerade sein bestes Gesicht, und doch hofften wir. Ein Kamerad machte am Felsen kehrt, eine Kameradin erwartete unsere Rückkehr vom Gipfel oben in der Biwakhütte, denn bis dorthin erfreute uns eine einigermaßen gute Sicht. Später einsetzende Eintrübung mit Eisschnee und Sturm erschwerten sehr den Aufstieg. Nach Überquerung des Ortler-Ferners standen wir sieben am Gipfelkreuz, glücklich, den höchsten Gipfel der Ostalpen erklommen zu haben und anzuschauen von Kopf bis zu Fuß wie die Eismänner.

Nach gut überstandenen Abstieg zur Payerhütte ging es nach einem kleinen Imbiß heimwärts nach Sulden, wo wir im Dunkeln anlangten, noch etwas gemütlich beisammen saßen und dann in den wohlverdienten Schlaf sanken.

Einige Kameradinnen und Kameraden, deren Urlaub zu Ende war, verließen uns vorzeitig, so daß sich unsere Gruppe verkleinerte. Die letzten Tage waren ausgefüllt mit Besteigungen des Gr. Angelus (3541 m), der Tschengler Hochwand (3435 m) und der Hinteren Schöntaufspitze (3324 m), die bei dem klarblauen Himmel wunderbare Blicke auf die Berge der Umgebung und der Ferne freigaben. Wie schwer wurde da der Abschied!

Als wir am Sonntag das Postauto nach Spondinig bestiegen und uns dann die Bahn nach Meran brachte, klang in uns das Lied, das oft unser Begleiter war, nach: „Handsclag, ein Lächeln, Mühen vergessen, die Berge, sie lächeln uns zu. Wir kommen wieder, denn wir sind Brüder, Brüder auf Leben und Tod. Herrliche Berge, sonnige Höhen, Bergkameraden sind treu.“

Über Bozen, Brenner ging es nach Innsbruck und der Heimat zu. Im Namen aller Fahrtenteilnehmer sei unserem Fahrtenleiter, unserem Franzl, Dank gesagt, dessen Organisation, Hilfsbereitschaft, Fürsorge und Kameradschaft dazu beigetragen haben, trotz der großen Teilnehmerzahl, die Fahrt zu dem werden zu lassen, was sie geworden ist, zu einem schönen Bergerleben.

Anneliese Dupslaff

Jugendgruppe in den Niederen Tauern und auf dem Dachstein

Fahrtenbericht über die Sommerbergfahrt 1956 der Jugendgruppe des DAV-Berlin

Nach 16stündiger Busfahrt kamen wir morgens in Salzburg an. Dort stiegen wir in die österreichische Bahn und erreichten nach einigen Stunden Radstadt. Von Radstadt fuhren wir mit einem klapprigen Postomnibus hinauf zum Tauernpaß. Dort versahen wir uns noch mit Proviant und begaben uns dann zu der Ausgangshütte unserer Fahrt, dem Seekarhaus. Hier mußten wir infolge schlechten Wetters noch drei Tage bleiben. Während dieser Zeit wurden eifrig Schuhe geputzt, Ausflüge mit unserem Fahrtenleiter, Herrn Cohn, auf die Berge der Umgebung gemacht, Lieder gesungen und in dem Schlafraum die Kissen auf besondere Weise entstaubt. Doch mit einem Schläge war am nächsten Morgen jegliche Müdigkeit und Langeweile verschwunden. Unter strahlendblauem Himmel wurden die Rucksäcke zum Aufbruch zur Giglachsee-Hütte (früher Ignaz-Mattis-Hütte) geschultert. Unter der zunächst noch kühlen Morgensonne ging es die steilen, dicht mit stengellosem Enzian und Almenrausch bewachsenen Grashänge hinauf zur Seekarscharte. Von dort wanderten wir über eine kleine Hochebene, von der aus wir einen herrlichen Dachsteinblick genossen. Dann stieg das Gelände wieder an und durch steile Geröll- und Firnfelder gelangten wir mit dem Blick auf den smaragdgrünen, uns zu

Füßen liegenden Oberhüttensee über den Oberhüttensattel zur Ahkarscharte. Die dort eingelegte Erholungspause benutzte ein Teil von uns, sich unter der Führung des Jungmannen Klaus Buchwald auf die nahegelegene Lungerer Kalkspitze (2471 m) zu begeben. Dort hatten wir einen weiten Ausblick auf die Hohen Tauern, Zillertaler Alpen, die Goldberg- und die Ankogelgruppe sowie auf das Dachsteinmassiv.

Auf der Giglachsee-Hütte blieben wir einen Tag, an dem wir vormittags einen Ausflug auf den Schiedeck (2339 m) machten und nachmittags in dem kalten, aber glasklaren Wasser des Sees zu baden versuchten. Am nächsten Morgen brachen wir dann bei Nebel und Regen zur Keinprecht-Hütte auf. Nach längerer Wanderung durch die Rotmandel- und durch die Krukeckscharte erreichten wir die Hütte.

Unglücklicherweise glitt die Frau unseres Fahrtenleiters unterwegs auf dem nassen Fels aus und verletzte sich das Knie, so daß wir zu längerem Aufenthalt auf der Keinprecht-Hütte gezwungen waren. Dieser längere Aufenthalt kam uns jedoch gar nicht so unlegen, da wir uns in diesem wahren Schmuckkästchen von Hütte außerordentlich wohlfühlten. Auch half die freundliche, zwölfjährige Tochter der Hüttenwirtin, die die Hüttengäste bediente, einigen von uns, die sich in einem verlassenen Zinkbergwerk als Höhlenforscher betätigen wollten, indem sie uns führte und Petroleumlampen besorgte. Auch hatten wir auf dieser Hütte die herrlichsten Hüttenabende unserer Fahrt.

Doch dann kam der Tag des Aufbruchs. Schweren Herzens machten wir uns auf den Weg zu unserem neuen Ziel: dem Gollinghaus. Nach Durchwanderung der Trockenbrot- und der Gollingscharte, kilometerlanger Schnee- und Geröllfelder erreichten wir die Hütte gerade noch rechtzeitig vor dem einsetzenden Regen. Auf dieser Hütte der Wiener Gesellschaft „d'Preintaler“ blieben wir bei etwas dürrtgem Essen und ebenso dürrtiger Unterkunft wegen des andauernden Regens noch einen Tag. Dann wanderten wir hinab ins Ennstal nach Schladming und ließen den landschaftlich interessanten Klaffernkessel wegen schlechter Sicht aus. Von Schladming brachte uns ein Postomnibus in die am Fuße des Dachsteinmassivs gelegene Ramsau, von wo aus wir noch am selben Abend die Austriahütte erreichen konnten. Am nächsten Tag herrschte wieder strahlender Sonnenschein und wolkenloser Himmel. Vormittags machten wir einen Spaziergang zur Südwandhütte und nachmittags wurde gefaulenzt. Tags darauf machten sich schon in aller Frühe die Ältesten unserer Gruppe unter der Führung Herrn Cohns auf den Weg zum Hohen Dachstein (3004 m), dessen Besteigung der Höhepunkt unserer Fahrt werden sollte. Noch in der Schattenseite des Berges stiegen wir über Geröllfelder, den sogenannten Edelgries, zur Hunerscharte hinauf. Dort begann unsere Wanderung über den Gletscher, der erfreulicherweise kaum eine Spaltenbildung aufwies. Dann, nach kurzer Rast auf der Dachsteinwarte, setzten wir unseren Weg zum Gipfel durch die z. T. mit Drahtseilen und Eisenstangen versicherten Felsen fort. Eine wunderbare Aussicht auf die Hohen Tauern und Zillertaler Alpen sowie auf die Salzkammergutseen hatten wir von hier aus. Beim Abstieg über den Gletscher versanken wir bis zu den Knien in dem inzwischen erweichten Firn, so daß wir recht mühsam vorwärts kamen. —

Nach einem Ruhetag wanderten wir bei sengender Mittagssonne über den Sulzenhals zum Hofpürgelhaus. Von dort ging es dann hinab nach Filzmoos, von wo aus wir mit Bus und Bahn nach Saalfelden weiterfuhren. Dort übernachteten wir wegen unserer schon bedenklich leichter gewordenen Fahrtenkasse auf einem Strohlager, das uns eine Gastwirtin, die wirklich rührend für uns sorgte, vermittelte. Am nächsten Morgen stiegen wir hinauf zum Riemannhaus im Steinernen Meer. Dort blieben wir noch ein paar Tage, machten Kletterübungen, bestiegen die Schönfeldspitze und andere Berge. Dann stiegen wir über das Kärlingerhaus zum Königssee nach Berchtesgaden ab.

Bevor wir in den Bus stiegen, blickten wir noch einmal sehnsüchtig zu unseren geliebten Bergen, ließen noch einmal alle Höhepunkte unserer Fahrt in Gedanken vorüberziehen und nahmen Abschied bis zum nächstenmal.

Wir alle, die wir an dieser Fahrt teilgenommen haben, sind uns darin einig, daß wir unserem Fahrtenleiter, Herrn Cohn, was die große Freiheit, die er uns ließ, und die Organisation unserer Fahrt anbetrifft, zu besonderem Dank verpflichtet sind.

Wolfdietrich Hirche (Taxa)

Mitteilungen der Vereinsleitung

Alfons Hörhagers Abschied vom Furtschaglhaus

Furtschaglhaus, den 27. 9. 1956

Sehr geehrter Herr Vorstand!

Ich nehme nun Abschied von meinem lieben Furtschaglhaus und danke besonders Ihnen, so auch der ganzen Sektion Berlin für alle Wohltaten, die Ihr mir erwiesen habt, besonders daß ich so lange in meinen lieben Bergen sein durfte, aus ganzem Herzen.

Mit Bergheil! In Dankbarkeit Ihr Ihnen sehr ergebener

Alfons Hörhager

Diese auf einer Ansichtskarte des Furtschaglhauses unserem Vorsitzenden, Herrn Lucas, übersandten Abschiedsworte mögen den Zeilen des Dankes vorangestellt werden, den die gesamte Sektion Berlin diesem so treuen Manne zollen möchte.

Anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres sind im „Bergboten“ vom Dezember 1955 zusammen mit dem Glückwunsch unserer Sektion auch die Verdienste unseres Alfons Hörhager um die Betreuung und Erhaltung unserer Hütte am Schlegeisferner anerkennend gewürdigt und seine Persönlichkeit als Mensch und Bergsteiger in das rechte Licht gerückt worden. Jetzt, da er die Bewirtschaftung unseres Furtschaglhauses, die er mehr als fünf Jahrzehnte mustergültig führte, auf seinen eigenen Wunsch hin aufgegeben hat, möge noch einmal hervorgehoben werden, was ihn mit uns so eng verbindet. Sein Furtschaglhaus liebt er mit seiner ganzen Seele, für das Wohl dieser ihm ans Herz gewachsenen Hütte lebte und setzte er sich mit allen Kräften unermüdlich ein. In der Frühe als erster auf, am Abend als letzter zur Ruhe. Sein Tag war ausgefüllt mit Arbeit. So war er allen, die auf dem Furtschaglhaus weilten, in seiner wohlwollenden, verständnisvollen und stets hilfsbereiten Art ein wirklicher Hüttenvater. So werden ihn viele unserer Sektionsmitglieder und darüber hinaus viele andere Bergfreunde in gutem Andenken behalten.

Und wie liebte er seine Berge. Mit der ganzen Inbrunst seines gläubigen Herzens hing er an der Bergwelt in der näheren und weiteren Umgebung des Furtschaglhauses, die er, obwohl er sie viele hundert Mal bestiegen hatte, doch immer wieder neu in anderer Art kennengelernt hatte.

Wie schwer ihm die Trennung von seinem Furtschaglhaus und seinen lieben Bergen wurde, ließ er mich fühlen, als wir beide auf seinen Wunsch am 21. September dieses Jahres vom Furtschaglhaus zusammen zum Schönbichlerhorn aufstiegen. Er wollte hier gemeinsam mit mir seinen Abschied von seinen Bergen nehmen. Vielleicht hat das herrliche Sommerwetter mit einer märchenhaft schönen Aussicht ihm den Abschied noch schwerer gemacht. Hier oben — bevor unser Alfons Hörhager zum Furtschaglhaus zurückkehrte und ich zur Berliner Hütte abstieg — sprach ich ihm nochmals den Dank unserer Sektion aus für seine so aufopfernde, langjährige Betreuung unseres Furtschaglhauses, auf dem er, so oft ihn seine Sehnsucht dahin ziehen sollte, als unser Ehrengast zu weilen das Recht haben soll.

Mit aufrichtigem Dank für alle Treue und Aufopferung grüßt die Sektion Berlin in alter Verbundenheit ihren lieben Alfons Hörhager und ruft ihm ein herzlichliches Lebewohl zu.

Erich Köhn

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Der Vorstand der Sektion Berlin gibt allen Mitgliedern von dem Ausscheiden unseres Kameraden

Herrn Werner Hulde aus dem Vorstand

durch nachstehend abgedruckten Brief Kenntnis; gleichzeitig davon, daß an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Hulde

Herr W. Tausch

dem Vorstand beigeordnet worden ist.

Sehr geehrter Herr Hulde!

Wenn Sie jetzt, durch Überarbeitung und Gesundheitsrücksichten veranlaßt, aus dem Vorstand der Sektion Berlin ausgeschieden sind, so ist es nicht nur die Pflicht, sondern inneres Bedürfnis des Vorstandes und auch der Mitglieder der Sektion Berlin, Ihnen für Ihre hingebende und unermüdliche Arbeit beim Wiederaufbau der Sektion Berlin nach dem Kriege den wärmsten Dank auszusprechen. Jeder, der „von Anfang an“ dabei war, kennt die Schwierigkeiten, die sich der Wiedergründung und dem Zusammenschluß entgegenstellten und das Maß an Idealismus, aber auch an Nüchternheit, das erforderlich war, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Und wenn heute die Sektion Berlin, nicht zuletzt durch den unter Ihrer Regie wiedererstandenen „Bergboten“ so dasteht, wie wir sie vor uns sehen, haben Ihre Arbeit und Ihr Einsatz wesentlich hierzu mit beigetragen.

In diesem Sinne möchte ich Ihnen nochmals danken und Ihnen und den Ihren noch viel Freude wünschen im Rahmen unserer Sektion Berlin, deren Wiederaufbau Ihr Streben und Ihre Herzensangelegenheit war.

Mit Bergsteigergruß!

gez. W. C. Lucas

Sektionssport

Hallensport

Achtung! Hallenwechsel für den Montag-Übungsabend beachten!

Jeden Montag von 17 bis 21 Uhr in der unteren Turnhalle der 17. Grundschule Berlin-Friedenau, Rheingastr. 7: von 17 bis 19 Uhr Sport für Kinder und Jugendliche, von 19 bis 21 Uhr für Erwachsene. Leitung: Kam. Dipl.-Sportlehrer Ahrends.

Jeden Dienstag von 18 bis 20 Uhr in der Turnhalle Reinickendorf, Hausotterplatz, Eingang Hoppestraße Ecke Kamekestraße. 8 Minuten vom S-Bahnhof Schönholz. Auch für diese Halle steht uns jetzt ein Sportlehrer zur Verfügung, und zwar Herr Turn- und Sportlehrer Hans Herrlich.

Waldlauf mittwochs ab 19 Uhr vom Restaurant und Imbißstube (Inh. E. Lüttke) am Bahnhof Grunewald.

Sonabend ab 14 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (S-Bahnhöfe Eichkamp und Grunewald), Faustball, Gymnastik, Waldlauf. Gymnastik um 15 Uhr unter Leitung von Dipl.-Sportlehrer Sauerland.

G. Prenzlow

Bei Wohnungswechsel

bitten wir wegen der Weiterbelieferung des „Bergboten“ keinen unmittelbaren Antrag an das Postamt zu richten. Die Umbestellung der Zeitschrift wird selbsttätig zum nächstmöglichen Termin von uns aus vorgenommen, sobald uns die Anschriftenänderung mitgeteilt worden ist.

Bei Ausbleiben des „Bergboten“ bitten wir, beim zuständigen Bestellpostamt vorstellig zu werden und die Zeitschrift dort zu reklamieren.

Unser Kamerad

Herr **Paul Klosak**

ist ganz plötzlich im Alter von 56 Jahren von uns gegangen.

Kamerad Klosak war seit 1925 Mitglied der Sektion Berlin des D.A.V. und Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Die Sektion Berlin wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1956/57

(unter Leitung der Skigruppe)

- Fahrt I: Weihnachtsfahrt in die Berchtesgadener Alpen**
Zum Schneibsteinhaus 1700 m am Torrenerjoch und zur Traunsteiner Hütte 1580 m (Reiteralpe), vom 25. Dezember 1956 bis 6. Januar 1957, für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. Kosten für Hin- und Rückfahrt, Übernachtung und Vollpension rd. 160,— DM. Meldungen sofort, auf der Geschäftsstelle oder bei Kam. Zächel, spätestens zur Fahrtbesprechung am Freitag, dem 16. November, 19.30 Uhr auf der Geschäftsstelle. Eine Anzahlung von 30,— DM muß spätestens zu diesem Termin getätigt sein. Teilnehmerzahl begrenzt, da die Plätze vorbestellt werden müssen. Teilnahme von Jungmannen möglich. Fahrtenführer: DSV-Lehrwart Bruno Ahrens, Zehlendorf-West, Jaehnstr. 7, und Herbert Zächel, Charlottenburg 5, Leonhardstr. 19, Tel.: 34 26 97.
- Fahrt II: Nach Seefeld/Tirol, 1200 m**
vom 26. Januar bis 9. Februar 1957, für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. Kosten für Hin- und Rückfahrt, Übernachtung und Vollpension ca. 250,— DM. Teilnehmerzahl höchstens 20 Personen. Fahrtenführer: Ernst Olschanowsky, Steglitz, Zimmermannstr. 12, Tel.: 72 60 50.
- Fahrt III: In die Dolomiten nach Colfuschg (Colfosco) 1650 m**
vom 9. Februar bis 3. März 1957, für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. Kosten für Hin- und Rückfahrt, Übernachtung und Vollpension ca. 350,— DM. Teilnehmerzahl höchstens 25 Personen, möglichst frühzeitige Anmeldung erbeten. Fahrtenführer: Ernst Olschanowsky, Steglitz, Zimmermannstr. 12, Tel.: 72 60 50.
- Fahrt IV: In die Tuxer- und Kitzbühler Alpen**
auf die Oberlandhütte 1040 b. Kirchberg und auf die Rastkogelhütte 2124 m, in der Zeit vom 23. Februar bis 17. März 1957, für Fortgeschrittene und Anfänger, sofern diese sich auf den Hütten einem Skikurs anschließen. Kosten für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung (Vollpension) etwa 270,— DM. Fahrtenführer: Günther Prenzlow, Steglitz, Altmarkstr. 26, Tel.: 46 41 61, App. 258.

Fahrt V: In die Sella- und Marmolata-Gruppe
vom 1. bis 16. März 1957.
für Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Gesamtkosten etwa 250,— DM.
Anmeldungen begrenzt. Näheres auf der Geschäftsstelle.
Fahrtenführer: R. Franzl Schmidt.

Fahrt VI: In die Öztaler Alpen
vom 5. bis 23. April 1957.
Standquartier Martin-Busch-Hütte (Samoar-Hütte) 2470 m,
für Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Frühzeitige schriftliche Anmeldung erbeten, da Teilnehmerzahl begrenzt.
Gesamtkosten bei Vollpension etwa 345,— DM.
Offen auch für Jungmannen.
Fahrtenführer: AV-Lehrwart Karl Hetzner, Reinickendorf, Saßnitzstr. 162,
Tel.: 49 59 15.

Dipl.-Kfm. Hans Mehdorn, Fahrtenwart

Sektionswanderungen

Novembernebel wallen,
kurz sind der Sonne Strahlen,
und wehet auch ein kalter Wind,
im Freien bin ich wohlgesinnt.

Sonntag, den 11. November 1956

Treffpunkt: Bahnhof Wannsee 9.30 Uhr.

Wanderweg: Stolperberg — Pfaueninsel (Frühstücksrast) — Moorlake — Volkspark
Glienicke — Stölphensee — Wannsee — Deutsches Haus (Kaffeepause).

Führung: Bernhard Rönnebeck.

Wanderungen nur für Damen:

Sonntag, den 4. November 1956

Treffpunkt: 9 Uhr Bahnhof Grunewald.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. Führung: Hertha Möllendorf.

Sonntag, den 2. Dezember 1956

Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Seepromenade — Dorf Heiligensee — Dorfaue (Frühstücksrast) — Frohnau.

Führung: Charlotte Globig.

Wanderung nur für Herren:

Sonntag, den 4. November 1956

Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Nikolassee, Ausgang Bad Wannsee.

Wanderweg: Schwanenwerder — Große Steinlanke — Havel-Höhenweg — Grunewald-
Turm (Frühstückspause) — Saubucht — Großer Stern — Grunewaldsee — Dahlem-Dorf
(Kaffeerast). Führung: Max Schwebs.

Sonntag, den 2. Dezember 1956

Treffpunkt: 9 Uhr Bahnhof Jungfernheide, Westausgang.

Wanderweg: Volkspark — Hinkeldey-Kreuz — Saatwinkel — Übersetzen nach Tegelort
— „Igel“ (Frühstücksrast) — Tegel — Borsigdamm (Kaffeepause im Schultheiss).

Führung: Karl Kotzian.

Sonntag, den 11. November 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer:

Abfahrt: Bahnhof Gesundbrunnen 9.13 Uhr, Bahnhof Wilhelmsruh (umsteigen) 9.30 Uhr
bis Blankenfelde.

Wanderweg: Lübars — Tegeler Fließ — Waidmannslust — Tegeler Fließ — Schulzen-
dorf — Baumberge — Tegel. Führung: Erich Schröter.

Sonntag, den 25. November 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer:

Treffpunkt: Bahnhof Sonnenallee 8.30 Uhr (Bahnsteig) mit Fahrkarte Preisstufe 2.

Fahrziel und Wanderweg werden am Treffpunkt bekanntgegeben.

Führung: Arnold Apel, Gr. 916.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Monatsversammlung am Freitag, dem 2. November 1956, um 19 Uhr im Hotel Lichtburg
(am S- und U-Bahnhof Gesundbrunnen, Straßenbahnen: 28, 29, 41).

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Skifahrtenprogramm 1956/57.
3. Verschiedenes.
4. Farbbildvortrag: Skigemeinschaftsfahrt 1955/56 nach Montana-Vermala im Wallis.

Wie auch im Vorjahr wollen wir uns im Dezember zu einer gemütlichen gemeinsamen
Weihnachtsfeier treffen. Die übliche Monatsversammlung entfällt dann, und wir bitten
alle unsere Skikameraden und Freunde der Skigruppe, sich schon heute den 16. Dezember
als Termin vorzumerken. Nähere Einzelheiten werden im Dezember-Bergboten veröffent-
licht. Hierzu noch eine ganz besondere Bitte. Uns allen hat unsere Weihnachtsfeier im
vergangenen Jahr viel Freude gemacht. Damit sie auch in diesem Jahr wieder genau so
abwechslungsreich wird, bitten wir alle Skikameradinnen und -kameraden, die in irgend-
einer Form zur festlichen Ausschmückung unseres weihnachtlichen Beisammenseins bei-
tragen können oder auch nur Anregungen hierfür haben, sich damit schriftlich oder tele-
fonisch an unsere Kameradin Hanke, Berlin-Tempelhof, Manteuffelstr. 64c, Tel.: 75 62 51,
zu wenden. Schon heute herzlichen Dank für Ihre Mithilfe.

Ahrens

Mit dem Winter-Halbjahr beginnen wieder die Veranstaltungen des Skiverbandes Berlin.
Der Herbst-Waldlauf wird am 25. November d. J. durchgeführt. Zeit, Austragungsort
und Ausschreibung werden im Mitteilungsblatt des Skiverbandes bekanntgegeben.
Alle Wettkämpfer, auch für die Skiwettkämpfe, werden gebeten, sich rechtzeitig bei den
Sportwarten zu melden. Ebenfalls werden die Kameraden, die sich für die Betreuung
der Wettkämpfer zur Verfügung stellen, gebeten, sich auf dem nächsten Skigruppen-
Abend mit den Sportwarten in Verbindung zu setzen.

G. Prenzlow

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 28. November 1956, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemi-
schen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75.

Thema: Dolomiten-Bergfahrten 1956.

Hannes Maier

D' Hax'nschlager

Ordentliche Hauptversammlung

Am Sonnabend, dem 10. November 1956, um 20 Uhr, findet unsere diesjährige Haupt-
versammlung in der Gaststätte „Ilena“, Berlin-Schöneberg, Ebersstraße 60, statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes und der übrigen Amtsinhaber.
2. Bericht der Kassenprüfer.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahlen.
5. Anträge und Verschiedenes.

Wir bitten um möglichst vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder. Unsere Übungsabende
finden unverändert jeden Freitag um 20 Uhr in der Gaststätte „Ilena“, Berlin-Schöne-
berg, Ebersstraße 60, statt.

Auf geht's!

Herbert Leisegang

Jugendgruppe (14 bis 16 Jahre):

Montag, den 5. November 1956, 19.00 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle.
Sonntag, den 18. November, 9.30 Uhr, Bahnhof Friedrichstraße. Fahrkarte Grünau.
Wanderung: Müggelberge — Seddinsee — Friedrichshagen.

Jugendgruppe (16 bis 18 Jahre):

Montag, den 12. November 1956, 19.00 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle.

Jungmannschaft

Montag, den 19. November 1956, 19.00 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle. Werner Kohl: „Erlebnisse beim Jugendleitertag Torfhaus (Harz) 1957.“ „Neuzeitliche Ausrüstung.“

Jugendgruppe und Jungmannschaft

Vormerktermine:

Für alle: Sonntag, 25. November, Waldlauf des Skiverbandes Berlin (Näheres siehe Skigruppe oder durch die Sportwarte H. Prenzlau und Letz).

Jugendgruppe: 9. Dezember 1956: Weihnachtsfeier im „Fuchsbau“.

Jungmannschaft: 16. Dezember 1956: Weihnachtsfeier gemeinsam mit der Skigruppe.

Achtung: Weihnachtsfahrt: 25. Dezember 1956 bis 6. Januar 1957
zum Schneibsteinhaus bzw. zur Traunsteiner Hütte

An der Fahrt können Anfänger und Fortgeschrittene teilnehmen. Hin- und Rückfahrt bis Berchtesgaden einschl. voller Verpflegung und Übernachtungsgebühr DM 70,—.
Schriftliche Anmeldung bis spätestens 12. November 1956 am Heimabend der Jugendgruppe auf der Geschäftsstelle.

Abfahrt 25. Dezember 1956 etwa 17 Uhr Bahnhof Zoo.

Ankunft in Berlin am 6. Januar 1957 vormittags.

In dieser Zeit findet auch ein Jugendhelferlehrgang für Jugendliche und Jungmannen über 16 Jahre unter Leitung von AV-Lehrwart und Jungmann Werner Kohl statt.

Als Referenten wurden gewonnen: Herr Prof. Tödt und die Herren Zächel, Ahrends und Hetzner.

Bedürftigen Jugendlichen kann zu dieser Fahrt eine Beihilfe gegeben werden.

Karl Hetzner

Fotogruppe

Freitag, den 2. November, 19 Uhr:

Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Thema: 1. Lichtbildreise mit Kamerad Ritzinger in die Dolomiten.

2. Was brachte die „photokina 1956“?

3. Bunte Palette.

Freitag, den 30. November, 19 Uhr:

Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße

Thema: 1. „Auch Berlin ist eine Reise wert“ (Kurze Lichtbildserien unserer Mitglieder — es kann jeder hier seine Berlin-Aufnahmen mitbringen und vorführen. Nähere Einzelheiten in der Fotogruppe).

2. Verschiedenes.

Letzter Gruppenabend im Jahre 1956 ist am 14. Dezember.

Fritz Christopher

Singekreis

Wo der Pflug vom Rost gefressen,
wird sehr wenig Korn gegessen,

lautet eine alte Bauernregel. Und so wollen auch wir unsere Stimme nicht einrosten lassen, sie durch fleißiges Üben tüchtig schmieren und einölen, auf daß wir gut vorbereitet in die nahende Advents- und Weihnachtszeit hineingehen und die vor uns stehenden Aufgaben mit Lieb' und Freude meistern. Allen Mitgliedern wird dringend ans Herz gelegt, möglichst keinen Übungsabend zu versäumen, damit die Arbeit und Entwicklung der Gemeinschaft nicht darunter leidet. Auch unsere verehrte „Hüttenwirtin“ möchte ihre Sängerschar immer beisammen haben und ihre Räume von dem frohen Gesang ihrer Schützlinge erfüllt wissen.

Zu unseren Übungsabenden, die jeden Montag ab 19 Uhr bei unserem Sektionsmitglied Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, IV, stattfinden, sind Gäste und neue Sänger stets herzlich willkommen. Unseren Sopranistinnen sind die 4 Treppen noch nicht hoch genug; sie möchten gern noch höher hinaus, möglichst bis zum hohen C. Aber bis dahin ist's noch ein weiter und schwieriger Weg; das kann nur durch fleißiges Üben erreicht werden. Wollen mal sehen, wer außer Frau Krumm noch das hohe B erklimmt! Vom B bis zum C wäre dann nur noch ein Schritt.

Zum Schluß sei noch bekanntgegeben, daß wir unseren fünften Geburtstag am 10. Dezember 1956 bei Frau Stange recht feierlich und fröhlich begehen werden. Da darf niemand fehlen!

W. H.

Wandergruppe

Unsere Monatsversammlung findet am Sonnabend, dem 17. November, im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem-Dorf statt. Wir treffen uns ab 16 Uhr. Unsere Wanderkameradin Irene Quirling zeigt Farbaufnahmen von ihrer Reise.

Am 2. Adventssonntag, dem 9. Dezember 1956, findet unsere Adventsfeier in der Gaststätte „Zum Kurfürst“, Berlin-Tempelhof, Alt-Tempelhof 17/18, statt. Fahrverbindung: S-Bahn Tempelhof, U-Bahn Tempelhof, Straßenbahn: 6, 98, 99. Wir finden uns dort bis 16 Uhr ein, doch bitte ich, nicht vor 15.30 Uhr zu kommen, um die Arbeiten der Ausschmückung nicht zu stören. Jeder bringe eine Kerze nebst Kerzenständer mit. Die Kerzen wollen wir erst bei Beginn unserer Feierstunde anzünden. Mit Rücksicht auf die Damen und Herren, welche sich für die Vorträge zur Verfügung stellen, ist es wünschenswert, bis zum Beginn des geselligen Teiles das Rauchen nach Möglichkeit einzuschränken. Da wir dieses Mal für den Saal eine Miete zahlen müssen, bitte ich unsere Westmitglieder um einen Beitrag von 0,50 DM. Schluß der Veranstaltung 22 Uhr.

Max Müller

Alpines Schrifttum

Als erster Kalender für 1957 stellt sich vor:

Spemanns Alpenkalender

(W. Spemann Verlag, Stuttgart, DM 4,80)

Ein in Bergsteigerkreisen nun schon viele Jahre bekannter und beliebter Wochenkalender, der Winter- und Sommeraufnahmen von bekannten und unbekannten Lichtbildnern nicht nur aus den Alpen, sondern auch von anderen Berggebieten der Welt bringt. Bm.

Peter Supf: „Flieger erobern die Berge der Welt“, 176 Seiten, 16 Tafeln. Ganzleinen DM 6,80. Nymphenburger Verlagshandlung, München 19.

In einer Zeit, in welcher es etwas Alltägliches ist, daß Passagierflugzeuge riesigen Ausmaßes den Nordpol überqueren, in der man allen Ernstes daran geht, mittels des Flugzeuges dem Monde einen Besuch abzustatten, erscheint dieses Buch von der Eroberung der Weltberge durch die Flieger. Fast erscheint der Zeitpunkt der Herausgabe dieses Buches etwas reichlich spät zu sein, jedoch darf man nicht vergessen, daß erst wenige

Jahrzehnte vergangen sind, seitdem es dem Peruaner Chavez als erstem gelang, die Alpen zu überfliegen und dies mit einer Maschine, die mit den heute im Verkehr befindlichen überhaupt nicht zu vergleichen ist. Überdies bedeuteten im Jahre 1913 die Berge der Alpen für die Flieger dasselbe, was sie 150 Jahre zuvor für den Wanderer waren, nämlich unüberwindliche Riesen voller grausiger Gefahren und Schrecknisse. Peter Supf erzählt in seinem Buch die Eroberung der Berge durch die Flieger von der ersten Überquerung der Alpen durch Chavez bis zur Überfliegung des Mont Everest durch ein englisches Großflugzeug am 3. April 1933. Die einfache und doch sehr eindringliche Schilderung der einzelnen Großtaten der Flieger verschiedener Nationen ist hervorragend geeignet, vor allem auch jugendlichen Lesern Ehrfurcht vor dem Mut und der Tatkraft der großen Pioniere der Luft zu erwecken, die mit ihren Taten, unter Hintansetzung ihres Lebens, der Menschheit Möglichkeiten gegeben haben, neue Brücken zwischen den Völkern zu schlagen.

Schr.

Am Rande vermerkt

Jugendliche in Bergnot im Wilden Kaiser. Im August wollte eine bayerische Gruppe von 11 jüngeren Leuten, darunter 4 Mädchen, von der Gruttenhütte aus auf der Südseite die Ellmauerhaltspitze über den Kopftörlgrat besteigen, wurde aber nach Überschreitung des Leuchsturmes von einem Wettersturz einige hundert Meter unterhalb des Gipfels überrascht und mußte in einem kaminartigen Schacht die Nacht verbringen. Am frühen Morgen leitete der Hüttenwirt das Rettungswerk ein, dem sich Bergsteiger von der benachbarten Gaudeamushütte anschlossen. Die Ausrüstung der Jugendlichen war unzureichend; teilweise waren sie völlig bergunerfahren und deshalb einer solchen Tour auch bei weniger ungünstigem Wetter nicht gewachsen!

Reisefachleute trafen sich zu einer Beratung, „um die Alpen zu erschließen“. Irgend jemand hat wohl die letzten 60 Jahre verschlafen?

„Der Abend“ brachte eine Nachricht über die Herausgabe der Broschüre „Unsere Sektion Berlin“.

Christian Brendel, Jungmannschaftsmitglied unserer Sektion, hat den Fujijama (2300 m) bestiegen. Diese Nachricht kam aus seinem Campinglager am Lake Yamanaka.

Unser Jungmann Christian Leichenring hatte im September Schnee in Lappland vorgefunden, das er als herrliches Skigebiet bezeichnet. Er grüßte aus Narvik.

Das Mitglied unserer Jungmannschaft Helga Schilo ist nicht nur eine begeisterte Skiläuferin, die zuletzt mit uns im vorigen Jahre auf dem Rotwandhaus war, sondern auch eine gute Schwimmerin. Sie wurde Deutsche Hochschulmeisterin im 200-m-Brustschwimmen und gewann damit zugleich den vom colloquium gestifteten Krug als Ehrenpreis.

Während der Herbst-Schulferien nahmen Mitglieder unserer Jugendgruppe an einer Fahrt nach Oberwarmersteinach teil.

Der Österreichische Alpenverein erhielt finanzielle Zuwendungen aus Mitteln des Fußballtotos.

Im Walliser Val d'Hérens hat man eine „Milch-pipeline“ aus Polyäthylen gebaut, welche den Milchtransport von den Almen ins Tal erleichtert.

In seiner ersten Oktober-Ausgabe veröffentlicht „Der Bergsteiger“ eine Besprechung der Informations-Broschüre „Unsere Sektion Berlin“, die damit auch von dieser Seite aus unseren Mitgliedern empfohlen wird.

Herbert Zächel

Diesem Heft liegt ein Prospekt vom Sporthaus Hansen, Berlin-Neukölln, bei.

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Brückenallee 22
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße 100

Pelz Kinze

*Erlasene
Pelze*

KURFÜRSTENDAMM 52
ECKE SCHLÜTERSTR.

Fetzt ist es Zeit

Ihre Ski zur Überholung wegzugeben, nicht erst wenn draußen schon Schnee liegt!

Fachgerechte und preiswerte Arbeiten verrichtet

Fritz à Brassard

Berlin W 35, Potsdamer Straße 102
Tel. 24 43 24 (U-Bahn Bülowstraße)

Rheinpfalz - Weinstuben

(früher Mauerstraße)

Berlin-Charlottenburg, Joachimstaler Str. 41
Telefon 91 48 23

NATURREINE PFÄLZER WEINE
vom Hahnhof in Deidesheim
und bedeutender Weingüter und Winzer-
genossenschaften

Ausschank 1/4 Ltr. ab DM 1,—

Eigene Verarbeitung von Pfälzer Fleisch- u. Wurstwaren

Im Interesse meiner Mitarbeiter hatte ich seit dem 1. Okt. den in vielen Einzelhandelsgeschäften eingerichteten Frühschluß — wochentags um 18 Uhr, sonnabends um 16 Uhr — eingeführt. Dieser Maßnahme lag ein Beschluß des Verbandes Berliner Sportartikelhändler zugrunde. Es hat sich nun gezeigt, daß die meisten meiner Kollegen diesem Beschluß nicht folgten. Aus diesem Grunde werde ich ab 1. November wieder meine alten Ladenschlusszeiten, wochentags bis 19 Uhr, sonnabends bis 18 Uhr, einführen.

Fritz à Brassard

**FO TO
Leisegang**
Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W 15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm-Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

**BERLINER
COMMERZBANK**

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 125

Depositenkassen in allen Stadtteilen

AUSSENHANDELSBANK

UNSERE SEKTION BERLIN

Informationsbroschüre

DM 0,30

auf der Geschäftsstelle vorrätig



Rieker besitzt die reiche Erfahrung, die man dazu braucht, 215 Arbeitsgänge am Ski-stiefel meisterhaft auszuführen. Jede Saison bringt neue Modelle, die den Erfordernissen der modernen Skilauftechnik angepaßt sind. Bitte orientieren Sie sich in den Schuhgeschäften, die die Marke Rieker im Fenster zeigen.

RIEKER & CO., SCHUHFABRIK, TUTTLINGEN



Jetzt auch
W 15
Joachimstalerstraße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

Das Matterhorn

großes Ölgemälde von Prof. Bartning
zu verkaufen.

Näheres durch das Sektionsmitglied

R. SPRINGER

Berlin W 30, Kurfürstendamm 16

Telefon 91 49 00



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art

für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTRASSE 100 / TEL. 49 62 35



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

Vorsitzender Dipl.-Ing. Werner C. Lucas

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 12

8. Jahrgang

Dezember 1956

Auch in diesem Jahre laden wir unsere Mitglieder und Freunde des Deutschen Alpenvereins zu unserem traditionellen



Weihnachts-Kranz



herzlichst ein.

Es findet statt am Donnerstag, dem 27. Dezember 1956 im „Casino am Funkturm“, Messedamm 11. Beginn: 18 Uhr Ende: 24 Uhr.

Trachtenkapelle. — D'Hax'nschlager werden uns mit ihren schönen echten Platteltänzen erfreuen. Der Watschenplattler zu Dritt und der Steyerer Figurentanz seien als Besonderheit vorweg genannt.

Für die feierliche Weihnachtsstunde bitten wir jeden Teilnehmer, eine Kerze mitzubringen. Der Weihnachtsmann wird die Kinder mit kleinen Geschenken überraschen.

Einlaßkarten zum Preise von DM 2,50 für Mitglieder, DM 3,50 für Gäste und 1,— DM für Jugendliche sind in der Geschäftsstelle und bei dem Sektionsmitglied à Brassard, Potsdamerstr. 102, zu haben.

Für Ostmitglieder sind Karten zu DM Ost 3,50 erhältlich, jedoch nur in Verbindung mit dem persönlichen Ostausweis.

Für Kinder bis zu 14 Jahren wird ein Unkostenbeitrag von DM 0,50 erhoben.

Alpine Tracht erwünscht!

Postverlagsort Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt.
geöffnet Montag und Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr, Mittwoch 15—20 Uhr — Fernruf 91 46 36
Bankkonto: Berliner Commerzbank A.G., Depka, E, Friedenau, Rheinstraße 55
Postscheckkonto Berlin-West 53353

An kühlen Tagen — wärmende Getränke

MEYER Weinbrände, Rum, Rotweine

In allen guten Feinkost-Fachgeschäften
und in den **MEYER**-Filialen.

Keine Feier ohne MEYER

Alles für den Wintersport

finden Sie

in großer Auswahl
sportgerecht und preiswert
im

Sporthaus Mirau

Berlin - Halensee

Kurfürstendamm 97-98 / Tel. 97 37 24

Rheinpfalz - Weinstüben

(früher Mauerstraße)

Berlin-Charlottenburg, Joachimstaler Str. 41
Telefon 91 48 23

NATURREINE PFÄLZER WEINE

vom Hahnhof in Deidesheim
und bedeutender Weingüter und Winzer-
genossenschaften

Ausschank 1/4 Ltr. ab DM. 1,—

Eigene Verarbeitung von Pfälzer Fleisch- u. Wurstwaren



Gebr. Weinitschke

Denken Sie an den Jahresabschluß!
Vollabschreibbare Büromaschinen
in großer Auswahl

Verlangen Sie Prospekt Nr. 457

TAUENTZIEN ECKE NÜRNBERGER



Mit **WEINRICH** in die
winterliche Bergwelt

16 Tage in Sonne und Schnee

einschließlich Fahrt, Unterkunft und Frühstück

Grainau . . . 129,- Ehrwald/Tirol 133,-
Garmisch-Part. 138,- Mittenwald . . 142,-
Seefeld/Tirol 146,-

Reisedienst **A. Karl Weinrich**

Berlin-Britz, Alt-Britz 35—37

Tel. 60 88 15 — 60 98 22 — 60 99 71

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 13. Dezember 1956, pünktlich 19 Uhr
im großen Physikhörsaal der Technischen Universität
Hardenbergstraße 34

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen

2. Verschiedenes

3. Vortrag von Herrn Reiner Diepen, Berlin:

„Frankfurter Himalaya-Expedition 1955“

Bergvölker des Karakorum —

Erstbesteigung des Pyramid-Peak (7027)

Terminkalender

für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|---|
| 1. 12. Faustball, Waldlauf | 14. 12. Plattgruppe Übungsabend |
| 2. 12. 2 Wanderungen | 14. 12. Fotogruppe Gruppenabend |
| 3. 12. Singkreis Übungsabend | 15. 12. Faustball, Waldlauf |
| 3. 12. Hallensport in Friedenau | 16. 12. 2 Wanderungen |
| 4. 12. Vorstandssitzung | 16. 12. Skigruppe Weihnachtsfeier |
| 4. 12. Hallensport in Reinickendorf | 16. 12. Jungmannschaft bei Skigruppe |
| 5. 12. Waldlauf | 17. 12. Singkreis Übungsabend |
| 7. 12. Plattgruppe Übungsabend | 17. 12. Hallensport in Friedenau |
| 8. 12. Faustball, Waldlauf | 18. 12. Hallensport in Reinickendorf |
| 9. 12. 1 Wanderung | 19. 12. Waldlauf |
| 9. 12. Wandergruppe Adventsfeier | 21. 12. Plattgruppe Übungsabend |
| 9. 12. Jugendgruppe Adventsfeier | 22. 12. Faustball, Waldlauf |
| 9. 12. Bergsteigergruppe Wanderung | 25. 12. Jugendgruppe u. Jungmannschaft
Teilnehmer an Weihnachtsfahrt
Abfahrt 17 Uhr Wittenbergplatz |
| 10. 12. Singkreis Übungsabend | 26. 12. Plattgruppe Weihnachtsfeier |
| 10. 12. Hallensport in Friedenau | 27. 12. Weihnachtskranz
im Casino am Funkturm |
| 11. 12. Hallensport in Reinickendorf | |
| 12. 12. Waldlauf | |
| 13. 12. Sektionsversammlung u. Vortrag | |

Achtung! Redaktionsschluß für die Januar-Ausgabe 1957 des „Bergboten“
am 12. Dezember 1956.

Liebe Kameraden und Freunde der Sektion Berlin!



Das vorliegende Heft des „Berghoten“ stellt wieder einmal die Weihnachtsnummer dar. So schnell vergeht, ja verweht ein Jahr, wie das Laub von den Bäumen, das der Wind jetzt allenthalben vor sich herwirbelt. Wie immer ist es dem „Berghoten“ Herzenssache, allen Kameraden und Freunden nah und fern, im Flachland und in den Bergen, in der Heimat und in Übersee

ein gesegnetes, gesundes und friedliches - ja und auch ein fröhliches Christfest

zu wünschen. Möge das Christfest allen ein Fest der Besinnlichkeit und der Besinnung werden und der fröhlichen Gewißheit und nicht nur irgendeine „stimmungsvolle“ Angelegenheit, die man in so und so vielen Auflagen nun einmal Ende Dezember zu feiern hat. Möge der Schaufensterrummel und die elektrischen Weihnachtsreklamen unserer Großstädte den stillen, warmen Schein des Weihnachtslichtes nicht zum Erlöschen bringen und möge dieser Weihnachtsglanz uns vom bloßen Familien- und Kinderfest hingleiten an die Krippe zum Fest „des Kindes“ und „der Familie“, wie einst der Stern von Bethlehem die Weisen aus dem Morgenlande, damit uns das Wissen darum, weshalb wir eigentlich Weihnachten feiern, nicht verloren gehe. Wart Ihr schon einmal in Rom? So werdet Ihr an dem Obelisk auf dem Petersplatz gelesen haben:

CHRISTUS VINCIT CHRISTUS REGNAT CHRISTUS TRIUMPHAT.

Möge das Kind in der Krippe in der „Stillen, Heiligen Nacht“ und darüber hinaus im kommenden Jahre auch in unseren Herzen leben, regieren und triumphieren!



Das Leuchtmoos

Eine Weihnachtserzählung von Joseph Wittig

Der Winter ist zu zeitig gekommen; ich bin noch nicht in den Wald gegangen, um mir das Moos für die Weihnachtskrippe zu holen. Es ist mir aber von jeher klar gewesen, daß ich ohne Moos kein richtiges Weihnachten habe. Es ist ein Wunder darin. Das Moos gehört zu jenen geheimnisvollen Erscheinungen dieser Erde, die eigentlich gar nicht mehr in den Sehbereich des Menschen gehören. Der Mensch ist viel zu groß dazu. Ochsen kann der Mensch sehen; auch Bäume und Sträucher; auch Rosen und Nelken; manchmal sogar auch Veilchen und Gänseblümchen. Aber eine Strecke weiter in das Kleine und Unscheinbare hinein, da benimmt sich der Mensch geradezu blöde. Seine ganze Richtung geht in das immer Größere, immer Gewaltigere. Er nennt dies Fortschritt und spricht sogar von einem gesunden Fortschritt. Wie nun, wenn solcher Weg eine Krankheit und sein Ende der Tod wäre, nicht nur für die einzelnen Menschen, die zu Hunderten und Tausenden den Kolossalwerken zum Opfer fallen, sondern für die ganze Menschheit? Wenn Leben und Wahrheit auf dem anderen Wege lägen? Ach, das ist auch eine von den großen Fragen, an denen man sterben kann, darum fort mit ihr! Ich will mich heute nur mit kleinen Fragen beschäftigen, denn ich habe nun einmal vor Weihnachten eine ganz unbegreifliche Sehnsucht nach ganz Kleinem, ganz Einfachem, ganz Schlichtem.

Das Moos gehört also in ein Reich, das wegen seiner Geringheit noch souverän und unabhängig von den Menschen ist. Gleich dahinter kommt das Reich, von dem man nur noch in Sagen und Märchen etwas hört. Und noch weiter dahinter? Mein Gott, wenn dort etwa gar, und nur dort, das Weihnachten läge, das ich von Herzen ersehne und das ich um jeden Preis erreichen will, auch wenn ich noch weiter von allem Großen und Vornehmen und Ehrenvollen in der Welt weichen müßte, als ich schon von ihm gewichen bin.

Mein Weihnachten, meine Erlösung, mein Licht! Ich weiß, daß diese Wunder nicht im Großen und Lauten liegen, sondern vielleicht im Allergeringsten und Allerstillsten. Es gab eine Zeit, da suchten die Menschen in ihrer Angst vor den geistigen Mächten, die sie umdrängten, ein Moosstänglein „wider das Antun“. Es sollte sie erretten vom Übel. Und sie nannten es „Widerton“. Sie suchten den Heiland in etwas ganz Geringem und Schlichtem und wußten, daß der Weg zu ihm irgendwo dort gehen müsse.

Mein Weihnachten, mein Licht! Die Menschen zünden zu Weihnachten Lichter an. Aber es ist etwas Sonderbares dabei: Die großen, modernen Leuchtkörper lassen sie verlöschen und zünden ganz kleine Lichter aus Wachs oder Talg an; auch das kleine Öllämplein ist ihnen recht. Und in der freudigen Hoffnung auf diesen schlichten Schein singen sie den ganzen Advent hindurch: *Et erit in die illa lux magna, alleluja* — „Und es wird sein an jenem Tag ein großes Licht, alleluja“. Sie, die von Jahr zu Jahr nach immer stärkeren Leuchtkörpern streben, vom Kienspanlicht zur Bogenlampe und darüber hinaus, — die sich am liebsten die Sonne in ihre Stuben und Höfe stellten, sie machen zu Weihnachten eine Umkehr, als ob sie wüßten, daß das Weihnachtslicht auf dem umgekehrten Wege leuchte. Sie wissen es nicht, aber sie müssen es.

Je schlichter und feiner das Licht, desto eher kann es das Weihnachtslicht sein. Es soll ein ganz wunderbar feines Licht im Moose sein, und deshalb, glaube ich, muß ich die Weihnachtszeit immer damit beginnen, daß ich mir im Walde Moos suche für meine Weihnachtskrippe. Tief in Felsenspalten und in den Höhlungen, die am Fuße der Baumstämme von den Baumwurzeln gebildet werden, auch in den Erdlöchern, überall, wo keine Hoffnung mehr ist auf das alltägliche Sonnenlicht, wächst die *Schistostëga osmundacea* oder das Leuchtmoos. Dort ist wohl das zarteste Licht auf der ganzen Erde. Im Vorkeim dieses Moores sind gewisse Zellen wie glashelle Kügelchen, die sich dem Tageslicht zuneigen, um es einzufangen und, Brennlinse gleich, in die dunkle Tiefe zu werfen. Dort warten die Blättlein des Moores, fangen das Licht auf und verteilen es in der ganzen Höhlung, denn sie sind wie Hohlspiegel, die solches vermögen. Da ist nun überall ein smaragdgrünes Leuchten um das ganze Moos. In diesem Leuchten gedeiht es und wächst es. An der Sonne würde es verderben.

Wenn ich in den Wald nach Weihnachtsmoos gehe, glaube ich, dem Wesentlichen des Weihnachtswunders auf der Spur zu sein. Was habe ich mich früher gesorgt und bekümmert, daß ein Weihnachten nach dem anderen ohne große Wirkung und ohne dauernden Glanz an mir und an der ganzen Menschheit vorüberging! Immer weiter machte ich meine Augen auf, und immer weniger sah ich. Jetzt weiß ich, daß es um so echter ist, je

In der **Skihütte** Berlin am Zoo, Joachimstaler Str. 38 u 42
für den Winter ausrüsten! Ruf 91 52 70 u. 91 14 80

Das Spezialhaus für Wintersport und -Bekleidung mit eigener Fabrikation

Unsere Sonderangebote

Skierm. Bindung u. Stahlkant. DM 49,90

Ständig Riesenauswahl in Hammer, Ressler, Kneisel und andere

Ski-Stiefel Olympia, Orig. Rogg

und andere sportgerechte Modelle

Eislauf-Complet . . . ab DM 49,90

mit Polar-Schiene

Eislauf-Trikots . Pullover . Titiclub-Hemden . Winter-Dirndl u. Trachtenkleidung

Eigenes zinsloses Teilzahlungssystem — WKV u. ABC — Vereinsmitglieder erhalten 3% Rabatt

Original Jugoslav. Hüttenschuhe

Anoraks in sämtlichen Ausführungen

Ski-Hosen, Lastex. DM 89,90

Sämtliche Maßanfertigungen innerhalb
24 Stunden

leiser und unmerkbarer seine Berührung ist, je milder und zarter sein Leuchten. Und weiß, daß doch und doch die Menschheit in jedem Jahr einmal davon getroffen wird und daß sie davon immer wieder ein Jahr lang leben kann, nicht das große, laute, poltrige, gigantische Leben, sondern das ganz kleine, schlichte, leise Leben, das man ewiges Leben nennt.

Ich weiß vom Moos, daß es etwas Urweltliches ist. Noch nahe verwandt mit den Algen, die schon auf den Gewässern leben konnten, ehe noch das Erdreich emportauchte aus den Fluten; besiedelten die Moose sogleich das feste Land und halfen — wie wir jetzt noch beobachten können — sterbend die Ackerkrume verstärken und die Erde fruchtbar und bewohnbar machen. In alten Büchern ist nun auch oft zu lesen, daß Christus, der uns in der Weihnacht geboren ward, ein zweiter Adam ist. Mit diesem Namen werden unsere Gedanken in die gleiche urweltliche Zeit zurückgeführt. In dem wunderbar Neuen, das uns die heilige Nacht gebracht hat, taucht das wunderbar Alte wieder auf. Geheiligt erwacht die Urwelt am Heiligen Abend. Die Menschen wissen es nicht; sie spüren bloß einen Zauber; sie müssen aber in vielen Zeichen zeigen, daß zwar ihr Geist nichts von diesem Geheimnis weiß, wohl aber ihr Fleisch und Blut, ihre Sitte und ihre Sprache. Sie gehen in den Stall und reden mit den Tieren und geben ihnen von ihrem täglichen Brote. Sie leben wieder unter Bäumen. Der Christbaum in der Stube macht erst die Stube weihnachtlich. Tausend Ornamente haben sie erfunden, mit denen sie sonst ihre Wände schmücken: Goldleisten, Voluten, mannigfaltigste Tapisserie. Jetzt möchten sie das alles verbergen; jetzt bringen sie Tannengrün aus den Wäldern und schmücken ihre Wände damit. Sie üben Kunst am Heiligen Abend; aber es ist die primitive Kunst. Die Weihnachtskrippen sind um so weihnachtlicher, je weniger sie mit fortgeschrittener Kunst zu tun haben. Der Stall wird aus borkigem Holz gezimmert und mit Stroh gedeckt. Je urweltlicher er ist, desto weihnachtlicher wirkt er. Und die Menschen verlassen die gegenwärtige wirtschaftliche Ordnung des Warenumsatzes durch Kauf und Verkauf. Die ursprüngliche Wirtschaftsordnung gewinnt wieder Geltung, und sie besteht darin, daß sich die Menschen beschenken, und zwar nicht nur in der Not, wie in der karitativen Ordnung, sondern in der Freude, wie es die ursprüngliche Ordnung gewesen sein muß. Und sie nähren sich wieder so, wie die Menschen der Urwelt. Weiße, süße Milchsuppe mit Brocken weißen Brotes und Mandelkernen ist die echte Weihnachtssuppe; und Honigkuchen, Apfel und Nüsse das echte Weihnachtsmahl. Es erklingen Lieder in eigenem weihnachtlichen Ton; sie werden in den Kirchen sogar zu großen Musikwerken; aber immer muß die uralte Weise der Hirtenflöte und der Klang der Schalmel in ihnen leben, sonst sind sie nicht weihnachtlich. Auch die Urwissenschaft kommt am Heiligen Abend wieder zu den Menschen, die heilige Deutung, denn dies ist die Urwissenschaft. In den zwölf Nächten von Weihnachten bis Epiphanie sehen die Menschen das Schicksal der zwölf Monate bis zum nächsten Weihnachten. Sie erzählen sich von diesen Traumgesichten und suchen sie zu deuten.

Das ist freilich alles nur Umgebung und Umstand, aber es ist Leuchtmoos mit seinem smaragdnen Licht. Wer seine Augen noch nicht verdorben hat an der Sonne der Glühbirne, der schaue nun in dieses ganz zarte und milde Licht! Da liegt nun das Kindlein auf Heu und auf Stroh; Maria und Joseph betrachten es froh; die redlichen Hirten knien betend davor, und droben schwebt jubelnd der Engeln Chor. Das allerursprünglichste, was die Menschen je erleben können, das ist in der Mitte der Heiligen Nacht! Das Kind! Als ob alle Weltgeschichte ausgelöscht wäre, so steht die Menschheit in der Heiligen Nacht am Anfang. Nur ganz kurz, nur ganz vorübergehend, nur ganz leise berührt, am anderen Tag wieder alles vergessend und für unser großes Auge unverändert, aber doch... wer kann es sagen, wer kann es leugnen? Es genügt, was geschehen ist. Es ist uns in dieser Nacht der Heiland geboren worden, und wir sind so gesundet, daß wir an ein paar Tannenzweigen und an einer Milchsuppe und an einem Korb mit Äpfeln, Nüssen und Honigkuchen und an einigen kleinen Lichtlein Freude hatten. Wir sind noch nicht verloren.



Ein Leben für den Himalaya

Am 12. November beging Herr Prof. Dr. Günther Oskar Dyhrenfurth seinen 70. Geburtstag. Er wurde in Breslau als Sohn eines bekannten Arztes im Jahre 1886 geboren und hatte später an der Breslauer Universität den Lehrstuhl für Geologie inne. Im Jahre 1933 emigrierte er in die Schweiz. Er wollte lieber in der freien Schweiz als einfacher Geographielehrer leben anstatt in einer Diktatur als Universitätsprofessor. Heute wohnt der bekannte Geologe, Geograph, Bergsteiger und Himalayaforscher im Berner Oberland unweit Interlaken oberhalb des Briener Sees.

Es gibt wohl kaum einen Bergsteiger oder Bergfreund, dem der Name Dyhrenfurth nicht ein Begriff ist, der nicht weiß, daß ihm und seiner Frau im Jahre 1936 anlässlich der Olympiade in Berlin mit dem „Prix d'Alpinisme“ die beiden Olympischen Goldmedaillen verliehen wurden, dem seine zahlreichen Veröffentlichungen und wertvollen Bücher, mit denen er sich Weltruhm verschaffte, unbekannt geblieben wären! Es soll hier nur „Das Buch vom Nanga Parbat“ und „Das Buch vom Kantsch“, die beide in der Nymphenburger Verlagshandlung München erschienen sind, erwähnt werden. Mit seinem neuesten Werk aber, das gleichsam die Krönung all seiner schriftstellerischen Leistungen ist, brachte er die im gleichen Verlag erschienene große zusammenfassende Monographie aller Achttausender der Erde heraus, mit dem in der ganzen Welt zu einem feststehenden Begriff gewordenen Titel „Zum dritten Pol“.

Herr Professor Dyhrenfurth ist zwar 70 Jahre alt geworden, aber trotzdem noch so temperamentvoll und jugendlich elastisch, so daß sicher noch viele Anregungen von ihm ausgehen werden. Der ihm von Freunden im Scherz schon vor Jahren zuerkannte Name „Himalaya-Papst“ kann für ihn getrost als allgemeiner Ehrentitel gelten.

Der „Bergbote“ will jedoch Herrn Professor Dyhrenfurth anlässlich seines Ehrentages selbst zu Wort kommen lassen, indem er nachstehend einen Auszug aus seinem „Buch vom Nanga Parbat“ zum Ausdruck bringt, der mit einem kleinen Vorwort der Nymphenburger Verlagshandlung versehen ist und glaubt, so die Verdienste dieses wahrhaft großen Menschen und Gelehrten am besten zu würdigen:

DER JUNGE HIMALAYA

aus: „Das Buch vom Nanga Parbat“ (erschienen in der Nymphenburger Verlagshandlung, München)

„Das Buch vom Nanga Parbat“ beschließt G. O. Dyhrenfurth mit einer knappen, allgemein verständlichen Zusammenfassung der Vorstellungen, die sich die Wissenschaft, voran die Geologie, von der Entstehung des Himalaya gebildet hat. Bekanntlich hat Dyhrenfurth selbst zu der Erforschung dieses erdgeschichtlichen Ereignisses wesentlich beigetragen. Der Leser wird bemerken, mit welcher Bescheidenheit und Zurückhaltung der große Gelehrte hier seinen eigenen Anteil an der Himalayaforschung erwähnt.

Der Himalaya, die „Heimat des Schnees“, ist ein System junger Kettengebirge mit vielen alten Bauelementen. Wo noch im Mittelalter der Erdgeschichte (Mesozoikum) Meeresboden war, erheben sich jetzt die gewaltigsten Berge unseres Planeten. Dieses Meer ist die „Tethys“, das große zentrale Mittelmeer, das sich einst als Wasserring um die Erde zog. Die Tethys trennte den eurasiatischen Nord-Kontinent von dem indoafrikanischen Süd-Kontinent, zu dem Dekkan, die eigentliche Halbinsel Vorderindien, gehörte.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Man stellt sich heute vor, daß die große „Geosynklinale“ (Riesenmulde, Meerestrog) zwischen Eurasien und Indoafrika allmählich immer stärker eingeeignet und zusammengepreßt wurde, wie zwischen den Backen eines riesenhaften Schraubstocks. Der Inhalt der Geosynklinale — zunächst die Sedimente (Meeresablagerungen), dann auch die kristalline Unterlage — wich nach oben aus, wurde also durch diese Hebung zum Gebirge. Durch den in der Tiefe fortwirkenden Seitendruck wurden die Schichten nicht nur intensiv gefaltet, sondern auch nach auswärts überschoben, also vom Gebirge aus auf das „Vorland“, das heißt auf die alten Kontinentalblöcke. Die Sedimente lieferten das Baumaterial zu den heutigen Kalkgebirgen, der kristalline Untergrund bildete die Zentralketten, die großenteils aus Graniten, Gneisen und kristallinen Schiefern bestehen.

Schon auf meiner ersten Expedition 1930 konnte ich feststellen, daß auch im Bau des Himalaya gewaltige Überschiebungen eine entscheidende Rolle gespielt haben, also die sogenannten „Decken“, ganz ähnlich wie in unseren Alpen. Hier bei uns verlief der Deckenschub von der Innenseite des Alpenbogens gegen außen oder, wie wir der Kürze halber meist sagen, von Süden gegen Norden. Im Himalaya, der ja gegen Süden konvex ist, verliefen diese Horizontalbewegungen von Norden gegen Süden, und zwar habe ich eine Schubweite von über 100 km direkt nachweisen können; wahrscheinlich waren diese gewaltigen Horizontalverfrachtungen aber sogar noch wesentlich größer. Die Gebirgswellen haben sich also wirklich wie Wellen aus dem Inneren von Hochasien gegen Indien hin bewegt.

Ferner ist, auch für den Laien, sehr interessant, daß der Himalaya ein ganz junges Gebirge ist. Jung nicht nur im geologischen, sondern sogar im menschlich-historischen Sinne. Ich habe nachweisen können, daß der Himalaya noch jetzt im Wachsen, im Aufsteigen begriffen ist. Und zwar ist das gar nicht so wenig; es sind nämlich ein paar Zentimeter, vielleicht sogar bis zu zehn Zentimeter jährlich. Das macht in einigen tausend Jahren schon eine ganze Menge aus, und tausend Jahre sind ja für die Erdgeschichte nicht mehr, als in unserem kurzen Menschenleben ein Augenblick.

Durch dieses Höhenwachstum des Himalaya erklären sich viele sonst unverständliche Tatsachen, z. B. die noch jetzt anhaltende Klimaverschlechterung, die Austrocknung von Zentralasien. Wo früher blühendes Land, große Städte waren, da ist jetzt trostlose Wüste, und die Strandinien an den tibetanischen Seen ziehen hoch über dem heutigen Wasserstand am Hang entlang. Je höher der Himalaya emporwächst, um so vollständiger riegelt er Zentralasien gegen die regenbringenden Winde ab, die ja vom Indischen Ozean her kommen. Da das Höhenwachstum des Himalaya noch immer nicht zur Ruhe gekommen ist, hält auch die Klimaverschlechterung noch immer an.

Ferner erklärt es sich so, daß der Himalaya trotz seiner gewaltigen Höhe nicht Wasserscheide ist. Auf jeder Übersichtskarte von Asien kann man sich davon überzeugen. Nicht nur solche Riesenströme wie Indus, Sutlej (gesprochen: Satledsch) und Brahmaputra, sondern auch viele kleinere Flüsse entspringen auf der Nordseite des Himalaya und brechen in ungeheuren Schluchten südwärts durch das Gebirge, um zum Indischen Ozean zu fließen. Diese Flüsse strömten nämlich bereits südwärts zu einer Zeit, als der Himalaya noch gar nicht da war. Sie folgten früher also einfach ihrem natürlichen Gefälle. Als dann eine südwärts gelegene Zone aufzusteigen begann, als der Himalaya sich allmählich emporwölbte, da haben sich diese Flüsse im gleichen Tempo eingeschnitten, sie haben mit der Aufwölbung Schritt gehalten. Diese Flüsse sind also älter als das Gebirge.

Kurz zusammengefaßt: die große Nord-Süd-Bewegung und die jugendliche, noch jetzt anhaltende Hebung des Himalaya, das sind die beiden Leitmotive für Bau und Entstehung dieses ungeheuren Gebirges.

FO TO
Leisegang
Seit 1889

Ankauf — Verkauf — Tausch

BERLIN W15, Meinekestr. 10 / Ruf 91 47 29
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 91 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Dr. Karl Blodig ✚

Vor etwa 2 Monaten starb Herr Dr. Karl Blodig im 97. Lebensjahre. Einem Leben hat Gott hier ein Ziel gesetzt, das er mit besonderer Gnade gesegnet hatte. Unendlich vielen Menschen durfte der Verstorbene nahezu ein dreiviertel Jahrhundert hindurch Helfer des Leibes, des Geistes und der Seele sein. In dieser wahrhaft aristotelischen Dreiheit — als Arzt, und zwar als Augenarzt —, in seinem Bergsteigerleben als ein Mann der Tatkraft, mit den besten Tugenden ausgestattet, und in seinen vielen Vorträgen, Aufsätzen und Büchern hat er restlos im Dienste der Menschheit gestanden. Dr. Blodig besaß die seltene Gabe, seine Bergerlebnisse in Wort und Schrift lebendig werden zu lassen und so hat er sich einen Kreis von Verehrern und Freunden geschaffen, denen er bis in sein hohes Alter Vorbild blieb. Sein bekanntestes Buch „Die Viertauser der Alpen“ ist als ein bedeutendes Werk in die alpine Literatur eingegangen.

Am 16. Oktober 1859 wurde Dr. Blodig in Wien als Sohn eines Augenarztes geboren. Er folgte in seinem Berufe dem Vater nach und hat im Jahre 1882 an der Grazer Universität promoviert. Wenig später ließ er sich in Bregenz als Augenarzt nieder und praktizierte hier bis in sein hohes Alter. Im Verlaufe seines langen Lebens wurden ihm viele Ehrungen zuteil. So war er u. a. Ehrenmitglied des Schweizer Alpenclubs, des Climbers-Club in London, des DOeAV, dessen 3. Vorsitzender er in den Jahren 1925 bis 1928 auch war, des Österreichischen Alpenvereins und des Österreichischen Alpenclubs.

Aus dem Sektionsleben

Die Mitgliederversammlung am 8. November 1956

Wenn man vom Steinplatz ein Loch durch die Erde, etwa über ihren Mittelpunkt, buddelt, so kann man dem Postbeamten von Wellington auf Neuseeland die Fußsohlen kitzeln. Allerdings wird er Schuhe anhaben, im Gegensatz zu den Ureinwohnern, die als wilde Maoris dem seltsamen Beruf der Kopfpjagd nachgingen. Heute verachten sie eine derartige Beförderung ins Jenseits ebenso wie den organisierten Mord durch Bomben und Panzer.

Wer wußte denn, daß jener Postbeamte unser Antipode ist, ja, wo dieses Neuseeland ganz genau liegt? Keine Scham, Susi wußte es auch nicht so genau, unsere Hildesuse Gaertner mit dem Doktorhut der Geographie. Sie ist die Base der Ski-Altmeisterin und Olympionikin Christl Cranz; aber sie hat es nicht nötig, sich im Glanze deren Ruhmes zu sonnen, ist sie doch selbst eine international bekannte Meisterin auf den Brettern, die für sie die Welt bedeuten.

Als Skilehrerin wurde sie nach Neuseeland berufen, mit dem sie eine Vorstellung von Palmen, Hitze und badenden Eingeborenen mit Blütenkränzen verband, aber nicht von Schnee und Eis. Um so größer war ihre Überraschung, als sie weit über 3000 m hohe Berge vorfand, auf denen sich ein zwar allen modischen Krames barer und einfacher, dafür aber zünftiger Skibetrieb abwickelte. Es gibt in diesem ausgesprochenen Sport- und Clubland kaum eine Sportart, die dort nicht ausgeübt würde (zum Sektionssportfest kommen noch nicht einmal Zuschauer)! Eine der beliebtesten Sportarten ist der Skilauf. So sucht man nicht vergebens auch Pisten und Seilaufzüge, von denen ausgiebiger Gebrauch gemacht wird. Ausgerechnet an solch einem Seilaufzug brach sich bzw. wurde Susi ein Bein gebrochen, als ein entarteter Skisurrealist in sie hineinraste. Sie zog es deshalb vor, noch ein Jahr in diesem wohlhabenden Lande zu verweilen, sich in harter Arbeit Geld zu verdienen und Land und Leute und Berggipfel kennenzulernen. Neuseeland besteht aus drei Inseln, von denen die beiden Hauptinseln von einer Gebirgskette durchzogen werden, auf der Südinself die Neuseeländischen Alpen genannt. Deutsche Bezeich-

nungen deuten noch auf Österreichische und Deutsche Forscher hin. Besitzer aber ist England. Die Erdrinde ist hier noch nicht zur Ruhe gekommen; zahlreiche Vulkane und Geysire zeugen davon. In diesem Land der Gegensätze kann man von den vergletscherten Bergen bis an den schneebedeckten Rand eines Sees abfahren, um sich in die warmen Fluten zu stürzen.

Dr. Hildesuse Gaertner ist eine prächtige Frau, die mit einem Humor begnadet ist, der die Zuhörer vom ersten bis zum letzten Wort nicht aus der Spannung und aus dem Lachen herausläßt. Solch ein Vortrag ist ein uneingeschränkter Genuß, für den man glatt 5 Mark in den Hüttenfond legen könnte.

Zum Beginn der Versammlung wurden die Sieger unseres Herbstsportfestes durch Urkunden geehrt. Herr Lucas hob hervor, von welcher eminenter Bedeutung der Sport für uns als Flachlandsektion als Ausgleich, Vorbereitung und Erhaltung der Spannkraft ist. Daß diese Erkenntnis immer weiter Raum greift, davon zeugt der rege Betrieb in der Halle, auf dem Platz und im Wald, in dem nicht nur die jüngeren, sondern auch die mittleren und älteren Jahrgänge einbegriffen sind.

Herbert Zächel

Skigruppe

Mit dem bevorstehenden Winter nimmt auch die Tätigkeit in der Skigruppe wieder zu. Das Interesse an den Skigruppenversammlungen wächst von Mal zu Mal. Ganz besonders merkte man dies auf unserer letzten Skigruppenversammlung am 2. November, die sich eines recht regen Zuspruchs erfreute. Natürlich stehen dabei die Skifahrtenprogramme 1956/57, auf die bereits mehrfach an anderer Stelle hingewiesen wurde, im Mittelpunkt. Die Fahrtenführer waren diesmal anwesend und gaben bereitwillig auf alle Fragen der Mitglieder Auskunft. Die näheren Einzelheiten bleiben den nun folgenden direkten Fahrtenbesprechungen vorbehalten. Jeder versucht nun für sich selbst die Gleichung mit den vielen Unbekannten, als da sind günstiges Wetter, schöne Umgebung, gute Unterkunft und Verpflegung und nicht zuletzt Urlaubsabstimmung und Finanzierung zu lösen. Erfreulich ist es auch, festzustellen, daß bei jeder Mitgliederversammlung wieder neue und vor allen Dingen junge Kameradinnen und Kameraden zu uns stoßen und Mitglieder der Skigruppe werden. Betrübt bleibt es dennoch, wenn ein so bewährtes und kameradschaftliches Skigruppenmitglied wie unser Kamerad Letz uns verlassen muß. Als zweiter Sportwart war er für uns alle tätig und so wurde es auch von allen bedauert, daß er nun nach Westdeutschland zieht und daher ausscheiden muß.

25 Jahre sind eine lange Zeit und so war der Beifall auch sicher verdient, den die Versammelten unserem Kameraden Reinhard Fischer spendeten, als ihm die Ehrenurkunde für 25jährige Mitgliedschaft in der Skigruppe überreicht wurde. Wir wünschen ihm, daß er noch an vielen Skifahrten teilnehmen kann.

Den Abschluß des Abends bildete wie immer ein Farbbildvortrag, bei dem diesmal unser Kamerad Werner Hulde uns einmal mehr mit der schweizer Bergwelt vertraut machte. Obwohl Kamerad Hulde einen recht anstrengenden Tag auf der Gastwirts- und Konditoren-Messe hinter sich hatte, waren wir doch alle von den gezeigten Aufnahmen und seinen verbindenden Worten begeistert. Nach einem kurzen „Vorfilm“ mit Bildern von der Sonnenwendfeier der Skigruppe und dem Sektionssportfest, brachten die anderen Aufnahmen einen Querschnitt von der Skigemeinschaft nach Montana/Vermala im letzten Winter. Wohl kaum einer kannte vorher diesen kleinen Ort im oberen Rhonetal, dessen Besuch wir unserer Kameradin Christa Balzer verdanken. Von der Solalp bot sich ein herrlicher Blick auf die Bergwelt der Walliser Viertausender, und wir erlebten die Skitouren dieser Gruppe mit. Aber nicht nur die nähere Umgebung wurde uns gezeigt, auch einige Ausflüge ließen uns die Schönheit der schweizer Landschaft erkennen. Wir fuhren an den Genfer See, lernten Lausanne und ihren eigenartigen Aufbau kennen, Montreux und das Schloß Chillon und als Höhepunkt einen Ausflug nach Chamonix. Die eindrucksvollen Bilder von der Drahtseilbahn zur Aiguille du Midi und der Blick, der sich von dort dem Besucher auf den Mont Blanc und die winterliche Bergwelt der Umgebung bietet, wird allen Zuhörern dieses Vortrages noch lange in Erinnerung bleiben. Besonders herzlich war daher auch der Beifall, mit dem Kamerad Hulde von den dankbaren Zuhörern für diesen schönen Vortrag belohnt wurde.

Peter Ahrens

5 Jahre Singekreis

Als vor fünf Jahren der damalige Leiter unserer Schuhplattlgruppe, Herr Wilhelm von Franckenberg dem Sektionsvorstand den Vorschlag zur Gründung einer Untergruppe aller sangesfreudigen Sektionsmitglieder machte, waren es einige Angehörige der Wandergruppe, die diesen Vorschlag aufgriffen und sogleich in die Tat umsetzten. Frau Fridel Wendt hatte die Initiative ergriffen, einen kleinen Kreis sangesfreudiger Mitglieder um sich geschart und auch einen Chorleiter gefunden. Sie war der eigentliche Gründer unseres heutigen Singekreises. Damit war zu der bereits seit langem bestehenden Volkstanzgruppe (Schuhplattler) auch eine Volksliedgruppe getreten. Diese Harmonie, zu der noch die seitens der Plattlgruppe gepflegte Volkstracht als dritte im Bunde gehört, hat sich erfreulicherweise bis auf den heutigen Tag erhalten.

Seine erste Feuerprobe bestand der kleine Singekreis bereits kurz nach seiner Gründung, auf dem Weihnachtskranz der Sektion 1951, wo u. a. Beethovens „Hymne an die Nacht“ im vierstimmigen Satz gesungen wurde. Hierüber hat sich Herr Kammersänger Wunderlich, der als Solist am selben Abend das „Jubilate“ sang, lobend geäußert und der kleinen Gemeinschaft ein gutes Gedeihen gewünscht. Das hat uns Mut gegeben. Im Laufe der Jahre haben sich zu der Gründerschar noch weitere sangesfreudige Frauen und Männer unserer Sektion eingefunden, so daß man heute von einem festen Stamm mit gutem Stimmaterial sprechen kann. Durch das wöchentliche regelmäßige Singen ist zur eigenen und zur Freude vieler Sektionsmitglieder nach und nach aus dem kleinen Chor ein geschulter Klangkörper geworden, dem eine tiefe Liebe zum Volkslied innewohnt, und dieses Volkslied, das unser unvergeßlicher Herr Prof. Kühlehn so liebte, die Berg-, Heimat- und Wanderlieder und die leichteren Chorsätze unserer großen Komponisten sind der nieversiegende Quell, aus dem wir ständig schöpfen und uns neue Kraft holen. Die klare Linie wurde von Anfang an eingehalten: ein ständiges und fleißiges Üben durchzuführen, dabei die Stimmen zu schulen und zu festigen, sich alles gemeinsam zu erarbeiten und so eine Gemeinschaft zu bilden mit dem Ziel, die Verbindung mit den nahestehenden Gruppen sowohl unserer Sektion als auch unserer Schwestersektion Charlottenburg herzustellen und aufrechtzuerhalten, wobei ein besonderes Verdienst unserem unermüdbaren Musiker, Herrn Krumm, zukommt. Dieses Zusammenarbeiten mit anderen Gruppen wurzelt in der Erkenntnis, daß Volkslied, Volkstanz und Volkstracht untrennbar zusammengehören.

Fünf Jahre harter und zäher Gemeinschaftsarbeit liegen hinter uns. Das ursprünglich ruhelose Nomadenleben unseres Kreises hat seit zwei Jahren aufgehört; seitdem haben wir ein ständiges Übungsheim gefunden. Frau Stange sei an dieser Stelle unser aller Dank ausgesprochen. Nun liegt es an jedem unserer Mitglieder, durch sein Pflichtbewußtsein, d. h. durch sein ständiges Üben und durch seine tatkräftige Mitarbeit, das volkskünstlerische Niveau des Singekreises nicht nur zu erhalten, sondern weiterzuentwickeln.



Pelz Kunze

*Erlesene
Pelze*

KURFÜRSTENDAMM 52
ECKE SCHLÜTERSTR.

Hierin muß ein jeder seine Aufgabe sehen. Es bedarf keiner Frage, daß der Singekreis als Untergruppe der Sektion mit seinem Können jederzeit sowohl der Sektion als auch ihren Gruppen bei feierlichen Anlässen zur Verfügung steht.

Wer Lust und Liebe zum volkstümlichen Singen hat und über ein bescheidenes Stimmenmaterial und Notenkenntnisse verfügt, kann jederzeit zu uns kommen, einerlei ob Alt oder Jung. Gemeinsames Arbeiten entwickelt gemeinsame Leistungen, gegenseitige Unterstützung und eine hohe Kameradschaft. Johann Gottfried Seume hat uns folgenden guten Rat gegeben:

Wo man singet, laß dich ruhig nieder
Ohne Furcht, was man im Lande glaubt!
Wo man singet, wird kein Mensch beraubt.
Bösewichter haben keine Lieder.

Dank allen aktiven Sängern für ihre Treue! Und unserem Singekreis eine weitere gedeihliche Entwicklung!

Ines Frölich

Wandergruppe

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen!“ Unter diesem Motto stand die Zusammenkunft der Wandergruppe am 20. Oktober 1956 im „Alten Krug“ in Berlin-Dahlem, die unsere Wanderkameradin Fräulein Irene Quierling durch einen Lichtbildervortrag über Spanien interessant zu gestalten wußte. Die Reise führte über Paris, wo selbstverständlich schon die ersten Schnappschüsse losgelassen wurden. Neben bekannten Bauten zeigten sie uns auch die lebensnotwendigen Stätten wie Markthallen, Bazare und Verkaufsstände auf der Straße, unter anderem auch den eigenartigen Flohmarkt. Über Orleans folgten wir im Geiste den Spuren der Vortragenden durch das Loiretal mit seinen schönen Schlössern nach Biarritz und fuhren bei Irun über die Grenze. Nun lag Spanien vor uns, dessen Eigenart von Landschaft und Bevölkerung wir kennen lernen, in dessen unerschöpflichen Reichtum an Kunstwerken wir einen kleinen Einblick tun durften. San Sebastian, unvergeßlich schön am Meer gelegen, ein Badeort von Weltruf, war unser nächstes Ziel. Von Norden nach Süden durchfuhren wir nun das eigenartige Land, berührten das Pyrenäendorf Panorbo mit einer der eigenartigen fast fensterlosen Wehrkirchen dieser Gegend, besichtigten in Burgos die zweitgrößte Kathedrale in Europa, fuhren durch die Landschaft La Mancha, wo uns im Hintergrunde die schneebedeckte Sierra Guadarrama grüßte und wir über die rote Erde an der Straße staunten. Jetzt ging es nach Madrid und Toledo, der spanischsten Stadt, wie Fräulein Quirling sich ausdrückte, winckelige Gäßchen im Spitzwegstil bezauberten uns. Aranjuez! Cordoba! Jedes voller Schönheit und ungezählter Kunstwerke! Allein die Moschee, die größte nach der Kaaba in Mekka, mit ihren 1000 Säulen, dem Säulenwald, ist ein unerschöpflicher Born. Heute dient sie dem christlichen Glauben und birgt in sich ein katholisches Gotteshaus. Und dann die Patios, die wunderschönen Innenhöfe mit viel Blumen und Gerank in Kübeln, Töpfen und Beeten, von der Straße durch ein schönes Gitter getrennt. Viel Schönes und Interessantes, aber auch viel Merkwürdiges wurde uns gezeigt, so die Felsenhöhlen, welche menschliche Behausungen sind, in ganzen Siedlungen, dabei nicht etwa ärmlich eingerichtet und von den Bewohnern oft modernen Siedlungen vorgezogen. Ganze Höhlendörfer gibt es in Spanien. So bekamen wir einen Eindruck, wie das schöne Spanien beschaffen ist und wie man dort leben und sich erholen kann. Die einen feierten Wiedersehen mit den Stätten früherer Ferienreisen, die anderen fanden Anregung und bereicherten ihr Wissen. So sei auch an dieser Stelle der Vortragenden noch einmal für ihre Mühe und Liebenswürdigkeit gedankt, ebenso unserem Sektionskameraden Herrn Groth, der sich zur Vorführung der Bilder freundlichst zur Verfügung stellte.

Go.

Aus der Bergwelt

Der Weg der Jugend

Gerade in den jetzigen Tagen beherrscht ein Problem mal wieder ganz besonders unser Zeitgeschehen: die Jugend. Man braucht ja nur eine x-beliebige Zeitung aufzuschlagen und schon bekommt man in fetten Schlagzeilen etwas von der heutigen Jugend und deren Taten präsentiert. Aber gibt es diesen Begriff der „heutigen Jugend“ nicht schon seit eh und je? Schüttelten nicht schon immer die Älteren den Kopf über die Entwicklung der ihr nachfolgenden jungen Generation? Was tut diese heute? Wo läßt die Jugend ihre Energien, die sie nun mal in diesen Jahren in sich trägt? Welchen Weg geht sie in der Zeit die sie für sich hat und in der sie sich selbst überlassen ist? Diese Wege sind so verschieden wie Tag und Nacht, ein jeder nach seiner Art. Was das Richtige ist, soll hier dahingestellt bleiben, jedoch wird schließlich jeder — mehr oder weniger — auf seine Art das finden, was er sucht.

Ja und wir suchten auch etwas, das uns in seinen Bann ziehen mußte, das den Einsatz unserer Jugend verlangt — in den Bergen. Mußten wir da nicht dem Einsner mit seinem Nordpfeiler begegnen, konnte er doch mit dem locken, was wir suchten, einen Weg der Jugend?

Als Günther und ich das erstmal durch das so herrliche Fischleintal wanderten und zur Drei Zinnen-Hütte aufstiegen, kamen wir aus dem Staunen nicht mehr heraus. Waren wir doch zum ersten Male überhaupt in den Dolomiten! Solch himmelstürmende Felsen wie sie hier vor uns standen, hatten wir noch nie gesehen. Unser guter alter Kaiser ist ja in seinen Ausmaßen ein Klettergarten dagegen! Die Nordwand des Einsnerkofels, die sich phantastisch aus dem grünen Tal 800 m senkrecht gen Himmel reckt, ist ja allerdings eine der würdigsten Dolomitenwände. Zuerst ließen Günther und ich den Gedanken eines Durchstieges dieser unheimlichen Mauer gar nicht laut werden. Mußten wir doch erst in kürzeren und leichteren Touren den Dolomitenfels kennenlernen. Aber als uns dann innerhalb einer Woche an den Drei Zinnen alle gängigen und schönen Touren gelangen, war der Gedanke eines Durchstieges doch ziemlich ausgereift und es dauerte nicht lange bis der endgültige Entschluß gefaßt war. Allerdings machte uns nun das bis dahin herrliche Wetter einen vorläufigen Strich durch die Rechnung. Selbstverständlich ist aber gutes Wetter für eine solche Wand erste Voraussetzung. So warteten wir eben und belagerten sie. Die Zwischenzeit nutzten wir, um nach Moos abzustiegen und unsere Lebensmittelvorräte wieder aufzufrischen und um den Normalweg auf den Einsner für einen eventuellen abendlichen Abstieg auszukundschaften, und ähnliches.

Als wir nach viertägiger Belagerung dann am fünften Morgen zur gewohnten Zeit in aller Frühe aus dem Fenster schauen, sieht das Wetter endlich gut aus. In aller Ruhe futtern wir unser Haferflockenfrühstück, danach gehts aber schnellst los, das Altensteintal hinunter, bald über den Bach, dann die Schutthalden mühsam querend bis wir endlich an der Einstiegsrampe sind. Das erste Stück klettern wir noch seilfrei, dann legen wir aber doch an. Die übliche Verteilung der Schlosserei und des ganzen Schlingenkrams — los gehts. Die Rampe, der wir nun folgen, ist von Steinschlag und Wassersturzbächen teilweise recht glatt geschuert. Schöne kantige Griffe sind hier nicht zu finden, alles runde Wülste, jedoch keine Schwierigkeiten. Wir führen abwechselnd und so geht es einige Seillängen schnell voran. Das Ende der Rampe bildet eine Schuttrasse, von der wir etwa 50 m in eine Art Höhle queren. Der Quergang ist sehr hübsch, Haken gibt es keine — so lege ich das Seil hinter ein paar Felszacken. Aus der Höhle geht es linker Hand über ein steiles, nicht einfaches Wandstück hinaus, wieder auf eine Rampe; diese ist allerdings wesentlich schmaler und auch schon schwieriger als die untere. Zwischendurch entdecken wir den ersten Haken, er hat seine Existenzberechtigung nur als Wegweiser, zur Sicherung ist er überflüssig. Von dem Ende der Rampe noch über ein recht brüchiges Wandstück und wir sind auf dem großen Schuttband, etwa 300 m über dem Einstieg. Bis hierher laufen der Dibona Weg und unsere Steger-Wiesinger Führe gemeinsam.

Hier stehen wir nun am Beginn der eigentlichen Schwierigkeiten und die ganze Angelegenheit sieht auch einigermaßen haarig aus. Riesige Dächer scheinen jeden Weiterweg

zu versperren, aber wir müssen hier durch. Als Erstes eine kurze Verschneidung mit prächtigem schwarzen Gestein, dann ein schwarzes kleingriffiges Wandstück und wir sind an dem berühmten „Schiefen Riß“, als Schlüsselstelle bezeichnet und die angeblich schwierigste Stelle der ganzen Wand. Der Riß läuft ungefähr in 50 Grad Neigung schräg nach links, etwa 10 m lang; anfangs verschmiert man sich die Finger mit nassem Lehm, was dann für die darauffolgenden Meter mit nicht gerade großartigen Griffen recht unangenehm ist, zumal man mit den Füßen größtenteils nur auf Reibung geht. Zu allem Überfluß noch plätschert in der Mitte des Risses ein munteres Bächlein über diesen von oben hinweg, so daß man gut mit allen Annehmlichkeiten eingedeckt ist. Aber Günther und ich hatten es uns nach dem vielen Gerede wesentlich schwieriger vorgestellt als es in Wirklichkeit ist. Wir würden nicht sagen, es sei das schwierigste Stück der ganzen Führe, in späteren Seillängen kamen — wir persönlich empfanden es jedenfalls so — mindestens noch ebenbürtige Stellen. Aber das ist ja alles subjektiv gesehen, jeder beurteilt so etwas anders, und wer es ganz genau wissen will, muß es eben selbst ausprobieren. Probieren geht über studieren.

Auf einer schmalen Leiste queren wir einige Meter bis zum Beginn eines Risses, der sich später zu einer Kaminreihe erweitert und die einzige Unterbrechungsstelle der vorhin erwähnten riesigen Dächer bildet und damit den Durchstieg vermittelt. Der Riß ist ekelhaft naß und noch dazu auch brüchig, erst in den darauffolgenden Kaminen wird es wieder besser. Bald schließt rechter Hand eine Terrasse an auf die wir hinausqueren. Aber von dieser ist ein Weiterweg nicht auszumachen und so sehen wir langsam ein, daß wir hier falsch sind. Wir müssen zurück in die Kamine und diese bis zu ihrem Ende verfolgen. Anschließend zwei Seillängen über eine senkrechte Wandstufe, nicht einfach, bis wir dann nach einer weiteren, leichteren in das sogenannte Amphitheater kommen. Kurz nach dem erwähnten „Schiefen Riß“ waren bis hierher Haken mal wieder restlos ausverkauft.

Das Amphitheater — eine Welt für sich, zeitlos, erhaben, voll Dürsterkeit und Schweigen, kein Sonnenstrahl, kein Lehen, Stein und Stein, rechts, links, um dich herum, nicht einzelne Überhänge — ganze überhängende Wandpartien.

Eine Rißverschneidung, die später zum Kamin wird, bildet den Weiterweg — schwer siehts aus und ist es auch. Günther führt; als er den Standplatz erreicht hat, erhebt er ein Freudengeheul:

„Mensch, was hier liegt! Rate mal!“

„Bestimmt mal wieder ein Karabiner.“

„Stimmt nicht.“ — „Gleich zwei?“ — „Auch nicht.“ — „Eine Reepschnur?“ — „Nein, aber komm man nach, dann wirst schon sehen.“

Ungestüm komme ich hinterdrein, bin ich doch schwer neugierig. Lachend präsentiert mir Günther — ein Wandbuch! Erst 1953 angelegt, seitdem drei Eintragungen.

In dem nun folgendem Kamin spreizen wir uns fast die Beine aus dem Bauch, so breit ist er. Ein Haken steckt, alles muß man frei klettern, spärlichste Griffe, die Fußspitzen nur auf Reibung, ich würde das schon gut und gern mit VI bezeichnen. Seillänge um Seillänge folgt, eine so gepfeffert wie die andere, meist senkrechte oder gar überhängende Risse, die in direttissimo erklettert werden müssen. Durchgehend gleich schwierig, so V bis VI. Haken kann man mit der Lupe suchen, oft müssen wir die 40 m ohne einen Haken frei ausklettern, dazu ist das Gestein stellenweise schwer brüchig — das geht ganz schön auf die Nerven. Was für ein Unterschied zu den Hakenleitern in der Nordwand der Großen Zinne, wo man z. B. von der fünften Seillänge ab praktisch nur noch in Trittschlingen hängt! Kein Wunder, wenn der Einser-Nordpfeiler insgesamt vielleicht zwischen 30 und 40, die Nordwand der Großen Zinne dagegen wohl an die 500 Begehungen aufweist, obwohl letztere bekanntlich sogar noch fünf Jahre später erstmals durchstiegen wurde. Die Nordwand der „Großen“ ist in ihrer Art kaum etwas anderes als eine ausgedehnte, wohl äußerst schwierige Klettergartentour — immer nur den Haken nach, keine Orientierungsschwierigkeiten, abgesehen vielleicht von den letzten 100 m, durchgehend sicheres Gestein. An diesem Pfeiler dagegen kaum Haken — auf den ganzen 800 m trafen wir 18 Stück, also durchwegs freie reine Kletterei, oft brüchiges Gestein, ständig das Problem der richtigen Orientierung — das ist alpin.

Auf einem etwas größeren Standplatz, der gerade gut für zwei Mann ausreicht, wollen wir ein wenig rasten. Unbeschreiblich schön ist es hier oben. Wie in einem Adlerhorst sitzen wir auf dem kleinen Plätzchen, die Füße baumeln frei über gähnender Leere, tief, tief unten der Talboden, links drüben, nach Westen hin, leuchtet das Dach der Zinnen-Hütte herüber und nach Norden hin, ganz hinten am Talanfang, die Häuser von Moos, lauter winzige Pünktchen. Ein Schneeschauer zieht vorbei, er kann uns nicht stören, ein hübsches Felsdach über unseren Köpfen hält alles ab. Wie frei und schwerelos verschwinden die Flocken schaukelnd in die Tiefe, kein Wind regt sich, gleichmäßig schweben sie dahin, fallen und fallen, tiefer und tiefer — schier endlos. Wir futtern Würfelzucker, Dörripflaumen, Schokolade, reine Erdnußbutter, Speck — alles kunterbunt durcheinander, oben drauf noch ein paar Schluck Zitronenwasser — das tut gut, gibt Auftrieb und Kraft. Übermütig scherzen und jodeln wir in die Weite hinaus, es ist einmalig! Wir fühlen uns wie Könige in eigenem Reich.

Weiter gehts, immer und immer wieder Risse. Ein herrlicher 6 m Quergang nach links und wieder in einen überhängenden Riß hinein. Immer da wo es am wildesten aussieht geht es durch, wenn man aber erst mal drin steckt, geht es doch besser als man vermutet. Endlich gelangen wir auf einen Vorbau und von diesem beginnt der Fels sich etwas zurückzulegen und die Schwierigkeiten sind vorbei — so denken wir jedenfalls und glauben schon gewonnenes Spiel zu haben. Aber wir werden aufs Schwerste genarrt. Nach einem leichten Kamin kommt ein neuer Steilaufschwung: was vorhin gepfeffert war ist jetzt gesalzen, daß es nochmal so kommt, hatten wir nicht mehr erwartet. Aber dann ist es endgültig vorbei. Die letzten Meter zum Gipfel — wir stürmen sie gemeinsam empor — ein Händedruck — ein gegenseitiges Bergheil — der Weg der Jugend ist unser. Was soll ich noch viel weiter erzählen, Gipfelstunden sind oft genug beschrieben worden. Genügt es nicht ganz und gar, wenn ich sage, daß es herrlich war?

Volker Kußmann

Mitteilungen der Vereinsleitung

MARTIN WILHELM 75 JAHRE

Es ist schier unglaublich, aber nicht zu leugnen, unser Kamerad, der Vorsitzende des Ältestenrates der Sektion Berlin, Herr Professor Martin Wilhelm feiert am 2. Dezember 1956 seinen 75. Geburtstag. Unglaublich deshalb, weil es wohl selten einen 75 jährigen gibt, der so jung geblieben ist wie er! Nicht nur rein äußerlich und in seinem Wesen — wenn man ihn so daher kommen sieht, groß, schlank, sehnig und so vital mit seiner alle gewinnenden und mitreißenden Fröhlichkeit — nein, auch sein Herz ist jung geblieben und seine gottbegnadete Stimme, mit der er uns in vielen Liedern schon so oft erfreut hat.

Sein Geburtshaus stand in München und unter den Kuppeln der Frauenkirche ist er aufgewachsen. Eine tiefe Freundschaft verband ihn in seinen jungen Jahren mit Professor Merzbacher, einem unserer großen Alpenpioniere und er durfte ihm in vielen Bergfahrten Gefährte sein. So wurde unser Martin Wilhelm von den Bergen geformt und war Kamerad eines Mannes, der viele Wege und Berge unserer Alpen erstmals begangen bzw. bestiegen hat. Den Bergen blieb Martin Wilhelm treu, auch als er nach Berlin übersiedelte. Er trat der Sektion Mark Brandenburg bei und war dann bis 1945 langjähriger Leiter der Hochtouristischen Gruppe. Ihm ist die Heranbildung vieler tüchtiger, junger Bergsteiger zu danken. Aber nicht nur ausschließlich der Jugend hat sich Martin Wilhelm gewidmet. Dank seiner vielseitigen, künstlerischen Begabung auf dem Gebiete der Fotografie, der Malerei, der Musik und auch als leidenschaftlicher Botaniker hat er uns durch das Zusammenwirken, ja Zusammenspiel, dieser Kenntnisse und Begabungen in vielen Vorträgen seine Liebe zu den Bergen, zu Natur und Kunst vermittelt und uns reich beschenkt.

Ihm dafür an seinem Ehrentage danken zu dürfen, ist dem „Bergboten“ eine große Freude. Und so übermittle ich dem „Bergboten“ unserem Professor Wilhelm, dem vor etwa 2 Jahren das Ehrenzeichen für 50 jährige Mitgliedschaft im Alpenverein verliehen wurde, im Namen aller Kameraden der Sektion Berlin die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Möge Gott ihn uns noch viele Jahre in Gesundheit, in geistiger und körperlicher Frische, wie bisher erhalten!

Zur Beachtung!

Entsprechend unserer Satzung sind Austrittserklärungen bis zum 30. November abzugeben, wenn sie zum Jahresende wirksam werden sollen, somit können Austrittserklärungen, die nach dem 30. November erfolgen, für dieses Jahr nicht mehr anerkannt werden.

Gültigkeit der Jahresmarken 1956 und 1957

Die Jahresmarken 1956 (weißes Papier) gelten zur Inanspruchnahme der Mitgliederrechte, insbesondere auch auf Hütten, nur bis zum 31. Januar 1957.

Die Jahresmarken 1957 (rosa Papier) haben zur Inanspruchnahme der Mitgliederrechte auch auf Hütten Gültigkeit bereits ab 1. Dezember 1956.

Jahresbeiträge 1957

Da voraussichtlich die Jahresbeiträge für das Kalenderjahr 1957 entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes unverändert bleiben werden, wird gebeten, die Beiträge zum Jahresbeginn in der bisherigen Höhe zu entrichten.

Mitgliederbeiträge:

A-Mitglieder	DM 18,—
B-Mitglieder (beitragsbegünstigt)	DM 10,—
C-Mitglieder	DM 13,—
Ehefrauen	DM 5,—
Jungmannen	DM 6,—
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren	DM 4,50
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren, deren Eltern A-V-Mitglieder sind	DM 3,—
Kinder 8—18 Jahre	DM 1,50
Aufnahmegebühr für neu eintretende Mitglieder	DM 6,—

Ostmitglieder zahlen die gleichen Beiträge in Ostmark, Grenzgänger im Verhältnis ihrer Umtauschquoten.

Den Ehefrauen der Mitglieder wird empfohlen, die B-Mitgliedschaft zu erwerben. Sie haben dann volle Mitgliederrechte und stehen auch im Schutze der Unfallfürsorge. Ehefrauen, die auf diese Rechte verzichten wollen, können auf Antrag den Ehefrauenausweis erhalten. Dieser berechtigt jedoch nur zum Besuch von Sektionsveranstaltungen und zur Inanspruchnahme der Mitgliedergebühren auf den Hütten; ein Schutz der Unfallfürsorge wird Inhaberinnen der Ehefrauenausweise nicht gewährt.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1957 zu zahlen. Für säumige Zahler, die ihren Verpflichtungen bis zu diesem Termin nicht nachgekommen sind, wird ein Zuschlag von 1,— DM für jedes Quartal erhoben.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 erfolgen. Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheckkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Vorträge

Der Vortragsaal im Großen Physikalischen Institut der Technischen Universität steht uns ab 19 Uhr zur Verfügung. Wir bitten daher erneut unsere verehrten Mitglieder und Gäste, das Vortragsgebäude nicht vor 18.30 Uhr zu betreten, da wir sonst Unannehmlichkeiten mit der Leitung des Physikalischen Instituts bekommen.

Skigemeinschaftsfahrten 1956/57

(unter Leitung der Skigruppe)

Fahrt I: Weihnachtsfahrt in die Berchtesgadener Alpen

Zum Schneibsteinhaus 1700 m am Torrenerjoch und zur Traunsteiner Hütte 1580 m (Reiteralpe)
vom 25. Dezember 1956 bis 6. Januar 1957,
für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Kosten für Hin- und Rückfahrt, Übernachtung und Vollpension rd. 160,— DM.
Meldungen sofort, auf der Geschäftsstelle oder bei Kam Zächel. Eine Anzahlung von 30,— DM muß geleistet werden.
Teilnehmerzahl begrenzt, da die Plätze vorbestellt werden müssen.
Teilnahme von Jungmannen möglich.

Fahrtenerführer: DSV-Lehrwart Bruno Ahrens, Zehlendorf-West, Jaehnstr. 7,
und Herbert Zächel, Charlottenburg 5, Leonhardstr. 19,
Tel.: 34 26 97.

Fahrt II: Nach Seefeld/Tirol, 1200 m

vom 26. Januar bis 9. Februar 1957,
für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Kosten für Hin- und Rückfahrt, Übernachtung und Vollpension ca. 250,— DM.
Teilnehmerzahl höchstens 20 Personen.

Fahrtenerführer: Ernst Olschanowsky, Steglitz, Zimmermannstr. 12,
Tel.: 72 60 50.

Zenker
SPORTHAUS
BERLIN-STEGLITZ
ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Telefon 72 19 68/69

Seit mehr als 30 Jahren das gute Fachgeschäft

*Es lohnt sich wohl,
uns einen Besuch zu machen!*



Vorbildliche Skiwerkstätte
ABC- u. WKV-Kredit
Die schönste Ski- u. Après-Skikleidung!



Fahrt III: In die Dolomiten nach Colfuschg (Colfosco) 1650 m

vom 9. Februar bis 3. März 1957,
für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Kosten für Hin- und Rückfahrt, Übernachtung und Vollpension ca. 350,— DM.
Teilnehmerzahl höchstens 25 Personen,
möglichst frühzeitige Anmeldung erbeten.
Fahrtenführer: Ernst Olschanowsky, Steglitz, Zimmermannstr. 12,
Tel.: 72 60 50.

Fahrt IV: In die Tuxer- und Kitzbühler Alpen

auf die Oberlandhütte 1040 m b. Kirchberg und auf die Rastkogelhütte 2124 m,
in der Zeit vom 23. Februar bis 17. März 1957,
für Fortgeschrittene und Anfänger, sofern diese sich auf den Hütten einem
Skikurs anschließen.
Kosten für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung (Vollpension) etwa 270,— DM.
Fahrtenführer: Günther Prenzlöw, Steglitz, Altmarkstr. 26, Tel.: 46 41 61,
App. 258.

Fahrt V: In die Sella- und Marmolata-Gruppe

vom 1. bis 16. März 1957,
für Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Gesamtkosten etwa 250,— DM.
Anmeldungen begrenzt. Näheres auf der Geschäftsstelle.
Fahrtenführer: R. Franzl Schmidt.

Fahrt VI: In die Ötztaler Alpen

vom 5. bis 23. April 1957.
Standquartier Martin-Busch-Hütte (Samoar-Hütte) 2470 m,
für Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Frühzeitige schriftliche Anmeldung erbeten, da Teilnehmerzahl begrenzt.
Gesamtkosten bei Vollpension etwa 345,— DM.
Offen auch für Jungmannen.
Fahrtenführer: AV-Lehrwart Karl Hetzner, Reinickendorf, Saßnitzstr. 162,
Tel.: 49 59 15.

Dipl.-Kfm. Hans Mehdorn, Fahrtenwart

Unsere Mitglieder

**Hans Wehlmann, Rudolf Herzog
und Paul Emisch**

sind zu ihrer letzten Bergfahrt abberufen worden.

Die Kameraden Wehlmann und Herzog waren Mitglieder der Sektion Mark Brandenburg seit 1922 bzw. seit 1920 und Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft.

Kamerad Emisch war seit 1910 Mitglied der Sektion Berlin und Träger des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft.

Ihr Andenken wird die Sektion Berlin in Ehren bewahren.

Bei Wohnungswechsel

bitten wir wegen der Weiterbelieferung des „Bergboten“ keinen unmittelbaren Antrag an das Postamt zu richten. Die Umbestellung der Zeitschrift wird selbsttätig zum nächstmöglichen Termin von uns aus vorgenommen, sobald uns die Anschriftenänderung mitgeteilt worden ist.

Bei Ausbleiben des „Bergboten“ bitten wir, beim zuständigen Bestellpostamt vorstellig zu werden und die Zeitschrift dort zu reklamieren.

Informationsbroschüre

Wir geben unseren Mitgliedern von nachstehendem Schreiben Kenntnis, das bei der Sektionsgeschäftsstelle einging und freuen uns über die Anerkennung, welche die Arbeit unseres Kameraden, Herrn Herbert Zächel, allenthalben findet:

„Sehr geehrte Herren!

Mit großer Freude hat der Verwaltungsausschuß von dem Heft „Unsere Sektion Berlin“ Kenntnis genommen, das Sie jetzt herausgebracht haben. Wir freuen uns über die gut gelungene Arbeit, die ein schönes Bild von der Tätigkeit der Sektion und insbesondere auch von dem wertvollen Hüttenbesitz gibt.

Daher möchten wir Ihnen unseren besonderen Dank für diese Arbeit und unsere Anerkennung aussprechen.

Mit Bergsteigergruß!

Ludwig Aschenbrenner, Referent für Hütten und Wege.“

Anschriften von Ferienquartieren

Die Zeit des Sommerurlaubs, die Zeit der Erholung und des Ausspannens ist vorüber. Wir haben neue Eindrücke gewonnen, andere Landschaften und Menschen kennengelernt. Um die Weihnachtszeit beginnen wir schon wieder mit der neuen Urlaubsplanung. Wo fahren wir diesmal hin? Welchen Teil des Alpenraumes wollen wir uns erschließen? Werden wir im kommenden Jahr das Quartier finden, das wir suchen — das unseren Ansprüchen und unserem Geldbeutel entspricht? Werden wir die Ruhe und die Abgeschiedenheit antreffen, die wir ersehnen?

Vielfachen Anregungen unserer Mitglieder folgend, wollen wir eine Ferienanschriften-Kartei einrichten. Sie soll Anschriften von erprobten Quartieren des Alpenraumes enthalten. Wir bitten unsere Mitglieder, uns derartige Ferienquartiere (genaue postalische Anschrift) und deren Vorzüge (Höhenlage, Art der Unterbringung, Verpflegungsmöglichkeiten, Preislage, Komfort, Verkehrslage usw.) in kurzen Stichworten zu nennen. Falls genügend Anschriften eingehen, werden wir sie nach regionalen Gesichtspunkten ordnen, so daß auf der Geschäftsstelle jederzeit eine schnelle Orientierung möglich ist. Mitteilungen werden an die Geschäftsstelle erbeten.

Sektionssport

Hallensport

Jeden Montag, von 17 bis 21 Uhr, in der unteren Turnhalle der 17. Grundschule, Berlin-Friedenau, Rheingaustr. 7. Von 17 bis 19 Uhr Sport für Kinder und Jugendliche, von 19 bis 21 Uhr für Erwachsene. Leitung: Kam. Dipl.-Sportlehrer Ahrends.

Jeden Dienstag, von 18 bis 20 Uhr, in der Turnhalle Reinickendorf, Hausotterplatz, Eingang Hoppestraße, Ecke Kamekestraße, 8 Minuten vom S-Bahnhof Schönholz. Leitung: Herr Turn- und Sportlehrer Hans Herrlich.

Waldlauf

mittwochs, ab 19 Uhr, vom Restaurant und Imbißstube (Inh. E. Lütke), am Bahnhof Grunewald.

Sonnabends ab 14 Uhr, auf dem Sportplatz Kühler Weg (S-Bahnhof Eichkamp und Grunewald), Faustball, Waldlauf.

G. Prenzlöw

Sektionswanderungen

Und ist auch rauh und kalt die Luft,
die Fluren kahl und arm,
in mir lebt noch des Sommers Duft,
das macht das Herz mir warm.

Sonntag, den 16. Dezember 1956

Treffpunkt: S-Bahnhof Grunewald, Westseite, 10 Uhr.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. Frühstücksrast Kaiser-Wilhelm-Turm, Kaffeepause Waldhütte Nikolassee. — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 2. Dezember 1956 — Wanderung nur für Damen

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Seepromenade — Dorf Heiligensee — Dorfaue (Frühstücksrast) — Frohnau. — Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 2. Dezember 1956 — Wanderung nur für Herren

Treffpunkt: 9 Uhr Bahnhof Jungfernheide, Westausgang.

Wanderweg: Volkspark — Hinkeldey-Kreuz — Saatwinkel — Übersetzen nach Tegeler Ort — Igel (Frühstücksrast) — Tegel (Kaffeepause Schloß-Kaffee). — Führung: Karl Kotzian.

Sonntag, den 9. Dezember 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer

Näheres im Büro. — Führung: Erich Schröter, Hi. 8.⁴¹.

Sonntag, den 16. Dezember 1956 — Wanderung für ausdauernde Wanderer

Abfahrt: Bahnhof Westkreuz 8.56 Uhr nach Spandau-Hauptbahnhof. Mit Straßenbahn 54 bis Johannisstift.

Wanderweg: Kuhlank — Rohrpfehl — Teufelsbruch — Tegeler Ort — Tegeler Forst — Tegel. — Führung: Arnold Apel.

Um 15 Uhr, Adventsfeier im Gasthaus „Waldschänke“, Tegel, Ruppiner Chaussee, Ecke Heiligenseer Straße — Kerzen sowie Kerzenhalter sind mitzubringen.



Für's ganze Jahr
KLEPPER MANTEL
Prospekt kostenlos
Hauptstraße 88 zwischen Innsbrucker- und Lauter-Platz



Jetzt auch
W 15
Joachimstalerstraße
Ecke Kurfürstendamm
im
Allianz-Hochhaus
Telefon 91 10 88

Für jeden Sportfreund wer Paech-Brot tippt,

Moral: Du steigst deinen Sportverstand,

Cuxhavener Spätlese — Jahrgang 56

(Siehe Bericht im Oktober-„Berghoten“)

Jetzt, nachdem der Wein ausgereift ist, kann man ihn trinken. Mit Abstand von den Dingen sieht man klarer als zuvor bis auf den Grund. Trinken wir also bis zur Neige! Bevor die Delegierten als aufmerksame Zuhörer und durch Aussprachen an der Arbeit teilnehmen, hat sich bereits der Hauptausschuß zusammengesetzt, um gewissermaßen von hoher Warte aus, die Probleme zusammenzufassen, die einzuschlagende Richtung festzulegen und somit Klarheit in die Dinge zu bringen. Diese Klarheit auch auf die Versammlung zu übertragen, ist wohl die wichtigste Voraussetzung für alle zu fassenden Beschlüsse. Der Mann mit der Stimmen-Vollmacht muß die Zusammenhänge kennen. Sein fundamentales Wissen um alle Dinge kann nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Eine Diskussion, die sich in formalen Gesten erschöpft, verwirrt eher, als sie klärt, und die Stimmentafel wird zu einem Zentnergewicht.

Es ist kritisiert worden, daß zu allen wichtigen Fragen einfach „ja“ gesagt würde. Wäre das zutreffend, wen würde das nach dem Vorhergesagten wundern? Aber ich stellte gerade fest, daß es mehr oder weniger zähe Diskussionen gab. Das beweist doch, daß einmal die Ansichten in einigen Dingen voneinander abweichen, zumindest nicht in allen Punkten übereinstimmen, andererseits aber, daß man um das Beste bemüht ist. Um so erstaunlicher ist dann die Quintessenz, die mit der Feststellung gezogen wird, der Hauptausschuß habe bereits beschlossen, die Versammlung brauche nur noch zu legitimieren. Der Gast reibt sich die Augen und schaut verwundert, nachdem ihn seine Sektion über hunderte von Kilometern zum Tagungsort komplementiert hat, um Zeuge eines erhebenden Aktes höchster Verwaltungskunst zu werden.

Während der Pause wurde das Für und Wider einer solchen Handhabung erörtert, nachdem kurz zuvor die Versammlung mit dem Zusammenschluß Himalaya-Stiftung—Alpenverein bekannt gemacht wurde. Jemand befürchtete Kosten, ein anderer wandte sich gegen eine solche Annahme; etwas Genaues wußte keiner. Die ganze Unsicherheit kommt in folgender Ansicht zum Ausdruck: „Der Hauptausschuß hat unser Vertrauen.“ Und die Entgegnung: „Sicher, aber wo bleibt dann noch unsere Aufgabe?“ Hart stoßen sich die Dinge im Raum, einem unventilierten Raum, der nach frische Luft schreit. Das Cuxhavener Meer war bitter, aber es war auch heilsam.

Herbert Zächel

ist es wichtig, liegt immer richtig!

mit einem PAECH-BROT in der Hand!

Jetzt ist es Zeit

Ihre Ski zur Überholung wegzu-
geben, nicht erst wenn draußen
schon Schnee liegt!

Fachgerechte und preiswerte Arbeiten verrichtet

Fritz à Brassard

Berlin W 35, Potsdamer Straße 102
Tel. 24 43 24 (U-Bahn Bülowstraße)

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Herzlich laden wir die Mitglieder unserer Skigruppe mit ihren Angehörigen, sowie die Teilnehmer an unseren Sportübungstagen und überhaupt alle Freunde der Skigruppe zu unserer

Weihnachtsfeier

am Sonntag, dem 16. Dezember 1956, im gelben Saal des Hotels Lichtburg, um 16 Uhr, ein. Für alle, die noch nicht dort gewesen sind, hier noch einmal die Adresse und die günstigsten Fahrverbindungen: Berlin N 20, Behmstr. 5-7, direkt am S- und U-Bahnhof Gesundbrunnen. Straßenbahnen 28, 29, 36 und 41.

Ganz besonders freuen wir uns darüber, daß in diesem Jahr zum erstenmal auch die Mitglieder der Jungmannschaft an unserer Weihnachtsfeier teilnehmen. Auch diesmal wieder werden Mitglieder und Freunde der Skigruppe durch künstlerische Darbietungen und Vorträge die Feier gestalten. Hier dürfen wir gleich zwei Bitten anschließen: Nehmen Sie bis spätestens 16.45 Uhr Ihre Plätze ein, da während des festlichen Teils die Saaltüren geschlossen bleiben. Zum anderen sind wir dankbar, wenn sie während der Feierstunde ausnahmsweise einmal nicht rauchen. Außer einer vorweihnachtlichen Stimmung, bitten wir jeden Teilnehmer noch eine Kerze mit Ständer mitzubringen.

Bergsteigergruppe

Wanderung am 2. Adventssonntag, den 9. Dezember 1956:

Friedrichshagen — Müggelberge — Grünau. Treffen: 9 Uhr S-Bhf. Friedrichshagen.

Eine Vortragsversammlung findet nicht statt.

Allen Mitgliedern und Freunden unserer Gruppe wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr!

Hannes Maier

Plattlgruppe D' Hax'nschlager

Am 10. November fand unsere diesjährige Hauptversammlung statt. Der Vorstand wurde unverändert wiedergewählt:

1. Vorsitzender: Kam. Herbert Leisegang,

2. Vorsitzender: Kam. Heiner Schwertle.

Unsere Übungsabende finden wie bisher jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilona“, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 60, statt.

Die Weihnachtsfeier für unsere Mitglieder findet wie immer am 2. Weihnachtsfeiertag im gleichen Lokal statt:

Gemeinsame Kaffeetafel um 16 Uhr. — Bitte Julklappgeschenke mitbringen und die Verse nicht vergessen.

Wir bitten, in Anbetracht der begrenzten Räumlichkeit davon abzusehen, Gäste mitzubringen.

Auf gehts! Herbert Leisegang

Jugendgruppe

Sonntag, den 9. Dezember 1956, 17 Uhr, A d v e n t s f e i e r im großen Saal des „Fuchsbau“, Haus der Jugend, Berlin-Reinickendorf, Thurgauer Str. 66. Fahrverbindung: Ab U-Bahnhof Seestraße mit Bus A 12 (etwa 10 Minuten) bis Genfer Straße, dann 1 Minute Fußweg; mit Bus A 21 bis Kurt-Schumacher-Platz, umsteigen auf Straßenbahn 41 bis Alt-Reinickendorf, von dort 5 Minuten Fußweg.

Kaffeegebäck bitte mitbringen. — Zur Deckung der Unkosten wird gebeten, vor der Feier DM 0,50 an Chr. Leichenring zu zahlen.

K. H.

Jungmannschaft

Im Dezember kein Heimabend. Wir treffen uns am Sonntag, dem 16. Dezember 1956, zur Weihnachtsfeier mit der Skigruppe. Ort und Zeit siehe unter Skigruppe. Wegen der reservierten Plätze bitte ich um pünktliches Erscheinen. Nicht vergessen: Eine Kerze mit Halter.

K. H.

Achtung! Jugendgruppe und Jungmannschaft

Für Teilnehmer der Weihnachtsfahrt und Lehrgangsteilnehmer: Gemeinsame Abreise: 25. Dezember 1956, 17 Uhr, Wittenbergplatz. Auf Nachzügler kann nicht gewartet werden. Rückkehr: 6. Januar 1957, vormittags.

Alles Nähere über Einzahlung der Fahrtkosten usw. siehe Merkzettel, der jedem gemeldeten Teilnehmer schriftlich zugeht. Bitte Termine beachten.

Die Zurückbleibenden treffen sich zwanglos beim Weihnachtskranz der Sektion. Karten zum ermäßigten Preise auf der Geschäftsstelle.

Karl Hetzner

Singekreis

Ave, ave, verum corpus,
natum de Maria virgine!

Wer könnte nicht mit Andacht bei dem Klang dieses wundervollen altitalienischen Hymnus verweilen, den uns Mozart als eines seiner schönsten Chorwerke hinterlassen hat? Als der Vierzehnjährige in Rom weilte, vollbrachte er eine unerhörte Leistung: in der Peterskirche wurde ein neunstimmiges Chorwerk gesungen. Der Papst hatte verboten, Noten dieses Werkes herauszugeben. Mozart hörte es nur ein einziges Mal und schrieb dann das ganze Werk fehlerlos aus dem Gedächtnis nieder. Man kann deshalb nur Ehrfurcht vor diesem Genius haben und seine Werke immer und immer wieder hören. Das hat uns auch bewogen, das „Ave verum corpus“ wieder in unser vorweihnachtliches Programm mit aufzunehmen und es neben Beethovens „Die Himmel rühmen“ und „Hymne an die Nacht“ all den Menschen zu Gehör zu bringen, die die schönen Stunden einer erhebenden Adventsfeier der Wandergruppe erleben möchten. Möge jeder so von innen her das schönste aller deutschen Feste, das Weihnachtsfest, begehen und die alten, vertrauten Weisen unserer Weihnachtslieder singen. Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden des Singekreises ein frohes und inniges Weihnachtsfest und viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr. —

Unsere Übungsabende halten wir, außer Heiligabend und Silvester, nach wie vor jeden Montag, ab 19 Uhr, bei unserem Sektionsmitglied Frau S t a n g e, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 108, IV, ab, wo Gäste und neue Sänger stets herzlich willkommen sind. Unsere interne Geburtstagsfeier findet am 17. Dezember 1956 statt.

W. H.

UNSERE SEKTION BERLIN

Informationsbroschüre

DM 0,30

auf der Geschäftsstelle vorrätig

Fotogruppe

Freitag, den 14. Dezember, 19 Uhr: Gruppenabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Thema: 1. Landschaft im Winter. (Bitte Aufnahmen mitbringen!)

2. Gruppenangelegenheiten.

Allen Fotoamateuren wünschen wir zufriedene Weihnachtsfeiertage und ein erfolgreiches Jahr 1957!

Erster Gruppenabend 1957 am 11. Januar 1957.

Fritz Christopher

Wandergruppe

Am zweiten Adventssonntag, dem 9. Dezember 1956, findet unsere Adventsfeier in der Gaststätte „Zum Kurfürst“, Berlin-Tempelhof, Alt-Tempelhof 17/18, statt. Fahrverbindung: S-Bahn Tempelhof, U-Bahn Tempelhof, Straßenbahn 6, 98, 99. Wir finden uns dort bis 16 Uhr ein, doch bitte ich, nicht vor 15.30 Uhr zu kommen, um die Arbeiten der Ausschmückung nicht zu stören. Jeder bringt eine Kerze nebst Kerzenständer mit. Die Kerzen wollen wir erst bei Beginn unserer Feierstunde anzünden. Mit Rücksicht auf die Damen und Herren, welche sich für die Vorträge zur Verfügung stellen, ist es wünschenswert, bis zum Beginn des geselligen Teiles das Rauchen nach Möglichkeit einzuschränken. Da wir dieses Mal für den Saal eine Miete zahlen müssen, bitte ich unsere Westmitglieder um einen Beitrag von DM 0,50. Schluß der Veranstaltung 22 Uhr.

Max Müller

Alpines Schrifttum

Bergsteiger-Kalender 1957. Herausgegeben von Dr. Hans Hanke. Verlag F. Bruckmann KG., München. DM 4,80.

Wie jedes Jahr werden sich auch heuer wieder viele Bergsteiger diesen Kalender zulegen, nicht nur, um die Blätter gewissenhaft immer nach einer Woche abzureißen, sondern um in besinnlichen Stunden in ihm zu blättern. Denn die Bildtafeln großen Formats sind es schon wert, in Ruhe angeschaut zu werden. Die Fotografen haben die Bergwelt in nah und fern mit Liebe erfaßt und aufgezeichnet, sowohl in Schwarz-Weiß, als auch in Farbfotos. Und diesen ausgezeichneten Fotos harmonisch angepaßt ist der Text, dessen Auswahl den kundigen Schriftleiter verrät, der mit diesem Kalender etwas geschaffen hat, was dem Bergsteiger Freude bereitet, eine stille Freude, die uns in dieser Zeit so nottut.

Bm.

Spemanns Heimat-Kalender 1957. Frankh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. DM 4,80.

Mit diesem Kalender wandern wir 1957 von Woche zu Woche durch unsere schöne deutsche Heimat, wobei das Schwergewicht im Süden liegt, aber auch der Norden, der für uns so ferne Osten und die nähere Umgebung Berlins sind im Bilde erfaßt. Die zweisprachigen Texte — deutsch und englisch — geben uns interessante Erläuterungen. Zum Schluß — auf dem letzten Blatt — können wir noch einmal auf einer Übersichtskarte verfolgen, wo im Laufe des Jahres unser Blick überall geweilt hat.

Bm.

Hellmut Schöner: Julische Alpen. Die wichtigsten und schönsten Bergfahrten jeden Schwierigkeitsgrades. DM 4,95. Bergverlag Rudolf Rother.

Mit diesem Buch wird wieder eine Lücke in der Führerliteratur geschlossen, die seit langem offenstand. Eine veränderte Grenze zwischen Italien und Jugoslawien, neue Hütten sowie eine große Zahl neuer und schöner Wege machten dieses Buch notwendig. 175 Seiten, 40 ganzseitige Bildtafeln mit eingezeichneten Routen, dazu eine Kammerverlaufszeichnung 1:200 000 erschließen uns ein Gebiet, welches Kugy in seinen Werken so begeistert besungen hat. Ein vorbildlicher Führer, der besonders dem Kletterer unentbehrlich sein wird.

W. v. Hansemann

„Der Winter“, Schriftleitung: Dr. Franz Graßler, Bergverlag Rudolf Rother, München. 1906 kam Carl J. Luther (Cil) aus der Schweiz, wo er an der Rigi den Skilauf kennenlernte, nach München und brachte im November vor 50 Jahren das erste Heft des WINTER heraus. Über alles Wichtige im Wintersport hat Cil ein Menschenalter lang berichtet. Heute noch ist sein Geist im WINTER zu spüren, dessen erstes Heft 56/57 an die kommende Wintersaison erinnert. Gut gebildete Aufsätze im Kunstdruckteil über „Herbstliches Gebirg“, „Skilauf am ‚Dritten Pol‘“, den Winter im „Gerlostal“, „Hindelang-Oberjoch und ihre Lifte“ sowie Touren im „Gran Paradiso“ und in der „Mont-Blanc-Gruppe“ wechseln mit einer literarisch wertvollen Skinovelle von Heinrich Klier und einer lustigen „Skiläufer-Zoologie“.

Dazu kommen im Textteil zahlreiche wertvolle Aufsätze literarischer und fachlicher Art, die den Skiläufer zu fesseln wissen, Modisches, Nachrichten usw.

Der ganze Jahrgang hat acht schön ausgestattete Hefte mit 16 Seiten Kunstdruck und 24—64 Nachrichtenseiten; er kostet mit Postgeld DM 8,—.

Hellmut Schöner, Julische Alpen. Bergverlag Rother, München. Mit 40 Bildtafeln und 1 Karte. Leinen DM 9,80.

Keine Gruppe der Alpen ist wohl in den letzten Jahrzehnten so großen Veränderungen in bezug auf politische Grenzen, Hütten und Wege unterworfen gewesen wie die Julischen Alpen. Seit dem Erscheinen des 8. Bandes der Reihe: „Der Hochtourist in den Alpen“ im Jahre 1930 sind nur einige Führer durch die herrliche Bergheimat Julius Kugys in italienischer und slowenischer Sprache erschienen, die für den deutschen Touristen geringe Bedeutung haben. So ist es sehr begrüßenswert, daß der Bergverlag Rother jetzt einen Führer durch das so interessante Gebiet in deutscher Sprache herausgebracht hat, der sowohl dem Kletterer wie auch dem beschaulichen Wanderer gute Dienste leisten wird. Die knappe, korrekte Beschreibung der Touren und die wertvollen, zahlreichen Bildtafeln mit eingezeichneten Kletterrouten werden dem auch äußerlich gut ausgestatteten Buch über das ewige Reich Zlatorogs viele Freunde erwerben.

Kleiner Führer durch die Glockner- und Venediger-Gruppe. Neu bearbeitet von Vera Lienbacher. Mit 8 Kunstdrucktafeln und 2 Übersichtskarten. Bergverlag Rother, München. Kartonierte DM 3,20.

Ein guter Begleiter durch die Glockner- und Venediger-Gruppe will dieser Führer sein, ein Begleiter auf Tal- und Anstiegswegen für den Bergwanderer. Für den ausgesprochenen Hochtouristen stehen genügend Spezialführer zur Verfügung. Durch gute Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden A.V.-Sektionen, Gemeinden und Heimatvereinen kam ein entsprechendes Werk zustande, das seinen Benutzern ein guter Ratgeber für ihre Ferienfahrten im Gebiet der Hohen Tauern einschließlich der Granatspitzgruppe sein wird.

Schr.

Franz Malcher, Alpenvereinsführer Ferwall-Gruppe. Etwa 160 Seiten mit 3 Anstiegsskizzen und 1 Übersichtskarte, Leinen DM 6,—. Neuauflage 1956. Bergverlag Rudolf Rother, München 19.

Die längst vergriffene erste Auflage des Führers erschien im Jahre 1936. Nachdem die Ferwall-Gruppe durch die Verbesserung der Anfahrtswege immer stärker besucht wird, entschloß sich der Verlag zu einer neuen Auflage. Der Führer umfaßt das gesamte Ferwall zwischen Bludenz und dem Paznaun, zwischen dem Arlberg und dem Zeinisjoch und enthält nicht nur die für den Bergwanderer und Bergsteiger wichtigsten Angaben über Talorte, Hütten und Stützpunkte, sondern beschreibt als Kletterführer die Anstiege aller Schwierigkeitsgrade, teilweise auf Grund eigener Begehung durch den Verfasser, der bester Kenner des Ferwall-Gebietes ist.

„Deutsche Berge.“ Ein Bildwerk, eingeleitet von Carl Haensel. Athenäum-Verlag, Bonn. „Deutsche Heimat“ nennt der Herausgeber, Bernhard Bergmann, sein Bildwerk, das deutsche Landschaft, Felder und Wiesen, das Meer, Flüsse und Seen, Berge und Wald in gut ausgewählten, ganzseitigen Aufnahmen im Großformat 19 × 26 cm zeigt. Dem Bildteil jedes der 5 Bände ist ein Textteil angefügt, in welchem Dichter und Denker von Goethe bis Weinheber in Poesie und Prosa zu uns sprechen von der Größe und

Schönheit unserer deutschen Heimat. Der uns vorliegende 4. Band der Bildbuchreihe „Deutsche Berge“ bringt 51 Bilder aus deutschen Gebirgen, vor allem aus den Alpen, und 29 Textseiten. Nicht Erinnerungsbrücken sollen nach dem Willen des Herausgebers diese Bände sein, sondern sie wollen uns einen Weg zeigen aus der Unruhe, Hast und Zerrissenheit unserer Zeit zur Ruhe und Sicherheit des Bleibenden und wirklich Wert-vollen.

Am Rande vermerkt

Bergsteiger sollen auch Bergkameraden sein. Wenn es sich aber um zwei verschiedene, so benannte und bekannte Zeitschriften handelt, muß man doch zwischen ihnen unterscheiden. Die Besprechung der Broschüre „Unsere Sektion Berlin“ erschien nicht im „Bergsteiger“, sondern im „Bergkamerad“ vom Rother-Verlag. Der Setzer hatte den Urtext des Chronisten für den November-„Bergboten“ eigenmächtig geändert.

Am 27. und 28. Oktober fand die diesjährige Jugendleitertagung auf dem Torfhaus/Oberharz statt, an der auch 5 Mitglieder unserer Sektion teilnahmen. Als Referent hatte sich u. a. Dr. Müller-Bühnen mit dem Thema „Der Mensch und die Technik“ zur Verfügung gestellt, in welchem er sich mit den Auswüchsen der Technik auseinandersetzte. In einem Auslands-Eisenbahn-Prospekt kann man z. B. lesen, daß die in den Wagen installierten Fernsehgeräte gestatteten, die Landschaft auf dem Fernsehschirm vorüberziehen zu sehen, ohne erst den Kopf zum Fenster wenden zu müssen! Am interessantesten war seine freimütige, persönliche und berufsbezügliche Einstellung zum Lebensstandard, die mit der des Bergsteigers grundsätzlich übereinstimmen dürfte: Zur Erhöhung des Lebensstandards und was man dafür als „notwendig“ erachtet, zur Angleichung des Haushaltes und des persönlichen Bedarfes an die Fortschritte der Technik, regieren das Hasten und Jagen nach materiellen Gütern und das Schaffen und Raffan nicht nur die materiellen Vorzüge, die „Achtung vor dem Nachbarn“ und die satten Bäuche, sondern sie heben auch mit ihrer exaltierten Hast jegliche Beschaulichkeit auf, sie negieren das stille Begnügen mit dem kultivierten Mittelmaß, mit dem Einfachen, Natürlichen und Schlichten.

In eigener Sache wurde heftig über die Nebenerscheinungen diskutiert, die der obligatorische Bezug der „Jugend am Berg“ mit sich brachten. Auch in unseren Kreisen wurde dieses Thema ausgiebig besprochen; trotzdem sei ein Nachtrag gerade in diesem Zusammenhange gestattet. Während es die einen begrüßen, daß das Heft mit seinem wertvollen Inhalt nunmehr sämtlichen AV-Jugendlichen zugänglich ist, verdammten einige Stimmen (wohl auch in Cuxhaven) den Beschluß als Zwang im Zeitalter der Demokratie.

„Wenn es opportun erscheint“, so erwiderten die einen, „wird der Begriff der Demokratie strapaziert. Das ist schlechthin kein Argument mehr, sondern ein Vokabularium, zerfasert vom häufigen Gebrauch und entblättert von der Patina des Seltenheitswertes — außerdem kein Zeichen eifrigen Nachdenkens.“

Die Befürworter kommentierten, daß eine Sache, die etwas kostet, höher bewertet wird. Der Sektionsvorstand müsse von dem Wert der Zeitschrift für seinen Nachwuchs auf Grund eingehender Lektüre überzeugt sein. Die Initiatoren nahmen an, daß jedes jugendliche Mitglied deswegen dem Alpenverein angehört, weil es an alpinen Dingen interessiert ist und daß der Idealismus mit DM 1,50 im Jahr nicht zu teuer „bewertet“ ist. Sie gingen ferner davon aus, daß mancher bisher „passivere“ Jugendliche durch die ständige Lektüre stärker interessiert und lebhafteren Anteil an allem nehmen würde. Sicher kann man darüber noch in Monaten diskutieren, man kann sich an „Grundprinzipien“ klammern und alle Register der Dogmatik und Polemik ziehen, aber wem ist damit gedient? Die Hauptversammlung hat beschlossen, und nun geben zunächst 2 Jahre Raum, Erfahrungen zu sammeln und daraus die Schlüsse zu ziehen.

Herbert Zächel.

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Brückenallee 22
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50
Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße 100

SCHO-KA-KOLA

*ist
immer
dabei*



Die handliche
Blechpackung mit der
belebenden und
leistungssteigernden
nährhaften Schokolade
gehört zu jedem
umsichtigen Touristen



Rieker fahren,
besser
fahren



Wenn
Ski-Stiefel
dann *Rieker*

Rieker besitzt die reiche Erfahrung, die man dazu braucht, 215 Arbeitsgänge am Skistiefel meisterhaft auszuführen. Jede Saison bringt neue Modelle, die den Erfordernissen der modernen Skilauftechnik angepaßt sind. Bitte orientieren Sie sich in den Schuhgeschäften, die die Marke Rieker im Fenster zeigen.

RIEKER & CO., SCHUHFABRIK, TUTTLINGEN

Auch im Winter die Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung nicht vergessen!

Hierfür empfiehlt sich



DEUTSCHER LLOYD
VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Spezial-Transport-Verwaltungsstelle, Berlin W 30, Kalkreuthstraße 4-5

Auskünfte über Bedingungen und Prämien sowie Policen-Ausfertigung durch die Sektionsgeschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50.



SPANDAU — BREITE STR. 36

Das Festgeschenk von Lodentfrey!

Die elegante Bluse, der modische Rock,
der flotte Pulli, der sportliche Paralello,
Mollige Mohairschals — Zünftige Anoraken
Skihosen — Skisocken — Skihemden

Alleinverkauf

ABC-WKV-Kredit

Weniger & Seibold

AM RATHAUS STEGLITZ

Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35



bietet an:

Federkern-Matratze

Deckbettbezüge, Ness. 130x200 7,25
Linon 130x200 9,90
geblümt 130x200 10,25
Streif satin 130x200 11,50

Reformunterbett 90x190 Halbwoölfüllg. 21,50

Reformunterbett 90x190 100% ige 52,—
Schafschurwolle

Wonne-Bett, das abgesteppte Federbett
in dem die Federn nicht verrutschen
können ab 49,50

Karlsbader und Wolldecken, Stepp- und Daunendecken sowie Frottier- u. Tischwäsche
ständig in bekannt großer Auswahl am Lager.

3-teilig, mit Keil, 90x190 49,—
3-teilig, mit Keil, geblümt,
Palmfasermatte 90x190 67,—
15 Jahre Garantie { 100x200 74,—

Bettlaken, Nessel 130x230 3,90
Haustuch mit verst.Mitte 140x220 5,25
Flanell, Bettlaken 140x220 6,50
Oberbett-Inlett ab 16,50
Unterbett-Inlett ab 14,—
Einziehdecken 130x200 mit 100%iger
Schafschurwolle ab 47,50
Gest. Tagesdecke, 2bettig, Seiden-
damast in vielen Farben 49,50
Oberbett, rot und blau, 4 Pfd. gute
Feder-Füllung 47,—



WKV- und ABC-Teilzahlung Bettfedernreinigung täglich
Abholung und Zustellung frei Haus

Müllerstraße 124, unweit U-Bahnhof Seestraße

Beusselstraße 46, am S-Bahnhof, Straßenbahn 3

Telefon Sammel-Nr. 46 31 66

Geöffnet 9—19 Uhr — Sonnabend 9—17 Uhr

Dem Fachmann Ihr Vertrauen!

BERLINER
COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 125

Depositenkassen in allen Stadtteilen

AUSSENHANDELSBANK